Finis

B. metr. 261 L
798.

[Biblia]

Die Psalmen.

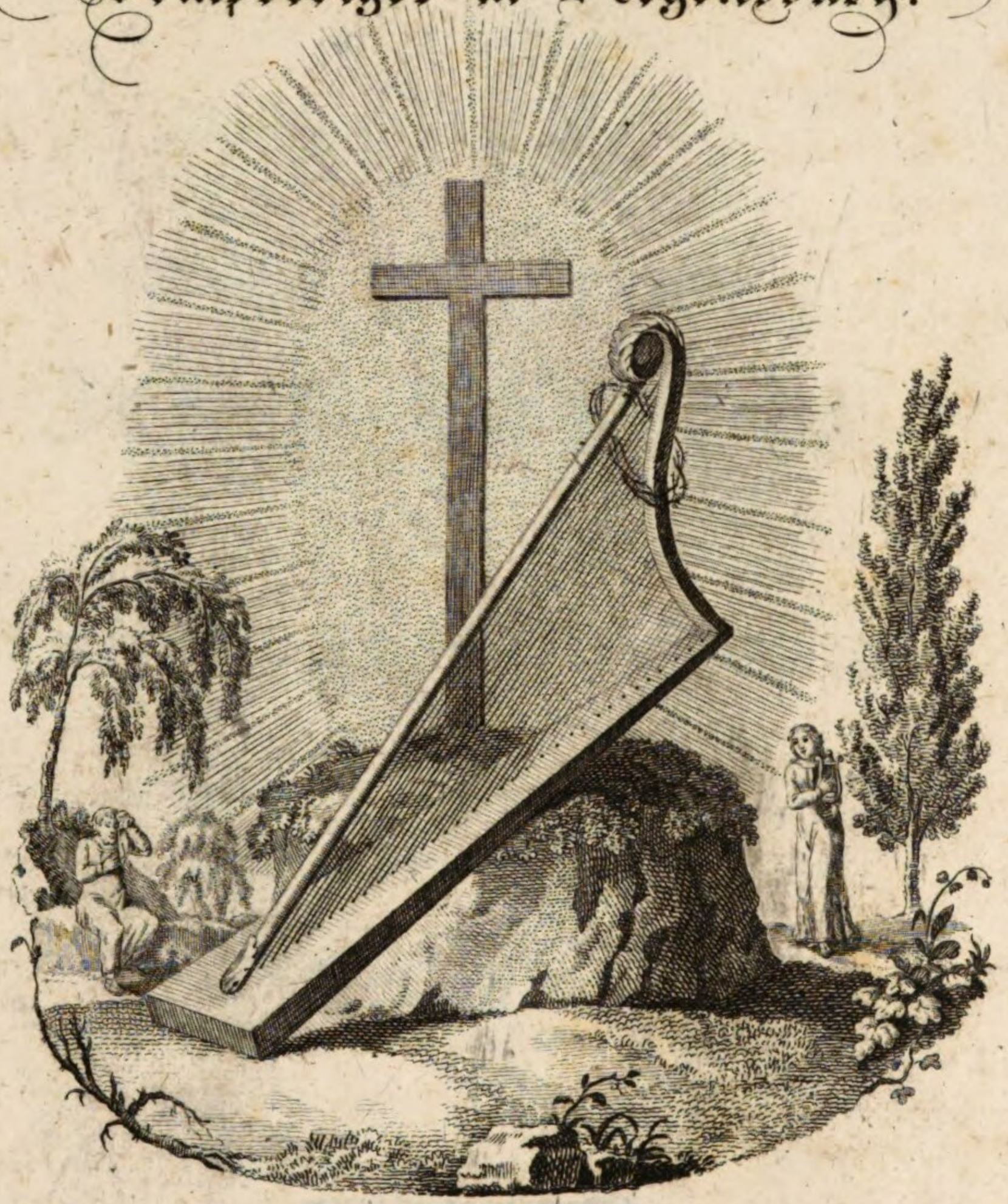
In gereimten Versen

übersetzt

von

Franz Joseph Weinzierl,

Domprediger in Regensburg.



Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Ordinariats
zu Regensburg.

Augsburg

in Commission bey Nicolaus Doll.

1819.

Wb 162/1072

Bayer[illegible]
Staatsb[illegible]ek
MÜNCHEN

Dem

Eingebornen Sohne

des

lebendigen Gottes,

der da ist über alles,

Gott,

hochgelobt durch alle Ewigkeit,

Jesus Christus,

dem

unsterblichen Könige der Ewigkeiten,

seinem,

und aller Menschen

Heilande,

Ihm,

der aus unendlicher Erbarmung

sich gewürdiget hat,

dem Fleische nach zu werden

der Sohn seines Knechtes und Sängers

David;

der da ist

das Alpha und das Omega

der heiligen Schriften,

an dem alles erfüllt werden mußte,

und noch erfüllt werden muß,

was

in den Psalmen

von ihm geschrieben steht,

weihet

diese seine geringe Arbeit,

wie

sich selbst

Der mindeste seiner Diener,

Franz Joseph Weinzierl.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Mein Herr, und mein Gott!

Dir sangen Preis, Dir sangen Ehre,
Sohn Gottes! Deiner Engel Chöre,
Bevor Dein Wink die Menschen schuf;
Und Du vernahmst mit Wohlgefallen
Im Himmel von den Engeln allen
Des Preises und der Ehre Ruf.

Da sprachst Du, Wort! das Wort: Es werde!
Und führtest in Dein Werk, die Erde,
Den Menschen, Deinen Liebling, ein.
Das Hochgefühl in seiner Seele,
Und der Gesang aus seiner Kehle,
Sollt' lieb, wie Engellob, Dir seyn.

IV

Allein von Dir bald abgewichen,
Belastet mit der Sünde Flüchen,
Wie konnte er ein Lied Dir weihn,
Das Dir, des heil'gen Lebens Quelle!
Aus bösem Mund', aus böser Seele
Noch könnte wohlgefällig seyn?

Du ließest ihn aus seinen Sünden
Errettung, o Erbarmer! finden;
Du nahmst auf Dich des Sünders Schuld.
Selbst Lieder, die nach Deinem Willen
Aus Menschenherzen Dir gefielen,
Besorgte Deine Gotteshuld.

O welche Hochgefühle kamen
Durch Deines heil'gen Geistes Flammen
In Davids, und in Assaphs Brust!
Was sie, von Deinem Geist getrieben,
Im Psalmenbuche niederschrieben,
Wie ist's so voll von Himmelslust!

V

Was mit von Lieb' entflammten Zungen
In ihre Harfen sie gesungen
Zu Deinem Preis, zu Deinem Ruhm,
Ward aus dem Munde dieser Frommen
Von Dir gefällig aufgenommen
In Deines Himmels Heiligthum.

Es standen die Leviten alle
In Deiner heil'gen Tempelhalle
Mit Priestern und der Nation.
Da sangen ihre Wechselchöre
Zu Deinem Lob', zu Deiner Ehre
Die Psalmen ab mit lautem Ton.

Die Düfte von der Opfer Menge,
Der laute Schall der Lobgesänge
Erfüllten rings und hoch die Luft.
Du sahst auf Sang und Opfer nieder;
Doch mehr gefielen Dir die Lieder,
Als aller Opfer süßer Duft.

VI

Du ließest mehr noch offenbaren,
Wie lieb Dir Deine Psalmen waren,
Da, wo der Zeiten Fülle kam;
Wo Deine Gottheit aus dem Triebe
Der unermeßnen, ew'gen Liebe
Die Knechtsgestalt der Menschen nahm.

Kaum hattest Du die Welt betreten,
Da hörte Dich Dein Vater bethen,
Wie es ein heil'ger Psalm enthält:
„Nicht Opfer wolltest du, nicht Gaben,
„O Vater! von den Menschen haben;
„Ich komm' zum Opfer für die Welt." 1)

Du sagtest, wie vor Deinem Leiden, 2)
So bey den Auferstehungsfreuden
Zu Deiner lieben Jünger Schaar:
„An mir muß alles sich erfüllen,
„Was von mir, nach des Vaters Willen,
„Im Psalmenbuch' geschrieben war." 3)

VII

Nach dem hochheil'gen Abendmahle
Sprichst mit den Jüngern Du im Saale
Mit einem Psalm Dein Dankgebeth. 4)
Gestärket durch des Psalmes Worte,
Sehn wir, wie nach dem Leidensorte
Zum Opfer Deine Menschheit geht.

Du hängst am Kreuz' voll Blut und Wunden,
Und betheſt in den letzten Stunden
Noch einen Psalm in Todesnoth:
„Warum muß ich nach deinem Willen
„Von dir mich itzt verlassen fühlen?
„O du mein Gott! o du mein Gott!" 5)

Eingehend durch des Todes Pforte
Sprachst Du das letzte Deiner Worte
Mit lauter Stimm', Dein Sterbgebeth:
„O du mein Vater! ich empfehle
„In deine Hände meine Seele!"
Wie es im heil'gen Psalme steht. 6)

Mit Psalmen fiengst Du an dein Leben;
Mit Psalmen hast Du's hingegeben;
Mit Psalmen setztest Du es fort.
O welcher Trost für Deine Frommen!
Aus Psalmen hattest Du genommen
Dein erstes, und Dein letztes Wort.

Wie herrlich zeugen uns die Psalmen
Von Deinen heißerrungnen Palmen,
Mit Ruhm gekrönter Menschensohn!
Von Deinem hehren Auferstehen, 7)
Vom Hingang in des Himmels Höhen, 8)
Von Deiner Herrschaft ew'gem Thron. 9)

Dein hocherhabnes Beyspiel lehrte
Die Erstlinge aus Deiner Heerde,
Zu preisen Dich mit Psalmensang.
Wie zitterte die heil'ge Stätte,
Als Dir im herzlichsten Gebethe
Mit Psalmenwort ihr Dank erklang. 10)

IX

Es leuchtete den Nationen
Stäts mehr und mehr in allen Zonen
Dein göttlich Evangelium.
Wohin Dein Name war gedrungen,
Dort sangen alle Christenzungen
In Psalmen, Heiland! Deinen Ruhm.

Es tönten Psalmen auf den Feldern,
In Häusern, Grüften, und in Wäldern,
Am Tage, und um Mitternacht.
In Städten, Dörfern, und in Wüsten,
In Kerkern, und auf Blutgerüsten
Ward Dir in Psalmen Preis gebracht.

Die Kirche, die Du Dir erworben,
Weil Du für sie am Kreuz gestorben,
Sie, Deine unbefleckte Braut,
Wie müht sie sich, Dir Preis zu geben,
Und Deine Liebe zu erheben,
Im Psalmensange, still und laut!

X

Zum heil'gen Opfer hingerufen,
Beginnt an des Altares Stufen
Der Priester reuig sein Gebeth.
Dort, an dem Dir geweihten Orte,
Sind eines heil'gen Psalmes Worte
Das Erste, das zu Dir er fleht. 11)

Nach dem Gebeth' an heil'ger Stätte
Weihn täglich siebenmal Gebethe
Die Priester Dir aus heil'gem Buch.
Und ihres Herzens heißes Flehen,
Das sich erschwingt zu Deinen Höhen,
Ist hocherhabner Psalmenflug.

O Deine Dir geweihten Seelen,
Wie preisen in der Klöster Zellen
Sie Dich mit stillem Psalmensang!
Wie hört man in des Tempels Hallen
Im vollen Chore ihn erschallen,
Begleitet von der Orgel Klang!

XI

Es ist im weiten Erderunde
Nicht eine Nacht-, noch Tagesstunde,
Wo man Dich nicht in Psalmen preist.
Es eifert mit den Engeln oben,
Dich unaufhörlich treu zu loben
Mit Psalmensang, der Frommen Geist.

Du Deiner Schafe Hirt! vermehre
Dir Deiner Psalmensänger Chöre
Bey Deinem Volk' auf dieser Erd';
Damit Dein Lieblingsort, die Erde,
Zu einem zweiten Himmel werde,
Wo man von Deinem Lob' nur hört.

Sieh, Herr! zu Deinen Füßen nieder
Leg' demuthvoll ich diese Lieder
In ihrem armen Reimgewand'.
Wenn sie bey denen, die sie singen,
Zu Deiner Ehre Früchte bringen,
So kömmt es nur von Deiner Hand.

XII

Erheb zum Segen Deine Hände
Für diese Psalmen, Herr! und sende
In uns ein göttliches Gefühl.
Dann wird Dir, auch bey schwachem Lallen,
Der Sang der Psalmen wohlgefallen,
Wie Davids hohes Saitenspiel.

Laß uns erkennen unsre Sünden,
Laß jene Reu' der Lieb' uns finden,
Die Deiner Gnade Blick beschert:
Dann weinen wir der Buße Thräne,
Und stimmen an die Klagetöne,
Die Deiner Psalmen Wort uns lehrt.

Send' Du herab von Deinem Throne
In unser Herz des Friedens Wonne,
Die Deiner Gnade Blick beschert;
Dann können, Herz und Aug erhoben,
Wir Dich mit hohem Jubel loben,
Wie Deiner Psalmen Wort uns lehrt.

XIII

Es bleibe unser ganzes Leben
Im Psalmensange Dir ergeben;
Dann wird es Dir gefällig seyn.
Und naht sich unsre Todesstunde,
Dann schlummern, einen Psalm im Munde,
Wir, Herr! in Deinem Frieden ein.

Wenn dann in Deines Himmels Höhen
Durch Dich wir uns erhoben sehen,
Wie uns verheißt Dein treues Wort;
Dann singt, befreyt von Tod und Hölle,
Zum Dank' Dir Psalmen unsre Seele
Durch alle Ewigkeiten fort.

---

1) Hebr. 10. 5. Psalm. 39. 7, 8.

2) Luk. 18. 31. Joh. 13. 18.

3) Luk

3) Luk. 24. 44.

4) Matth. 26. 30.

5) Matth. 27. 46. Pſalm. 21. 2.

6) Luk. 23, 46. Pſalm. 30. 6.

7) Pſalm. 15. 10. Apoſtelgeſch. 2. 25.

8) Pſalm. 46. 6. Pſalm. 67. 19. Epheſ. 4. 8.

9) Pſalm. 109. Apoſtelgeſch. 2. 34.

10) Apoſtelgeſch. 4. 25, 31.

11) Pſalm. 42.

Die

Psalmen.

Unterhaltet euch einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet, und singet Psalmen dem Herrn in euern Herzen.

Das Wort Christi wohne reichlich in euch; lehret und ermahnet einander in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern: singet Gott mit Freude in euern Herzen.

Paulus an die Ephes. V. 19, und Kol. III. 16.

Ist jemand unter euch traurig, so bethe er: ist er gutes Muthes, so singe er Psalmen.

Jakob. V. 13.

I. Psalm.

Beatus vir, qui non abiit etc.

O wie so selig ist der Mann,
Der nicht betritt der Bösen Rath,
Nicht wallet auf der Sünder Bahn,
Noch seinen Sitz bey Spöttern hat.

Der sich am Worte seines Herrn
In stiller Herzenswonne freut,
Beym Morgenlicht, beym Abendstern
Sich heiliger Betrachtung weiht.

Er grünet, einem Baume gleich,
Der an dem Bache Wurzel schlägt,
Zur Fruchtzeit prangt an Früchten reich,
Und nie sein schattig Laub ablegt.

Auf jede Arbeit seiner Hand
Wird Gottes Segen hingesät.
Nicht so der Wicht. Er ist wie Sand,
Den von der Erd' der Wind aufweht.

D'rum werden auch die Sünder nicht
In dem Gericht der Welt bestehn:
Nie wird der kühne Bösewicht
Die Chöre der Gerechten sehn.

Mild blickt Jehova jene an,
Die wallen auf der Tugend Pfad;
Doch wehe jedem, der die Bahn
Des Lasters angetreten hat.

II. Psalm.

Quare fremuerunt gentes etc.

Wozu tobt wohl mit zürnender Geberde
Der Heiden Schaar so frech, so kühn?
Und warum denken Völker dieser Erde
Auf eitle Wuth in ihrem Sinn?

Es hielten Könige der Nationen,
Vereint mit Fürsten, stolzen Rath:
Da ward Empörung wider Gott ersonnen,
Und Den, den er gesalbet hat.

Zerreißt die Fessel, sprechen sie mit Hohne:
Fort mit Jehovas Joche, fort!
Doch Gott lacht über sie auf seinem Throne,
Und lohnt mit Spott ihr eitel Wort.

Es wird sein Mund zu ihren Herzen sprechen,
Wenn sein gerechter Zorn erwacht;
Der Höchste ist's, der sie, um sich zu rächen,
Verwirrt in ihrem Plane macht.

Doch mich erhöhte er auf seinem Throne
Zum Könige auf Sions Höh'n,
Um sein Gesetz der Gnade und der Wonne
Den Völkern zu verkündigen.

Jehova's Wort hat sich zu mir geneiget:
Du bist mein vielgeliebter Sohn;
Aus meinem Wesen hab' ich dich erzeuget
Am Heut der Ewigkeiten schon.

Begehr'! ich gebe Völker dir zur Gabe,
Der Erde Gränze sey dein Thron;
Beherrsche sie mit einem Eisenstabe,
Brich sie, wie ein Gefäß von Thon.

Erkennt es, Könige! Laßt euch belehren,
Die ihr der Welt Gesetze gebt.
O lernt mit Furcht den Ewigen verehren,
Erfreuet euch in ihm, — und bebt!

Nehmt an sein Wort, daß nicht sein Zorn erwache,
Wo fern ihr seyd vom Tugendpfad;
In kurzer Zeit bricht an der Tag der Rache,
Heil dem, der Gott vertrauet hat.

III. Psalm.

Domine, quid multiplicati sunt etc.

Wie seh' ich meiner Feinde Zahl sich mehren!
Wie viele streiten wider mich!
Wie viele muß zu mir ich sagen hören:
„Bey Gott ist keine Hilf' für dich."

Doch du, o Herr! beschützest mich vor allen;
Mein Ruhm! du wirst mein Haupt erhöhn.
Zu Gott ließ meine Stimme ich erschallen,
Von Sion hörte er mein Flehn.

Ich lag; da sank mein Aug in sanften Schlummer,
In Gottes Schutz erwachte ich:
Ich bin beruhigt, lebe ohne Kummer,
Umsteh'n auch tausend Feinde mich.

Errette mich von allen meinen Feinden;
Nimm dich, Jehova! meiner an.
Du strafest, die sich wider mich vereinten,
Zerschmetterest der Sünder Zahn.

Gott schickt mir seine mächt'ge Hilf entgegen,
Und schafft mir vor dem Feinde Ruh'.
Herr! sende deiner Allmacht reichen Segen
Mit Liebe deinem Volke zu!

IV. Psalm.

Cum invocarem, exaudivit me etc.

Mein Fleh'n, Gott meiner Frömmigkeit! hast du
In meinen Aengsten aufgenommen.
Durch dich fand meine trübe Seele Ruh',
Erhör' mich, laß mir Huld zukommen!

Ihr Menschenkinder! o welch lange Zeit
Wird Härte euer Herz besiegen?
Wie lange liebt ihr noch die Eitelkeit?
Wie lange sinnt ihr noch auf Lügen?

Wißt! Wunder hat der Herr an mir gethan,
Den er zum König auserseben;
Erhörend nimmt er meine Bitte an,
Werd' ich zu ihm um Hilfe flehen.

Zürnt ihr auch über mich, so sündigt nicht! —
Was ihr im Herzen Böses denket,
O das bereut, bevor beym Abendlicht
Der Schlaf auf euer Aug sich senket.

Setzt auf den Höchsten eure Zuversicht,
Weiht Opfer ihm durch reine Hände!
So mancher meiner treuen Freunde spricht:
Wer zeiget uns ein gutes Ende?

Herr! über uns wacht deiner Augen Strahl;
Du strömtest Freud' in meine Seele.
Die Feinde haben Früchte ohne Zahl,
Und Ueberfluß an Wein und Oele.

In sanftem Frieden schlaf' ich ruhig ein,
Genieß' der Ruh', die Gott mir schicket:
Nur du, mein Herr und Gott! nur du allein
Hast mich mit Zuversicht erquicket.

V. Psalm.

Verba mea auribus percipe, Domine etc.

O daß von dir, mein Gott! vernommen werde,
Was meine Seele laut dir fleht!
Mein König, Gott im Himmel und auf Erde!
Erhöre gnädig mein Gebeth!

Erhöre mich; denn zu dir will ich flehen,
Sobald sich zeigt das Morgenroth:
Früh werd' ich zu dir kommen, werde sehen,
Daß Bosheit nicht besteht vor Gott.

Kein Frevler, Herr! wird bey dir wohnen können,
Kein Sünder sieht dein Angesicht;
Du hassest alle, die der Bosheit fröhnen,
Vertilgst den Mann, der Lügen spricht.

Die sich an List, und Strömen Bluts ergötzen,
Sind vor dem Aug des Herrn ein Gräul.
Ich aber werde mein Vertrauen setzen
Auf dich, o Gott! du bist mein Heil.

Ich will zu deinem heil'gen Hause wallen,
Dort werd ich dir Anbethung weihn:
Voll Ehrfurcht trete ich in deine Hallen,
Laß mich gerecht, Gerechter! seyn.

Du wirst, zum Trotz der Feinde, stets mich leiten
Vor deinem heil'gen Angesicht.
Ihr böses Herz ist voll von Eitelkeiten,
In ihrem Mund ist Wahrheit nicht.

Gleich einem offnen Grabe ist ihr Rachen;
Nur Heuchelei, nur böse List,
Und Tücke ists, was ihre Zungen sprachen.
Herr! zeige, daß du Rächer bist.

Durch deine Allmacht wird ihr böser Wille
Und jeder Sündenplan zerstört;
Verstoß sie wegen ihrer Sünden Fülle;
Sie haben dich, o Gott! empört.

Doch Freude lächle, und erhabne Wonne
Dem Mann', deß Zuversicht du bist:
Frohlocken soll er hoch im Jubeltone,
Weil deine Rechte mit ihm ist.

6. Psalm.

Die Frommen segnest du, o Herr! mit Milde;
In dir jauchz' jeder, der dich liebt;
Du bist es ja, der, wie mit einem Schilde,
Mit Huld und Liebe uns umgiebt.

VI. Psalm.

Domine, ne in furore tuo arguas me etc.

Herr! züchtige mich nicht in deinem Grimme,
Vergieb mir, eh' dein Zorn mich straft:
Erbarmung! rufe deine Vaterstimme;
Denn welkend schwindet meine Kraft.

Laß mich genesen, o du Lebensquelle!
Vor dir erzittert mein Gebein:
In Angst und Trübsal schwebet meine Seele,
Wie lang wirst du noch ferne seyn?

Errette mich, o Gott! und denke meiner,
Hilf mir! du bist ja gut und groß.
Wer denket wohl im Todtenreiche deiner?
Wer preist dich in des Grabes Schooß?

Mit Thränenströmen wasche ich mein Bette
In herbem Kummer jede Nacht:
Mein Auge weint, und meine Ruhestätte
Wird durch die Thränen naß gemacht.

Vor Angst und Jammer ist mein Aug getrübet,
Alt werd' ich vor der Feinde Blick.
Hinweg von mir, ihr, die ihr Bosheit übet;
Gott hört mein Fleh'n im Mißgeschick.

Ja! er erhöret meines Herzens Flehen,
Voll Huld nimmt mein Gebeth er an:
Schnell wird man meine Feinde weichen sehen,
Mit Schmach und Schande angethan.

VII. Psalm.

Domine, Deus meus, in te speravi etc.

Entfern', o Gott! die feindlich mich umgeben,
Du, der du meine Hoffnung bist:
Daß mich mein Feind nicht würg', gleich einem Löwen,
Zur Zeit, wo keine Rettung ist.

Ist Frevelthat in meiner Hand gewesen,
Verübte Lasterthaten ich,
Vergalt mit bösen Werken ich den Bösen,
Dann quält mein Feind auch billig mich.

Dann werd' erhascht ich meinem Feind' zum Raube,
Er geh' auf mir im Koth einher,
Und unterdrücke tief im schnöden Staube
Der Erde meines Namens Ehr'.

Erheb, o Herr! dich im gerechten Grimme,
Erhöh' im Land' der Feinde dich!
Erheb in dem Gerichte deine Stimme;
Um dich versammeln Völker sich.

Steig ihrer wegen auf des Thrones Höhen;
Du richtest jede Nation.
O laß auch meiner Sache Recht geschehen,
Gieb meiner Unschuld ihren Lohn!

Dann ist die Stunde, wo den Uebelthäter
Verderben und Zernichtung trifft;
Dann wirst du des gerechten Mannes Retter,
O Gott! der Herz und Nieren prüft.

Mir hilft der Herr; er deckt mit seinem Schilde
Den, der die Tugend üben mag:
Gerecht ist sein Gericht, voll Macht und Milde:
Soll zürnen er an jedem Tag?

Wenn euer Herz nicht weint der Buße Thräne,
Dann blinkt das Schwert in seiner Hand;
Gerichtet ist schon seines Bogens Sehne,
Er hält bereits ihn angespannt.

Durchglühten Pfeil hat auf des Bogens Rücken,
Zu tödten euch, er hingelegt. —
Entbunden wird von Schmerz und Bubenstücken,
Wer Frevelsinn im Herzen trägt.

Wer eine Grube gräbt, als böſer Bube,
Und ſie mit ſeiner Hand aushöhlt,
Der ſinkt verderbend ſelbſt in dieſe Grube,
Die er dem Nächſten hat beſtellt.

Die Schmerzen, die beſtimmt für Andre waren,
Ergreifen ſelbſt am Ende ihn;
Und ſeine ausgedachten Ränke fahren
Auf ſeine eigne Scheitel hin.

Ich werde meinen Dank Jehova bringen,
Denn billig, und gerecht iſt er,
Und Lob und Ehre ſeinem Namen ſingen:
Erhöht, geprieſen ſey der Herr!

VIII. Pſalm.

Domine, Dominus noster, quam admirabile etc.

Herr! unſer Herr! wie voll von Majeſtät
Iſt doch dein Nam' in allen Welten!
Mit Macht iſt deine Herrlichkeit erhöht
In der Geſtirne Luftgezelten.

Selbſt aus der Säuglinge und Kinder Mund
Ertönen dir zum Ruhme Pſalmen,
Und machen dich dem Feind', dem Sünder kund,
Die Widerſacher zu zermalmen.

Blickt dieß mein Aug zu deinem Himmel auf,
Zu deiner Hände edlem Werke,
Betrachte ich den Mond, der Sterne Lauf,
Die Zeugen deiner Macht und Stärke:

Dann denke ich: Was sind die Menschen wohl,
Daß du voll Liebe ihrer denkest?
Was ist des Menschen Sohn, daß liebevoll
Du ihn auf dieser Erde lenkest?

Fast gleich den Engeln hast du ihn gemacht,
Erniedrigt hast du ihn nur wenig:
Du krönteſt ihn mit Ehre, Ruhm und Pracht,
Und machteſt ihn zum Schöpfungs-König.

Du warfſt ihm unter ſeine Füße hin,
Was du erſchufſt auf dieſer Erde:
Erbarmend machteſt du zum Herrſcher ihn
Des Wilds, der Schaf- und Rinderheerde,

Des Vögelchors, der Fiſche in dem Meer',
Die durch die Fluthenwege wallen.
Wie iſt ſo wunderbar, Herr, unſer Herr!
Dein Name in den Welten allen!

IX. Pſalm.

Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo,
narrabo etc.

Dir will mein Herz des Dankes Opfer weihen,
Herr! deine Wunder mach' ich kund:
Frohlockend will ich mich in dir erfreuen,
Verherrlichen ſoll dich mein Mund.

Du haſt den Feind geſchwächt, haſt ihn getödtet,
Er fiel vor deinem Angeſicht;
Du haſt in meiner Unſchuld mich gerettet:
Du herrſcheſt. — Recht iſt dein Gericht.

Gerecht haſt die Barbaren du beſtrafet,
Geſtürzt den ſtolzen Böſewicht,
Und ihre Namen haſt du hingeraffet,
Man nennt, und kennt ſie fürder nicht.

Entkräftet ſind durch Gott der Feinde Speere,
Zerſtört hat ihre Städte er:
Geräuſchvoll welkte ihres Namens Ehre;
Doch ewig, ewig bleibt der Herr.

Sein hehrer Richterthron iſt aufgerichtet;
Er richtet Völker weit und breit,
Den ganzen Erdekreis, und alles ſchlichtet
Sein Wort nach der Gerechtigkeit.

Der Ewige ist Schutz und Schirm den Armen,
Er hilft zur Zeit aus aller Noth:
Er rettet den voll Liebe, voll Erbarmen,
Den Trübsal oder Angst bedroht.

Auf dich, o Herr! setz' jeder sein Vertrauen,
Der nur von deinem Namen weiß.
Die sehnsuchtsvoll nach deiner Hilfe schauen,
Die giebst du nicht dem Falle preis.

Auf! singt dem Ewigen mit Kraft und Stärke;
In Sion ist sein hehrer Thron.
Verkündet, Menschenkinder! seine Werke
Mit Ruhm in jeder Nation.

Denn um des Blutes willen nahm er Rache,
Das ungerecht vergossen war;
Er hörte eingedenk die Jammersprache
Der armen und verlaß'nen Schaar.

O du Erhabner! ströme dein Erbarmen
Auf meine matte Seele hin;
Sieh doch voll Huld und Liebe auf mich Armen,
Der ich vom Feind' erniedrigt bin.

Du hobest mich mit deiner Macht und Stärke
Vom finstern Todesthor empor,
Um zu verkünden deiner Allmacht Werke
In deines Sions heil'gem Thor.

Dafür soll dir Triumph und Dank erschallen,
Weil du mich schütztest vor dem Tod.
Die Völker sind in jene Grub' gefallen,
Mit der mein Leben sie bedroht.

Mich zu erhaschen, richteten sie Schlingen
Ganz im Verborgenen für mich;
Doch, seht! die Füße meiner Feinde fiengen
In ihren eignen Schlingen sich.

So zeigte sich des Hocherhabenen Stärke,
Der mir das Recht hat zuerkannt.
Der Sünder fängt sich selbst in jenem Werke,
Das aufgebaut hat seine Hand.

Verderbend sollen alle Frevler fallen
Hin in des Grabes düstre Nacht;
Und Untergang droh' den Barbaren allen,
Die stolz vergessen Gottes Macht.

Der arme Rettungslose bleibt nicht immer
Von dir verlassen, Herr und Gott!
Dem Dürftigen lacht noch der Rettung Schimmer
In seiner Angst, in seiner Noth.

Ersteh, Allmächtiger! es trotz' auf Erde
Der Mensch auf seine Stärke nicht.
Und jede Nation — gerichtet werde
Sie, Herr! vor deinem Angesicht.

Laß einen Lehrer unter ihnen wohnen,
Der ihnen dein Gesetz verkünd':
Erfahren sollen es die Nationen,
Daß sie nur schwache Menschen sind.

(Im Hebräischen fängt hier der X. Psalm an.)

Warum bist du von uns zurückgetreten?
Was säumest du, o Herr und Gott!
Uns aus dem Jammermeere zu erretten,
Zur Stunde, wo uns Trübsal droht:

Wo sich der Sünder prahlt in seinem Glücke,
Wo herbe Noth den Armen schlägt?
Der Sünder fängt sich selbst durch jene Stricke,
Die Andern seine Bosheit legt.

Ihm lobt man das, wornach sein Herz gelüstet;
Man lobt des Frevlers stolzen Muth:
Der Missethäter hat den Herrn entrüstet;
Doch merkt darauf nicht seine Wuth.

Nicht hat er Gott vor seinem Angesichte,
Befleckt ist seine Lebensbahn:
Nicht denket er an Gottes Strafgerichte,
Beherrscht die Feinde als Tyrann.

Denn immer steigen rühmende Gedanken
In seinem Sünderherzen auf:
„Zu keiner Zeit wird meine Wohlfahrt wanken,
„Nichts störet meines Glückes Lauf."

Er-

Erfüllt von Flüchen, Unheil und Betrügen
Ist sein verhärtet Sünderherz!
Und unter seiner bösen Zunge liegen
Nur Ungemach, und Müh' und Schmerz.

Zum Tod der Unschuld zieht er sich zurücke
Mit Reichen in den Hinterhalt;
Auf den Bedrängten lauern seine Blicke
Im Stillen, wie ein Löw' im Wald'.

Er lauscht, den Dürftigen zu unterdrücken,
Und zieht in seine Netze ihn:
Er weiß sich schlau zu schmiegen, und zu bücken,
Und stürzt auf ihn dann siegreich hin.

Denn dreist spricht er in seinem Herzen immer:
„Der Ewige bemerkt es nicht:
„Sein Aug erblicket meine Thaten nimmer,
„Er wendet weg sein Angesicht."

Sieh, Herr und Gott! herab auf deine Armen,
Erheb dich zu dem Strafgericht!
Gedenk an deine Lieb', an dein Erbarmen,
Vergiß der Schwerbedrängten nicht!

Wozu soll wohl in seinem Herzen höhnen
Den Ewigen der Bösewicht?
Wozu läßt er aus seinem Mund ertönen:
„Jehova strafet dieses nicht."

Doch nicht entfleucht er deinem Angesichte;
Du siehst der Armen stillen Harm;
Und ziehst den Sünder endlich zu Gerichte
Mit deiner Allmacht Rächerarm.

Sieh! deiner Huld ist in der Trübsal Mitte
Der schwache Arme anvertraut:
Du hilfst dem Waisen, der auf deine Güte
Mit felsenfester Hoffnung baut.

Zerschmett're, Herr! des kühnen Sünders Stärke,
Zerstäub den Arm des Bösewichts;
Dann suche man des Uebelthäters Werke,
Und find' von seinen Werken — nichts.

In Ewigkeit wird Gott im Himmel thronen,
Und ewig wird sein Reich bestehn:
Zu Grunde werden alle Nationen,
Verjagt von seinem Lande, gehn.

Das Fleh'n der Armen, die auf Gott vertrauen,
Wird immer von dem Herrn erhört;
Und denen, die auf ihn voll Hoffnung schauen,
Wird ihres Herzens Wunsch gewährt.

Hilf den bedrängten Waisen, Herr! räum' ihnen
Die Rechte ihrer Sache ein;
Daß sich die Menschen fürder nicht erkühnen,
Auf dieser Erde stolz zu seyn.

X. Psalm.

In Domino confido, quomodo dicitis etc.

Auf unsern Gott vertraue ich;
Warum sagt ihr zu meiner Seele:
„Gleich einem Sperling flüchte dich
„In des Gebirges düstre Höhle!

Der Sünder spannt den Bogen an,
Und leget Pfeile auf die Sehne,
Daß er den edlen Biedermann
Im Finstern sicher treffen könne.

Was deine Hand erbauet hat,
Zerstören frech der Sünde Knechte;
Doch was verschuldete, was that
Der Fromme wohl, was der Gerechte?

Der Herr thront in des Himmels Höh'n,
In seines Heiligthumes Halle:
Sein Aug blickt auf die Dürftigen,
Durchforscht die Menschenkinder alle.

Jehova prüft den Bösewicht,
Wie den, der Recht und Tugend übet.
Der liebet seine Seele nicht,
Der Ungerechtigkeiten liebet.

Der Herr straft mit des Blitzes Pfeil,
Mit Schwefeldunst den Knecht der Sünde,
Und seines Wermuth-Bechers Theil
Sind tödtende, entflammte Winde.

Gerecht und heilig ist der Herr;
Gerechtigkeit ist seine Wonne:
Und billig handeln liebet er
Auf seinem hocherhabenen Throne.

XI. Psalm.

Salvum me fac, Domine, quoniam defecit sanctus etc.

Herr! rette mich aus meiner Qual;
Vermindert ist der Chor der Frommen,
Und bey der Menschenkinder Zahl
Hat Lieb' zur Wahrheit abgenommen.

Nur Trug thut man dem Nächsten kund,
Nur Herzenstücke ist im Schwunge;
Gott tilge jeden Heuchlermund,
Und jede prahlerische Zunge.

Sie sagen dreist: „Laßt uns mit Ruhm
„Von unsern Thaten stolz erzählen,
„Die Zung' ist unser Eigenthum,
„Wer darf uns wohl als Herr befehlen?"

Der Herr sieht der Bedrängten Noth,
Er hört den Seufzerton der Armen.
Ich will zur Rache auf, spricht Gott:
Ich will mich über sie erbarmen.

Das Wort des Herrn ist rein und klar,
Es gleicht des Silbers reinstem Schimmer,
Das durch die Glut geläutert war;
Und seinen Glanz verliert es nimmer.

Dein Schutz, o Herr! wird uns erfreun
Durch deiner Allmacht starke Rechte;
Stäts wirst du unser Retter seyn
Vor diesem giftigen Geschlechte.

Rings wallt der Frevler böser Fuß,
Rings ist des Sündervolks Gedränge.
Du mehrst nach deiner Weisheit Schluß,
O Gott! der Menschenkinder Menge.

XII. Psalm.

Usquequo, Domine, oblivisceris etc.

Wie lange denkst, o Herr! du meiner nicht,
Vergissest mich in meinen Nöthen?
Wie lang entfernst du noch dein Angesicht,
Und säumest, huldreich mich zu retten?

Wie lange noch, daß ich mein armes Herz
Mit Planen meiner Rettung quäle?
Wie lange naget wohl noch tiefer Schmerz
Den Tag hindurch an meiner Seele?

Wie lange hebt sich noch mein Feind empor
In seinem übergroßen Glücke?
Eröffne meinem Fleh'n, o Herr! dein Ohr,
Und sieh mit Huld auf mich zurücke.

Erleuchte meinen Blick mit deinem Licht,
Laß mich im Tode nicht entschlafen;
Sonst kömmt die Zeit, wo stolz mein Gegner spricht:
„Ihn stürzten meiner Rechte Waffen."

Frohlocken würde ja mein Feind entzückt,
Wenn immer ich im Unglück bliebe;
Doch, sieh! voll seligen Vertrauens blickt
Mein hoffend Herz nach deiner Liebe.

Mein Herz freut sich an deiner Hilf'; es preist
Und lobet deiner Güte Fülle:
Zum Dankesopfer singet dir mein Geist:
„Gepriesen sey dein heil'ger Wille!"

XIII. Psalm.

Dixit insipiens in corde suo etc.

Es ist kein Gott: So spricht der eitle Thor,
Der Sünder, der nur Bosheit übet:
Es findet Keiner sich im Sünderchor,
Der Wahrheit, Recht, und Tugend liebet.

Jehova blickt von seines Himmels Höh'n
Hin nach der Menschen Wohnungsstätte,
Um Einen unter ihnen nur zu sehn,
Der weise Gott vor Augen hätte.

Verkehrt sind alle; von der Tugend Pfad
Sind alle Menschen abgefallen;
Und Keiner übet eine edle That,
Nicht Einer aus den Völkern allen.

Gleich einem offnen Grabe ist ihr Schlund,
Durch Tücke suchen sie zu fangen;
Auf ihrer Zung' in ihrem Heuchlermund
Liegt immer tödtend Gift der Schlangen.

Ihr Sündermund ist voll von Bitterkeit;
Verwünschung strömt in ihren Worten:
Und immer ist ihr schneller Fuß bereit,
In Blut zu wallen, und zu morden.

Es führt dein breiter Weg, o Bösewicht!
Zur Unterdrückung, zum Unglücke:
Des Friedens Pfad kennt deine Seele nicht;
Der Herr ist nicht vor deinem Blicke.

Die Sünder — werden aus der Sünde Koth
Sie nie zur Kenntniß sich erschwingen?
Sie, die mein Volk, wie einen Bissen Brod,
In ihrem weiten Schlund verschlingen.

Sie rufen zu dem Herrn in Angst und Noth
Zu keiner Zeit in ihrem Leben;
Wo ihnen keine Angst, kein Schrecken droht,
Sieht man vor Furcht und Angst sie beben.

Auf jenes Haus, wo Tugend Wohnung hat,
Wird Gott erbarmend niederschauen.
Ihr schmäht der Armen, der Bedrängten Rath,
Weil auf den Herrn sie fest vertrauen.

Wer hilft wohl Israel von Sion aus? —
Wird Gott sein Volk in Freiheit setzen,
Dann jauchzt im hohen Jubel Jakobs Haus,
Und Israel wird sich ergötzen.

XIV. Psalm.

Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo etc.

Wer wird wohl wohnen, Herr! in deiner Hütte?
Wer ist's, der auf dem heil'gen Berge ruht?
Der auf dem Tugendpfad mit reinem Tritte
Getreu fortwallet, und, was recht ist, thut.

Deß Herz der reinen Wahrheit edle Züge
Zu offenbaren immer sich erfreut;
Und der durch Heuchelei, durch Trug und Lüge
Zu keiner Stunde seine Zung' entweiht.

Der in dem Sold der Missethaten lebet,
Hat in dem Aug des Frommen keinen Werth;
Doch den die heil'ge Furcht des Herrn umschwebet,
Der wird von ihm geliebet, und geehrt.

Wer nicht auf Wucher leiht, dem Nächsten schwöret,
Und den geschwornen Eid ihm niemals bricht;
Wer unbestechlich sich für Unschuld wehret,
Der wankt durch alle Ewigkeiten nicht.

XV. Psalm.

Conserva me, Domine, quoniam speravi in te etc.

Jehova! bleibe meiner Seele Hüter;
Du bist ja meines Herzens Zuversicht:
Mein Gott! sprach ich zum Höchsten, meiner Güter
Bedarf die Fülle deiner Allmacht nicht.

An deinen Heil'gen, die dein Land betreten,
Erfülltest meinen Wunsch du wunderbar;
Als sie in Angst sich sahen, und in Nöthen,
Da eilten sie zum Herrn in dichter Schaar.

Zu blut'gen Opfern rief ich nie zusammen,
Die sich gesellen zu dem Bösewicht;
Der leeren Götzenbilder eitle Namen
Entströmten meinen reinen Lippen nicht.

Mein Erbe, und der Antheil meines Kelches
Ist Gott, der Ewige, der Herr der Welt:
Er ist der Antheil meines Erbgut's, welches
Mir seiner Rechte Macht zurückestellt.

Die Theilung ist mir herrlich ausgefallen:
Mein Erbtheil ist mir angenehm und lieb;
Dem, der Verstand mir gab, soll Lob erschallen,
Mein Herz fühlt in der Nacht noch diesen Trieb.

Jehova, unſer Gott iſt es, der immer
Wie gegenwärtig vor dem Aug mir ſtand.
Ich bebe nimmermehr, und wanke nimmer;
Denn er ſteht ſtäts zu meiner rechten Hand.

Darum freut ſich entzücket meine Seele,
Darum jauchzt jubelnd meine Zunge nun;
Und ſelbſt mein Leib wird in des Grabes Höhle
In feſter Zuverſicht und Hoffnung ruhn.

Du laſſeſt, o Jehova! meine Seele
Nicht in der Erde ſchauerlichen Gruft;
Du giebſt nicht zu, daß in des Grabes Höhle
Ins Nichts Verweſung deinen Heil'gen ruft.

Dein Antlitz ſchafft mir Freude; mit den Wegen
Des Lebens machſt du mich, o Herr! bekannt:
Triumph wirſt du in meine Seele legen,
Und mich erhöh'n zu deiner rechten Hand.

XVI. Pſalm.

Exaudi, Domine, justitiam meam etc.

Unſchuldig, Herr! befind' ich mich in Nöthen;
Hör' meiner Seele Angſtgebeth;
Laß gnädig das zu deinem Thron hintreten,
Was ohne Falſch mein Herz dir fleht.

Laß über mich von deinem Angesichte
Den richterlichen Spruch ergehn:
Dein alldurchforschend Aug laß im Gerichte
Auf Billigkeit und Unschuld sehn.

Geprüft hat mich, Jehova! deine Güte,
Durchsuchet bey der Sterne Licht:
Du hast durchforscht mich in des Feuers Mitte;
Und Unrecht sahst an mir du nicht.

Zu reden nach der bösen Menschen Thaten,
Kam meiner Zunge nie zur Schuld;
Nach dem, was wir von dir gelernet hatten,
Trat ich auf Dornen mit Geduld.

Laß mich nicht wankend deinen Weg betreten,
Laß auf dem rechten Pfad mich geh'n.
Ich schrie; du hörtest mich in meinen Nöthen;
Erhör' auch ferner noch mein Fleh'n!

Mög' deine Wundergüte ich erfahren!
Du rettest die, die auf dich sehn.
Laß mich wie deinen Augenstern bewahren
Vor denen, die dir widerstehn.

Beschütz' mich unter deiner Flügel Schatten
Vor meiner Feinde Spott und Hohn.
Die unbarmherzig mich umzingelt hatten,
Die sprechen nur in stolzem Ton.

Sie haben mich entfernt von meinem Glücke;
Umgeben itzt mich wieder kühn;
Sie ſpähen ſtill, und werfen ihre Blicke
Auf jeden meiner Tritte hin.

Sie lauern ſtäts mir auf, wie in dem Walde
Der Löw' nach einer Beute geht;
Und wie voll ſtiller Liſt im Hinterhalte
Ein junger Löw' in Höhlen ſpäht.

Auf, Herr! Eil' ihnen vor, und laß ſie fallen;
Ihr Herz iſt wider dich empört.
Reiß mich von ihnen los, entwinde allen,
Die deine Feinde ſind, dein Schwert.

O Gott! ſo lange ſie noch leben, ſcheide
Sie von der Frommen kleinen Schaar.
Mit deinem Gut füllt ſich ihr Eingeweide,
Das in der Erd' verborgen war.

Von Kindern ſind in Fülle ſie umrungen,
Wenn einſt die Seele ſcheiden muß,
Dann hinterlaſſen ſie den vielen Jungen
Der Schätze reichen Ueberfluß.

Doch ich erſchein' mit reiner Seele immer
Vor deinem heil'gen Angeſicht;
Erſätt'gen wird mich deines Reiches Schimmer,
Wenn es in vollem Glanz anbricht.

XVII. Pſalm.

Diligam te, Domine, fortitudo mea etc.

O Herr! dein Arm hat mich beſchützet;
Dich will ich lieben fort und fort:
Du biſt es, der mich unterſtützet,
Mein Retter, und mein Zufluchtsort!

Du eileſt ſtäts, mich zu erlöſen,
Auf deine Güte hoffe ich;
Du biſt bisher mein Heil geweſen,
Mein Horn, und ſchützeſt itzt noch mich.

Dir ſoll mein Preisgeſang erſchallen;
Zu dir will ich um Hilfe ſchreyn,
Dann werd' von meinen Feinden allen
Durch deine Hand erlöst ich ſeyn.

Des Todes ſchmerzenvolle Schwäche
Umfieng mein tiefgekränktes Herz:
Der Ungerechtigkeiten Bäche
Umſtrömten mich mit Angſt und Schmerz.

Mir drohte ſchon des Grabes Schlummer,
Mit Macht umſtrickte mich der Tod;
Ich rief zum Herrn in meinem Kummer,
Und ſchrie hinauf zu meinem Gott.

Zu seinen Ohren drang mein Flehen
Vor seinem heil'gen Angesicht:
In seines Heiligthumes Höhen
Verschmähte mein Gebeth er nicht.

Er ließ die Erde tief erschüttern;
Es bebte der Gebirge Schlund,
Vor seines Zornes Ungewittern
Erzitternd in dem tiefsten Grund.

Gewölke stiegen auf vom Rauche;
Noch hatte nicht sein Zorn geruht:
Und Feuer flammte ihm vom Auge,
Und ringsum glühte Kohlenglut.

Er neigt' die Himmel, stieg hernieder,
(Und Dunkel lag zu Füßen ihm,)
Flog auf der Winde Luftgefieder,
Und stieg, und flog auf Cherubim.

Gewölk hat seinen Glanz umhüllet,
Das ihn wie ein Gezelt umschloß,
Ein dicht Gewölk; es war erfüllet
Mit Wasser, welches ihn umfloß.

Vor seines Angesichtes Blicke,
Das hellen Schimmer von sich gab,
Zog das Gewölk sich scheu zurücke,
Und Blitz und Hagel fiel herab.

Er ließ die Himmel wiederhallen
Von seinem donnernden Geschütz:
Ließ seine Stimme stark erschallen,
Und Hagel fiel, und Flammenblitz.

Er drückte seines Zornes Pfeile
Auf die zerstreuten Feinde los,
Goß Blitze aus in reger Eile,
Und der Verwirrten Flucht war groß.

Es schloß sich auf der Grund der Welten,
Es zeigten sich die Quellen auch,
O Ewiger! vor deinem Schelten,
Vor deines Geistes schwerem Hauch.

Er reichte mir von seinem Himmel
Zur Hilfe seiner Allmacht Hand,
Zog aus des Meeres Sturmgetümmel
Mich huldreich an das trockne Land.

Er hat mich aus der Feinde Waffen,
Die unversöhnlich mich gehaßt,
Und mich an Stärke übertrafen,
Mit Huld errettend aufgefaßt.

Sie drängten mich in meinen Nöthen;
Doch Gott war meiner Seele Schild:
Er ließ in weiten Raum mich treten,
Und rettete mich gut und mild.

Der Herr wird mir Vergeltung ſenden;
(Gerecht iſt meine Sach', und rein,)
Wird meinen unſchuldvollen Händen
Belohnende Vergeltung ſeyn.

Denn treu bin ich dem Wort geweſen,
Das uns ſein heil'ger Mund gebot;
Ich hielt es niemals mit den Böſen,
Und handelte nie wider Gott.

Ich hatte ſtäts im Angeſichte
Jehovas hocherhabnes Wort,
Und ſtieß des Ewigen Gerichte
Von mir zu keiner Stunde fort.

Auf ſeinem Wege will ich wandeln,
Gut will ich, und unſträflich ſeyn;
Und niemals will ich böſe handeln,
Nie an der Sünde mich erfreun.

Darum wird Gott auch meine Krone
Für meine ächte Tugend ſeyn:
Sein Blick wird mich mit reichem Lohne
Für meine Reinigkeit erfreun.

Mit dem, der heil'ge Tugend übet,
Wird dein Verfahren heilig ſeyn;
Wer Reinigkeit und Unſchuld liebet,
Dem biſt unſchuldig du, und rein.

Mit denen, die in Güte wandeln,
Biſt auch, o Gott! du immer gut;
Verkehrt wirſt du mit jenem handeln,
Der ſtäts verkehrt nur Böſes thut.

Du wirſt aus ſeinem Mißgeſchicke
Dein unterdrücktes Volk erhöhn:
Der Hochmuthvollen ſtolze Blicke
Wird deine Macht demüthigen.

Du laſſeſt mild dein Licht mir ſtrahlen,
Jehova, du mein Herr und Gott!
Errette mich aus meinen Qualen,
Aus jeder Angſt, und jeder Noth.

Durch dich nur werd' ich meiner Trauer,
Und jedem Unglück noch entgehn:
Mit dir werd' auf der Feinde Mauer
Als Sieger im Triumph ich ſtehn.

Gott! unbefleckt ſind deine Thaten,
Geläutert iſt dein Wort, und rein:
Und die auf dich gehoffet hatten,
Wirſt du beſchützen, und befreyn.

Giebts wohl ein zweites höchſtes Weſen?
Kann außer Gott ein Gott noch ſeyn?
Gott hat mit Kraft mich auserleſen,
Er machte meine Wege rein.

Er band um meine Füße Flügel,
Gab mir der Hirsche Schnelligkeit,
Und hat auf einem hohen Hügel
Von meinem Feinde mich befreyt.

Er hat zum Kampfe mich erzogen,
Geübt zum Streite meine Hand,
Und hat, gleich einem ehrnen Bogen,
Mir meine Arme angespannt.

Du hast erbarmend mich beschützet,
Jehova, du mein Herr und Gott!
Hast machtvoll stäts mich unterstützet
In meines Kummers herber Noth.

Du ließest immer die Beschwerden
Zum Unterricht des Heils mir seyn;
Und deine Züchtigungen werden
Als Lehren ferner mich erfreun.

Du hast, Jehova! meinem Tritte
Mit Huld Erweiterung verschafft;
Du stärktest meiner Füße Schritte
Mit Schnelligkeit, und reger Kraft.

Seht! wider meine Feinde alle
Werd' ich mit Heldenmuthe stehn,
Und werd' vor meiner Gegner Falle
Vom Streite nicht zurückegehn.

Sturz und Vernichtung droh' ich Allen,
Sie sollen nicht mehr aufrecht stehn;
Mit Ohnmacht werd' ich sie hinfallen
Besiegt zu meinen Füßen sehn.

Zum Kampfe ward ich ausgerüstet
Mit Macht und Stärke, Herr! durch dich:
Die stolz sich gegen mich gebrüstet,
Die beugen mir durch dich nun sich.

Herr! meiner Feinde stolze Heerden
Zwang deine Macht, vor mir zu fliehn,
Und die sich wider mich empörten,
Warf deine Kraft zur Erde hin.

Sie riefen zwar in ihren Nöthen;
Doch fanden keinen Retter sie:
Sie haben selbst den Herrn gebethen;
Doch hörte ihr Gebeth er nie.

Mit Stärke will ich sie zerstäuben,
Wie rascher Wind den Staub verweht,
Zertreten sie, und ganz aufreiben,
Wie auf der Strassen Koth man geht.

Durch dich, o Gott! werd' ich dem Hohne
Des Volkes glücklichfroh entgehn:
Durch dich werd' ich am Königsthrone
Als Völkerhaupt erhöht mich sehn.

Ein fremdes Volk, das ich nie kannte,
Wird meinem Zepter unterthan,
Gehorchet mir in fernem Lande,
Und höret meine Stimme an.

Die Fremdlinge ſelbſt ſchmeicheln, ſinken
Vor mir hin, als vor ihrem Herrn:
Sie altern ohne Stärke, hinken,
Von ihren alten Pfaden fern.

Es lebt der Ewige! Geprieſen
Sey immerhin mein Herr und Gott!
Von allen werd' ihm Ruhm erwieſen;
Er rettete mich aus der Noth.

O Herr! du krönteſt mich mit Siegen,
Und meine Sache rächteſt du:
Du ließeſt mich nicht unterliegen,
Und ſchickteſt deine Hilf' mir zu.

Du wirſt mich über den erhöhen,
Der feindlich wider mich aufſtand
Durch deinen Schutz werd' ich entgehen
Des Sünders ungerechter Hand.

D'rum will ich, Herr! dir Preis anſtimmen
Bey jedem Volk mit Harfenklang,
Und ewig deinen Namen rühmen
In Dankerfülltem Lobgeſang.

Du schützest mich am Königsthrone,
Und zeigest Huld, Barmherzigkeit
An dem gesalbten Jesse's Sohne,
Schirmst sein Geschlecht zu jeder Zeit.

XVIII. Psalm.

Coeli enarrant gloriam Dei etc.

Die Himmel sagen: Herr! wie groß bist du!
Das Firmament zeigt deiner Hände Macht:
Ein Tag ruft es dem andern Tage zu,
Und eine Nacht sagt es der andern Nacht.

Es giebt kein Volk, und keine Nation
Auf diesem Erdekreis, bey welchen nicht
Der Werke Gottes hoher Jubelton
Von Gottes hocherhabner Größe spricht.

Ihr lauter Schall hat sich ja fort und fort
In jedem Land des Erderunds zerstreut:
Lautschallend tönet ihr verkündend Wort
Bis an der Erde Gränzen weit und breit.

Jehova gab der Sonne ihr Gezelt;
Gleich einem Bräutigam tritt sie heran,
Und springt in hehrer Wonne, wie ein Held,
Hervor, um durchzulaufen ihre Bahn.

Ihr Kreislauf läuft von einem Himmelsstrich
Voll Kraft zur andern Himmelsgränze hin,
Und kein Geschöpf verbirgt auf Erde sich
Vor ihren Strahlen, wenn sie Funken sprüh'n.

Des Ewigen Gesetz ist mackellos,
Und zieht des Menschen Seele zu ihm hin
Des Höchsten Zeugniß ist getreu und groß,
Und lehrt die Jugend wahren Weisheitsinn.

Gerade ist Jehovas Unterricht,
Läßt in dem Herzen Freud' und Lust zurück;
Des Herrn Geboth ist voll von reinstem Licht,
Erleuchtet hell und klar des Menschen Blick.

Die Gottesfurcht hält von der Sünde fern,
Sie währet unbeweglich, ewiglich;
Stäts wahr bleibt die Gerechtigkeit des Herrn,
Und sie rechtfertiget sich selbst durch sich.

Sie übertrifft des Honigs Süße weit,
Hat größern Werth, als Edelstein und Gold.
Dein Knecht, o Herr! liebt die Gerechtigkeit,
Wer sie befolgt, dem bringt sie großen Sold.

O Gott! wer merket jede Sündenschuld? —
Mach' von geheimer rein mich, und gerecht!
Bewahre mit erbarmungsvoller Huld,
O Herr! vor fremden Sünden deinen Knecht.

Beherrschen mich nur meine Sünden nicht,
Dann bin ich unbefleckt, dann bin ich rein:
Und von der Sünde lästigem Gewicht
Wird meine Seele dann entlastet seyn.

Dann werden meines Herzens Wünsche stäts
Gefällig seyn vor deinem Angesicht,
Und jede heiße Inbrunst des Gebeths.
Du rettest mich, verwirfst, o Herr! mich nicht.

XIX. Psalm.

Exaudiat te Dominus in die tribulationis etc.

Zur Zeit der Trübsal und der Noth
Erhöre gnädig dich der Herr;
Der große Nam' von Jakobs Gott
Sey stäts dein Schutz, und deine Wehr'.

Es nahe seine Hilfe sich
Für dich von seinem heil'gen Haus:
Jehova unterstütze dich
Von Sions holden Höhen aus.

An all dein Opfer denk' der Herr,
Er nehme dein Brandopfer an;
Des Herzens Wunsch erfülle er,
Und segne gnädig deinen Plan.

Wirst mit dem Siege du beglückt,
Dann werden wir uns hoch erfreu'n,
Und im Triumph mit dir entzückt
In unsers Gottes Namen seyn.

Mit Huld gewähre dir der Herr,
Um was ihn deine Seele bath!
Ich seh's, den rettet mächtig er,
Den seine Hand gesalbet hat.

Erhören wird er groß und gut
Ihn in des Himmels heil'ger Pracht:
Erlösung und Errettung ruht
In seiner Rechte starker Macht.

Der Feind vertrauet auf sein Roß,
Auf seiner Wagen stolze Pracht;
Wir thun nur auf Jehova groß,
Und bau'n auf seines Namens Macht.

Es sinkt der Feinde dichter Chor,
Und stürzet auf sein Angesicht:
Wir aber richten uns empor,
Und stehn mit Muth, und weichen nicht.

Jehova! schick' dem König Glück,
Laß siegreich ihn vom Schlachtfeld gehn:
Hör' uns in jenem Augenblick,
Wo wir zu deiner Allmacht flehn.

XX. Pſalm.

Domine, in virtute tua laetabitur rex etc.

Groß iſt, o Gott! des Königs Wonne,
Weil du gezeigt haſt deine Kraft:
Er jauchzet hoch im Jubeltone;
Denn Rettung haſt du ihm verſchafft.

Du haſt in ſeinen vielen Nöthen
Die Wünſche ſeiner Seel' erhört:
Um was ſein Mund dich hat gebethen,
Das haſt du huldreich ihm gewährt.

Mit Segen haſt du ihn beglücket,
Kamſt ihm zuvor mit Lieblichkeit,
Haſt ihn mit einer Kron' geſchmücket,
An welcher Stein an Stein ſich reiht.

Gefleht hat er um langes Leben,
Du haſt, o Gott! erhöret ihn;
Haſt langes Leben ihm gegeben,
Und giebſt es ihm noch fernerhin.

Durch deinen Schutz, durch deine Wehre
Iſt ſeines Namens Ruhm erhöht:
Du giebſt auch fürder ihm noch Ehre,
Und Glanz, und hohe Majeſtät.

Du wirst ihn segnen auf dem Throne,
Und ihn verläßt dein Segen nicht:
Du füllst sein Herz mit jener Wonne,
Die mild verleiht dein Angesicht.

Denn er vertraut, stark im Gemüthe,
Auf dich, o Herr! voll Zuversicht:
Er bauet nur auf deine Güte,
Und kraftlos wanken wird er nicht.

Dem feindlich handelnden Geschlechte
Sey fühlbar deiner Rache Last.
Den wird erreichen deine Rechte,
Der dich in seinem Herzen haßt.

Du machest sie zu Feueressen,
Am Tage der gerechten Wuth:
Dein Zorn vertilget sie; auffressen
Wird sie zur Straf' des Feuers Glut.

Ausrotten wird mit ihren Früchten
Sie deiner Rache starke Hand;
Du wirst ihr ganz Geschlecht zernichten
In jedem fernen Menschenland.

Dir Unheil zu bereiten, dachten
Sie frech in ihrem eitlen Sinn;
Doch jene Plane, die sie machten,
Konnt' ihre Ohnmacht nicht vollziehn.

Dein starker Arm wird sie besiegen,
Wird zwingen sie, vor dir zu fliehn;
Die Reste deiner Pfeile fliegen
Auf ihr beschämtes Antlitz hin.

Erheb dich, Herr! in deiner Stärke,
Dann freun wir uns mit Harfenklang,
Und deine hehren Wunderwerke
Sind unser Saitenspiel und Sang.

XXI. Psalm.

Deus, Deus meus, respice in me: quare me dereliquisti etc.

Mein Gott! mein Gott! was hast du mich verlassen?
O wirf auf mich doch deinen Blick!
Es treiben Sünden, welche mich umfassen,
Die Rettung weit von mir zurück.

Mein Gott! ich rief zu dir beym Morgenschimmer,
Und bey der Sterne blaßem Licht;
Warum bist taub du für mein Flehen immer?
Ich flehte ja mit Thorheit nicht.

Du wohnst in deinem hohen Heiligthume.
Der Väter Zuversicht warst du.
Gott Israels! sie sangen dir zum Ruhme;
Du schicktest ihnen Rettung zu.

Sie schri'n zum Himmel auf in ihren Nöthen,
Und stäts gerettet wurden sie;
Um Hilf' hat dich ihr hoffend Herz gebethen,
Zu Schanden ward ihr Hoffen nie.

Ich aber bin ein schwacher Wurm der Erde,
Und gleiche keinem Menschen mehr;
Man höhnet mich mit spottender Geberde,
Verachtung strömet auf mich her.

Wer mich nur sieht, höhnt mich in meinen Nöthen,
Bewegt sein Haupt, und saget kühn:
„Er hoffte auf den Herrn; der wird ihn retten,
„Wird ihn befreyn; Gott liebet ihn."

Du hast mich aus dem Mutterleib gezogen,
Durch dich sah ich des Tages Licht.
Seit ich an meiner Mutter Brust gesogen,
Bist, Herr! du meine Zuversicht.

Dir ward ich anvertraut vom Mutterleibe,
Gelegt auf deinen Vaterschooß.
Du bist mein Gott. Die Trübsal naht; ach! bleibe
Bey mir; man läßt mich rettungslos.

Der Kälber viele haben mich umgeben,
Um mich her lagern Stiere sich;
Gleich brüllenden, von Wuth entflammten Löwen
Schließt auf ihr Mund sich wider mich.

Seht! wie ich bin, wie Wasser, ausgegossen,
Wie mein Gebein gelöset ist! —
Wie ist mein Herz in meinem Leib zerfloßen,
Wie Wachs, das an der Glut zerfließt!

Wie sind vertrocknet meines Lebens Kräfte,
Gleich trocknen Scherben ausgebrannt!
Die Zunge klebt am Gaumen ohne Säfte:
Du zogst mich an des Grabes Rand.

Umzingelt bin ich von der Hunde Horden,
Mich schließt der Sünder Rotte ein:
Sie, die mir schmerzlich Hand und Fuß durchbohrten,
Sie zählten auch all mein Gebein.

Auf mich geheftet waren ihre Blicke,
Sie sahen meinen Jammerstand;
Sie theilten sich in meine Kleidungsstücke,
Und looseten um mein Gewand.

Doch, Herr! sieh du auf mich in meinen Nöthen,
Verzögre deine Hilfe nicht,
Und wende liebevoll, mich zu erretten,
Auf mich dein huldreich Angesicht.

Errett' von Feinden mich, die mich umgeben
Mit Schwert und hündischem Geschrey:
Vom Grimm des Einhorns, von dem Zahn der Löwen
Mach' mein erniedrigt Leben frey.

Mit Ruhm will ich den Brüdern deinen Namen
Verkünden in des Volkes Kreis.
Stimmt, Diener Gottes! alle froh zusammen,
Ihr Kinder Jakobs! singt ihm Preis!

Er werde von ganz Israel verehret;
Er hat den Armen nicht verschmäht;
Er barg sein Antlitz nicht; ich ward erhöret,
Als ich um Rettung ihm gefleht.

Dir will, o Gott! ich Lob und Ehre singen
In deines Volkes dichten Reihn:
Dir will ich meines Dankes Opfer bringen
Vor denen, die sich deiner freun.

Der Arme soll von meinem Mahle speisen,
Er soll durch mich ersättigt seyn.
Wer Gott verehret, wird ihn dankbar preisen,
Und ewig wird sein Herz sich freun.

Der Erde Gränzen werden sich bekehren,
Und eingedenk des Höchsten seyn:
Die Heidenvölker werden ihn verehren,
Und dankbar ihm Anbethung weihn.

Der Herr allein beherrscht die Völker alle,
Er wird der Heiden König seyn;
Die Fürsten freuen sich an seinem Mahle;
Sie werden ihm Anbethung weihn.

Es neigen vor ihm alle, die einst sterben,
Ihr Angesicht zur Erde hin:
Ihm lebt auch meine Seel'. Von meinen Erben
Wird jeder ewig lieben ihn.

Ertönen wird den künft'gen Völkern allen
Vom Himmel seiner Lehre Ruf;
Sein Wort wird einem künft'gen Volk erschallen,
Das er zu seinem Volk' sich schuf.

XXII. Psalm.

Dominus regit me, et nihil mihi deerit etc.

Jehova leitet mich: nichts wird mir fehlen;
Er setzt auf gute Weide mich,
Ernähret mich bey frischen Wasserquellen,
Und zieht voll Huld mein Herz an sich.

Er lenkt zum Pfad' der Tugend meine Tritte,
Zu seines Namens Ruhm und Ehr'.
Wall' ich auch in der Todesschatten Mitte,
So fürcht' ich nichts bey dir, o Herr!

Dein Stab, o guter Hirt! dein Stock erfrischet
Mein Herz mit deinem Trost und Licht:
Du hast ein niedlich Mahl mir aufgetischet
Vor meiner Feinde Angesicht.

Wie salbtest du mit dufterfülltem Oele
Die Scheitel meines Hauptes ein!
O wie behaget trefflich meiner Seele
Mein Becher voll von beßtem Wein.

Dein Gnadenblick folgt mir auf jedem Tritte
Durch meine ganze Lebenszeit.
Einst wohn' ich in des Hauses Gottes Mitte
Entzückt durch alle Ewigkeit.

XXIII. Psalm.

Domini est terra, et plenitudo ejus etc.

Die ganze Welt, und was da webt und schwebet,
Der ganze Erdkreis um und um,
Und jeder Mensch, der auf der Erde lebet,
Ist unsers Gottes Eigenthum.

Den Erdkreis pflanzte er auf Meer und Seen,
Befestigte auf Flüßen ihn.
Wer steiget auf des Berges Gottes Höhen,
Wer tritt zum Heiligthume hin?

Der seine Hand durch Frevelthat nicht schändet,
Und jede reine Seele nur:
Der seinen Geist nach Gottes Zweck verwendet,
Sich nicht befleckt mit falschem Schwur.

Der wird vom Herrn empfangen reichen Segen,
Und wird mit seiner Huld gekrönt.
Dieß ist das Volk, das geht auf Gottes Wegen,
Und sich nach seinem Antlitz sehnt.

Ihr Edlinge in Jakobs Völkerchore,
Eröffnet freudig euer Thor!
Erhebt, erhebt euch, ihr bejahrten Thore!
Der Ehrenkönig schwebt empor.

Wer ist der König wohl, voll Ruhm und Ehre?
Es ist der Herr voll Muth und Kraft,
Voll Heldenstärke, dessen Macht und Wehre
In blut'gen Treffen Sieg verschafft.

Ihr Edlinge in Jakobs Völkerchore,
Eröffnet freudig euer Thor!
Erhebt, erhebt euch, ihr bejahrten Thore!
Der Ehrenkönig schwebt empor.

Wer ist der König wohl, dem Ruhm und Ehre,
Und Preis, Anbethung alles weiht?
Es ist der Allmachtvolle und der Hehre,
Es ist — der Herr der Herrlichkeit.

XXIV. Psalm.

Ad te, Domine, levavi animam meam etc.

Du, Herr, des Guten reiche Quelle!
Bist meines Herzens Zuversicht:
Zu dir erschwingt sich meine Seele,
Gewiß! zu Schanden werd' ich nicht.

Von allen denen, die mich hassen,
Soll Keiner lachen über mich:
Die sich, o Gott! auf dich verlassen,
Ziehn niemals Schande über sich.

Die Schande soll auf jenen fallen,
Der frevelnd große Sünde that.
O laß mich deine Wege wallen,
Und zeige stäts mir deinen Pfad!

Laß mich auf deine Wahrheit schauen,
Und gieb mir deinen Unterricht.
Du bist tagtäglich mein Vertrauen,
Jehova! du verschmähst mich nicht.

Laß gnädig mich Erbarmung finden
Bey deiner unermeß'nen Huld;
Gedenk nicht meiner Jugendsünden,
Und nicht der unbedachten Schuld.

Ja, laß mich dein Erbarmen fühlen,
Das dir von jeher eigen ist,
Um deiner großen Güte willen;
Ich weiß, daß du nur Liebe bist.

Jehova ist voll Huld und Gnade,
Nur Liebe ist's, die ihn beseelt;
Er zeiget jenem seine Pfade,
Der sich vom Tugendweg' verfehlt.

Die sich in edler Sanftmuth üben,
Die lehret seiner Weisheit Wort:
Die reine Herzensmilde lieben,
Die führt auf seinem Weg' er fort.

Huld ist auf seinen Wegen allen,
Und reinste Wahrheit spricht sein Mund
Für die, die seine Wege wallen,
Und nie verletzen seinen Bund.

Laß, Herr! mich deine Liebe fühlen,
Mach' mich von meinen Sünden los,
Um deines heil'gen Namens willen;
Denn meiner Sünden Zahl ist groß.

Wo ist der Mensch, der Gott verehret,
Und Gottesfurcht im Herzen hat?
Gott unterrichtet ihn, und lehret
Ihn wallen auf der Tugend Pfad.

Im Segen, und im Glückesſtande
Wird ſeine Seele ſich erfreun:
Und ſein Geſchlecht wird von dem Lande,
Das Gott verhieß, noch Erbe ſeyn.

Die ehrfurchtvoll Jehova dienen,
Für die iſt er ein Felſengrund,
Und offenbaren wird er ihnen
Voll Liebe ſeiner Gnade Bund.

Zu Gottes heil'gem Throne ſchwingen
Stäts meine Augen ſich empor;
Er zieht aus meiner Feinde Schlingen
Errettend meinen Fuß hervor.

O ſende mir doch dein Erbarmen,
Und blick' vom Himmel, Herr und Gott!
Herab auf mich, ach! auf mich Armen;
Verlaſſen ſchmachte ich in Noth.

Sieh doch, wie meiner Leiden Menge
So groß, und unabſehbar iſt!
Errette mich aus dem Gedränge,
Das mein geängſtigt Herz umſchließt.

Sieh meine marternden Trübſale,
Und meines Kummers herbe Schmach;
Und laß mir meine Sünden alle
Mit Vaterhuld erbarmend nach.

Blick' hin auf jene, die mich hassen;
Stark mehret ihre Anzahl sich:
Und frevelnd, ohne Gründe fassen
Sie wilden Ingrimm wider mich.

Bewahr' mein Herz vor ihren Banden,
Erlös' nach deiner Güte mich.
Nein! ewig werd' ich nicht zu Schanden;
Denn, Herr! ich hoffe ja auf dich.

Ergeben sind mir noch die Frommen,
Weil ich auf dich vertrau', o Gott!
Laß für dein Volk Errettung kommen,
Befreye es aus seiner Noth.

XXV. Psalm.

Judica me, Domine, quoniam ego in innocentia etc.

Gerechter Richter! richte mich;
Du kannst von meiner Unschuld zeugen:
Auf dich, o Herr! vertraue ich,
Nie wird mein Feind mich niederbeugen.

Laß Prüfung über mich ergehn,
Mein Herz soll sich dir ganz entfalten;
Auf deine Huld hab ich gesehn,
Und freudig dein Gesetz gehalten.

Ich ruhte und verweilte nicht
Im bösen Rath der Eitelkeiten:
Nie werd' ich mit dem Bösewicht
Zum Lasterwege überschreiten.

Der Sünder Rotte hasse ich,
Nie werd' ich mich mit Bösen freuen,
Mit Reinen werd' ich waschen mich,
Und mich um deinen Altar reihen.

Dort wird ein Lied zu deiner Ehr'
In mein entzücktes Ohr erschallen;
Erzählen werd' ich dort, o Herr!
Von deiner Allmacht Wundern allen.

O wie entzücket mich die Pracht
Der heil'gen Hütte, wo du wohnest,
Des Ortes, wo mit hehrer Macht
Du bey den Menschenkindern thronest!

Stürz' mit dem stolzen Bösewicht
Nicht meine Seele ins Verderben;
Laß mit Blutdürstigen mich nicht
Den Tod des Unterganges sterben.

Der Sünder Hand ist eingehüllt
In Missethaten und in Ränken;
Und durch Bestechung angefüllt
Ist ihre Rechte mit Geschenken.

Mich führt am Pfad die Unschuld an;
Befrey' mich aus des Feindes Schlingen!
Mein Fuß steht auf gerader Bahn.
Beym Volke will ich Dank dir singen.

XXVI. Psalm.

Dominus illuminatio mea, et salus mea etc.

Gott ist mein Heil, Gott ist mein Licht;
Vor wem soll zittern ich, und beben?
Ich zitt're nicht, ich bebe nicht;
Denn Gott beschützet mir mein Leben.

Wenn Uebelthäter mir sich nahn,
Mein Fleisch begierig aufzuzehren,
Dann fallen schwach sie auf der Bahn,
Die stolz sich wider mich empören.

Stellt auch ein Heer sich wider mich;
Mein Herz wird doch vor Furcht nicht zittern;
Auf dich, Jehova! hoffe ich
Selbst in des Krieges Ungewittern.

Nur Eines fleh' ich fort und fort,
Und sehnsuchtvoll ist meine Bitte:
Daß immer sey mein Wohnungsort
In Gottes heil'ger Bundeshütte.

Daß ich Jehova's hehren Ruhm
Und ſeine Herrlichkeit erblicke,
Und mich in ſeinem Heiligthum
An ſeiner Majeſtät entzücke.

In ſeiner Hütte ruhte ich.
Als unglücksvolle Zeit mich quälte,
Beſchützte er voll Liebe mich
In ſeinem innerſten Gezelte.

Er ſtellte mich voll Majeſtät
Auf hocherhabne Felſenmaſſen:
Er hat voll Huld mein Haupt erhöht,
Hoch über jene, die mich haſſen.

Ich gieng in dem Gezelt herum,
Und opferte im Jubelklange;
Dem Höchſten ſing' ich Dank und Ruhm,
Und preiſe ihn mit Lobgeſange.

Dir fleh' ich, Herr! erhöre du
In meinem Angſtgebeth mich Armen,
Und ſende deine Hilf' mir zu,
Und laß mich fühlen dein Erbarmen.

Dir fleh' aus ganzem Herzen ich,
Mein Blick ſehnt ſich nach deinem Lichte;
Mit heißer Inbrunſt ſehn' ich mich
Nach deinem heil'gen Angeſichte.

O wende doch dein Angesicht
Nicht weg von meiner Klagestimme;
Verstoß mich, deinen Diener, nicht,
O Ewiger! in deinem Grimme.

Bleib immer meine Zuversicht,
Verlaß mich nicht in meinen Nöthen:
Verschmähe und verwirf mich nicht;
Du kannst mich ja, o Gott! erretten.

Im Unglück ward entrissen ich,
Des Vaters und der Mutter Armen;
Doch unser Gott nahm mich zu sich,
Mich schützte freundlich sein Erbarmen.

Zieh mich zu dir, o Gott! und lehr'
Mich heilig dein Gesetz erfüllen,
Leit' mich auf rechter Bahn, o Herr!
Um meiner stolzen Feinde willen.

Gieb meinen Feinden mich nicht preis!
Wie frech hat wider mich gelogen
Der falschen Zeugen Frevlerkreis;
Doch Bosheit hat sich selbst betrogen.

Ich glaube, noch des Höchsten Gut
Im Land' der Lebenden zu schauen. —
Harr' auf den Herrn, und fasse Muth,
Und laß nie sinken dein Vertrauen!

XXVII. Psalm.

Ad te, Domine, clamabo etc.

Zu dir, Jehova! will ich flehen,
Zieh deine Hilf' von mir nicht ab;
Sonst möcht' ich jenen ähnlich sehen,
Die schweigend ruhn im stillen Grab.

Heb' ich gefaltet meine Hände
Zu deinem Heiligthum empor,
Fleh' ich zum Himmel auf, so sende
Erhörung mir aus ihm hervor!

Verschone mich, o Herr! und raffe
Nicht hin mich mit dem Bösewicht;
Und mit den Uebelthätern strafe
Mich deinen treuen Diener nicht.

Zwar sprechen sie mit mildem Munde
Mit jedem Mann im Freundschaftsinn;
Doch denken sie im Herzensgrunde
Verstellt nur Böses wider ihn.

Vergilt nach ihren Werken ihnen,
Nach ihrem bösen Plan und Rath:
Straf' sie nach dem, was sie verdienen,
Nach ihrer Hände Lasterthat.

Sie achten nicht auf deine Werke.
Nach ihrer Hände Werken, Herr!
Wird sie zernichten deine Stärke,
Wird sie erheben nimmermehr.

Du hast mein heißes Flehn vernommen;
Gelobt seyst du, Gott Israels!
Mein hoffend Herz hat Hilf' bekommen;
Du bist mein Heil, mein Rettungsfels.

Es ist durch Gottes treue Liebe
Mein Körper wieder aufgeblüht;
Dafür weih' ich aus freyem Triebe
Ihm meines Dankes frohes Lied.

Der Ewige wird unterstützen
Allmächtig seine Nation,
Und immer wird er den beschützen,
Der durch ihn sitzt auf Jakobs Thron.

Laß Segen, Herr! dein Volk umschweben,
Gieb deinem Erbe Seligkeit:
Laß es stäts höher sich erheben,
Und leit' es bis zur spät'sten Zeit.

XXVIII. Psalm.

Afferte Domino, filii Dei, etc.

Bring hochentzückt dem Herrn der Erde
Dein Opfer, du, der Frommen Schaar!
Leg' junge Widder von der Heerde
Auf seinen heiligen Altar.

Singt ihm, Gerechte! Preis und Ehre,
Bringt seinem Namen Dank und Ruhm;
Singt ihm anbethend Jubelchöre
In seines Vorhofs Heiligthum!

In Wolken und in Ungewittern
Erschallet seines Donners Wort.
Der Herr läßt sein Gewölk erschüttern;
Auf Wassern rollt sein Donner fort.

Jehovas Donnerstimme schallet
Voll hoher Kraft mit starker Macht;
Jehovas Donnerstimme hallet
Mit Majestät und hehrer Pracht.

Die Cedern splittert und verheeret
Des Donners Gottes starker Ton.
Der Herr zerschmettert und zerstöret
Die Cedern auf dem Libanon.

Läßt hüpfen sie im Ungewitter,
Gleich einem Kalb', auf Libans Höhn,
Und springen kann man ihre Splitter
Gleich einem jungen Einhorn sehn.

Sein Donnerwort theilt Feuerflammen,
Und Funken schneller Blitze sprühn;
Die Wüste stürzt sein Wort zusammen,
Erschüttert bebt die Wüste Sin.

Die Hirschkuh läßt sein Ruf gebären,
Und Dickichte entblößt der Herr.
Im Tempel schallt in Jubelchören
Aus jedem Mund ihm Dank und Ehr'.

Befruchtende Gewässer strömen
Herab zur Erde weit und breit.
Der Herr wird seinen Thron einnehmen,
Und Herrscher seyn in Ewigkeit.

Sieg wird er seinem Volke senden
Herab von seinem Allmachtsthron:
Gesegnet wird von seinen Händen
Mit Frieden seine Nation.

XXIX. Psalm.

Exaltabo te, Domine, quoniam suscepisti me etc.

O Herr! du ließest mich genesen,
D'rum will ich dir ein Danklied weihn:
Du ließest, die mir feind gewesen,
Sich über meinen Tod nicht freun.

Als ich zu dir gerufen habe,
Ward ich durch deine Hilf' gesund:
Du rettetest mich von dem Grabe,
Und zogst mich aus der Erde Schlund.

Stimmt, Diener Gottes! froh zusammen,
Lobsingt dem Herrn in Jubelklang,
Und preiset seinen heil'gen Namen
Entzückt mit festlichem Gesang.

Sein billig Zörnen währt nicht immer,
Er will mit Huld und Heil erfreun.
Oft weint der Mensch beym Abendschimmer;
Doch Freude kehrt am Morgen ein.

Ich sprach in meines Glückes Fülle:
„O wie ich ewig glücklich bin!
„Jehova! dein huldreicher Wille
„Hat Dauer meinem Glück verliehn."

Kaum schien dein Aug mich nicht zu sehen,
Als schon Verwirrung mich umgab:
Da schickte ich zu dir mein Flehen,
Und meines Herzens Bitte ab.

Soll dir mein Blut wohl Nutzen bringen?
Sink' ich in die Verwesung ein,
Wird wohl mein Staub dir Jubel singen,
Und Herold deiner Wahrheit seyn?

Du hast mein Flehen aufgenommen,
Erbarmtest meiner dich, o Gott!
Du bist zu Hilfe mir gekommen,
Und rettetest mich aus der Noth.

Mein herbes Leiden zu versüßen,
Ergoß in mich die Freude sich.
Du hast mein Trauerkleid zerrissen,
Umgürtetest mit Wonne mich.

Frohlockend wird mein Herz dir singen,
Von seiner Bangigkeit befreyt;
Dir will ich Dankesopfer bringen,
O Herr und Gott! in Ewigkeit.

XXX. Pſalm.

In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum etc.

Du, Herr! biſt meine Zuverſicht;
Zu Schanden werd' ich ewig nicht:
Mach' mich, nach deiner Huld und Treu',
Von allen meinen Feinden frey.

O neig' zu mir dein gnädig Ohr,
Zieh mich aus meiner Angſt hervor;
Sey du mein Heil, Gott Iſraels!
Und meiner Rettung ſtarker Fels.

Du biſt, und bleibeſt meine Kraft,
Du biſt's, der Rettung mir verſchafft;
Zu deines Namens Ruhm und Ehr'
Ernährſt, und leiteſt du mich, Herr!

Du wirſt mich aus dem Netze ziehn,
Das mir mein Feind mit liſt'gem Sinn
Zu meinem Fall' hat ausgeſpannt.
Ja, mich befreyet deine Hand.

In deine Vaterhand empfehl',
O Herr und Gott! ich meine Seel';
Du retteteſt mich aus der Noth,
O wahrer, und getreuer Gott!

Wer ſich der Eitelkeit ergiebt,
Wird nimmermehr von dir geliebt.
Auf dich nur blick' vertrauend ich,
Und freu' an deiner Güte mich.

Du ſenkteſt auf mein Mißgeſchick
Erbarmend deinen Vaterblick,
Beſchützteſt mich in der Gefahr,
Mit der bedroht mein Leben war.

Du gabſt mich nicht dem mächt'gen Kreis
Der Feinde, die mich haßten, preis,
Und wieſeſt ſichern Ort mir an,
Daß ihrer Schling' mein Fuß entrann.

Erbarme, Herr! dich über mich;
Denn, ach! geängſtigt werde ich:
Vor meiner Leiden Ungemach
Wird Aug, und Geiſt, und Körper ſchwach.

In Angſt und herber Bitterkeit
Entfliehet meine Lebenszeit:
In Schmerzen und in Mißgeſchick
Vergeht mir jeder Augenblick.

Vor meines Jammers Qual erſchlafft
In meinem Leib' die Lebenskraft,
Und mein erſchüttertes Gebein
Sinkt morſch, und wie vermodernd ein.

Es freuen meine Feinde ſich,
Sie ſpotten, und verhöhnen mich:
Selbſt meiner Nachbarn großer Zahl,
Und meinem Freund' bin ich zur Qual.

Wer außer meinem Haus mich ſieht,
Der weicht mir aus dem Weg', und flieht;
Und keine Seel' denkt meiner mehr,
Als wenn ich ſchon verblichen wär'.

Ich bin wie ein zerdrückt Geſchirr;
Man ſpendet nur Verachtung mir.
Die Vielen, welche mich umſtehn,
Hör' ich in meiner Angſt mich ſchmähn.

Vor Rache glühend ſammelt ſich
Die böſe Rotte wider mich:
Zu tilgen mich vom Lebenspfad,
Beſchließet meiner Feinde Rath.

Doch du biſt meine Zuverſicht,
O Herr! und meine Seele ſpricht:
Du biſt mein Gott, der für mich wacht,
Mein Schickſal liegt in deiner Macht.

Entreiß mich meiner Feinde Hand,
Die wider mich iſt ausgeſpannt;
Und laß mich denen froh entgehn,
Die mir verfolgend widerſtehn.

Dein Antlitz leuchte deinem Knecht,
Erbarme dich, verschaff ihm Recht!
O Gott! zu Schanden werd' ich nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

Auf denen nur soll Schande ruhn,
Die frevelnd Missethaten thun.
O stürz' sie in der Erde Grund!
Verstummen soll der Lügner Mund.

Vom Stolze aufgeblähet sehn
Auf Frömm're sie herab, und schmähn
Mit ihrer gifterfüllten Zung'
Den Tugendfreund mit Lästerung.

Wie ist so groß, und wie erfreut,
Erbarmer! jene Seligkeit,
Die deine Hand dem heimlich giebt,
Der dich von ganzem Herzen liebt.

Du theilst sie dem vollkommen mit,
Der hoffnungsvoll zu dir aufsieht:
Du segnest vor der Menschen Blick
Mit Segen ihn, und vollem Glück.

Führst ihn in deine Hütte ein,
Und lassest ihn gesichert seyn:
Ihn schützt dein heilig Angesicht,
Wenn wider ihn sein Gegner ficht.

In deinem heiligen Gezelt
Wird er in Sicherheit gestellt,
Wenn lügenhaft der Bösewicht
Verläumdung wider ihn ausspricht.

Dir bringe Preis und Dank ich dar;
Denn du erwiesest wunderbar
Mir deine Huld, und deine Gnad',
In der durch dich beschützten Stadt.

Als ich im Uebermaaße litt,
Da sprach mein zagendes Gemüth:
Du wirfst mich, Herr! von dir zurück,
Entziehst mir deiner Gnade Blick.

Doch voll Erbarmung schicktest du
Erhörung mir von oben zu,
Als ich in dringendem Gebeth
Um meine Rettung dir gefleht.

Ihr Freunde Gottes! liebt den Herrn;
Denn Wahrheit sucht, und sieht er gern:
Jehova, der Vergelter, rächt
Sich am hochmüthigen Geschlecht.

Auf! handelt männlich, stark und gut,
Und fasset wieder frohen Muth,
Die ihr mit hoffendem Gebeth
Zu unsers Gottes Thron' aufflieht!

XXXI. Pſalm.

Beati, quorum remiſsae sunt iniquitates etc.

Des Segens Fülle werden finden,
Die Gott von ihrer Miſſethat,
Und von der Bürde ihrer Sünden
Erbarmungsvoll errettet hat.

Heil über den, und reicher Segen,
Der frey von ſeinen Sünden iſt;
Und der auf ſeines Lebens Wegen
Betrug nicht liebt, noch Heuchlerliſt.

So lang ich meine Sünd' verborgen,
Sank alternd mein Gebein dahin;
Da hatte ich vom frühen Morgen
Bis in die Nacht um Hilf' geſchri'n.

Bey Tag, und in der Nächte Stunden
Lag drückend deine Hand auf mir:
Gewiſſenspein hab' ich empfunden,
Wohin ich ſah im Angſtgewirr.

Darum bekannt' ich mein Verbrechen,
O Gott! vor deinem Angeſicht,
Und meines Herzens Sündenſchwächen
Verbarg vor deinem Blick' ich nicht.

Ich ſprach: Mein ganzes Sündenleben
Bekenn' ich vor Jehovas Huld;
Und du, Erbarmer! haſt vergeben
Mir meine ganze Sündenſchuld.

Daher fleht dir die Schaar der Frommen,
So lang noch iſt die Gnadenzeit:
Soll eine Waſſerfluth dann kommen,
Der Fromme bleibt von ihr befreyt.

Ich ſeh' an dir in meinen Nöthen
Den Fels, der meine Rettung iſt:
O du mein Ruhm! eil' mich zu retten
Von jenem Volk, das mich umſchließt.

Du ſprichſt: Ich will Verſtand dir ſchicken,
Will zeigen dir des Lebens Bahn,
Und meiner Weisheit Augen blicken
Dich ſtäts auf deinen Wegen an.

O werdet nicht, wie wilde Pferde,
Und gleichet dem Maulthiere nicht;
Wißt! daß ich ihnen nicht beſcherte,
Was euch ich gab, — Verſtandeslicht.

Du mußt zu bändigen ſie wiſſen;
Leg' ihnen enge Zäume an,
Zähm' ſie mit ſpornenden Gebißen,
Sonſt laß ſie ſich zu dir nicht nahn.

Wer sich der Sünde anvertrauet,
Den geißelt manches Mißgeschick;
Doch dem, der auf Jehova bauet,
Begegnet stäts sein Vaterblick.

Erfreut euch über Gottes Güte,
Die ihr von seinen Frommen seyd;
Jauchzt ihm mit jubelndem Gemüthe,
Frohlockt ihm Alle hocherfreut!

XXXII. Psalm.

Exultate justi in Domino etc.

Frohlockt in Gott, ihr Frommen alle!
Den Redlichen geziemt Gesang;
Lobsinget ihm mit frohem Schalle,
Preis't ihn bey vollem Citherklang.

Auf! singt dem Herrn in neuen Chören,
Preis't ihn mit jauchzendem Geschrey!
Denn redlich sind Jehovas Lehren,
Und was er thut, ist recht und treu.

Erbarmung liebt sein heil'ger Wille,
Und Billigkeit, und stätes Recht;
Von seiner Liebe reicher Fülle
Ist voll das menschliche Geschlecht.

Den Himmeln hat auf starkem Grunde
Befestigung sein Wort verschafft:
Ein leiser Hauch aus seinem Munde
Befestigte all' ihre Kraft.

Des Meeres ungeheure Wellen
Schließt, wie in einem Schlauch, er ein:
Er läßt in tief verborgnen Höhlen
Den Abgrund wohl verwahret seyn.

Erbebt vor Gott, ihr Welten alle!
Und fürchtet, und verehret ihn;
Der Erdbewohner jeder falle
Erzitternd in den Staub dahin.

Sein Machtwort sagte: Werden sollen
Geschöpfe hier! Und es geschah.
Sein ernster Wille hat befohlen;
Und alles stand erschaffen da.

Rathschlüße ganzer Nationen
Vereitelt des Erhabnen Macht;
Zerstört den Plan, auf Fürstenthronen,
Und unter Völkern ausgedacht.

Doch Gottes Rathschluß wird bestehen,
Festdauernd bis in Ewigkeit:
Der Plan, den er hat ausersehen,
Währt bis zur fernsten Menschenzeit.

Heil jenem Volk', das Gott ſich wählte,
Und das auch ſich dem Herrn hingab!
Er blickt von ſeinem Sternenzelte
Auf jeden Menſchenſohn herab.

Er ſieht von ſeinem Himmelsſaale
Herab auf jedes Menſchenkind.
Er ſchuf der Menſchen Herzen alle,
Und weiß, wie ihre Werke ſind.

Den König retten nicht die Heere,
Den Helden ſchützt nicht ſeine Kraft:
Nicht wird durch Roße, nicht durch Wehre
Der Kämpfenden der Sieg verſchafft.

Sieh! des Erhabnen Augen ſehen
Auf den herab, der treu ihn liebt:
Er ſieht auf den aus ſeinen Höhen,
Der ſich vertrauend ihm ergiebt.

Gerettet wird durch Gott ſein Leben;
Der Herr entreißet ihn dem Tod':
Und reichlich wird ihm Speiſ' gegeben
Zur ſchweren Zeit der Hungersnoth.

Wir wiſſen auf den Herrn zu bauen;
Er iſt zu helfen uns bereit:
Und voll von heiligem Vertrauen
Iſt unſer Herz in ihm erfreut.

Erbarmer! Gott! laß deine Güte
Uns, deinem Volke, nicht entgehn,
Die wir mit harrendem Gemüthe
Empor zu deinem Throne sehn.

XXXIII. Psalm.

Benedicam Dominum in omni tempore etc.

Stäts will dem Herrn ich Preis anstimmen,
Sein Lob soll stäts im Mund' mir seyn:
In ihm soll meine Seel' sich rühmen;
Der Fromme hör's; er wird sich freun.

Laßt Gottes Namen uns erheben,
Und singt mit mir: Wie groß ist Gott!
Er ließ, was ich gesucht, mir geben,
Befreyte mich aus aller Noth.

Freut euch, zu seinem Thron' zu treten;
Sanft wird umstrahlen euch sein Licht:
Nicht dürft ihr im Gesicht erröthen,
Und Schmach und Schande trifft euch nicht.

Der Leidende hat in den Nöthen
Zum Herrn um Hilfe aufgeschri'n;
Er hörte sein vertrauend Bethen,
Und zog aus seinen Nöthen ihn.

Die Gott verehren, die umschwebet
Beschützend seiner Engel Schaar,
Und ihre treue Lieb' enthebet
Sie jeder drohenden Gefahr.

Seht! kostet von Jehovas Mahle:
Heil dem, der ganz sich ihm ergiebt!
O liebt den Herrn, ihr Heil'gen alle!
Denn darben wird nicht, der ihn liebt.

Die viele Schätze haben, schmachten,
Und darben manche Zeit in Noth;
Doch die auf Gottes Worte achten,
Die segnet reichlich unser Gott.

Ihr Kinder! kommt zu mir, und höret;
Es öffnet sich für euch mein Mund:
Vernehmt, was euch die Weisheit lehret,
Die Furcht des Herrn mach' ich euch kund.

Wer wünscht, das Leben zu genießen?
Wer will sich guter Tage freun?
Für's Böse muß sein Mund sich schließen,
Rein muß von List die Zunge seyn.

Er flieh' vom Lasterpfad zurücke,
Thu Gutes, jag' dem Frieden nach.
Gott wirft auf Fromme seine Blicke;
Stäts ist er für ihr Flehen wach.

Doch auf die Uebelthäter senken
Die Augen Gottes sich herab,
Um zu vertilgen ihr Andenken,
Um hinzustürzen sie ins Grab.

Die Freunde wahrer Tugend bethen
Zum Herrn; er hört ihr flehend Schreyn,
Und wird aus allen ihren Nöthen
Durch seine Allmacht sie befreyn.

Der Herr ist nah' bedrängten Seelen;
Die Demuthvollen rettet Gott.
So sehr auch Leiden Fromme quälen,
Der Herr reißt sie aus jeder Noth.

Er wird all ihr Gebein bewahren,
Nicht Eines wird zu Grunde gehn.
Der Sünder wird zur Hölle fahren,
Des Frommen Feind wird Unglück sehn.

Der Herr wird seiner Diener Leben
Aus ihrer Angst zum Glück' erhöhn.
Die sich voll Hoffnung ihm ergeben,
Die werden nie zu Grunde gehn.

XXXIV. Psalm.

Judica, Domine, nocentes etc.

Eil', Herr! die Feinde zu bestrafen,
Bekämpf', die mich bekämpfen, du!
Ergreif den Schild, ergreif die Waffen,
Erheb dich, sende Hilf' mir zu!

Sperr' meinen Feinden ihre Pfade,
Es treff' sie deines Zornes Pfeil;
Und sag' voll Liebe, sag' voll Gnade
Zu meiner Seel': Ich bin dein Heil.

Mit Schmach erfüllt, zu Schanden werde,
Wer mir nach meinem Leben strebt;
Beschämt stürz' jeder hin zur Erde,
Der, mir zu schaden, sich erhebt.

Wie Staub soll sie der Wind verwehen;
Ein Engel Gottes schließ' sie ein:
Ihr Fuß soll düster, schlüpfrig gehen,
Ein Engel ihr Verfolger seyn.

Sie stellen mit verborgnen Schlingen,
Und unbeleidiget, mir nach;
Und ohne Gründe vorzubringen,
Spricht ihre Zung' mir Hohn und Schmach.

Die Schling', (eh' etwas sie besorgen,)
Soll ihnen selbst zum Falle seyn:
Der Fallstrick, den sie mir verborgen,
Schließ' sie zum Untergange ein.

Mein Herz frohlock' in Gott voll Wonne,
Sein Heil mach' mich an Freude reich.
Mein Körper sprech' im Jubeltone:
Mein Herr und Gott! wer ist dir gleich?

Du ziehst den Schwächern aus den Händen
Des Stärkern, welcher ihn umschließt;
Befreyst den Armen, den Elenden
Aus seiner Räuber Hinterlist.

Der falschen Zeugen viele hatten
Um unbewußtes mich gefragt:
Mit Bösem lohnten sie Wohlthaten,
Und machten meine Seel' verzagt.

Doch während sie mit Wuth mich haßten,
Hüllt' in das Trauerkleid ich mich,
Demüthigte mein Herz mit Fasten;
In Fleh'n ergoß die Seele sich.

Mein Herz war ihnen stäts gewogen;
Wie Brüder hab' ich sie geliebt:
Ich war mit Trauer überzogen,
Gieng eingebücket, und betrübt.

Sie aber stellten sich zusammen,
Mein Jammerstand erfreut' sie sehr:
Und viele Geißelstreiche kamen
Auf mich, ich wußte nicht, woher.

Sie wurden unter sich getrennet,
Und reulos stellten sie mir nach:
Ich ward von ihnen ausgehöhnet,
Sie knirschten über mich vor Rach'.

O Herr! wann wirst du dich erheben?
Vor ihrer Mordbegierde Glut
Beschütz' mein Einziges; mein Leben
Vor ihrer tollen Löwenwuth.

Dann werde ich dir Dank erweisen,
Wenn froh vor dir dein Volk erscheint;
Und rühmen werd' ich dich, und preisen,
Wenn sich gedrängt dein Volk vereint.

Nicht soll die Freude die erfassen,
Die boshaft wider mich aufstehn,
Die ohne allen Grund mich hassen,
Und mit Hohnlächeln mich ansehn.

Zwar reden sie mit mir, wie Freunde,
Wenn ich in ihrem Kreise bin;
Doch sprechen sie mit meinem Feinde,
Dann ist nur Trug in ihrem Sinn.

Sie schrey'n voll Schadenfreude immer:
„Ha, ha, so sehen wir es gern!“
Du siehst es, Herr! o schweige nimmer,
Und sey mit deiner Hilf' nicht fern.

Erheb dich, Ewiger! und wache
Du für mein Recht, das bitt' ich dich:
Entscheid' gerecht du meine Sache,
Nicht freu' mein Feind sich über mich.

Nicht denken sollen sie im Grimme:
„Ha! ha!“ mit schadenfrohem Sinn!
Nicht sag' frohlockend ihre Stimme:
„Schon haben wir verschlungen ihn.“

Beschämet soll sich Jeder fühlen,
Der sich an meinem Unglück freut,
Und Schmach und Hohn soll den umhüllen,
Der Lügen wider mich ausstreut.

Doch die mein liebes Recht mir gönnen,
Die sollen hochentzücket seyn.
Gelobt sey Gott! so tön's bey denen,
Die sich an meiner Wohlfahrt freun.

Auch meine Zung' wird fröhlich preisen
Des Ewigen Gerechtigkeit:
Ihm werd' ich dankbar mich erweisen
Durch meine ganze Lebenszeit.

XXXV. Psalm.

Dixit injustus, ut delinquat in semetipso etc.

Der Sünde will ich angehören,
So spricht zu sich der Bösewicht:
In heil'ger Furcht den Herrn zu ehren,
Das kümmert seine Seele nicht.

Er handelt vor Jehovas Blicke
Mit Argliſt, und mit Heuchlerſchein;
Darum wird ſeines Herzens Tücke
Bey Jedermann verhaſſet ſeyn.

Nur Trug und Unrecht auszuüben,
Iſt ſeines Herzens ſtäte Luſt;
Der Tugend hehren Glanz zu lieben,
Iſt ſeiner Seele unbewußt.

Es ſinnt in ſeinem Ruhezimmer
Auf Sünde nur der Böſewicht:
Den Weg der Bosheit geht er immer,
Und achtet Sünd' und Frevel nicht.

Herr! deine Huld mit deinem Volke
Reicht zu des Himmels Höhen hin,
Und bis an die entfernt'ſte Wolke
Erſtrecket ſich dein Wahrheitſinn.

Gott! deine Treue wird nicht weichen;
Denn ſie iſt feſt, wie Felſengrund:
Und deiner Weisheit Plane gleichen
Der Tiefe in des Abgrunds Schlund.

Die Menſchen alle, und die Rinder
Erhältſt durch deine Güte du;
In Hoffnung fliehn die Menſchenkinder
Dem Schatten deiner Flügel zu.

Ach! wonnetrunken werden alle
Von deines Hauſes Ueberfluß;
Du tränkſt aus deinem Luſtpokale
Sie mit erquickendem Genuß.

Denn unſers Lebens erſte Quelle
Iſt, Ewiger! bey dir allein;
Und deines Lichtes reinſte Helle
Umſtrahlet uns mit klarem Schein.

Laß deine Huld auf jene kommen,
Die ſich, daß ſie dich kennen, freun:
Und für die Herzen deiner Frommen
Laß deine Liebe wachbar ſeyn.

Nie ſollen ſtolze Menſchenkinder
Auf mir in meinem Unglück ſtehn;
Und nimmer ſollen mich die Sünder
In ihren frechen Händen ſehn.

Dort stürzen sie mit raschem Falle,
In ihres Lebens Sündenlauf;
Hinausgestossen sind sie alle,
Und niemals stehn sie wieder auf.

XXXVI. Psalm.

Noli aemulari in malignantibus etc.

Beneide nie den Sohn der Sünde,
Und grämʼ dich über Böse nie;
Wie Heu verdorren sie geschwinde,
Und bald, gleich Pflanzen, welken sie.

Auf Gott vertrauʼn, laß deine Stütze,
Und Gutes thun, dein Streben seyn;
Dann bleibt das Land dir zum Besitze,
Stäts wird sein Reichthum dich erfreun.

Laß froh dein Herz zu Gott sich heben,
Dann wird dir jeder Wunsch erfüllt:
Empfiehl voll Hoffnung ihm dein Leben,
Dann segnet er dich göttlichmild.

Durch ihn wird gleich des Mittags Schimmer
Noch deine Unschuld hell und klar:
Gehorchʼ ihm nur, und flehʼ ihm immer;
Er macht dein Recht noch offenbar.

Kein Gram ſoll deine Seel' umziehen,
Siehſt du der Sünder böſen Plan,
Wie ihnen Glück und Freude blühen
Auf ihrer ungerechten Bahn.

Verwahr' dich vor des Zornes Geifer,
Laß ab von Ungeſtüm und Wuth,
Ergrimm' dich nicht mit böſem Eifer,
Sonſt biſt du's ſelbſt, der Böſes thut.

Die Frevelthat verübet haben,
Vertilgt Jehovas ſtarke Hand;
Doch die ſich hoffend Gott ergaben,
Die erben das verheißne Land.

Noch ſind's nur kurze Augenblicke,
Und nicht mehr iſt der Böſewicht:
Du ſiehſt dich um nach ſeinem Glücke,
Und findeſt ſeine Stätte nicht.

Der Sanftmuthvollen edle Seele
Wird Erbin von dem Lande ſeyn:
Sie werden bey des Friedens Völle
In ſüßem Vollgenuß ſich freu'n.

Der Sünder knirſcht mit ſeinen Zähnen,
Und ſtellet dem Gerechten nach;
Doch Gott begegnet ihm mit Höhnen;
Denn nahen ſieht er ſeinen Tag.

Sieh! wie das Schwert die Sünder zücken:
Schon spannen sie den Bogen an,
Die Dürftigen zu unterdrücken,
Zu tödten jeden Biedermann.

Doch dieß ihr Schwert, das sie gezogen,
Dringt in ihr eignes Herz hinein;
Und ihr mit Kraft gespannter Bogen
Wird schnell durch Gott zertrümmert seyn.

Ein sparsam Gut schafft viel Ergötzen
Dem frommen, und gerechten Mann,
Mehr, als an seinen großen Schätzen
Der Sünder sich erfreuen kann.

Denn stürzen wird der Uebelthäter,
Bald wird zertrümmert seine Macht;
Doch Gott ist der Gerechten Retter,
Er ist es, der sie treu bewacht.

Gott zählt die Tagezahl des Frommen,
Der tadellos, was recht ist, thut:
Es wird auf seine Enkel kommen
Sein recht erworbnes Erdegut.

Nie darf sein hoffend Herz verzagen,
Naht sich des Elends trübe Stund';
Satt wird er in den Hungertagen;
Denn nur der Sünder geht zu Grund.

Kaum kömmt der Bösewicht zu Ehren,
Kaum wird im Glücke er erhöht,
So wird ihn Gottes Macht zerstören;
Er schwindet, wie der Rauch vergeht.

Der Sünder borgt, und will nicht zahlen;
Doch liebvoll giebt des Frommen Hand.
Die treu auf Gottes Wegen wallen,
Die erben das verheißne Land.

Doch wer mit frevelndem Gemüthe
Ihn lästert, wird zu Grunde gehn.
Gott lenket des Gerechten Tritte,
Er wird auf seine Wege sehn.

Sinkt manchmal auch das Glück des Frommen,
So wird er doch zerquetscht nicht seyn;
Schnell wird ihm Gott zu Hilfe kommen,
Und ihn durch seinen Schutz erfreun.

Ich lebte Tage froher Jugend,
Und bin nun Greis, schon reif zum Grab;
Nie sah verlassen ich die Tugend,
Nie ihr Geschlecht am Bettelstab.

Der Fromme übt sich im Erbarmen,
Und eilt, dem Bruder Geld zu leih'n.
Sieh! sein Geschlecht wird nie erarmen,
Stäts wird es reich an Segen seyn.

Vermeid den breiten Weg der Sünden,
Sey, gut zu handeln, ſtäts bereit,
Dann wirſt du eine Wohnung finden
In Gottes Land in Ewigkeit.

Denn ſieh! der Allerhöchſte liebet
Nur Treue und Gerechtigkeit:
Er rettet den, der Tugend übet,
Und ſchützet ihn zu jeder Zeit.

Den Sünder ſtürzt er in's Verderben,
Vertilgt wird ſein Geſchlecht bald ſeyn:
Der Fromme wird das Erdreich erben,
Und ſtäts ſich ſeines Glückes freun.

Der Fromme denkt auf weiſe Lehren;
Was billig iſt, das redet er:
Des Herrn Geſetz wird er verehren,
Sein Fußtritt gleitet nimmermehr.

Der Sünder lauſcht mit leiſem Tritte,
Mißt des Gerechten Thaten ab,
Und ſucht mit grimmigem Gemüthe
Zu ſtürzen ihn ins frühe Grab.

Doch Gott hilft ſeinem treuen Knechte,
Er bleibt in Sünderhänden nicht:
Nicht wird verurtheilt der Gerechte,
Steht er mit Sündern vor Gericht.

Sey eifrig, Gottes Weg zu wallen,
Und hoffe! Er wird dich erhöhn:
Das Land wird dir zum Erbgut fallen,
Die Sünder wirst du stürzen sehn.

Ich sah, der Ceder gleich, im Schimmer
Des Glück's den Sünder groß und hehr;
Ich gieng vorbey, und er war nimmer,
Ich fand selbst seinen Platz nicht mehr.

Werd' auf dem Tugendweg nicht müde,
Such' in Gerechtigkeit dein Heil;
Zulezt wird doch der wahre Friede
Dem, der nach ihm sich sehnt, zu Theil.

Doch stürzen wirst du alle Sünder
In des Unglückes Abgrund sehn:
Auch was sie haben, wird nicht minder
Mit ihrem Sturz zu Grunde gehn.

Doch sieh! mit seiner Macht beschützet
Die Frommen unser Herr und Gott:
Er ist es, der sie unterstützet
Zur Zeit der Trübsal, und der Noth.

Der Herr entreißt sie ihren Nöthen,
Und überläßt sie Sündern nicht:
Er wird aus ihrer Hand sie retten;
Denn Gott ist ihre Zuversicht.

XXXVII. Psalm.

Domine, ne in furore tuo arguas me etc.

Laß mich in deinem Grimm nicht strafen,
Herr! züchtige im Zorn mich nicht.
Sieh! wie mich deine Pfeile trafen,
Wie schwer auf mir liegt dein Gericht.

Vor deinen zornerfüllten Blicken
Kann nicht gesund mein Körper seyn:
Der Sünden wegen, die mich drücken,
Erquickt kein Friede mein Gebein.

Es steiget meiner Sünden Menge
Hoch über meine Scheitel fast,
Und bringt mich Sünder ins Gedränge,
Gleich einer ungeheuern Last.

Verfaulend eitern meine Wunden
Vor meiner Thorheit blödem Sinn:
Nur Elend habe ich gefunden,
Tief bin gebeugt ich immerhin.

Vor Traurigkeit und Kummer walle
Ich matt einher mit blaßem Mund:
An meinen Lenden sind Brandmahle,
Am ganzen Leib' ist nichts gesund.

Fast unterliege ich den Schmerzen;
Der Trübsal Stärke schwächet mich,
Der Kummer nagt an meinem Herzen,
Und angstvoll heulend seufze ich.

Herr! meiner Seele banges Sehnen
Liegt ganz vor deinem Angesicht,
Und meines Herzens leises Stöhnen
Verbirgt vor deinem Blick sich nicht.

Verwirrt vor Angst ist meine Seele,
Ermattet, kraftlos wanke ich:
Und meines Aug's sonst reinste Helle,
Auch die verläßt erblassend mich.

Es haben meine Anverwandte
Sich alle gegen mich erklärt,
Und meine Freunde und Bekannte
Sind alle wider mich empört.

Die immer mich umgeben hatten,
Die seh' ich itzt mir nimmer nahn:
Die mich zu tödten suchten, thaten
Beleidigend Gewalt mir an.

Die feindlich Böses mir zufügen,
Die reden mir nur Falsches nach;
Sie sinnen nur auf eitle Lügen,
Auf Trug und List den ganzen Tag.

Was wider mich sie ausgestoßen,
Das hörte ich, wie taub, nicht an;
Ich hatte meinen Mund verschloßen,
Gleich Einem, der nicht reden kann.

Mein Ohr verschloß ich, wie der Taube,
Und der sich nicht vertheid'gen kann.
Auf dich, o Herr! stützt sich mein Glaube;
Mein Herr und Gott! du hörst mich an.

Ich sprach: Laß meine Feinde alle
Frohlocken nicht im Spötterton:
Wenn ich am Weg des Unglücks falle,
Dann sprechen sie mit Stolz mir Hohn.

Ich bin bereit, recht viel zu dulden,
Stäts liegt vor meinem Aug' mein Schmerz;
Denn ich bekenne meine Schulden,
Und meine Sünd' bereut mein Herz.

Doch meine Feinde leben, fassen
Stäts neuen Muth; ich bin zu schwach:
Und die mich ohne Ursach' hassen,
Vermehren sich mit jedem Tag.

Die Gutes lohnen mit dem Bösen,
Die griffen meine Ehre an,
Weil ich der Tugend treu gewesen,
Und niemals wich von ihrer Bahn.

Verlaß mich nicht in meinen Nöthen,
Entfern', o Herr! von mir dich nicht.
Jehova! eile mich zu retten;
Denn du bist meine Zuversicht.

XXXVIII. Psalm.

Dixi, custodiam vias meas etc.

Acht will ich haben fort und fort,
(So sagte ich zu meiner Seele:)
Damit ich durch kein einzig Wort
Mit meiner Zunge mich verfehle.

Als gegen mich frech einen Bund
Der Uebelthäter Rotte machte,
Befliß ich mich, daß meinen Mund
Mit aller Sorgfalt ich bewachte.

Ich war wie stumm, und warf mein Herz
Vor meinem Gott in Demuth nieder.
Ich schwieg vom Guten; doch mein Schmerz
Erneuete sich mächtig wieder.

Voll Hitze glühte meine Seel',
Die sich im Innersten anfachte;
Und Feuer brannte licht und hell,
Als ich mein Unglück überdachte.

Mein Herr und Gott! so sprach mein Mund:
Zeig mir das Ende meiner Jahre;
Mach' meiner Tage Zahl mir kund,
Daß ich den Ueberrest erfahre.

Du hast ja meine Lebenszeit
Nach einem Maaße auserlesen.
Ein leerer Traum der Nichtigkeit
Ist, Herr! vor dir mein ganzes Wesen.

In lauter Eitelkeit gehüllt
Ist unser ganzes Erdeleben.
Der Mensch flieht wie ein Schattenbild;
Umsonst wird er in Sorgen schweben.

Er sammelt sich mit vielem Schweiß
Gehäufte Schätze dieser Erde;
Da seine Seele doch nicht weiß,
Wer sie nach ihm besitzen werde.

Auf was hoff' ich? — Auf dich, o Herr!
Denn dir gehört mein ganzes Wesen;
Zieh mich aus meinem Sündenmeer;
Mit Schmach verspotten mich die Bösen.

Ich bin wie stumm, und rede nicht;
Denn, Herr! du hast es so beschloßen:
Entfern' von mir das Strafgericht,
Das deine Macht hat ausgegoßen.

Erdulden kann ich ja fast nicht
Die Straf' aus deiner Hände Stärke.
Du ziehst den Menschen zu Gericht,
Und züchtigst seine bösen Werke.

Sieh! mein geängstigt Herz verliert
Die Kraft, und welkt gleich einer Spinne.
Ach! jeder Sterbliche verwirrt
Vergeblich sich in seinem Sinne.

Zu dir steigt mein Gebeth empor,
O Herr! und meines Herzens Sehnen:
Erhöre mich! verschließ dein Ohr
Nicht meinem Schluchzen, meinen Thränen.

Blick' gnädig meinen Jammer an,
Weil ich, wie meine Väter alle,
Ein Fremder, und ein Pilgersmann
Vor deinem Angesichte walle.

Verzeih, so oft ich Sünder war,
Damit mein Herz erquicket werde,
Bevor ich in die Grube fahr',
Und nicht mehr bin auf dieser Erde.

XXXIX. Psalm.

Exspectans exspectavi Dominum etc.

Auf Gott hab' hoffend ich gesehen,
Und er verschloß mir nicht sein Ohr:
Er merkte gnädig auf mein Flehen,
Und zog mich aus dem Schlamm hervor.

Er stellt' auf einen Fels mich nieder,
Und lenkte liebvoll meinen Gang,
Gab in den Mund mir neue Lieder,
Und für ihn neuen Lobgesang.

Sehr viele werden auf ihn schauen,
Und gegen ihn voll Ehrfurcht seyn:
Erfüllt mit kindlichem Vertrauen,
Wird ihre Seele ihm sich weihn.

Mit Segen wird der Mann beglücket,
Der Gott vertraut mit Zuversicht,
Der nicht nach Eitelkeiten blicket,
Nicht Täuschung liebt, und Thorheit nicht.

Die Wunder deiner Macht erschallen,
Mein Herr und Gott! in jedem Reich;
Und aus den Menschenkindern allen
Kömmt Niemand mit dir in Vergleich.

Ich fieng durch hehre Lobgesänge
Zu preisen deine Wunder an;
Doch groß ist deiner Wunder Menge;
Wer ist wohl, der sie zählen kann?

Du foderteſt nicht Opfergaben;
Du öffneteſt mein Ohr für dich:
Nicht wollteſt du Brandopfer haben;
Da sagte ich: Sieh! hier bin ich.

Von mir steht in dem Buch geschrieben,
Daß deinen Willen ich vollzieh':
Dein Wille ist mein Will' geblieben,
Und dein Gesetz vergaß ich nie.

Des Volkes ganze Schaar muß wissen,
Wie ich dich pries im Jubelton.
Nie werd' ich meinen Mund verschließen;
Du, Herr! bist selbst der Zeug' davon.

Nicht barg dein Recht ich im Gemüthe,
Sang deiner Hilf' und Wahrheit Preis,
Und nie verschwieg ich deine Güte
Und Wahrheit in des Volkes Kreis.

Laß deine Liebe mich erfahren,
Laß deine Huld mir nie entziehn;
Sie soll tagtäglich mich bewahren,
Stäts leite mich dein Wahrheitsinn.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Denn ach! zahllose Leiden hatten
Umrungen mich — ein schwer Gewicht!
Mich packten meine Missethaten,
Sie übersehen kann ich nicht.

Ach! mehr als Haare hab' ich Sünden,
Wie ängstigt meine Seele sich!
Laß, Herr! bey dir mich Rettung finden,
Komm mir zu Hilf', und blick' auf mich.

Erfüllt mit Schmach und Schande werde,
Der mir nach meinem Leben strebt:
Beschämt stürz' jeder hin zur Erde,
Der frech sich wider mich erhebt.

Schmach treffe jenen auf der Stelle,
Der mir in meinem Unglück flucht;
Doch freuen soll sich jede Seele,
Die, Herr! mit treuer Lieb' dich sucht.

Aus jedem Munde soll erschallen:
Gelobt sey Gottes Wunderthat!
So singe, der da Wohlgefallen
Am Heile meines Gottes hat.

Zwar leb' in Angst ich, und in Nöthen;
Doch, Herr! mich sieht dein Angesicht:
Du bist mein Schutz, du wirst mich retten,
Verzögre deine Hilfe nicht.

XL. Pſalm.

Beatus, qui intelligit super egenum etc.

Heil dem, der ſich beſtrebt, die Armen
Mit ſeiner Hilfe zu erfreun;
Gott wird ſich ſeiner auch erbarmen,
Und in Gefahr ſein Retter ſeyn.

Durch Gottes Macht wird er beſchützet,
Und langes Leben ihm verliehn,
Mit Segen wird er unterſtützet,
Nicht haſchen ſeine Feinde ihn.

Auf ſeinem harten Schmerzenbette
Steht ihm des Herrn Erbarmen bey:
Ihn macht auf ſeiner Lagerſtätte
Der Herr von ſeiner Krankheit frey.

Ich ſündigte; laß mich geneſen,
Erbarm' dich, Gott! ſo bath mein Mund.
Böſ' ſprachen über mich die Böſen:
Wann geht im Tod' ſein Nam' zu Grund'?

Wenn auf Beſuch zu mir ſie giengen,
So kamen, bloß zu ſehn, ſie her,
Und ſchwätzten nur von eitlen Dingen:
Da ward ihr Herz an Bosheit ſchwer.

Kaum hatten sie mein Haus verlassen,
Da sprachen bös' sie wider mich,
Und flüsterten, sie, die mich hassen,
Und rüsteten zur Bosheit sich.

Ihr Lügenmund hat mich verachtet;
Und ihre Lust war, mich zu schmähn:
„Wird er, der auf dem Bette schmachtet,
„Von seiner Krankheit noch erstehn?“

Selbst jener Mann, der der Vertraute
Von mir war, den mein Tisch ernährt',
Auf dessen Freundschaft einst ich baute,
Hat frech sich wider mich empört.

Hilf mir aus mitleidvollem Triebe,
Dann werd', o Herr! vergelten ich.
Daran erkenn' ich deine Liebe,
Freut sich mein Feind nicht über mich.

Du hast dich meiner angenommen;
(Befleckt war meine Seele nicht:)
Du ließest Stärkung mir zukommen
Vor deinem heil'gen Angesicht.

Jehova werde hoch gepriesen,
Laßt seinen Namen uns erhöh'n,
Und ewig werd' ihm Dank erwiesen,
Das soll geschehn, das soll geschehn!

XLI. Psalm.

Quemadmodum desiderat cervus etc.

So, wie sich sehrt nach frischer Quelle
Der Hirsch mit brennender Begier,
Sehnt sich auch schmachtend meine Seele,
O du, mein Herr und Gott! nach dir.

Nach Gott verlanget meine Seele,
Nach ihm, dem starken Lebenslicht,
Wann komme ich an Sions Schwelle
Hin zu Jehovas Angesicht?

Ich weine stäts, und meine Zähren
Sind mir mein Morgen = Abend = Brod;
Tagtäglich muß ich sagen hören:
„Wo ist dein Herr, wo ist dein Gott?“

Dieß überdenk' ich im Gemüthe,
Mein Herz gießt sich in Thränen aus.
Ich komm' noch zu des Bundes Hütte,
Zu meines Gottes heil'gem Haus.

Dort werd' ich Dankeslieder hören,
Gesänge, wie bey einem Mahl.
Wozu, o Seele! deine Zähren?
Wozu die Angst, und deine Qual?

Laß deine Hoffnung nimmer wanken;
Gott rettet dich aus deiner Noth.
Einst werde ich noch froh ihm danken;
Er ist mein Herr, er ist mein Gott.

Verwirrt in mir ist meine Seele;
Ich denk' an deine Retterhand,
Hier in des Hermons Felsenhöhle,
Am kleinen Berg, an Jordans Strand.

Wo beym Geräusch' der Wasserfälle
Ein tiefer, tiefer Abgrund ist,
Wo die gethürmte Wasserwelle
Mit starkem Rauschen mich umfließt.

Ich werde bey der Sonne Schimmer,
O Gott! durch deine Huld bewacht:
Und dein erhabnes Lied ist immer
In meiner Brust bey finstrer Nacht.

So hab' ich zu dem Herrn gebethen,
So rief ich, Lebensquell! dir zu:
Mein Gott! du wirst mich noch erretten;
Mein Heil, mein erster Schutz bist du.

Warum denkst, Herr! du meiner nimmer,
Was muß ich gehn mit trübem Sinn'?
Da ich von meinem Feinde immer
Verfolgt, und im Gedränge bin?

Da ihrer Läſterungen Menge
Mein Herz zermalmend niederdrückt,
Und mir in meinem Angſtgedränge
Ihr Mund nur Spott entgegenſchickt.

Da ſie mich alle Tage fragen:
Wo iſt dein Gott, wo iſt dein Herr?
Wozu, o Seele! deine Klagen?
Warum biſt du, mein Herz! ſo ſchwer?

Laß deine Hoffnung nimmer wanken;
Gott rettet dich aus deiner Noth.
Einſt werd' ich noch dem Höchſten danken;
Er iſt mein Herr, er iſt mein Gott.

XLII. Pſalm.

Judica me, Deus, et discerne causam meam etc.

Gott! richte mich; leg' meine Sache
Du wider die Unheil'gen bey:
Vom böſen, falſchen Manne mache
Erbarmend meine Seele frey.

Dein Arm wird meinen Feind zernichten.
Was birgſt du mir dein Angeſicht?
Warum muß ich betrübt mich flüchten,
Da wider mich mein Gegner ficht.

O laß dein holdes Licht mich sehen,
Und deinen reinen Wahrheitsinn;
Sie führen mich zu Sions Höhen,
Zu deinem heil'gen Zelte hin.

Hingehn will ich im Jubeltone
Zu Gottes heiligem Altar,
Zu Gott, der früh schon meine Wonne
In meinen Jugendjahren war.

Dir soll mein heißer Dank ertönen
Mit Harfenklang, mein Gott und Herr!
Wozu, o Seele! deine Thränen?
Warum bist du, mein Herz! so schwer?

Laß deine Hoffnung nimmer wanken;
Gott rettet dich aus deiner Noth.
Einst werd' ich noch dem Höchsten danken;
Er ist mein Herr, er ist mein Gott.

XLIII. Psalm.

Deus, auribus nostris audivimus etc.

Wir wissen es durch unsrer Väter Sagen,
Und unsre Ohren hörten's an,
Welch große Thaten du in ihren Tagen
In grauer Vorzeit hast gethan.

Die Nationen hat dein Arm verjaget,
Und unsre Väter hingesandt.
Du hast die Völker Kanaans geplaget,
Vertrieben sie vom Vaterland'.

Das Land hat nicht erkämpft der Väter Rechte;
Es rettete ihr Arm sie nicht:
Nur du, o Herr! schlugst ihrer Feinde Mächte
Sie schützte deiner Gnade Licht.

So stark, wie einst, ist itzt noch deine Rechte,
Mein Gott! die Jakob Heil gewährt:
Durch dich zernichten wir der Feinde Mächte,
Verachten den, der sich empört.

Nie werd' ich mich auf mein Geschoß verlassen;
Nie wird erretten mich mein Schwert:
Nur du. machst die zu Schanden, die uns hassen,
Den, der sich wider uns empört.

Wir rühmen uns in dir an allen Tagen,
Wir preisen dich in Ewigkeit.
Verstossen hast du uns; du giebst uns Plagen,
Und ziehst mit uns nicht aus zum Streit.

Du lassest fliehn uns vor der Feinde Horden;
Die Gegner plündern unser Haus.
Du lassest uns wie Speiselämmer morden,
Und streust uns unter Heiden aus.

Du bietheſt feil dein Volk zu kleinem Werthe,
Verkaufeſt ſelbes ohne Preis.
Man ſchmähet uns mit ſpottender Geberde,
Verlacht uns in der Völker Kreis.

Du machſt, daß Feinde Spott und Hohn uns ſagen,
Mit höhniſch-lächelndem Geſicht.
Da ſchwebt nun meine Schmach an allen Tagen
Vor meinem Blick, und weichet nicht.

Vor der Verläumder, und der Schmäher Stimme
Verhüllet Scham mein Angeſicht,
Vor meines Feindes ſchadenfrohem Grimme,
Der Läſterung und Schmach nur ſpricht.

Wir dachten dein, o Gott! im Mißgeſchicke,
Und nichts ward wider dich gethan.
Von dir wich unſre Seele nicht zurücke;
Du lenkteſt uns auf deiner Bahn.

O Gott! gebeugt und unterdrücket hatten
Unglücke uns aus deiner Hand:
Wir wandelten ſtäts in des Todes Schatten,
Und in der Trübſal finſterm Land.

Ach! hätten wir vergeſſen Gottes Namen,
Die Hand zu Götzen ausgeſtreckt,
Würd' dieß den Zorn Jehovas nicht entflammen,
Der ſelbſt das Innerſte entdeckt?

Nur deinetwegen werden, wie zur Strafe,
Zum blut'gen Tod' wir hingeführt:
Man achtet uns ja nur gleich einem Schafe,
Das hingeschleppt zur Schlachtbank wird.

Was schläfst du? o erwache, Herr! erwache,
Verstoß dein Volk auf ewig nicht!
Warum denkst du nicht unsrer Qual und Plage,
Und zeigst uns nicht dein Angesicht?

Gebeugt ist unsre Seele; kraftlos fielen
Zur Erde unsre Leiber hin:
O Herr! um deines heil'gen Namens willen
Laß unserm Jammer uns entfliehn.

XLIV. Psalm.

Eructavit cor meum verbum bonum etc.

Mein Geist erhebet sich in kühnem Schwunge;
Dem König sey mein Lied geweiht!
Des Schreibers Feder gleichet meine Zunge,
Der Worte schreibt mit Schnelligkeit.

Schön bist du unter deinen Mitgenossen
Auf dieser Erd': Holdseligkeit
Ist mild auf deinen Lippen ausgegossen;
Gott ist's, der Segen dir verleiht.

Du Mächtigſter vom ganzen Volk'! umgürte
Mit deinem blanken Schwerte dich:
Zieh aus in deiner Pracht, in deiner Zierde,
Zieh glücklich hin, und eil' zum Sieg',

Zum Schutz der Wahrheit, und zum Schutz der Güte
Wird mächtig deine Rechte ſeyn.
Dein Pfeil ſtürzt Völker hin, dringt in die Mitte
Der Königsfeinde tief hinein.

So lange währt der Zeiten Lauf, beſtehet
Dein Thron vor Gott in deinem Land.
Das Zepter deines Reiches iſt erhöhet
Für's Recht in deiner Herrſcherhand.

Weil Tugend nur die Freude deiner Seele,
Und Frevel dir verhaſſet war,
Hat dich dein Gott geſalbt mit Freudenoele
Vor aller Königsſöhne Schaar.

Der Myrrhen Duft, und Kaſia erfüllen
Dein Kleid, dein Haus von Elfenbein,
Wo, König! dich, um deiner Ehre willen,
Die Fürſtentöchter hoch erfreun.

Es zeichnet ſich im Schmuck, und goldnem Kleide
Die Königinn zur Rechten aus.
O Tochter! hör', vergiß zu unſrer Freude
Dein Volk, und deines Vaters Haus.

So wirst du hold dem König dich erzeigen,
So sehnt nach deinem Reiz' er sich.
Auch du mußt ehrfurchtvoll vor ihm dich neigen;
Er ist ja Herr auch über dich.

Die Töchter Tyrus wird man kommen sehen;
Sie bringen dir Geschenke dar:
Sie werden dir vor deinem Antlitz flehen,
Und flehn wird dir der Reichen Schaar.

Der schönste Schmuck ist inn're Seelenwürde,
Der an des Königs Braut entzückt.
Schön prangest du in deiner goldnen Zierde,
Mit bunter Schönheit ausgeschmückt.

Nach dir ziehn Jungfern hin zum Königsthrone,
Die nächsten sind für dich erwählt:
Sie werden im Palast im Jubeltone
Zum Thron des Königs hingestellt.

O König! Söhne werden dir geboren
Statt deiner Väter. — Deine Hand
Wird sie, durch dich zu Fürsten auserkoren,
Einsetzen in dem ganzen Land.

Nie werden sie vergessen deinen Namen,
Nie, bis zur fernsten Menschenzeit;
Und immer ruft der Völker Chor zusammen:
Triumph durch alle Ewigkeit!

XLV. Psalm.

Deus noster refugium et virtus etc.

Der Ewige ist unsre Kraft!
Auf ihn wird unsre Seele hoffen;
Er ist's, der mild uns Rettung schafft
In Nöthen, die uns schwer betroffen.

D'rum wird man uns nie zittern sehn,
Gieng' selbst der Erdekreis zu Grunde:
Verschlänge selbst der Berge Höhn
Das Meer in seinem weiten Schlunde.

Auch wenn des Meeres Fluth sich hebt
Im Sturme mit verstärktem Brausen,
Wenn der Gebirge Grund erbebt
Vor seiner Stürme lautem Sausen.

Die hocherhabne Gottesstadt
Wird durch die Ströme hoch erfreuet;
Denn Er, der Allerhöchste, hat
Sein Heiligthum sich eingeweihet.

In ihrer Mitt' hat seinen Thron
Der Ewige; nie wird sie wanken.
Mit jeder neuen Morgensonn'
Wird sie ihm ihre Rettung danken.

Es ſtürzt der Heiden Nation,
Und ganze Königreiche fallen,
Die Erde bebt, wenn ſeinen Ton
Der Allerhöchſte läßt erſchallen.

Doch mit uns iſt in jeder Noth
Jehova, Er, der Herr der Heere.
Ja, Iſraels erhabner Gott
Iſt unſer Schutz, und unſre Wehre.

Kommt! freut an Gottes Wundern euch!
Seht auf der Erde ſeine Werke;
Er hat verbannt von ſeinem Reich
Den Krieg durch ſeiner Allmacht Stärke.

Zertrümmern wird mit Macht der Herr
Die Waffen, und der Bogen Sehnen,
Und jeden Schild wird kraftvoll er
In heller Feuersglut verbrennen.

Verſcheuchet eure Furcht, und ſeht
Mich euern Gott im Himmel thronen,
Hoch über alle Welt erhöht,
Und über alle Nationen.

Uns ſtehet bey in jeder Noth
Jehova, Er, der Herr der Heere.
Ja, Iſraels erhabner Gott
Iſt unſer Schutz, und unſre Wehre.

XLVI. Psalm.

Omnes gentes plaudite manibus etc.

Frohlocket, alle Völker dieser Erde,
Und jauchzt dem Herrn mit frohem Schall!
Denn Er, der Höchste, Er, der Ehrfurchtwerthe
Ist König auf dem Erdeball.

Er, der uns Völker, ferne Nationen
Zum Schemel unsrer Füße giebt,
Läßt uns beglückt in seinem Erbgut wohnen,
In Jakobs Lande, das er liebt.

Gott steigt im Jubel, beym Posaunenklange
Hinauf zu seinem Heiligthum.
Singt, singt dem Ewigen im Hochgesange,
Singt unserm König Preis und Ruhm!

Hoch über allen Völkern wird er thronen.
Singt ihm in weisem Jubelton!
Jehova herrschet über Nationen,
Er sitzt auf seinem heil'gen Thron.

Die Fürsten überwund'ner Völker loben
Ihn, Abrams Gott voll Majestät;
Er hat die Mächtigen der Welt erhoben,
Zur höchsten Würde sie erhöht.

XLVII. Psalm.

Magnus Dominus, et laudabilis nimis etc.

Hoch ist Jehovas Macht erhöht,
Der Herr ist würdig alles Ruhmes,
In seiner Stadt voll Majestät,
Am Berge seines Heiligthumes.

Die Höhe Sions steht voll Pracht,
Zur Freude für die Menschen alle.
Schön lieget gegen Mitternacht
Des großen Königs heil'ge Halle.

In ihr erkennt man Gott; die Stadt
Wird nicht von Gottes Schutz verlassen.
O seht! wie in geschloß'nem Rath
Die Könige der Erde saßen.

Doch als sie Salems Feste sahn,
Da war es, wo in Furcht sie schwebten;
Sie staunten Sions Höhe an,
Und zitterten vor Angst, und bebten.

Gleich einer Mutter, die gebärt,
Fand ihre Schaar nur Angst und Qualen.
Wie Tharsis Schiffe Gott zerstört,
So sah man sie zur Erde fallen.

Izt sahn wir selbst an Gottes Stadt,
Was unsre Väter uns erzählten.
Befestiget auf immer hat
Die heil'ge Stadt der Herr der Welten.

Wenn wir zu dir hinaufgefleht,
O Herr! in deines Tempels Mitte,
Fand immer unser Angstgebeth
Barmherzigkeit bey deiner Güte.

Dein hehrer Nam', wie deine Ehr'
Reicht hin bis an des Erdballs Ende;
Von ew'gem Rechte sind, o Herr!
Erfüllet deiner Allmacht Hände.

Entzückt soll Sions Höhe seyn,
Soll jauchzen hoch im Jubelschalle.
An deinem Richterspruch erfreun,
O Herr! sich Sions Töchter alle.

O steigt zu Sions Berg empor,
Und geht einher auf ihren Wällen,
Umringet alle Sions Thor,
Müht euch, der Thürme Zahl zu zählen!

Durchforschet ihre Festigkeit,
Zählt ihre Häuser und Paläste!
Dann könnt ihr in der Folgezeit
Erzählen noch von Sions Feste.

Denn dieser Gott ist unser Herr,
Auf immerhin, durch Ewigkeiten;
Ja, Ewigkeiten durch wird Er
Mit Huld regieren uns, und leiten.

XLVIII. Psalm.

Audite haec omnes gentes etc.

Hört mich, ihr Völker auf dem Erdeballe!
Und merket meine Lehren euch,
Der Großen und der Niedern Söhne alle!
Ihr Reiche, Dürftige zugleich!

Mein Mund soll euch erhabne Weisheit lehren,
Und Klugheit lehr' euch mein Gesang:
Geheimnißvollen Sinn will ich aufklären,
Begleitend mit der Cither Klang.

Was soll ich zittern wohl, was soll ich beben
An des Unglückes bösem Tag?
Die Widersacher haben mich umgeben,
Und ihre Bosheit stellt mir nach.

Auf ihre Macht verlassen sich die Bösen,
Sie trotzen auf des Reichthums Schatz.
Kein Mensch, kein Bruder kann vom Tod' erlösen,
Kein Opfer findet für ihn Platz.

Kein Lösegeld, kein Schatz von Kostbarkeiten
Wird von dem Tode sie befreyn.
Sie werden rastlos immerhin arbeiten,
Im Wahn', stäts auf der Welt zu seyn.

Sie denken nicht an ihre Todesreise,
Wenn sie schon Weise sterben sehn,
Und wenn zugleich der Thor, und der Unweise
Von diesem Erderund abgehn.

An ihrem Schatz, an ihres Reichthums Fülle
Wird eines Fremden Herz sich freun;
Für ihren Leib wird in des Grabes Stille
Für immer ihre Wohnung seyn.

Von einem Menschenstamm' zum andern Stamme
Seh'n nimmer sie das Tageslicht.
Es bleibet nichts, als nur ihr leerer Name,
Von dem man da und dort noch spricht.

So lang' der Mensch in Ruhm und Ehre schwebet,
Begreift er's nicht in seinem Sinn:
Er gleicht dem unvernünft'gen Vieh', und lebet
Den Thieren gleich sein Leben hin.

Ihr Leben ärgert selbst oft ihre Seele;
Doch bald darauf rühmt sich ihr Mund.
Sie ruhn wie Schafe in des Grabes Höhle,
Verschlungen von des Todes Schlund.

Der Frommen Schaar wird einst an jenem Morgen
Sich, über sie zu herrschen, freun;
Der Sünder Hilfe bleibt im Grab verborgen
Mit ihres Glückes falschem Schein.

Allein der Ewige wird meine Seele
Erretten aus des Grabes Nacht,
Wenn über meiner finstern Grabeshöhle
Mein Geist in seinem Reich erwacht.

Sey ohne Furcht, wenn Menschen Schätze erben,
Wenn sich vermehret ihre Hab';
Sie nehmen ja nichts mit, wenn sie einst sterben:
Ihr Glanz steigt nicht ins Grab hinab.

Beglückt sind sie nur in des Lebens Jahren,
Und ihre Gönner rühmen sie.
Sie müssen auch zu ihren Vätern fahren,
Und sehn im Grab das Tagslicht nie.

So lang der Mensch in Ruhm und Ehre schwebet,
Begreift er's nicht in seinem Sinn:
Er gleicht dem unvernünft'gen Vieh, und lebet
Den Thieren gleich sein Leben hin.

XLIX. Psalm.

Deus deorum Dominus locutus est etc.

Jehova spricht mit starkem Tone,
Und ruft der Welt mit Kraft und Macht
Von Auf- bis Niedergang der Sonne.
Von Sion aus strahlt seine Pracht.

Er kömmt, um zu Gericht zu sitzen,
Er, unser Gott, und schweigt nicht mehr:
Er ist umglänzt von Flammenblitzen,
Und Stürme brausen rings umher.

Er ruft dem Himmel aus den Höhen,
Und ruft mit Macht der ganzen Welt;
Denn Erd' und Himmel sollen sehen,
Wie er Gericht dem Volke hält.

Versammelt um ihn seine Frommen,
Die einst beschworen seinen Bund.
Der Herr wird zum Gerichte kommen:
Der Himmel macht sein Urtheil kund.

Laß itzt dein Ohr zu mir sich neigen,
O Israel! und höre mich;
Ich rede, und will dir bezeugen:
Dein Gott bin Ich, dein Gott bin Ich.

Ich werde nicht mein Strafschwert zücken
Für deiner Opfer schwere Last;
Stäts rauchen ja vor meinen Blicken
Die Opfer, die verbrannt du hast.

Ich nehm' kein Thier aus deiner Heerde,
Ich nehm' aus deinem Haus kein Rind;
Weil mein die Thiere dieser Erde,
Und mein die Rinder alle sind.

Von allen Vögeln in den Lüften
Ist Einer nicht mir unbekannt:
Und was da schön ist auf den Triften,
Steht zum Gebothe meiner Hand.

Sieh! wenn ich einen Hunger hätte,
So würd' er nicht durch dich gestillt;
Mein ist auf Erde jede Stätte,
Und alles, was die Erde füllt.

Glaubst du vielleicht, das Fleisch der Stiere
Soll mich als meine Speis' erfreun?
Soll mir das Blut der Opferthiere
Zum labenden Getränke seyn?

Weiht mir, als reine Opfergaben,
Zum Danke eure Herzen ein:
Was diese mir gelobet haben,
Soll unverweilt erfüllet seyn.

Schick' dein Gebeth in deinen Nöthen
Zu mir empor; ich werde dich
Aus deinem Jammermeer erretten:
Und dankbar sollst du preisen mich.

Zum Sünder sprach der Herr der Heere:
Warum sprichst du mit frechem Mund
Von meinem Wort, von meiner Lehre,
Was redest du von meinem Bund?

Du schmähst die Worte meiner Liebe,
Und hassest jeden Unterricht,
Gesellest dich zu jedem Diebe,
Und läufst mit jedem Bösewicht.

Entweiht von gräulichen Betrügen
Ist dein verwegner Sündermund,
Und Heucheley, und List, und Lügen
Macht Jedem deine Zunge kund.

Und setzest du beym Volk dich nieder,
So greifst des Nächsten Ehr' du an,
Und suchst zu stürzen deine Brüder.
Dieß, Sünder! hast du frech gethan.

Schwieg ich, dann wähnte deine Seele,
Ich sey dir gleich, o Bösewicht!
Dich trifft die Strafe noch; ich stelle
Die Sünden vor dein Angesicht.

O höret diese meine Lehre,
Die meiner ihr vergesset, an!
Daß euch nicht meine Macht zerstöre,
Wo Niemand euch mehr retten kann.

Nur der wird mich nach Würde ehren,
Der seinen Dank als Opfer weiht.
Auf diesem Weg will ich ihn lehren
Die Liebe meiner Freundlichkeit.

L. Psalm.

Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam etc.

Erbarm' dich meiner, nach der Fülle
Und Größe deiner Vaterhuld!
Herr! dein erbarmungsvoller Wille
Vertilge meine Sündenschuld.

Laß mich bey dir Erbarmung finden,
Laß frey mich von der Sünde seyn:
Mach' immer mehr von ihren Sünden,
Jehova! meine Seele rein.

Denn ich erkenne mein Vergehen
Mit reuevollem Seelenblick:
Und meines Geistes Augen sehen
Auf meine Sünde stäts zurück.

O Herr! vor deinem Angesichte
Verfehlt' ich mich, vor dir allein!
Gerecht sind deine Strafgerichte,
Und billig wird dein Ausspruch seyn.

Sieh! in dem Hange zu dem Bösen,
O Reinster! ward empfangen ich,
Und im ererbten Sündenwesen
Empfieng schon meine Mutter mich.

Du liebst des Mund's, des Herzens Wahrheit,
Das Heimliche lehrt mich dein Mund;
Und deiner Weisheit edle Klarheit
Macht das Verborgene mir kund.

Besprenge, o du Gnadenquelle!
Mit Ysop mich, dann werd' ich rein:
Ja, wasche mich! und meine Seele
Wird weißer, als der Schnee, dann seyn.

Laß hören mich das Wort der Wonne:
„Ich will dir deine Schuld verzeihn!"
Dann jauchzt in hohem Jubeltone,
Dich preisend, mein zerknirscht Gebein.

O blicke nicht auf meine Sünden,
Zeig' mir, Erbarmer! deine Huld:
Laß mich bey dir Verzeihung finden,
Vertilge meine Sündenschuld!

Erſchaff in mir durch deine Güte
Ein Herz, von jeder Sünde rein:
Laß in dem reuigen Gemüthe
Den rechten Geiſt erneuet ſeyn.

Verwirf, o Gott! verwirf mich nimmer
Vor deinem heil'gen Angeſicht:
Entzieh des heil'gen Geiſtes Schimmer
Mir, deinem armen Knechte, nicht.

Send' deine Gnade auf mich nieder,
Die meinem Geiſte Freude ſchafft,
Und ſtärke meine Seele wieder
Mit deines Geiſtes reger Kraft.

Dann gebe ich durch deine Lehren
Dem Sünder von dir Unterricht;
Und reuevoll wird ſich bekehren
Zu dir, o Gott! der Böſewicht.

Jehova, meines Heiles Quelle!
Befrey' mich von des Blutes Schuld,
Und meine ſündenfreye Seele
Preist wonnetrunken deine Huld.

Eröffne, würdig dich zu loben,
Du meinen ſchwachen Sündermund:
Dann wird dein Ruhm von mir erhoben,
Mein Mund macht deine Güte kund.

O hättest Opfer du gefodert,
Gern hätt' ich dir entrichtet sie;
Die Flamme, die am Altar lodert,
Gefällt dir bey Brandopfern nie.

Das Opfer, welches ich dir weihe,
Ist ein zerknirschter Geist, o Herr!
Ein Herz voll Demuth, voll von Reue
Verschmähst, o Gott! du nimmermehr.

Beglück' nach deinem guten Willen,
Herr! Sions Burg mit Wohlergehn:
Laß Salem deine Güte fühlen,
Und ihre Mauern sich erhöhn.

Dann werden Gaben, Opferthiere
Dir wohlgefäll'ge Opfer seyn:
Man wird dir dankbar junge Stiere
Auf deinem Opferaltar weihn.

LI. Psalm.

Quid gloriaris in malitia etc.

Was rühmst du dich in deinen Ränken,
O Sünder! Nur auf Lästerung,
Auf List und Trug weißt du zu denken;
Ein scharfes Schwert ist deine Zung'.

Die Bosheit liebst du mehr als Güte;
Nicht Gutes, Böses redest du:
Und mit arglistigem Gemüthe
Fügst du dem Nächsten Schaden zu.

Darum wird auch der Herr der Welten
Zernichten dich mit starker Hand,
Entfernen dich aus deinen Zelten,
Entwurzeln aus dem Vaterland.

Der Fromme wird ihn sehn, und beben;
Er lachet über ihn, und spricht:
Seht ihn! er wähnte in dem Leben,
Er brauche Gottes Hilfe nicht.

Er hoffte immer, und vertraute
Auf seines Reichthums große Pracht:
Verblendet gründete und baute
Auf Eitelkeit er seine Macht.

Doch ich bin in des Tempels Mitte
Gleich einem Oelbaum immer grün,
Und hoffe auf Jehovas Güte
Auf immerhin, auf immerhin.

Stäts will ich dich, o Gott! erhöhen,
Weil du mich schützest; immerhin
Will ich auf deinen Namen sehen;
Denn Heil läßt er den Frommen blühn.

LII. Pſalm.

Dixit insipiens in corde suo .... in iniquitatibus etc.

Es iſt kein Gott! So ſpricht der eitle Thor,
Der Sünder, der nur Bosheit übet:
Es findet Keiner ſich im Sünderchor,
Der Wahrheit, Recht, und Tugend liebet.

Jehova blickt von ſeines Himmels Höhn
Hin nach der Menſchen Wohnungsſtätte,
Um Einen unter ihnen nur zu ſehn,
Der weiſe Gott vor Augen hätte.

Verkehrt ſind Alle; von der Tugend Pfad
Sind alle Menſchen abgefallen:
Und Keiner übet eine edle That,
Nicht Einer aus den Völkern allen.

Die Sünder — werden aus der Sünde Koth
Sie nie zur Kenntniß ſich erſchwingen?
Sie, die mein Volk, wie einen Biſſen Brod,
In ihrem weiten Schlund verſchlingen.

Sie rufen zu dem Herrn in Angſt und Noth
Zu keiner Zeit in ihrem Leben.
Die Menſchenbeyfall ſuchen, ſtürzet Gott;
Er wird den Sündern Schande geben,

Wer hilft wohl Israel von Sion aus?
Wird Gott sein Volk in Freyheit setzen,
Dann jauchzt in hohem Jubel Jakobs Haus,
Und Israel wird sich ergötzen.

LIII. Psalm.

Deus, in nomine tuo salvum me fac etc.

Eil', durch deinen Namen mich zu retten;
Allmächt'ger, laß mir Recht geschehn!
Merk' mild auf mein Gebeth in meinen Nöthen,
Erhöre meines Mundes Flehn!

Sieh! wie voll Stolz Barbaren mich umgeben,
Wie ihre Wuth den Tod mir droht,
Wie Mächtige mir nach dem Leben streben,
Und deiner nicht gedenken, Gott!

Doch du wirst mich aus meinem Elend heben;
Denn du bist ja mein Schutz, mein Hort.
Laß Uebel über meine Feinde schweben,
Stürz' sie nach deiner Wahrheit Wort.

Dann werd' ich dir freywillig Opfer bringen
Auf deinem heiligen Altar:
Dann werde Dank ich deinem Namen singen,
Der gegen mich so gütig war.

Denn nur durch dich bin ich gerettet worden
Aus aller Noth, die mich umgab:
Ich blicke froh auf meiner Feinde Horden,
Durch deine Huld erhöht, herab.

LIV. Psalm.

Exaudi, Deus, deprecationem meam etc.

O laß zu dir empor mein Flehen steigen,
Entzieh dich ihm, Erbarmer! nicht:
Voll Liebe soll dein Ohr zu mir sich neigen;
Erhöre, was mein Herz dir spricht.

In meiner Noth, in meinem Angstgedränge
Bin ich mit Traurigkeit erfüllt;
Denn mächtig dränget mich der Sünder Menge.
Wie schreyn sie wider mich so wild!

Sie zeihen mir mit frecher Bosheit Sünden.
Ihr Zorn erfüllet mich mit Schmerz.
Ich bin verwirrt, kann keine Ruhe finden;
Des Todes Furcht befällt mein Herz.

Bang schlägt mein Herz vor Furcht und Beben,
Mich decken Finsternisse zu.
Ich sprach: Wer wird mir Taubenflügel geben?
Dann flög' ich fort, und suchte Ruh'.

Ich suchte mich durch schnelle Flucht zu retten;
Ich wohnte fern in Einsamkeit,
Und harrte auf Befreyung aus den Nöthen,
Aus meines Geistes Schüchternheit.

Herr! stürze sie, zernichte ihre Räthe;
Ich sah nur Unrecht, Widerspruch:
Und in der Stadt füllt Bosheit jede Stätte,
Und Elend, und der Sünde Fluch.

Der Wucher weichet nicht von ihren Strassen,
Nicht weichet Argliſt und Betrug.
O hätt' mich nur mein Feind beschimpfen lassen,
Erduldet hätt' ich seinen Fluch.

Und hätten jene, die mich tödtlich hassen,
Verachtet mich mit stolzem Ton,
So hätte ich im Stillen sie verlassen,
Und wär' von ihnen weggeflohn.

Doch du, du meiner Seele zweites Leben!
Mein Busenfreund! mein Rath! mein Ruhm!
Dem Speise ich an meinem Tisch' gegeben,
Mit dem ich gieng in's Heiligthum!!!

Der Tod verfolge sie mit raschem Tritte,
Und stürz' sie in den Abgrund hin;
Denn Unrecht herrscht in ihrer Häuser Mitte,
In ihrem Kreise Frevelsinn.

Ich habe früh und spät in meinen Nöthen
Und Mittags zu dem Herrn gefleht:
Ihm klag' ich meine Noth; er wird mich retten,
Wird mild erhören mein Gebeth.

Er wird voll Huld mein Leben sicher stellen
Vor dem, der mich zu tödten strebt;
Groß ist der Feinde Zahl, die, mich zu quälen,
Mit Macht sich wider mich erhebt.

Jehovas Liebe wird mich noch erhören;
Ihm bring' ich meine Bitte dar:
Er wird noch meiner Feinde Macht zerstören,
Er, der vor Ewigkeiten war.

Denn sie verlassen nicht der Bosheit Werke,
Und fürchten Gott, den Richter, nicht.
Schon rüstet sich Jehovas Allmachtstärke,
Zu strafen jeden Bösewicht.

Sie schänden Gottes Bund; er wird es rächen;
Mir aber nahet sich sein Heil.
Mild ist die Rede, wenn sie mit mir sprechen;
Und doch ist sie ein gift'ger Pfeil.

Wirf deine Sorge auf des Höchsten Güte,
Es wird sein Schutz dich noch erfreun;
Denn ewig läßt er nicht des Frommen Tritte
Im Angstgedräng' verwickelt seyn.

Du aber, Gott! wirſt in die Grube ſtürzen
Den Blutmann, und den Böſewicht:
Es werden ihre Tage ſich verkürzen;
Doch ich trau' dir mit Zuverſicht.

LV. Pſalm.

Miserere mei, Deus, quoniam conculcavit me homo etc.

Sieh, Gott! wie Menſchen mich zertreten!
Entzieh mir dein Erbarmen nicht,
Da wider mich in meinen Nöthen
An jedem Tag mein Gegner ficht.

Tagtäglich bin ich im Gedränge
Vor meiner Feinde Macht und Liſt;
Es iſt ja eine große Menge,
Die wider mich im Kampfe iſt.

Bey hellem Tage muß ich beben;
Doch Gott iſt meine Zuverſicht:
Sein Wort läßt mich in Hoffnung ſchweben;
D'rum fürchte ich die Menſchen nicht.

Zu jeder Tagesſtunde ſchmähen
Sie meine Worte trotzend kühn,
Und alle ihre Plane gehen
Auf mein Verderben einzig hin.

Wenn ihre Schaar mit leisem Schritte
Zu meinem Sturz' versammelt ist,
Dann lauern sie auf meine Tritte
Voll Heucheley und Hinterlist.

Wie sie mir nach dem Leben streben,
So rett' auch du sie nimmermehr:
Entferne sie von diesem Leben
Am Tage deines Zornes, Herr!

Dir hab' ich, Gott! es vorgetragen,
Wie sehr die Feinde mich gequält:
Du hast an allen Leidenstagen
Die Thränen meiner Noth gezählt.

Gezüchtigt, und zurückgeschlagen
Wird einst noch meiner Feinde Schaar,
Wie es in meinen trüben Tagen
Mir durch dein Wort verheißen war.

Wann immer sich in heißen Thränen
Dir, Herr! mein flehend Herz aufschließt,
So wird es sehen, und erkennen,
Daß du mein Gott, und Retter bist.

Dem Herrn will Dank und Ruhm ich geben;
Sein Wort ist meine Zuversicht.
Ihn preise ich; ich kann nicht beben,
Und fürchte mich vor Menschen nicht.

Herr! des Gelübdes heil'ge Pflichten
Hab' ich bis itzt noch nicht vollbracht;
Doch werd' ich ſie dir treu entrichten,
Und dankbar preiſen deine Macht.

Geſprengt haſt du des Todes Bande,
Du machteſt meine Füße frey,
Damit ich dir im höhern Lande
Des Lichtes wohlgefällig ſey.

LVI. Pſalm.

Miserere mei, Deus, miserere mei, quoniam in te confidit anima mea etc.

Erbarme meiner dich, du Gnadenquelle!
Weil, Herr! du meine Hoffnung biſt.
Der Fittig deiner Lieb' deckt meine Seele,
Bis meine Angſt vorüber iſt.

Ich ruf' zum Höchſten mit erhobnen Händen,
Der immer mein Wohlthäter war;
Er wird mir Hilfe aus dem Himmel ſenden,
Beſchämend meiner Feinde Schaar.

Des Ewigen erbarmungsvolle Güte
Und Treue werden Schutz mir ſeyn:
Gott wird mich reißen aus der Löwen Mitte.
Ich ſchlief voll banger Unruh' ein.

Die Menschen freun sich, beißend mich zu schmähen;
Gleich einem Dolche ist ihr Mund.
Erheb dich, Herr! in deines Himmels Höhen,
Mach' deine Macht dem Erdkreis kund.

Sie legten heimlich meinem Fuße Stricke,
Und wollten beugen meinen Sinn:
Sie machten Gruben mir vor meinem Blicke;
Doch stürzten selbst sie in sie hin.

Bereitet ist mein Herz, Jehova! immer.
Dich preist mein Lied im Dankgefühl.
Ich wache bey der Morgenröthe Schimmer:
Erwach' mein Ruhm, o Saitenspiel!

Dich rühm' ich in der Nationen Mitte,
Wo ich mein Dankeslied dir weih'.
Bis an die Himmel reichet deine Güte,
Bis an die Wolken deine Treu'.

Erhöhe über deines Himmels Höhen,
Erhabner! deine Majestät.
So weit der Menschenkinder Augen sehen,
Ist überall dein Ruhm erhöht.

LVII. Psalm.

Si vere utique justitiam loquimini etc.

Wenn euer Mund, ihr Richter alle!
Nur nach Gerechtigkeit stäts spricht,
So richtet auch in jedem Falle
Mit ungerechtem Sinne nicht.

Doch nur auf Ungerechtigkeiten
Denkt immer euer böser Sinn,
Und eure Sünderhände breiten
Stäts Unrecht über Menschen hin.

Ein Freund der Heucheley und Lüge
Ist von Geburt der Bösewicht:
Irr geht er schon von seiner Wiege;
Sein Mund spricht nach der Wahrheit nicht.

Das Wüthen dieser Menschenkinder
Ist stäts an Schlangengifte reich:
Der Ingrimm dieser stolzen Sünder
Ist einer tauben Otter gleich,

Die, um den Zaub'rer nicht zu hören,
Ihm ihre Ohren schlau verschließt;
Auch jenem, welcher im Beschwören
Ein Meister aller Zaub'rer ist.

Die Zähne dieser Sündensöhne
Zerschmettert Gott in ihrem Mund,
Zermalmet alle Vorderzähne,
Schlägt sie in ihren Löwenschlund.

Gleich den zerfloß'nen Wasserwogen
Wird ihre Macht dem Nichts zum Raub;
Der Herr hält angespannt den Bogen,
Bis jeder hinsinkt in den Staub.

Jehovas Zorn rafft sie zusammen;
Wie schmelzend Wachs zerfließen sie.
Es stürzen auf sie Feuerflammen;
Sie sehn fortan die Sonne nie.

Eh' sich zum Dornstrauch wird erschwingen,
Ihr frechen Sünder! euer Dorn,
Wird schon lebendig euch verschlingen
Des Ewigen gerechter Zorn.

Sehn werden fromme Menschenkinder
Die Rache Gottes, und sich freun;
Es wird das fließend Blut der Sünder
Ein Bad für ihre Hände seyn.

Der Menschen jeder wird dann sagen:
Der Fromme ärntet seinen Lohn;
Jehova hört der Armen Klagen,
Er richtet recht auf seinem Thron'.

LVIII. Psalm.

Eripe me de inimicis meis, Deus etc.

Laß, Herr! mich den verborgnen Schlingen,
Die mir mein Feind gelegt, entgehn:
Laß derer Anschlag nicht gelingen,
Die feindlich wider mich aufstehn.

Entreiß mich der Verruchten Händen,
Und jedem blutbegier'gen Mann';
Denn, meinen Lebenslauf zu enden,
Ist meiner mächt'gen Feinde Plan.

Ich hab' nicht Frevel ausgeübet,
Mein Leben ist nicht Schuld daran:
Stäts hab' die Tugend ich geliebet
Auf meiner ganzen Lebensbahn.

Erwache, Ewiger! und werde
Mein Retter du in meiner Noth;
Du bist der Herr der ganzen Erde,
Bist Israels erhabner Gott.

Herab auf alle Nationen
Ergieße sich dein Strafgericht,
Und, ohne Einen zu verschonen,
Vertilge jeden Bösewicht.

Sie kommen in der Abendstunde,
Zu üben ihre Missethat;
Gleich einem hungervollen Hunde
Läuft jeder wüthend durch die Stadt.

Es strömen Hohn und Lästerungen
Aus ihrem Munde immerfort:
Gleich einem Dolch' sind ihre Zungen;
Wer, denken sie, hört unser Wort?

Doch du lachst über ihre Werke,
Vernichtest jede Sünderschaar.
Auf dir, o Gott! ruht meine Stärke,
Du bist mein Retter in Gefahr.

In meiner unglücksvollen Sache
Eilt deine Huld mir beyzustehn;
Du lassest mich noch deine Rache
An meinen stolzen Feinden sehn.

Doch gieb sie nicht dem Tod' zum Raube,
Zum Angedenken Israels:
Zerstreu' sie, stürz' sie hin zum Staube,
Jehova, du mein Rettungsfels!

Was prahlend sie gesprochen hatten,
Ist Sünde nur, und Heuchlerschein.
Es sollen ihre stolzen Thaten
Zu ihrem Untergange seyn.

Ihr Lügen, und ihr frevelnd Schmähen
Wird sicher noch am Ende kund:
Durch deines Zornes Flammen gehen
Die Feinde alle noch zu Grund'.

Sie werden es gewiß noch fühlen,
Daß du in Jakob Herrscher bist,
Und daß, Jehova! deinem Willen
Die Erd' noch unterthänig ist.

Dann mögen sie zur Abendstunde
Von Haus zu Hause hungernd gehn,
Gleich einem hungervollen Hunde,
Und bettelnd sich nach Brod umsehn:

Und hin und her die Stadt durchrennen,
Und hungervoll nach Speise gehn,
Und wenn sie sich nicht sätt'gen können,
Bestürzt und unzufrieden sehn.

Ich aber will voll hoher Wonne
Besingen deine Huld und Macht,
So oft beym Glanz der Morgensonne
Mein Geist zu deinem Dank' erwacht.

Denn, Herr! du eiltest mich zu retten
An jenem unglücksvollen Tag,
Als ich in einem Meer' von Nöthen
Versunken und vergraben lag.

Dafür sey du von mir gepriesen,
Erhabner Retter Israels!
Erbarmung hast du mir erwiesen,
Warst meiner Hoffnung starker Fels.

LIX. Psalm.

Deus, repulisti nos, et destruxisti nos etc.

Du, Ewiger! hast uns verstossen,
Und durch die Feinde uns zerstreut:
Auf uns hat sich dein Zorn ergossen;
Erzeige uns Barmherzigkeit!

Die Erde bebte in dem Grunde;
Sie spaltetest, und stürztest du.
O heile wieder ihre Wunde;
Denn noch genießt sie keine Ruh'.

Vom Himmel hast du deinem Volke
Sein Mißgeschick herabgesenkt,
Hast es herab aus deiner Wolke
Mit bitterm Taumelwein getränkt.

Du wiesest denen, die dich ehrten,
Auf ein errettend Zeichen hin,
Um, als sie nur von Schlachten hörten,
Des Feindes Bogen zu entfliehn.

Laß deine Lieben ihren Nöthen,
Durch deine Macht beſchützt, entgehn.
Auch mich mög' deine Rechte retten,
Erhöre mild mein heißes Flehn!

Gott ſprach von ſeinem Throne nieder:
Darüber freu' ich jauchzend mich;
Denn ich vertheile Sichem wieder,
Das Thal der Zelten meſſe ich.

Und Ephraim, die Macht der Krone,
Manaſſes, Galaad ſind mein:
In Juda ſitz' ich auf dem Throne,
Mein Waſchgefäß wird Moab ſeyn.

In Edom werde ich regieren,
Der Fremde wird mein Unterthan.
Wer wird zur feſten Burg mich führen?
Wer zeigt nach Edom mir die Bahn?

Nur du wirſt dieſen Weg mich lehren,
O Gott! der uns, ſein Volk, verſtieß,
Und uns mit unſern Kriegesheeren
Im blut'gen Waffenkampf' verließ.

Laß uns der Angſt nicht unterliegen;
Denn Menſchenhilf' iſt Eitelkeit.
Mit Gott nur werden wir einſt ſiegen;
Er iſt's, der unſern Feind zerſtreut.

LX. Psalm.

Exaudi, Deus, deprecationem meam etc.

Erbarmer! ach, erhöre meine Bitte,
Merk' liebevoll auf mein Gebeth!
Ich war in Angst, in ferner Länder Mitte;
Du hast auf Felsen mich erhöht.

Dahin hat deine Rechte mich geleitet;
Denn du warst meine Zuversicht:
Du hast mir einen Zufluchtort bereitet,
Da wider mich mein Gegner ficht.

Stäts werde wohnen ich in deiner Hütte,
Dein Fittig wird zum Schutz mir seyn;
Denn du, o Gott! erhöreſt meine Bitte,
Räumst Heiligen ihr Erbe ein.

O lege, Herr! durch deine milde Rechte
Des Königs Tagen Tage zu:
Vom itzigen Geschlecht' bis zum Geschlechte
Verläng're seine Jahre du!

Er bleibe auf dem Thron' nach deinem Willen;
Bewahr' durch Treu' und Güte ihn:
Dann preis', um mein Gelübde zu erfüllen,
Ich deinen Namen immerhin.

LXI. Psalm.

Nonne Deo subjecta erit anima mea etc.

Soll sich mein Herz nicht Gott ergeben?
Von ihm kömmt ja mein Heil nur her.
Er ist mein Gott, mein Schutz, mein Leben:
Nein! wanken werd' ich nimmermehr.

Wie lange zielen eure Stürme
Auf mich, und eure Mörderhand,
Wie gegen untergrab'ne Thürme,
Wie gegen eine morsche Wand?

Mich zu entthronen, war ihr Wille.
Ich lief; und durstig war mein Mund.
Stäts träuft ihr Mund von Segensfülle;
Doch Fluch ist in des Herzens Grund.

Sey du, mein Herz! nur Gott ergeben;
Auf ihm ruht meine Zuversicht.
Er ist mein Schutz, mein Gott, mein Leben,
Von ihm entferne ich mich nicht.

Der Ewige wird mich beschützen;
Er ist, und bleibt allein mein Ruhm.
Stäts wird sein Arm mich unterstützen;
Ich blick' nach seinem Heiligthum.

Ihr Kinder Jakobs! hoffet immer
Auf unsers Herrn Barmherzigkeit:
Verschließt ihm eure Herzen nimmer;
Er schützet uns zu jeder Zeit.

Die Menschen sind so eitel, lügen
In dem Gebrauche des Gewichts:
Voll Ungerechtigkeit betrügen
Sie selbst sich um ein eitles Nichts.

Nie soll das Unrecht euch ergötzen;
Sehnt euch nach Raub und Frevel nie.
Wird euer Haus beglückt mit Schätzen,
So hängt nicht euer Herz an sie.

Ein Wort sprach des Erhabnen Wille,
Ich hörte zweyen Lehren zu:
Bey Gott ist Macht, und Gnadenfülle;
Nach Werken lohnst den Menschen du.

LXII. Psalm.

Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo etc.

Zu dir, des Lebens erste Quelle!
Erhebt mein Herz am Morgen sich:
Nach dir verlanget meine Seele,
Nach dir sehnt sich mein ganzes Ich.

Zu

Zu sehen deine Pracht, in Mitte
Der dürren, rauhen Wüste da,
Wie ich in deiner heil'gen Hütte
Einst deine Macht und Ehre sah.

Mehr gilt mir deine Huld, als Leben.
Sieh! meine Lippen preisen dich:
Stäts will ich Preis und Dank dir geben;
Dir falten meine Hände sich.

Ersättigt, wie von Mark und Fette,
Soll meine Seel' von Freude seyn:
Dir will ich meine Dankgebethe
Mit wonnetrunknen Lippen weihn.

Auf meinem Lager denk' ich immer
Bey stiller Nacht, o Gott! an dich:
Dein denke ich beym Morgenschimmer;
Denn deine Hand beschützet mich.

In deiner Flügel Schatten stelle
Ich mich mit lautem Jubel hin:
An dir, o Herr! hängt meine Seele;
Du hast mir deinen Schutz verliehn.

Umsonst strebt man mich umzubringen;
Die Feinde sinken durch den Pfeil:
Des Grabes Kluft wird sie verschlingen,
Den Füchsen wird ihr Leib zu Theil.

Der König wird in Gott sich freuen.
Der Ruhm der Männer werde kund,
Die ihre Treu' mit Schwur ihm weihen.
Verstummen soll der Lügner Mund.

LXIII. Psalm.

Exaudi, Deus, orationem meam etc.

Laß mir Erhörung niederschweben,
Fleh' ich zu dir in der Gefahr:
Bewahr', o Ewiger! mein Leben
Vor meiner Gegner großer Schaar.

Sey itzt mein Schutz, sey mein Erretter,
Wo Feinde wider mich aufstehn,
Wo ungestüm die Uebelthäter
Stäts meinem Fall' entgegensehn.

Sie schärfen ihre Lästerzungen,
Und spannen ihren Bogen an,
Um mit dem Pfeil der Lästerungen
Zu treffen den schuldlosen Mann.

Der Pfeil wird plötzlich abgeschnellet;
Sie haben dessen keine Scheu:
So ist es einmal festgestellet
In ihrem Plan' voll Heucheley.

Zu legen mir verborgne Stricke,
Besprechen sie sich ränkevoll,
Und sagen trotzig: Wessen Blicke
„Entdecken diese Schlingen wohl?“

Sie suchen Fehler aufzufinden;
Allein umsonst ist ihr Bemühn.
Der Mensch sucht selbst sich zu ergründen;
Doch herrlich zeigt sich Gottes Sinn.

Die Wunden von der Bösen Zungen
Sind wie von einem Kinderpfeil:
Geschwächt sind ihre Lästerungen,
Und ihnen selbst wird Spott zu Theil.

Die sie erblicken, beben, zagen,
Und Furcht fällt alle Menschen an:
Sie preisen Gottes Werk, und sagen:
„Die Hand des Herrn hat das gethan.“

In Gott erfreuen sich die Frommen,
Sie baun auf ihn mit Zuversicht:
Sein Segen wird auf jeden kommen,
Der aus geradem Herzen spricht.

LXIV. Psalm.

Te decet hymnus, Deus, in Sion etc.

Jehova! dir gebührt auf Sions Höhen
Gesang, und Opfer am Altar.
Erbarmer! o erhör' mein heißes Flehen;
Vor dir erscheint der Menschen Schaar.

Der Missethäter freche Rotten hatten
Umgeben uns mit Frevelsinn;
Doch, Herr! du hast uns unsre Missethaten
Nach deiner Vaterhuld verziehn.

Heil dem, den deine Liebe aufgenommen,
Daß er in deinem Vorhof' wohn';
Gut werden deine Gaben uns bekommen
Vor deines Tempels heil'gem Thron.

Gerechter! Wunderbarer! o erhöre
Uns, der du unser Retter bist,
Du, der entfernter Küsten ferner Meere,
Der Erdegränzen Hoffnung ist.

Dein Machtwort ließ sich Berge hoch aufthürmen,
Mit Allgewalt Umgürteter!
Du machst des Meeres tiefsten Grund aufstürmen,
Machst rauschen seine Fluth, o Herr!

Verwirrt erbeben alle Nationen;
Es sehen deiner Wunder Macht,
Die ferne an der Erde Gränzen wohnen.
Du spendest Freud' bey Tag und Nacht.

Du suchst die Erde heim mit deinem Segen,
Erquickst die schmachtende Natur,
Bewässerst sie mit deinem milden Regen,
Und Früchte prangen auf der Flur.

Voll von Gewässern ist Jehovas Quelle.
Du spendest Speis' der ganzen Welt.
Schön ist, o Gott! durch deines Segens Fülle
Die Ordnung der Natur bestellt.

O sende Regen! Laß die Saat erquicken,
Mehr' die Gewächse auf der Au;
Sie werden sproßentreibend sich entzücken
Durch deines Regens sanften Thau.

Laß, Herr! das Jahr mit deinem Segen kränzen;
Dann pranget reich dein Feld durch dich:
Die Wüste wird in fetter Schönheit glänzen,
Mit Freud' umgürten Hügel sich.

Mit Schafen sieht man sich die Triften kleiden,
Getreid erfüllet jedes Thal:
Und alles sieht man überströmt von Freuden;
Gesang ertönet überall.

LXV. Psalm.

Jubilate Deo omnis terra, psalmum dicite etc.

Stimmt, Länder alle! froh zusammen,
Preis't unsern Gott in Jubelklang,
Singt Dank und Ehre seinem Namen,
Erhebet ihn mit Lobgesang!

Sprecht zu Jehova: Deine Werke
Wie sind sie, Herr! so fürchterlich!
Vor deiner Allmacht, Kraft und Stärke
Demüth'gen deine Feinde sich.

Dich bethe an der Menschen Menge,
Dich preise alles um und um:
Und alles singe Lobgesänge
Zu deines Namens Preis und Ruhm.

Kommt, seht die Werke seiner Rechte,
Staunt seine Wunderthaten an!
Wie wunderbar ist dem Geschlechte
Der Menschen seiner Weisheit Plan!

In's Trockne wandelte er Meere,
Zu Fuß gieng durch die Fluthen man:
Dort stimmten wir zu seiner Ehre
Ihm unser heißes Danklied an.

Er, deſſen Macht wird ewig währen,
Wirft auf die Heiden ſeinen Blick.
Die frech ſich wider ihn empören,
Erſchwingen nimmer ſich zum Glück.

Singt, Völker! Preis dem höchſten Weſen,
Erhebt den Herrn mit Lobgeſang!
Er ließ von Krankheit mich geneſen,
Und ließ nicht ſtraucheln meinen Gang.

Geprüft haſt, Gott! du unſre Seele,
Haſt uns durchs Feuer durchgeführt,
So, wie das Silber rein und helle
Erſt in dem Feuerofen wird.

Du ließeſt uns vom Feind' umſtricken:
Du legteſt Laſten uns, o Gott!
Auf unſern tiefgebeugten Rücken,
Und gabſt den Menſchen uns zum Spott.

Wir wandelten durch Waſſerwogen,
Und Feuer drohte uns Gefahr;
Doch du haſt uns herausgezogen,
Und reichteſt uns Erquickung dar.

Zu deinem Hauſe will ich wallen;
Ein Opfer wird dir dort verbrannt:
Dort will ich mein Gelübd' bezahlen,
Zu dem in Angſt ich mich verband.

Brandopfer will ich aus den Heerden,
Und Widder dir am Altar weihn,
Und Rinder mit den Böcken werden
Dir ein gefällig Opfer seyn.

Die ihr in Liebe Gott verehret,
O kommet froh zu mir heran:
Mein Mund eröffnet sich: o höret,
Was Gott mir Großes hat gethan.

Mit Herz und Mund schickt' ich mein Flehen
Hinauf zu seiner Majestät.
Würd' ich nach Unrecht mich umsehen,
Erhörte er wohl mein Gebeth?

Er ließ zu sich mein Flehen kommen,
Und mein Gebeth hat er erhört.
Preis ihm! er hat es aufgenommen,
Hat liebvoll Gutes mir beschert.

LXVI. Psalm.

Deus misereatur nostri, et benedicat nobis etc.

Es werd' o Herr! dein Licht, dein Segen,
Und dein Erbarmen uns zu Theil,
Daß man erkenn' auf deinen Wegen
Bey jeder Nation dein Heil.

Dir soll der Völker Dank erschallen,
In dir sey jedes Land erfreut;
Denn du befiehlst den Staaten allen,
Und richtest sie nach Billigkeit.

Dich sollen Nationen preisen,
Dir jauchze aller Völker Chor!
Die Erde bringet, uns zu speisen,
Die Früchte deiner Huld hervor.

Uns geb' Jehova seinen Segen,
Er geb' ihn uns auf immerhin:
Und wo sich immer Menschen regen,
Da fürchte, und verehr' man ihn.

LXVII. Psalm.

Exsurgat Deus, et dissipentur inimici ejus etc.

Gott mach' sich auf in seinen Höhen,
Daß seine Feinde vor ihm fliehn,
Daß alle vor ihm flüchtig gehen,
Die sich empören wider ihn.

Sie sollen schwinden gleich dem Rauche:
Wie Wachs zerschmilzt in Feuersglut,
So soll vergehn vor Gottes Auge,
Wer frevelnd Uebelthaten thut.

Die Frommen sollen, wie beym Mahle,
Frohlocken vor Jehovas Blick,
Lobsingen ihm mit hohem Schalle,
Genießen voller Freude Glück.

Lobsingt dem Herrn mit Herzenswonne,
Und machet eben seine Bahn;
Es kömmt vom Untergang der Sonne
Der Ewige in Sion an.

Ermüdet nicht, ihn froh zu preisen;
Die Feinde werden vor ihm fliehn.
Er ist der Vater aller Waisen,
Die Wittwen nennen Richter ihn.

Gott wohnt in seiner Bundeshütte
Voll Heiligkeit und hehrer Pracht,
Gott, der in eines Hauses Mitte
Der Eintracht Freunde wohnen macht.

Er hat Gefesselte aus Banden
Und von der Knechtschaft Joch erlöst;
Doch jene, die ihm widerstanden,
Hielt er in öden Grüften fest.

Als du vorausgiengst deinem Volke,
Hin durch die Wüste, Ewiger!
Da bebt' der Grund, und aus der Wolke
Goß sich dein reicher Segen her.

Mild hast du auf dein Erbgut nieder
Des Regens Fruchtbarkeit geschickt;
Es lechzte; und da ward es wieder
Durch deine Segenshand erquickt.

Die Wüste sollt' durch dein Erbarmen
Die Wohnung deiner Heerde seyn:
Du räumtest huldreich sie den Armen,
O Gott! zu ihrer Wohnung ein.

Die Zunge in des Herolds Munde
Wird von Jehovas Kraft regiert,
Der seinem Volk' die frohe Kunde
Vom schönen Siege bringen wird.

Des Himmels König, Herr der Heere
Ist König auch in Jakobs Haus;
Er theilt zu seines Hauses Ehre
Der Feinde reiche Beute aus.

Seyd ihr im Drang von Mißgeschicken,
So seyd ihr einer Taube gleich:
Hell ist ihr Fittig, und ihr Rücken
Glänzt hehr, an blaßem Golde reich.

Wenn Gott herab von seinen Höhen
Gericht den fremden Fürsten hält,
Wird man die Feinde stürzen sehen,
Wie Schnee auf Selmons Höhen fällt.

Jehovas Berg ist hocherhaben,
Voll edler Früchte, schön und hehr:
Beschwert ist er mit reichen Gaben.
Giebt es dergleichen Berge mehr?

Er ists, auf dessen Höh' zu wohnen
Es dem Allmächtigen gefällt.
Auf diesem Berg' wird ewig thronen
Der hohe Herrscher seiner Welt.

Zehntausend folgen Gottes Wagen,
Und tausend jauchzen um und um;
Die Arche Gottes wird getragen
Nach Sions hohem Heiligthum.

Du stiegst empor; begleitet haben
Dich viele der Gefangenen:
Nahmst Menschen an als Siegesgaben,
Auch die, die nicht auf dich gesehn.

Laßt Preis und Ruhm dem Herrn uns geben,
Und Tag für Tag ihm dankbar seyn;
Er wird ein glücklich frohes Leben
Nach seiner Liebe uns verleihn.

Nur seine Allmacht kann erlösen
Aus jeder Angst, aus jeder Noth:
Der Herr und Herrscher aller Wesen
Errettet gnädig von dem Tod'.

Der Feinde Köpfe wird zerknicken
Jehovas Rechte, Mann für Mann:
Und derer Haupt wird sie zerdrücken,
Die wallen auf des Lasters Bahn.

Von Basan bring' ich sie zurücke;
So spricht der Gottheit wahrer Mund:
Vor meines Grimmes Flammenblicke
Stürzt jeder in des Meeres Grund.

Der Feinde Schaar will ich verwunden;
Im Blute wird der Sieger gehn
Am Schlachtgefilde, und von Hunden
Wird aufgeleckt das Blut man sehn.

Die Menschen haben dich gesehen,
O Israels erhabner Ruhm!
In deinem Zug' nach Sions Höhen,
Zu deinem hohen Heiligthum.

Den Zug begannen schön die Großen,
Umrungen von der Sänger Schaar,
Von jungen Mädchen rings umflossen,
In derer Hand die Pauke war.

Gepriesen sey Jehovas Name!
Ihr Sprossen Jakobs! preiset ihn.
Dort zieht entzückt die Schaar vom Stamme
Des jüngstgebornen Benjamin.

Da ziehn frohlockend Juda's Sproßen,
Die Führer dieser Nation,
Die Fürsten Nephtali, die Großen
Vom tapfern Stamme Zabulon.

Erheb dich, Herr! in deinem Ruhme:
Bestärk', was deine Hand uns thut:
Herrsch' über uns im Heiligthume;
Die Fürsten bringen dir Tribut.

Bezähme, die im Schilfe leben,
Die tollen Stiere in dem Staat,
Die jene zu vertreiben streben,
Die deine Hand geläutert hat.

Stürz' jene, die nach Schlachten dürsten.
Vor dir wird man erscheinen sehn
Bothschafter von Egyptens Fürsten;
Dir huldigt Ethiopien.

Ihr Könige der Erde! singet
Dem Herrn, und preiset unsern Gott.
Seht! über alle Himmel schwinget
Er sich empor zum Morgenroth.

Erhebt den Herrn mit Dank und Ruhme!
Horcht! seiner Allmacht Stimme schallt.
Es zeiget sich im Heiligthume
Der Wolken seine Allgewalt.

Hehr sind des Hocherhabnen Werke,
An seinen Dienern ehrfurchtswerth.
Der Herr giebt seinem Volke Stärke:
Er, Jakobs Gott, sey stäts verehrt!

LXVIII. Psalm.

Salvum me fac, Deus, quoniam intraverunt etc.

Gott! rette mich; Trübsale haben
Umrungen mich in großer Zahl:
In tiefem Schlamm' lieg' ich vergraben,
Und seh' kein Ende meiner Qual.

In des empörten Meeres Gründe
Versank verlassen, kraftlos ich.
Gewitter, schreckenvolle Winde
Versenkten in die Tiefe mich.

Es röchelt meine heis're Kehle;
Um Hilfe schreyend ward ich müd':
Verdunkelt ist des Auges Helle,
Das stäts nach Gottes Hilfe sieht.

Zahlreicher sind der Feinde Horden,
Als alle Haare auf dem Haupt,
Und stäts sind mächt'ger sie geworden.
Ich büßte, was ich nicht geraubt.

Erbarmer! meines Herzens Schwächen
Sieht dein allsehend Angesicht,
Und meine Sünden und Verbrechen
Verbergen deinem Blick' sich nicht.

Du, Herr im Himmel und auf Erde!
Verleih nach deiner Huld und Gnad',
Daß nicht durch mich zu Schanden werde,
Wer deiner treu geharret hat.

Laß nicht an mir zu Schanden werden
Den, der dich sucht nach seiner Pflicht.
Zu deiner Ehr' litt ich Beschwerden;
Schamröthe deckt mein Angesicht.

Selbst die ich Brüder nenne, wähnen,
Ich sey aus einem fremden Land',
Und meiner lieben Mutter Söhnen
Ist mein Gesicht wie unbekannt.

Der Eifer für des Tempels Halle
Hat mein entbranntes Herz verzehrt;
Und meine Feinde haben alle
Mit Lästerung mein Herz beschwert.

Ich fastete bey meinen Leiden;
Und man begegnet mir mit Hohn:
Ich ließ mich mit dem Bußsack kleiden;
Und Spottgerede ist mein Lohn.

Die ſich verſammeln bey den Pforten,
Beſprechen, meiner ſpottend, ſich:
Beym Weine wird in bittern Worten
Mit Hohn geſungen wider mich.

Ich aber fleh' zu dir in Stille;
Itzt iſt der gnadenvolle Tag:
Hör' mich nach deiner Gnaden Fülle;
Weil Rettung mir dein Wort verſprach.

Ich liege, in den Schlamm getreten:
O hilf mir; ſonſt verſinke ich:
Eil', von den Feinden mich zu retten,
Zieh aus des Waſſers Tiefen mich.

Nicht ſollen mich die Waſſergüße
Verſchlingen, nicht des Abgrunds Schlund:
Die aufgeſperrte Gruft verſchließe
Nicht über meinem Haupt' den Mund.

Erhör' mich, Gott! in dem Gedränge;
Denn gut und liebevoll biſt du.
O wirf nach deiner Gnaden Menge
Erbarmend deinen Blick mir zu.

Entferne du von deinem Knechte
Nicht dein huldreiches Angeſicht;
Gequält vom ſündigen Geſchlechte
Fleh' ich zu dir: verſchmäh' mich nicht!

Um jener willen, die mich hassen,
Reich' meiner Seele deine Hand;
Du siehst dem Hohn' mich überlassen,
Und meine Schmach ist dir bekannt.

Nicht können jene, die mich quälen,
Verbergen sich vor deinem Blick':
Und meine Seele kann nichts wählen,
Als Schmach und Hohn, und Mißgeschick.

Ich sah, ob Niemand mich beweinte;
Doch Keinen sah mein Angesicht;
Ich harrte auf den Trost der Freunde;
Allein ich fand auch diesen nicht.

In meinem größten Hunger gaben
Sie mir zur Speise bitt're Gall';
Getränkt mit herbem Essig haben
Sie mich in meines Durstes Qual.

Es soll im Lauf' der Jahre ihnen
Ihr festlich zubereitet Mahl
Zur Schlinge, zur Vergeltung dienen,
Zu ihrem ärgerlichen Fall'.

Erblindend soll ihr Aug sich schließen,
Gerade sey ihr Rücken nie:
Laß deinen Zorn auf sie hinfließen,
Ergreif in deinem Grimme sie.

Das Haus, das ſie bewohnen, werde
Ein Nachbild öder Wüſteney'n:
Und fürder ſoll an ihrem Heerde
Kein friedlicher Bewohner ſeyn.

Denn jenen, welchen du geſchlagen,
Verfolgten wild ſie ohne Ruh':
Sie legten meinen vielen Plagen
Fortwährend neue Plagen zu.

Nie ſollen ſie vom Sündenfluche
Zu deiner Gnade übergehn:
Vertilg' ſie aus dem Lebensbuche,
Laß nie ſie bey den Frommen ſtehn.

Ich bin im ſchmerzlichen Gedränge:
Dein Arm, Jehova! rette mich.
Dich preiſen meine Lobgeſänge,
Mein Dankgeſang verherrlicht dich.

Dieß Opfer wirſt du nicht verachten;
Es wird dir mehr gefällig ſeyn,
Als würd' ein Opferthier ich ſchlachten,
An Horn und Klau' noch zart und klein.

O werft auf mich her eure Blicke,
Ihr Leidenden! und ſeyd entzückt:
Seht auf zu Gott im Mißgeſchicke,
Und eure Seele wird beglückt.

Der Herr will auf die Armen sehen,
Er blickt auf die Bedrängten her.
Ihn preisen alle Himmelshöhen,
Die Erd', und jedes Thier im Meer'.

Der Herr wird Juda's Städte gründen,
Und Sion wird sein Schutz erhöhn:
Dort werden Menschen Wohnung finden,
Und erblich im Besitz' sich sehn.

Es werden Kinder seiner Knechte
Noch friedliche Besitzer seyn,
Und sein Verehrer, der Gerechte,
Wird sich in Sions Burg erfreun.

LXIX. Psalm.

Deus, in adjutorium meum intende etc.

Gott! denk auf mich in meinen Nöthen;
Um deine Hilfe fleh' ich dir:
Erheb dich, um mich zu erretten,
O eile, Herr! zu Hilfe mir.

Mit Schmach erfüllt, zu Schanden werde,
Der mir nach meinem Leben strebt:
Beschämt stürz' jeder hin zur Erde,
Der wider mich sich stolz erhebt.

Ja, Schmach treff' jenen auf der Stelle,
Der ſpottend mir im Unglück' flucht;
Doch freuen ſoll ſich jede Seele,
Die dich, o Gott! in Liebe ſucht.

Froh ſoll's von jedem Mund' erſchallen:
Erhebt den Herrn im Feyerlied!
So ſinge, der mit Wohlgefallen
Mich durch den Herrn gerettet ſieht.

Ich bin in Armuth, bin in Nöthen;
Zeig' mir, o Herr! dein Angeſicht:
Du biſt mein Schutz, du wirſt mich retten,
Verzög're deine Hilfe nicht!

LXX. Pſalm.

In te, Domine, speravi, non confundar etc.

Du, Herr! biſt meine Zuverſicht;
Zu Schanden werd' ich ewig nicht:
Mach' mich nach deiner Huld und Treu'
Von allen meinen Feinden frey!

O neig' zu mir dein gnädig Ohr,
Zieh mich aus meiner Angſt hervor:
Sey du mein Heil, Gott Iſraels!
Und meiner Rettung ſtarker Fels.

Du bist, und bleibest meine Kraft,
Du bist's, der Rettung mir verschafft:
Errette mich vom Bösewicht,
Und überlaß mich Sündern nicht.

Denn meine Hoffnung, meine Ruh',
Und meine Zuversicht bist du:
Von meinem frühsten Lebenslauf
Sah ich zu dir vertrauend auf.

Auf deine Gnade stützte ich
Vom Leibe meiner Mutter mich:
Vom Anfang meiner Lebensbahn
Nahmst du dich immer meiner an.

Stäts preise ich, Erhabner! dich:
Ein Wunder scheine Vielen ich.
Du bist es, der durch seine Kraft
Mir Armen Schutz und Rettung schafft.

Von dir erfülle sich mein Mund,
Dann mach' ich deine Ehre kund:
Vom Morgen sing' ich bis zur Nacht
Von deiner Majestät und Pracht.

Verwirf von deinem Angesicht
Mich, Herr! in meinem Alter nicht:
Verlaß mit deiner Kraft mich nicht,
Wenn's mir an Lebenskraft gebricht.

Denn meine Feinde gehen kühn,
Von mir sich zu besprechen, hin:
Und meiner Häscher Rotte hat
Verfammelt sich zum bösen Rath.

Sie sagen mit erboßtem Sinn:
„Jehova hat verlassen ihn,
„Verfolget ihn, und bringt ihn her;
„Für ihn ist ja kein Retter mehr.

O Gott! entzieh dein Angesicht
Mir, deinem armen Knechte, nicht.
Ich fleh' mit aller Inbrunst dir:
O eil' geschwind zu Hilfe mir!

Vertilge jeden Bösewicht,
Der wider mich Verleumdung spricht.
Beschämet sollen alle seyn,
Die sich an meinem Unglück freun.

Ich blick' mit hoffnungsvollem Sinn
Auf deine nahe Hilfe hin:
Vermehren will ich, Gott und Herr!
Stäts deines Namens Ruhm und Ehr'.

In dir frohlockend macht mein Mund
Die Fülle deiner Güte kund;
Mit dankerfülltem Herzen sag'
Von deiner Hilf' ich Tag für Tag.

Ich bin nicht reich an Wiſſenſchaft,
Nur preiſ' ich deine Macht und Kraft;
Und deiner Billigkeit allein
Will eingedenk, o Herr! ich ſeyn.

Von meiner erſten Jugend an
Haſt du gezeigt mir deine Bahn,
Und bis auf dieſe Stunde noch
Erheb' ich deine Wunder hoch.

Verlaß mich, o Erbarmer! nicht,
Bis einſt mein Aug im Tode bricht;
Daß ich noch ſag' der Folgezeit
Von deines Armes Herrlichkeit,

Von deiner Güte, deiner Macht,
Hoch über aller Himmel Pracht,
Von jeder That, an Wundern reich.
Allmächtiger! wer iſt dir gleich?

Wie viele Leiden, groß und ſchwer,
Gabſt deinem Knechte du, o Herr!
Doch gnädig ſah ich wieder dich;
Ein neues Leben ſtärkte mich.

Du zogſt mit deiner ſtarken Hand
Zurück mich von des Abgrunds Rand,
Beglückteſt mich, und ſchickteſt Ruh',
Und Tröſtung meiner Seele zu.

D'rum sing ich dir mit Lobgesang,
Mit Saitenspiel und Harfenklang,
O Gott! in deinem Heiligthum
Für deine Treue Dank und Ruhm.

In dir entzücket macht mein Mund
Lobsingend deine Wunder kund:
Frohlocken wird dir mein Gemüth,
Das sich durch dich gerettet sieht.

Ja, meine Zunge preist erfreut
Des Ewigen Gerechtigkeit,
Weil meiner Feinde arge List
Beschämet, und zernichtet ist.

LXXI. Psalm.

Deus, judicium tuum regi da etc.

Herr! gieb dem König' dein Erbarmen,
Gerechtigkeit dem Königssohn',
Daß recht er richte deine Armen,
Und billig deine Nation.

Verkünden werden steile Höhen
Dem Volk' den Frieden weit und breit;
Und auf den Hügeln wird man sehen
Den Lichtglanz der Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit wird er verschaffen
Den Armen seiner Nation;
Die Lästerer wird er bestrafen,
Und retten des Bedrängten Sohn.

So lang die Sonne uns umschimmert,
Bis in die längste Folgezeit,
So lang der Mond die Welt bestimmert,
Währt seines Thrones Herrlichkeit.

Er kömmt zu seinem Volk' voll Segen,
Wie auf ein Fell der frische Thau,
Beglückend, wie ein sanfter Regen
Bewässert eine dürre Au.

Gerechtigkeit wird uns beglücken,
So lang er auf dem Throne thront;
Und Friede wird das Land entzücken,
So lang, bis nicht mehr ist der Mond.

Sein Zepter wird in seinem Lande
Bis an die fernsten Meere blühn,
Wird blühen von des Euphrats Strande
Bis an der Erde Gränzen hin.

Des Mohrenland's Bewohner beugen
Sich unterwerfend gegen ihn,
Und alle seine Feinde neigen
Sich in den Staub der Erde hin.

Die Fürſten Tharſis wird mit Gaben
Vor ſeinem hehren Thron' man ſehn:
Von Inſeln wird er Opfer haben,
Von Saba und Arabien.

Die Kronenträger werden alle
Ihm tiefgebeugt Anbethung weihn,
Und jedes Volk auf dem Erdballe
Wird ſeiner Macht ergeben ſeyn.

Von Mächtigen wird jeden Armen
Erretten ſeine ſtarke Hand:
Dem Dürftigen hilft ſein Erbarmen,
Der nirgends einen Retter fand.

Er wird dem Armen Schonung geben,
Des Dürftigen Erretter ſeyn:
Er wird des Leidenvollen Leben
Mit Schutz, und hohem Glück erfreun.

Vom Wucher, von der Frevler Tücke
Wird ihre Seele er befreyn:
Es wird vor ſeinem milden Blicke
Ihr Name hochgeehret ſeyn.

Lang wird man ihn regieren ſehen,
Und Gold Arabiens ihm weihn:
Stäts wird für ihn zu Gott man flehen,
Und Tag für Tag ihn benedeyn.

Im Land', selbst auf der Berge Höhen
Wird das Getreid in Fülle stehn;
Man wird die Früchte wallen sehen;
Es rauscht die Saat, wie Libans Wehn.

In Städten werden Menschen wohnen,
Wie Gras gedrängt auf Fluren sprießt.
Heil seinem Namen durch Aeonen!
Er bleib', so lang die Sonne ist.

Gesegnet werden durch ihn alle
Bewohner dieser Erde seyn,
Und jedes Volk auf dem Erdballe
Wird preisend ihm Anbethung weihn.

Gott sey gelobt! Er, dessen Stärke
Auf Israels Erzeugten ruht,
Der Einzige, der Wunderwerke
Durch seiner Allmacht Rechte thut.

Singt Preis und Ehre seinem Namen,
Auf ewig werde er erhöht!
Die ganze Erde sage: Amen!
Erfüllt von seiner Majestät.

LXXII. Pſalm.

Quam bonus Israël Deus his, qui recti sunt corde etc.

Gott Iſraels! wie voll von Süße
Biſt du dem redlichen Gemüth'!
Faſt ſanken ſtrauchelnd meine Füße,
Faſt ausgeglitten wär' mein Tritt.

Denn eifernd ſah im Glückesſchimmer
Den Sünder ich und Böſewicht.
Sie fürchten vor dem Tod' ſich nimmer;
Lang währen ihre Plagen nicht.

Sie wiſſen nichts von der Beſchwerde,
Von andrer Menſchen Schweiß und Müh':
Es traf noch nie auf dieſer Erde
Des Unglücks ſchwere Geißel ſie.

D'rum brüſten ſie ſich ſtolz, und dienen
Dem Unrecht, der Gottloſigkeit:
Die Bosheit wächst wie Fett aus ihnen;
Sie fröhnen ihrer Lüſternheit.

Nur Frevel iſt in ihrem Sinne,
Unbilligkeit in ihrem Mund':
Sie thun von ihrer Hoheit Bühne
Nur Böſes andern Menſchen kund.

Es fahren ihre Lästerungen
Aus ihrem Munde himmelan:
Frech lästern ihre losen Zungen
Auf dieser Erde Jedermann.

Sie ziehn nach sich des Volks Gewimmel;
Es sieht ja ihren Glückesstand.
Sie sagen: „Weiß man's in dem Himmel?
Ist es dem Höchsten wohl bekannt?

Es leben froh die Missethäter
Im Ueberfluß' auf dieser Welt,
Und des Gesetzes Uebertreter
Besitzen Ueberfluß an Geld.

Weiht' ich die Tage meines Lebens,
Sprach ich, umsonst der Tugend ein?
Wusch meine Hände ich vergebens
Mit unschuldvollen Menschen rein?

An jedem meiner Lebenstage
Trifft mich ein neuer Geißelstreich:
An neuer Angst, an neuer Plage
Ist für mich jeder Morgen reich.

Oft dachte ich: Auch ich will handeln,
Und reden in der Bosheit Ton;
Doch, Herr! so würd' ich ja nicht wandeln
Die Wege deiner Nation.

Dieß zu ergründen, war mein Wille;
Doch fiel die Arbeit mir zu hart,
Bis ich durch deiner Gnaden Fülle
Aufmerksam auf ihr Ende ward.

Denn du hast sie ja nur erhoben
Zu ihrem Fall', zu ihrem Grab':
Du stürzest mächtig sie von oben,
Wenn sie sich stolz erhöhn, herab.

Wie sinken sie von ihren Höhen
So plötzlich ohne Kraft herab!
Schnell werde ich sie stürzen sehen,
Zur Straf' der Bosheit, in das Grab.

Wie wir den Traum verschwunden finden,
Wenn unser Leib vom Schlaf' erwacht,
So hast ihr Bildniß du verschwinden,
O Gott! in deiner Stadt gemacht.

Der Eifer und der Schmerz durchbohrten
Mein Herz; nicht faßlich war es mir:
Verwirrt bin ich zu Nichts geworden;
Daß ich geurtheilt wie ein Thier.

Du hältst an deiner Hand mich immer,
Und führest mich auf deiner Bahn:
Dein guter Geist verläßt mich nimmer,
Du nimmst mich, Herr! mit Ehren an.

Was ist in deines Himmels Höhen
Für mich noch neben dir? o Herr!
Dein Heil auf dieser Erd' zu sehen,
Was wünscht' ich mir, o Gott! noch mehr?

Nach dir, o wahre Lebensquelle!
Sehnt mein Gemüth sich ohne Ruh';
Du bist die Liebe meiner Seele,
Auf ewig bist mein Erbtheil du.

Die nicht auf deinen Wegen bleiben,
Die gehn, o Herr! gewiß zu Grund;
Denn alle wird dein Arm zerstäuben,
Die untreu werden deinem Bund'.

Auf Gott nur will mein Heil ich gründen;
Mir ist es gut, ihm treu zu seyn:
Herr! deinen Ruhm will ich verkünden,
Und Lob bey Sions Thor dir weihn.

LXXIII. Psalm.

Ut quid, Deus, repulisti in finem etc.

O Gott! warum hast du verstossen
Auf immer uns? und warum wird
Dein Zorn auf uns stäts ausgegossen,
Die deine Hand zur Weide führt?

Denk

Denk der Gemeinde deiner Knechte,
Die dir vom Anfang eigen iſt.
Dein Erb' befreyte deine Rechte,
Die Höhe Sions, wo du biſt.

Erheb zur Strafe deine Hände,
Vertilg' die Feinde um und um;
Denn hat nicht Gräuel ohne Ende
Der Feind verübt im Heiligthum?

Sieh! jene, die dich haſſen, prahlen
Sich über dich mit Dreiſtigkeit,
Zur Zeit, wo in den heil'gen Hallen
Dein Prieſter dir dein Opfer weiht.

Dort wehten von des Feindes Horden
Die Siegesfahnen um und um;
Sie pflanzten ſie auf deine Pforten,
Verachteten dein Heiligthum.

Wie Bäume ſie zu fällen pflegen,
So hieben ſie mit Frevelſinn
Die Thore ein mit Hammerſchlägen,
Und ſtreckten ſie zur Erde hin.

Sie haben durch des Feuers Flammen
Dein Heiligthum, o Gott! zerſtört:
Der Ort, wo deinem heil'gen Namen
Loblieder tönten, ward verheert.

Es dachte sich in ihren Herzen
Der Feinde Jakobs große Schaar:
„Wir wollen jedes Fest ausmerzen,
„Das je dem Herrn geheiligt war.

Wir sehen, ach! in unsern Nöthen
Nicht Vorbedeutungszeichen mehr:
Es giebt bey uns nicht mehr Propheten,
Und nicht mehr kennet uns der Herr.

Wie lange wird uns noch verhöhnen
Der Feinde Stolz in unsrer Noth?
Ach! in der Läst'rung Freveltönen
Spricht wider dich ihr Mund, o Gott!

Warum sehn wir itzt im Elende
Sich deine Hand von uns abziehn?
Warum legst, Herr! du deine Hände
In deinen Schooß unthätig hin?

Jehova ist doch seit Aeonen
Schon unser König, ist's noch itzt:
Er hat vor allen Nationen
Stäts im Unglücke uns beschützt.

Du ließest eine Strasse machen
Durchs Meer in deiner Macht, o Herr!
Zerschmetterte st das Haupt der Drachen,
Ersäufte st sie im rothen Meer'.

Du haſt das Haupt des großen Drachen
Zerquetſcht durch deine ſtarke Hand;
Warfſt ſeinen ungeheuern Rachen
Zur Beute hin dem Mohrenland.

Gabſt deinem Volke Waſſergüße,
Und Quellen in dem Felſenland;
Haſt mächtig ſelbſt die größten Flüße
Durch Sonnenhitze ausgebrannt.

Durch dich beſteht der Tage Kette,
Dein Werk, o Gott! iſt jede Nacht;
Du bildeteſt die Morgenröthe,
Die Sonne hat dein Wort gemacht.

Du ſtellteſt weiſe jede Gränze
Auf dieſer deiner Erde feſt:
Du biſt's, der Freude uns im Lenze,
Und Luſt im Sommer werden läßt.

Bedenk, Gott Iſraels! bethöret
Spricht dir der Feinde Rotte Hohn,
Und wider deine Macht empöret
Sich eine tolle Nation.

Wirf deine Diener nicht den Zähnen
Der räuberiſchen Thiere vor:
Schließ vor den Seufzern, vor den Thränen
Der Armen ewig nicht dein Ohr.

Erinn're deß, was du versprochen
Den Vätern hast, mit Liebe dich!
Sieh! Mörder haben itzt verkrochen
In allen Felsenhöhlen sich.

Laß doch, o Herr! den Unglücksvollen
Vor deinem Blick' beschämt nicht seyn:
Die Armen und Bedrängten sollen
Loblieder deinem Namen weihn.

Erheb dich, Herr! in deinen Höhen,
Halt über deine Sach' Gericht:
Erinn're dich an jenes Schmähen,
Das wider dich der Thor ausspricht.

Denk an der Feinde Lästerungen,
Vergiß nicht ihr verhöhnend Wort;
Der Hochmuth dieser Lästerzungen
Vermehrt, o Herr! sich fort und fort.

LXXIV. Psalm.

Confitebimur tibi, Deus, confitebimur, et invocabimus etc.

Wir wollen Dank, o Gott! dir bringen;
Wir rufen deinen Namen an:
Wir wollen deine Wunder singen,
Die deine Macht an uns gethan.

Mein Richtertag wird niederschweben,
Wenn meine Macht ihn kommen läßt.
Laßt Erdball und Bewohner beben,
Ich stelle seine Säulen fest.

Ich spreche zu den Uebertretern:
Verlaßt den Pfad des Lasters doch!
Ich rede zu den Missethätern:
Hebt euer Horn doch nicht so hoch!

O hebt mit prahlender Geberde
Nicht hoch, ihr Sünder! euer Horn,
Und sprecht nicht zu dem Herrn der Erde
Mit Lästerung in euerm Zorn.

Denn Menschen können euch nicht schützen,
Vom Untergang, vom Aufgang nicht,
Nicht von der wüsten Berge Spitzen;
Jehova hält allein Gericht.

Er hebt empor, er bringt zum Falle.
Ein Becher ist in seiner Hand,
Und starker Wein ist im Pokale,
Voll Bitterkeit bis an den Rand.

Er läßt auf den und den ihn sinken;
Noch ist nicht ganz er ausgeleert.
Aus diesem Becher muß noch trinken
Der Sünder jeder auf der Erd'.

Ich aber sing' zu allen Zeiten
In meines Gottes Heiligthum,
Und ewig werde ich verbreiten,
Gott Jakobs! deinen hehren Ruhm.

Durch meine Macht werd' ich dem Sünder
Zerbrechen seine Hörner noch;
Allein die Hörner frommer Kinder
Erhebet meine Rechte hoch.

LXXV. Psalm.

Notus in Judaea Deus: in Israël magnum nomen ejus etc.

In Juda ist der Herr bekannt,
Groß ist sein Nam' in Jakobs Land:
In Salems Hallen will er thronen,
Auf Sions Höhen will er wohnen.

Dort hat der Feinde Schild und Schwert
Durch seine Allmacht er zerstört:
Die Bogen brachen seine Hände;
Er machte unserm Krieg' ein Ende.

Du strahltest, Höchster! hehr und schön
Von deiner ew'gen Berge Höhn,
Und der bethörten Feinde Menge
Gerieth in Angst, und in's Gedränge.

Getödtet sanken sie hinab
In der Verwesung dunkles Grab:
Nichts fanden die in ihren Händen,
Die sich nach reicher Beute sehnten.

Vor deinem Zorn', o Jakobs Gott!
Sank jeder Reuter in den Tod.
Furchtbarer Gott! wer wird nicht beben?
Wer kann dir, Rächer! widerstreben?

Herab von deinem Himmel schallt
Das Urtheil deiner Allgewalt.
Man sieht vor dir die Erde zittern;
Sie schweigt bey deinen Ungewittern,

Wenn deine Allmacht sich erhebt,
Und zum Gerichte niederschwebt,
Daß der Gedrängte auf der Erde
Durch sie vom Druck' errettet werde.

Es denkt an dich, und dir erweist
Den wärmsten Dank des Menschen Geist,
Und der Gedanken Ueberreste
Weiht er dir noch zu einem Feste.

Gelobt dem Herrn aus Dankespflicht,
Und brechet das Gelobte nicht:
Das Opfer sey für ihn bereitet,
Wenn ihr zu seinem Tempel schreitet.

Denn furchtbar iſt der Herr; er raubt
Das Leben dem gekrönten Haupt:
Ihn ehrt mit zitternder Geberde
Der Fürſten jeder auf der Erde.

LXXVI. Pſalm.

Voce mea ad Dominum clamavi: voce mea ad Deum, et intendit mihi etc.

Zu meinem Gott im Himmel flehte
Mit angeſtrengter Stimme ich:
Zu ihm ſchrie auf ich im Gebethe,
Und ſeine Huld erhörte mich.

Ich ſuchte Gott in dem Elende,
Und ſtreckte bey der Sterne Licht
Empor zum Himmel meine Hände,
Und meine Hoffnung trog mich nicht.

Gram beugte meine Seele nieder;
Da ſah zu Gott ich himmelwärts,
Und Freude hob die Seele wieder.
Betrachtend ſchmachtete mein Herz.

Mein ſchlummerloſes Auge wachte,
Und voll Verwirrung war mein Blick:
Ich war wie ohne Sprach', und dachte
An die vergang'ne Zeit zurück.

Mein Herz erwog beym Sternenschimmer;
Tief senkte sich mein Geist hinein:
Verwirft uns wohl der Herr auf immer?
Wird er uns nicht mehr günstig seyn?

Wird seine liebevolle Rechte
Auf ewig uns der Herr entziehn?
Vom gegenwärtigen Geschlechte
Bis in die spät'sten Zeiten hin?

Vergißt er wohl, auf seine Armen
Zu werfen seiner Gnade Blick?
Und hält vielleicht all sein Erbarmen
In seinem Zorne er zurück?

Ich sprach: Von Gott erwart' ich Stärke;
Die Aend'rung steht in seiner Macht.
Ich hatte Gottes Wunderwerke
Vom Anbeginne überdacht.

Ich will, o Gott! an alles denken,
Was deine Allmacht uns schon that,
Will in Betrachtung mich versenken,
Erwägend allen deinen Rath.

An dir ist keiner Sünde Schatten:
Wer kann dir gleich an Größe seyn?
Du wirkest hehre Wunderthaten,
Nur du, o Herr! nur du allein.

Was deine Macht bewirken könne,
Erfuhr Egyptens Völkerschaft;
Denn Israels und Josephs Söhne
Befreyte deines Armes Kraft.

Dich sahen, Gott! die Wasserwogen,
Die Wasserfluthen sahen dich:
Sie bebten, scheu zurückgezogen;
Es öffnete der Abgrund sich.

Die Wolken ließest du erschüttern:
Wild rauschte das empörte Meer:
Dein Donner rollte in Gewittern,
Des Blitzes Pfeil fuhr schnell umher.

Du machtest in den Flammenblitzen
Dem Weltkreis deine Allmacht kund:
Es zitterten des Erdballs Stützen,
Es bebte sein erschrockner Grund.

Hin durch des Meeres Fluthen bahnte
Sich Wege deine Hand, o Herr!
Durch's Wasser gieng dein Pfad; man kannte
Die Wege nach dem Zug' nicht mehr.

Du führtest durch die wüste Erde
Dein Volk in das verheiß'ne Land,
Wie eine große Lämmerheerde,
Durch Moses und durch Aarons Hand.

LXXVII. Psalm.

Attendite, populo meus, legem meam etc.

Hab Acht, mein Volk! auf meine Lehren,
Eröffne meinem Wort' dein Ohr;
Gleichnisse sollst von mir du hören,
Der Vorzeit Sprüche trag' ich vor.

Was aus der Vorwelt wir vernommen,
Was von den Vätern wir gehört,
Das war auf ihr Geschlecht gekommen,
Und ward von Zeit zu Zeit gelehrt.

Von Gottes Macht sprach ihre Seele,
Von seinen Wundern, seiner Ehr'.
Ertheilt hat Israel Befehle,
Und Jakob sein Gesetz der Herr.

Den Vätern hat der Herr befohlen,
Sein Wort zu lehren jedes Kind,
Damit es so erfahren sollen,
Die einst der Väter Erben sind;

Die Kinder, die durch Abrams Segen
In Juda sich des Daseyns freun.
Und eben diese Kinder prägen
Es wieder ihren Kindern ein.

„Sie sollen mit der Hoffnung Stärke
Zum Retter Israels aufsehn,
Erwägend seine Wunderwerke;
Und stäts auf seinen Wegen gehn.

Nicht sollen in der Bosheit Ränken
Den Vätern gleich ein Volk sie seyn,
Das nicht sein Herz von Gott läßt lenken,
Nie stäte Treue ihm will weihn.

Es spannte Ephrems Zunft den Bogen,
Und drückte ihre Pfeile ab;
Doch hat sie sich zurückgezogen,
Als man zur Schlacht das Zeichen gab.

Mit frevelndem Gemüthe hatten
Verlassen sie des Bundes Bahn,
Nicht eingedenk der Wunderthaten,
Die Gott zu ihrem Heil' gethan.

Er machte seine Macht im Auge
Der Väter in Egypten kund;
Er stellte wie in einem Schlauche
Das Meer, sie führend durch den Grund.

Er gieng in einer hellen Wolke
Am Tage seinem Volk' voran,
Und in der Nacht wies er dem Volke
Durch eine lichte Flamm' die Bahn.

Der Fels ward von ihm aufgeschlossen,
Er tränkte sie, wie aus dem Meer':
Vom Felse in der Wüste flossen
Wie Ströme die Gewässer her.

Doch murrten mit der Läst'rung Sprache
Sie wider ihres Gottes Hand:
Sie reizten ihn zum Zorn', zur Rache,
In einem wasserlosen Land.

Sie wurden immer mehr vermessen,
Versuchten Gott in ihrer Brust;
Verlangten Speisen itzt zu essen,
Nach ihres Gaumens schnöder Lust.

Sie sprachen, um den Herrn zu höhnen,
Mit ihrem frechen Sündermund:
„Wird Gott den Tisch uns decken können
Auf dieser Wüste ödem Grund?

Er ließ durch Moses Felsen spalten,
Und Wasser floß aus hartem Stein;
Kann er wohl auch, uns zu erhalten,
Mit Fleisch sein hungernd Volk erfreun?

Jehova hatte dieß vernommen;
Er hielt die Wohlthat noch zurück;
Ließ Feuer über Jakob kommen,
Warf auf sein Volk des Zornes Blick.

Geblendet vom Unglauben schauten
Sie auf die Macht des Höchsten nicht:
Vergessend seiner Hilf' vertrauten
Sie nicht auf ihn mit Zuversicht.

Und nun befahl er seiner Wolke,
Und öffnete des Himmels Thor:
Er schickte Manna seinem Volke,
Und gab des Himmels Brod hervor.

Mit Engelbrod ließ er sie nähren;
In Menge schickte Speisen er:
Den Ostwind ließ sein Wort aufhören,
Und führte schnell den Westwind her.

Nun sandte Fleisch er, gleich dem Staube,
Und Vögel, gleich dem Sand' am Meer';
Da wurden sie dem Tod' zum Raube
In den Gezelten rings umher.

Sie rafften auf mit beyden Händen,
Sie assen, wurden übersatt;
Der Herr gab, was sie sich ersehnten,
Und was ihr Herz verlanget hat.

Noch war die Speise nicht genossen,
Da kam die Strafe schon von Gott;
Schnell übergab er ihre Großen
Und Jakobs Edelste — dem Tod.

Doch selbst nach dieser Strafe hatten
Zu sünd'gen sie nicht aufgehört:
Sie sahen Gottes Wunderthaten,
Und, ach! ihr Herz blieb unbekehrt.

Durchlebt in Eitelkeiten waren
Die Tage in den Wüsteney'n:
Sie stürzten in den früh'sten Jahren
In Menge in das Grab hinein.

Kam über Viele Todesstrafe,
Dann suchten Hilfe sie bey Gott,
Erwachten von dem Sündenschlafe,
Und bathen ihn beym Morgenroth.

Dann dachten sie in ihren Nöthen:
„Ach! unser Helfer ist nur Gott;
„Nur seine Liebe kann erretten
„Uns von dem angedrohten Tod."

Ihr Mund versprach den Herrn zu lieben;
Doch Lüge war in ihrem Mund:
Ihr Herz war ihm nicht treu geblieben;
Sie brachen wieder seinen Bund.

Doch gnädig war der Herr geblieben;
Er handelte nach seiner Huld:
Er hatte sie nicht aufgerieben,
Vergab den Sündern ihre Schuld.

Er hatte oft nach seiner Güte
Von ihnen seinen Zorn gewandt;
Nicht war in dieser Sünder Mitte
In Flammen all sein Zorn entbrannt.

Er dachte, zu der Sünder Glücke,
Daß sie ein schwaches Fleisch nur sind,
Ein Hauch nur, der im Augenblicke
Vergeht, hinschwindend in den Wind.

Wie hatten sie durch ihre Sünden
Den Ewigen oft aufgebracht;
Wie oft in jenen wüsten Gründen
Die Rache Gottes angefacht!

Sie wandten von dem Herrn sich wieder,
Versuchten ihn in ihrer Seel',
Und zogen Rache auf sich nieder
Vom Heiligen in Israel.

Sie dachten nicht an Gottes Rechte,
Und dachten nicht an jenen Tag,
Wo er sie von dem Joch' der Knechte
Erlöste, das auf ihnen lag.

Sie dachten jener Zeichen nimmer,
Die er im Land' Egyptens that,
Vergaßen jener Wunder immer,
Die er gewirkt in Zoan hat.

Verkehrt in Blut hat seine Rechte
Die Wellen in des Landes Fluß;
Das Wasser machte Chams Geschlechte
Unbrauchbar er zu dem Genuß'.

Er ließ mit einem Schwarm von Mücken
Die Luft erfüllen, der sie fraß:
Er ließ durch Frösche sie bedrücken,
Die er gesandt im Uebermaaß.

Auf die Gewächse, auf die Früchte
Ergoß er Raupen, hordenweis'.
Was sie mit Schweiß im Angesichte
Gebaut, gab er Heuschrecken preis.

Durch Hagel hat des Weinstocks Keime
Zernichtet er in ihrem Land',
Und jeden ihrer Feigenbäume
Hat er durch Reife ausgebrannt.

Es fielen aus den Höhen Schloßen,
Da kamen ihre Rinder um:
Ein Feuer, das er ausgegoßen,
Verzehrte all ihr Eigenthum.

Jehova goß in hellen Flammen
Auf sie des Zornes Rache aus;
Und Plagen, und Trübsale kamen,
Und böse Engel in ihr Haus.

Er gab dem Grimme keine Gränzen,
Und ließ dem Zorne freyen Lauf;
Er schickte strafend Pestilenzen,
Und rieb ihr Vieh zu Heerden auf.

Es wurden alle Erstgeburten
Erschlagen durch Jehovas Macht:
Die Erstlinge der Mütter wurden
In Chams Gezelten umgebracht.

Herausgeführet aus Egypten
Hat Gott sein Volk als treuer Hirt:
Er hat, wie Schafe, die Geliebten
Mit Macht die Wüste durchgeführt.

Sie durften sich vor Niemand scheuen;
Denn sicher stellte sie der Herr;
Doch ihrer Feinde große Reihen
Verschlang in seinem Schooß' das Meer.

Er führte huldreich seine Knechte
In sein geweihtes Kanaan,
In's Land, das seine starke Rechte
Zum Wohnsitz' seines Volk's gewann.

Er hat die alten Nationen
Vor ihrem Angesicht verbannt;
Ließ Kanaan sein Volk bewohnen,
Und theilte durch das Loos das Land.

Sie ließen sich im Lande nieder;
Doch sie versuchten ihren Gott,
Sie reizten ihn zum Zorne wieder,
Und übertraten sein Geboth.

Sie hatten sich dem Herrn entzogen,
In seinem Bund' nicht ausgeharrt:
Sie glichen einem schlechten Bogen,
Und lebten nach der Väter Art.

Sie brachten Opfer auf den Höhen,
Und reizten Gott zur Eifersucht;
Man sah sie zu den Götzen flehen,
Die er in seinem Zorn' verflucht.

Den Frevel hatte Gott vernommen:
Er ließ dem Volk' sich zürnend sehn;
Ließ Schwert und Tod auf Jakob kommen,
Ließ Alle fast zu Grunde gehn.

Verließ in Silo seine Hütte,
Und den geheiligten Altar,
Sein Zelt, wo in des Volkes Mitte
Sonst seine heil'ge Wohnung war.

Er lieferte die Bundeslade,
(Sie ihre Zierde, ihre Kraft,
Das Unterpfand von Gottes Gnade,)
In feindliche Gefangenschaft.

Nun gieng es seinem Volke herbe;
Das Schwert fraß tödtend um und um:
Im Zorn verwarf der Herr sein Erbe,
Und sein erwähltes Eigenthum.

Es sanken hin die jungen Leute,
Von Gottes Feuer aufgezehrt:
Nicht wurden die verlaßnen Bräute
Durch eine Trauerthrän' geehrt.

Die Priester fielen unterm Schwerte
Im blut'gen Kampfe mit dem Feind',
Und keine ihrer Wittwen ehrte
Die Thräne, die das Mitleid weint.

Doch Gott erwachte, wie vom Schlafe,
Wie ein Betrunkener vom Wein:
Er zog der Feinde Schaar zur Strafe,
Ließ ihre Schande ewig seyn.

Der Herr ließ seines Bundes Hütte
Im Stamme Ephraim nicht seyn;
Er weihte sich in Juda's Mitte
Sein vielgeliebtes Sion ein.

Er hat durch seine starke Rechte
Sein Heiligthum sich eingeweiht,
Hat es im Lande seiner Knechte
Gegründet bis in Ewigkeit.

Er wählte David aus den Heerden,
Hob aus den Schafen ihn heraus,
Ließ seines Volkes Hirt ihn werden,
Und König über Jakobs Haus.

Er weidete das Volk, und führte
Das Zepter mit geradem Sinn:
Der Weisheit hohe Kraft regierte
Auf seinem Herrscherthron' durch ihn.

LXXVIII. Psalm.

Deus, venerunt gentes in haereditatem tuam etc.

O Gott! in deines Erbes Mitte
Drängt sich der Heiden Rotte ein:
Sie macht Jerusalem zur Hütte,
Und will dein Heiligthum entweihn.

Sie werfen deiner Diener Leichen
Zum Fraße vor der Vögel Schaar.
Die Leiber deiner Heil'gen reichen
Den Thieren in dem Land' sie dar.

Es strömet Menschenblut in Flüßen,
Wie Wasser, überall herab,
Das rings um Salem sie vergießen.
Die Leichen legt kein Mensch in's Grab.

Wir sind den nahen Nationen
Zum Hohne nur in unsrer Noth,
Und die in unserm Umkreis wohnen,
Begegnen uns mit Schmach und Spott.

Wie lange wirst du ohne Ende
Auf uns noch zürnen? Gott und Herr!
Wie lange gießen deine Hände
Auf uns des Zornes Feuermeer?

Laß deines Zornes Feuerflammen
Auf Heidenvölker niederwehn,
Auf Reiche, die zu deinem Namen
Zu keiner Zeit um Hilfe flehn.

Denn wild verschlingen, und verzehren
Sie Israels erwähltes Haus,
Zernichten rasend, und zerstören
Die Wohnungen vom Grunde aus.

Denk nicht an unsre alten Sünden,
Laß uns, o Ewiger! bey dir
Barmherzigkeit und Gnade finden;
Denn elend und bedrängt sind wir.

O laß uns deine Gnade fühlen,
Zeig' uns, Erbarmer! deine Huld:
Um deines Namens Ehre willen
Vergieb uns unsre Sündenschuld!

Daß nicht vielleicht die Heiden sagen:
Wo ist ihr Gott, zu dem sie flehn?
Laß doch, o Herr! in unsern Tagen
Die Nationen alle sehn:

Daß deine Hand noch strafen könne
Die Mörder deiner Nation.
Laß der Gefang'nen Seufzertöne
Hindringen, Herr! zu deinem Thron.

Gieb Segen den verwais'ten Kindern
Durch deines Armes starke Macht:
Vergilt du siebenfach den Sündern
Die Schmach, die sie dir zugedacht.

Wir sind dein Volk, sind deine Knechte,
Wir werden stäts dir dankbar seyn,
Und von Geschlechte zu Geschlechte
Dir unsre Lobgesänge weihn.

LXXIX. Psalm.

Qui regis Israël, intende etc.

Erhöre gnädig unsre Bitten,
Du Israels getreuer Hirt!
Der, wie ein Schaf, die Josephiten
Mit sanfter Hand zur Weide führt.

Du thronſt auf deiner Bundeslade,
Jehova! über Cherubim.
Zeig vor Manaſſes deine Gnade,
Vor Benjamin und Ephraim.

Zeig' deine Macht; komm, uns zu retten;
Führ' aus dem Elend uns zurück;
Befreyt ſind wir von unſern Nöthen,
Zeigſt du uns deiner Gnade Blick.

O Herr des Himmels, und der Erde!
Wie lang wirſt du noch zürnend ſehn
Auf deine jammervolle Heerde,
Auf ihres Herzens heißes Flehn?

Wie lange laſſeſt du uns nähren
Mit Brod, von unſern Thränen naß?
Wie lange giebſt du uns noch Zähren
Zum Trank' in vollem Uebermaaß?

Du wirfſt den nächſten Völkern allen
Uns Arme zum Gezänke vor;
Gelächter, Spott und Hohn erſchallen
In unſrer Feinde ſtolzem Chor.

O mögen deiner Gnade Blicke,
Du Gott der Heere, uns erfreun!
Führ' uns in unſer Land zurücke,
Dann werden wir gerettet ſeyn.

Den Weinstock, Herr! ließ deine Güte
Dem Lande Chams enthoben seyn:
Du triebst die Völker vom Gebiethe,
Und pflanztest deinen Weinstock ein.

Jehova! deine Macht gewährte
Ihm durch die Wüste sichre Bahn:
Du pflanztest tief ihn in die Erde,
Und er erfüllte Kanaan.

Die Schatten dieses Stock's umschwebten
In Kanaan der Berge Höhn,
Und seine starken Zweige strebten
Zum Himmel, hoch, wie Cedern stehn.

Du hast die Reben ausgebreitet
Bis an des Meer's entlegnen Strand,
Hast seine Sproßen ausgespreitet
Bis an des Euphrats Ufersand.

Was ließest du den Zaun zerfallen,
Mit dem ihn deine Hand umgab?
Die an dem Weg' vorüberwallen,
Die reißen von dem Weinstock' ab.

Ein Eber aus des Waldes Schatten
Hat zu zerwühlen ihn gesucht,
Und grimmige Raubthiere hatten
Verzehret seine süße Frucht.

O wende, Herr! zu uns dich wieder,
Blick' von des Himmels Heiligthum
Auf deine armen Kinder nieder,
Sieh dich nach deinem Weinſtock um!

Laß wachſen ihn, den deine Rechte
Im Lande eingepflanzet hat,
Sieh mild herab auf deine Knechte,
Die du erzogſt auf deinem Pfad.

Verbrannt von deines Zornes Flammen,
Vom Drohen deines Angeſichts
Entwurzelt, ſtürzt er ſonſt zuſammen,
Und welket kraftlos hin in Nichts.

Beſchütz' den Mann durch deine Rechte,
Den deine Hand ernähret hat:
Sieh mild herab auf deine Knechte,
Die du erzogſt auf deinem Pfad.

Wir, deine Knechte, weichen nimmer,
O Ewiger! von deiner Bahn:
Belebe uns mit deinem Schimmer,
Dann flehn wir deinen Namen an.

O mögen deiner Gnade Blicke,
Du Gott der Heere! uns erfreun:
Führ' uns in unſer Land zurücke,
Dann werden wir gerettet ſeyn.

LXXX. Pſalm.

Exultate Deo adjutori nostro etc.

Laßt Jubel uns dem Herrn bereiten,
Singt Jakobs Gott, ihm, unſrer Macht:
Ergreift die Pſalter, rührt die Saiten,
Die Pauke werd' herbeygebracht!

Der Feſttag naht. Ertönen ſollen
Poſaunen bey dem neuen Mond;
So hat es ſelbſt der Herr befohlen,
Der Jakobs Heiligthum bewohnt.

Er ließ dieß Feſt in Jakob werden
Beym Auszug aus Egyptens Land,
Wo eine ſolche Sprach' ſie hörten,
Die Keiner aus dem Volk' verſtand.

Er machte ihrem Druck' ein Ende,
Nahm ihre Laſt den Schultern ab:
Von Körben macht' er frey die Hände,
Die man zu tragen ihnen gab.

Ich ließ durch Trübſal dich erſchüttern:
Du riefſt; ich half dir, Iſrael!
Erhörte dich in Ungewittern,
Und half dir bey dem Haderquell.

Merk' auf, mein Volk! ich will dich lehren;
O Israel! hör' mein Geboth:
Du sollst kein Götzenbild verehren,
Anbethen keinen fremden Gott.

Ich bin der Herr, dein Gott. Ich führte
Dich aus Egyptens Sklaverey.
Sag' deine Sehnsucht und Begierde,
Ich leg' dir, was du wünschest, bey.

Allein mein Volk gab diesen Lehren
Aus meinem Munde kein Gehör;
Nicht wollte Israel mich hören,
Es merkte auf mein Wort nicht mehr.

Ich überließ es dann den Trieben,
Die sich sein Herz erwählet hat;
Da gieng nach eigenem Belieben
Mein Volk nur auf verkehrtem Pfad.

O hätten sie nach dem gehandelt,
Was ihnen ich hab' kund gethan,
Wär' Israel getreu gewandelt
Auf der ihm angewies'nen Bahn:

Dann hätt' ich, wo sich Feinde zeigten,
Erniedrigt sie zum Sklavenstand;
Und wider jene, die sie beugten,
Hätt' sich gewendet meine Hand.

Allein sie haben, Gottes Knechte,
Sich feindlich wider Gott empört;
D'rum zückt auf sie auch seine Rechte
Fortwährend ihrer Rache Schwert.

Sie haben fettes Korn genoßen
Aus Gottes milder Segenshand,
Und Honig war herabgefloßen
Für sie von kahler Felsenwand.

LXXXI. Psalm.

Deus stetit in synagoga Deorum etc.

Jehova steht im Chor der Götter,
Und hält in ihrem Kreis Gericht.
Wie lang schont ihr der Uebelthäter?
Wie lange sprecht nach Recht ihr nicht?

Schafft Recht den Waisen, und den Armen,
Und den Bedrängten in dem Land'!
Der Unterdrückte find' Erbarmen;
Macht frey ihn von des Sünders Hand!

Allein das wollen sie nicht wissen,
Es bleibet ihnen unbekannt;
Sie wandeln stäts in Finsternißen:
Es droht noch Sturz dem ganzen Land'.

Ich ließ euch Götternamen erben,
Und jeder ist des Höchsten Sohn;
Doch werdet ihr wie Menschen sterben,
Und fallen, wie der Fürst am Thron'.

Erheb dich, Gott! halt du der Erde
Gericht, herab von deinem Thron'!
Dein Erbe ist, und deine Heerde
Hienieden jede Nation.

LXXXII. Psalm.

Deus, quis similis erit tibi etc.

O Gott! wer ist dir gleich? Schweig nimmer,
Und hemm' nicht deiner Rache Last!
Sieh! deine Feinde toben immer;
Sein Haupt erhebet, der dich haßt.

Sie suchen mit verborgnen Ränken
Dein Volk mit Unheil zu bedrohn.
So manchen bösen Rath erdenken
Sie wider deine Nation.

Kommt! rufen alle wild zusammen:
Fallt über sie vertilgend her!
An Israels berühmten Namen
Denk' Niemand auf der Erde mehr.

So redeten die Jsma'liten
Einmüthig, mit verwegnem Mund',
Und traten mit den Edomiten,
O Herr! selbst wider dich in Bund.

Die Moabiten, Agariten,
Und Gebals, Ammons Heereskraft,
Philister, und Amalekiten,
Und Tyrus reiche Bürgerschaft.

Assyriens zahlreiche Heere
Stehn ihrem Willen zu Geboth';
Sie eilen her, zum Schutz', zur Wehre
Den Sprößlingen vom Vater Loth.

Wie Madian, o Herr! bestrafe
Sie mit verdienter Niederlag':
Tödt' sie, wie Sisara, im Schlafe,
Wie Jabin einst an Kissons Bach.

Dort auf den Fluren Endors sanken
Verwundet sie, und blieben todt:
Die unbegrab'nen Leichen stanken,
Dem Erdereich ein Düngerkoth.

O laß den Fürsten dieser Schaaren
Geschehn, was einst dem Zeb geschah,
Und was dem Oreb widerfahren,
Dem Zebee, und Salmana.

Die Fürsten alle sollen sterben,
Der Führer jeder komme um,
Die sagten: „Laßt durch's Schwert uns erben,
„Besitzen Gottes Heiligthum!“

Herr! raff' im Wirbel sie zusammen.
Wie Sturm ein Stoppelfeld verheert,
Wie Wälder stürzen durch die Flammen,
Wie Feuer einen Berg verzehrt:

So dränge sie in Ungewittern
Durch deines Zornes Flammenblick:
Laß ihr beschämtes Antlitz zittern;
Dann kehren sie zu dir zurück.

Schamröthe und Verwirrung werde
Ihr Theil auf immer, und der Tod!
Sie sollen wissen, daß auf Erde
Der Herr du bist, der Höchste, Gott.

LXXXIII. Psalm.

Quam dilecta tabernacula tua, Domine etc.

Wie ist so lieblich deine Hütte
Für mich, Jehova Sabaoth!
Nach deines heil'gen Vorhofs Mitte
Sehnt mein Gemüth sich, Herr und Gott!

Mein

Mein Leib frohlockt, und meine Seele
In dir, o du mein höchstes Gut!
Der Sperling findet eine Höhle,
Ein Nest die Taube für die Brut.

O deines Heiligthums Altäre!!!
Mein König, Herr, Gott Sabaoth!
Wie glücklich sind dort Jakobs Chöre;
Sie preisen dich fortwährend, Gott!

Heil dem, den deine Hand regieret;
Zu dir bahnt sich sein Herz den Pfad
Im Thränenthal', wohin geführet
Ihn deine weise Vorsicht hat.

Du giebst, o Herr! ihm deinen Segen:
Er wird im Stufengange gehn
Mit Eifer auf der Tugend Wegen,
Und wird dich noch in Sion sehn.

Vernimm des Herzens heißes Flehen,
O du, der Jakobs Gott du bist:
Blick' mild herab von deinen Höhen
Auf den, der dein Gesalbter ist.

Herr! inner deines Hauses Pforten
Hat schöner mir ein Tag gelacht,
Als tausende, an andern Orten
In allen Freuden zugebracht.

Verachtet will ich lieber wohnen
In meines Gottes Heiligthum,
Als in dem Haus der Sünder thronen,
Und theilen ihren eitlen Ruhm.

Jehova liebet reine Wahrheit,
Liebt Güte und Barmherzigkeit:
Er ist es, der den Seinen Klarheit,
Und Herrlichkeit, und Gnad' verleiht.

Er hebet den zum Glück', zur Ehre,
Der auf zu ihm in Unschuld schaut.
Jehova, o du Herr der Heere!
Heil jenem Mann', der dir vertraut.

LXXXIV. Psalm.

Benedixisti, Domine, terram tuam etc.

Du segnetest mit holdem Blicke
Dein Land durch deines Segens Kraft:
Du brachtest Jakob oft zurücke,
O Herr! aus der Gefangenschaft.

Vergabst dem Volke seine Sünden,
Verziehst ihm huldreich seine Schuld.
Du ließest deinen Zorn verschwinden,
Verwandeltest den Grimm in Huld.

Führ' uns zurück durch deine Rechte,
O Gott, du unser Schutz und Heil!
Wird von Geschlechte zu Geschlechte
Dein Zorn den Menschen wohl zu Theil?

Beleb' durch deine Huld uns wieder,
Dann wird dein Volk an dir sich freun;
Sieh mit Erbarmung auf uns nieder,
Laß durch dein Heil uns glücklich seyn!

Vernehmen will ich sanft und stille,
Was Gott zu meinem Herzen spricht;
Des Friedens reiche Segensfülle
Verheißt dem Volk' sein Angesicht.

Den Frieden giebt er seinen Frommen,
Und dem, der in sein Herz einkehrt.
Sein Heil wird über jeden kommen,
Der ihn in heil'ger Furcht verehrt.

Es wohnt in Israels Gebiethe
Der Glanz Jehovas feyerlich:
Die Wahrheit reicht die Hand der Güte,
Und Recht und Friede küßen sich.

Die Wahrheit wird der Erd' entschweben,
Vom Himmel kömmt Gerechtigkeit.
Der Herr wird seinen Segen geben,
Mit Früchten wird das Land erfreut.

Man sieht in ihrem festen Schritte
Gerechtigkeit vor Gott herziehn:
Sie setzet ihre sichern Tritte
Auf jeden Weg im Lande hin.

LXXXV. Psalm.

Inclina, Domine, aurem tuam etc.

Laß mir Erhörung niederschweben;
Denn dürftig bin ich, arm und schlecht:
Herr! rette mein unschuldig Leben,
Befreye deinen treuen Knecht.

Eröffne deine Gnadenquelle;
Zu jeder Stunde flehe ich:
Erfreue deines Dieners Seele;
Empor zu dir erhebt sie sich.

Holdselig, Herr! ist deine Güte,
Mild bist du dem, der zu dir fleht:
Vernimm auch meines Herzens Bitte,
Merk' liebevoll auf mein Gebeth.

Zu dir rief ich in meinen Qualen,
Und du erhörtest mein Gebeth.
Wer gleicht dir aus den Göttern allen?
Nichts gleichet deiner Majestät.

Die Völker werden zu dir wallen,
Und deinem Namen Ehre weihn:
Sie werden vor dir niederfallen;
Du, großer Gott! bist Gott allein.

O leite mich auf deinen Wegen,
Daß treu ich deiner Wahrheit sey:
Die Freude soll in mir sich regen,
Daß dir ich tiefe Ehrfurcht weih'.

Dich will ich, Herr, mein Gott! erheben,
Von ganzer Seele mich erfreun,
Und deinem Namen durch mein Leben
Anbethung, Dank und Ehre weihn.

Jehova! deine Gnadenquelle
Ergoß auf mich sich wunderbar;
Du hast gerettet meine Seele
Aus jeder Trübsal und Gefahr.

Sieh! wie die Sünder sich erheben,
Und wie vor deinem Angesicht
Mich Mächtige zu tödten streben;
Sie haben dich vor Augen nicht.

Doch du in deines Himmels Klarheit,
O Gott, voll Liebe und Geduld,
Voll Langmuth, voll der reinsten Wahrheit,
Voll Güte, und voll Vaterhuld!

Laß mich durch deiner Allmacht Rechte
All meiner Angst und Noth entfliehn:
Gieb Rettung deinem treuen Knechte,
Dem Sohne deiner Dienerinn.

Gieb mir ein Zeichen, mir zum Beßten;
Mit Schande soll dann sehn mein Feind,
Daß du dich freutest, mich zu trösten,
Und daß du warst mein Schutz, mein Freund.

LXXXVI. Psalm.

Fundamenta ejus in montibus sanctis etc.

Schön ragen Salems feste Hallen
Auf heil'gen Bergen hoch empor:
Vor Jakobs Wohnungsplätzen allen
Liebt Adonai Sions Thor.

Man krönet auf der ganzen Erde
Mit Ehr' und Ruhm, Stadt Gottes! dich.
An Babylon und Rahab werde
Ich denken; denn sie kennen mich.

Aus der Philister nahem Lande,
Vom fernen Aethiopien,
Von Tyrus an dem Meeresstrande
Wird man in Sion Menschen sehn.

Seht! sagt man unter Sions Pforten:
Ist dieser, oder jener Mann
In Sion nicht geboren worden? —
Der Herr fieng Sions Bau selbst an.

In's große Buch der Nationen
Und Fürsten schreibt der Herr sie ein.
Die Menschen, die in Sion wohnen,
Wird diese Wohnung hoch erfreun.

LXXXVII. Psalm.

Domine, Deus salutis meae etc.

Du Gott der Liebe, Gott der Güte!
Zu dir fleht Tag und Nacht mein Herz:
O neig' dein Ohr zu meiner Bitte,
Mein Flehen steige himmelwärts.

Voll Bitterkeit ist meine Seele,
Und trüb ist mein gebeugter Sinn;
Zum Moderduft der Grabeshöhle
Neigt sich mein schwaches Leben hin.

Ich bin den Menschen, die verblichen,
Und in dem Grabe ruhen, gleich.
Errettung ist von mir gewichen;
Ich bin nun frey im Todtenreich'.

Man hält mich gleich den Umgebrachten,
Die schon umschließt des Grabes Rand,
Die, ohne ihrer mehr zu achten,
Verstoßen sind von deiner Hand.

Ich liege in der tiefsten Höhle,
Und in umwölkter Todesnacht.
Dein Grimm belastet meine Seele,
Auf mir liegt deines Zornes Macht.

Du wiesest, Herr! von mir zurücke
Die Freunde, welche mich itzt scheun:
Ich bin umrungen vom Unglücke,
Mein Auge sinkt vor Jammer ein.

Zu dir erschwingt sich ohne Ende,
O Herr! den ganzen Tag mein Flehn:
Ich falte täglich meine Hände
Hinauf zu deines Himmels Höhn.

Wirst, Herr! du deinen Arm ausstrecken,
Daß Todte sich des Lebens freun?
Wird sie ein Arzt wohl auferwecken,
Daß sie dir Preis und Ehre weihn?

Erkennt man in den Finsternißen
Die Wunder deiner Herrlichkeit?
Wird man von deiner Güte wissen
Im Lande der Vergessenheit?

Empor zu deines Himmels Höhen
Fleh' ich beym erſten Sonnenlicht:
Warum verwirfſt du, Herr! mein Flehen,
Und wendeſt weg dein Angeſicht?

Mich beugen Noth und Elend nieder,
Und, jung ſchon, litt ich Mißgeſchick:
Ich kam empor; doch ſank ich wieder
Erniedrigt und verwirrt zurück.

Auf mich hat ſich dein Zorn gezogen,
Herr! deine Schrecken quälen mich,
Umgeben mich wie Waſſerwogen,
Umringen ſtäts mich fürchterlich.

Du wieſeſt den von mir zurücke,
Der ſonſt bekannt, und nah' mir war:
Du haſt bey meinem Mißgeſchicke
Entfernt von mir der Freunde Schaar.

LXXXVIII. Pſalm.

Misericordias Domini in aeternum cantabo etc.

Des Herrn erbarmungsvolle Triebe
Macht preiſend meine Seele kund:
Und ſeine Wahrheit, ſeine Liebe
Verkündet für und für mein Mund.

Ich ſprach: In deines Himmels Klarheit
Befeſtigt deine Güte ſich:
Und deines Mundes reinſte Wahrheit
Steht ewig unerſchütterlich.

Dem Volke, das ich auserkoren,
Gab ich zum treuen Bund' mein Wort.
Dem David habe ich geſchworen:
„Dein Haus erhalt' ich fort und fort.

Ich ſchwor ihm, meinem treuen Knechte:
Dein Haus ſoll ſtäts im Segen blühn;
Soll ewig herrſchen, von Geſchlechte
Bis ferne zu Geſchlechte hin.

O Herr! des Dankes Preis erweiſen
Die Himmel deiner Wunderkraft:
Und deine Treu' und Wahrheit preiſen
Die Heil'gen deiner Völkerſchaft.

Wen ſoll man wohl vergleichen können
Mit Gott in ſeinem Himmelreich?
Und welcher aus Jehovas Söhnen
Iſt ihm, dem Hocherhabnen, gleich?

Von Heiligen, die ihn umgeben,
Wird Gott verherrlicht und verehrt;
Und über die, die ihn umſchweben,
Iſt mächtig er, und ehrfurchtswerth.

Du, unſer Gott, und Herr der Heere!
Wer iſt in aller Welt dir gleich?
Du gürteſt dich mit Macht und Wehre,
Umgränzt von Wahrheit iſt dein Reich.

Des Meeres ungeſtümen Stürmen
Befiehlt dein Wort, Gott Sabaoth!
Wenn ſeine Wogen ſich aufthürmen,
Legt ſie zur Ruhe dein Geboth.

Wie einen, der verwundet worden,
Haſt du Egyptens Stolz beſtraft:
Zerſtreut haſt du der Feinde Horden
Durch deines Armes ſtarke Kraft.

Dein ſind die Erd', des Himmels Höhen:
Du gründeteſt den Erdkreis, Herr!
Und alles, was auf ihm wir ſehen:
Du ſchufſt den Nordwind, und das Meer.

In dir erfreuen ſich zuſammen
Des Thabors Höh', und Hermons Pracht,
Frohlocken hoch in deinem Namen,
Bezeugen deines Armes Macht.

Laß deine Hand empor ſich heben,
Es ſtärke deine Rechte ſich:
Gerechtigkeit und Recht umgeben
Als Veſten deines Thrones dich.

Erbarmung, Herr! und Wahrheit gehen
Vor deinem Angesicht voran:
Und selig wird das Volk sich sehen,
Das sich in dir erfreuen kann.

In deines Angesichtes Schimmer
Wird es auf deinen Wegen gehn:
Sein Mund preist deinen Namen immer;
Denn deine Treu' wird es erhöhn.

Du krönest seine Heldenwerke,
Gott Israels! mit Sieg und Glück:
Mit Macht erhebt sich unsre Stärke
Durch deines Wohlgefallens Blick.

Der Herr des Himmels und der Erde
Ist unsrer Rettung starker Fels:
Mit Liebe weidet seine Heerde
Der heil'ge König Israels.

Einst hast dem heiligen Geschlechte
Du im Gesichte, Herr! erzählt:
„Ich legte meine starke Rechte
„Auf jenen, der da ist ein Held.

„Den Würdigsten nahm meine Rechte,
„Ich sah mit meiner Gnade hin
„Nach David, meinem treuen Knechte,
„Und salbt' mit heil'gem Oele ihn.

„Ihn werd' mit meiner Hand ich retten;
„Mein Arm verleiht ihm Kraft und Muth.
„Ihn wird kein Feind, kein Gegner tödten,
„Ihm ſchadet keine Sünderbrut.

„Ich werde ſeinen Feind zernichten,
„Er ſinkt vor ſeinem Angeſicht;
„Und jeder wird vor ihm ſich flüchten,
„Der wider ihn empörend ficht.

„Ihm gehet meines Geiſtes Wahrheit,
„Und meine Huld am Wege vor:
„Durch meines Namens hehre Klarheit
„Hebt ſeine Macht ſich hoch empor.

„Ich bin mit meinem treuen Knechte,
„Mach' bis an's Meer zum Herrſcher ihn:
„Ich laſſe reichen ſeine Rechte
„Zu weit entfernten Strömen hin.

„Mein Vater," nennt er mich am Throne,
„Mein Schutz, mein Gottvoll Majeſtät!"
„Er wird zum erſtgebornen Sohne
„Vor allen Königen erhöht.

„Und meine Huld verläßt ihn nimmer;
„Ihm halt' ich mein gegebnes Wort:
„Ich ſegne ſeine Kinder immer,
„Sein Thron beſtehet fort und fort.

„Doch wenn auf meine heil'gen Lehren
„Einst seine Söhne nicht mehr sehn,
„Wenn meine Rechte sie verkehren,
„Und von der Tugend Pfad abgehn:

„Dann wird sie meine Macht erreichen,
„Und sie mit Strafen überziehn:
„Dann züchtige mit Geißelstreichen
„Ich ihren frechen Frevlersinn.

„Doch halt' ich David mein Versprechen,
„Zieh meine Huld von ihm nicht ab;
„Ich will ihm meinen Bund nicht brechen,
„Und nicht das Wort, das ich ihm gab.

„Denn ich gab David mein Versprechen,
„Beschwor es ihm mit heil'gem Eid,
„(Soll meinen Eid ich ihm wohl brechen?)
„Sein Haus soll blühn in Ewigkeit.

„Sein Thron soll, wie der Sonne Schimmer,
„Vor meinem Angesicht bestehn,
„Dem Monde gleich, vollkommen immer,
„Der Zeug' ist an des Himmels Höhn."

Doch nun verstößet deine Rechte
Den König, und entfernet ihn:
Du tilgst den Bund mit deinem Knechte,
Wirfst seine Kron' zur Erde hin.

Drohſt Schrecken ſeinen Veſten allen,
Wirfſt ſeine Mauern in den Staub:
Die auf dem Weg' vorüber wallen,
Entehren ihn durch frechen Raub.

Er iſt zum Hohn, zum Spott geworden
Bey jeder nahen Völkerſchaft:
Es jubeln ſeiner Feinde Horden;
Du gabſt den Gegnern Muth und Kraft.

Du nahmſt die Schärfe ſeinem Schwerte,
Und halfſt ihm nimmer in der Schlacht:
Du ſtürzteſt ſeinen Thron zur Erde,
Beraubteſt ihn der Königspracht.

Verkürzteſt ſeines Lebens Stunden,
Bedeckteſt mit Beſchämung ihn.
Wie lang bleibſt du ihm, wie entſchwunden?
Wie lang wird noch dein Zorn entglühn?

Bedenk: was iſt doch meines Lebens
Zu kurze Zeit auf meinem Thron'?
Haſt du, Erhabner! denn vergebens
Erſchaffen jeden Menſchenſohn?

Kann es wohl einen Menſchen geben,
Der nie des Todes Schatten ſieht?
Wo iſt der Menſch wohl, deſſen Leben
Des Grabes dunklem Schooß' entflieht?

Wo, Herr! ist deine Vaterrechte,
Die einst dein Volk hat mild umfaßt?
Wie du dem David, deinem Knechte,
Bey deiner Treu' geschworen hast?

Gedenk, o Herr! der Schmach, der Schande,
Die ich in meinem Busen trag',
Die lange schon vor jedem Lande
Der Welt auf deinen Knechten lag.

Die Feinde höhnen deinen Namen,
Und deines Königs Sturz, o Gott!
Gepriesen sey Jehova! Amen!
Der Ewige, Gott Sabaoth.

LXXXIX. Psalm.

Domine, refugium factus es nobis etc.

O Herr! es fanden deine Knechte
Bey dir stäts einen Zufluchtsort,
Und finden ihn auch von Geschlechte
Bis zu Geschlechte fort und fort.

Bevor die Berge sich erhoben,
Bevor die Welt erschuf dein Wort,
Warst du in deinem Himmel oben,
Und bleibst durch Ewigkeiten dort.

O beug' den Menſchenſohn nicht nieder
Im Jammer, und im Mißgeſchick';
Du ſprachſt ja ſelbſt: O kehret wieder!
Ihr Menſchenkinder, kehrt zurück!

Was iſt es wohl mit tauſend Jahren?
Sie ſind vor deinem Angeſicht
Wie Stunden, welche geſtern waren.
Mehr ſind vor dir, o Gott! ſie nicht.

Sie ſind vor dir wie kurze Stunden
Der Wache einer einz'gen Nacht.
Die Jahre ſind ſo bald verſchwunden,
Und bald ſind ſie zu Nichts gemacht.

Der Sterbliche gleicht einer Pflanze:
Sie blüht, und duftet Morgens früh;
Doch bey der Abendſonne Glanze
Verwelkt, erſtarrt, verdorret ſie.

So müſſen, Herr! auch wir verſchwinden
Vor deines Zornes Angeſicht.
Ach! unſer Leben, unſre Sünden
Stellſt hin du vor dein helles Licht.

Die Tage unſers Lebens ſchleichen,
O Gott! vor deinem Zorn dahin,
Und unſre Lebensjahre gleichen
Den dünnen Fäden einer Spinn'.

Der Jahre, die du uns gegeben,
Sind siebenzig an ihrer Zahl:
Der Stärkste wird kaum achtzig leben;
Was mehr ist, ist nur Schmerz und Qual.

Doch das kömmt noch von deiner Liebe,
Wenn dieses unsre Strafe ist.
Wer kennet deines Zornes Triebe?
Wer ist, der ohne Furcht sie mißt?

Lehr' uns erkennen deine Rechte,
Laß unser Herz nach Weisheit sehn.
O blick' herab auf deine Knechte,
Erhöre deiner Diener Flehn.

Laß deine Huld uns angedeihen,
Und deiner Liebe Freundlichkeit,
Daß wir frohlockend uns erfreuen
Durch unsre ganze Lebenszeit.

Gieb uns so lange frohe Tage,
Als zürnend du gedrückt uns hast,
Als lang wir litten Angst und Plage,
Und des Unglückes schwere Last.

O blick' herab auf deine Knechte,
Sieh uns mit Vaterliebe an:
Sieh an die Werke deiner Rechte,
Zeig' ihren Kindern deine Bahn.

Auf uns mög' Gottes Licht und Stärke
Und ſeiner Gnade Schimmer ruhn.
Herr! leite unſrer Hände Werke,
Und lenke alles, was wir thun.

XC. Pſalm.

Qui habitat in adjutorio Altissimi etc.

Wer unter dieſes Lebens Schrecken
Im Schutz' des Allerhöchſten wohnt,
Den wird mit ſeinen Flügeln decken
Der Herr, der in dem Himmel thront.

Er wird zu dem Erhabnen ſagen:
Du biſt mein Schutz, du biſt mein Hort;
Zu dir flieh ich in böſen Tagen;
O Gott! ich hoffe auf dein Wort.

Denn mich befreyet von den Schlingen
Des Todes unſer Herr und Gott.
Wenn Angſt und Nöthen mich umringen,
Macht er mich frey von Angſt und Noth.

Mit ſeinen Schultern überſchattet
Er dich, und ſicher lebeſt du:
Wenn hoffnungslos dein Herz ermattet,
Giebt dir ſein Fittig Troſt und Ruh'.

Sieh! ſeine Treu' wird dich bedecken;
Sie iſt der ſtärkſte Schild für dich.
Nie werden dir die bangen Schrecken
Der finſtern Nächte fürchterlich.

Vor Pfeilen, die des Tages fliegen,
Vor ſchwarzen Planen zittre nicht:
Beb' nicht vor teufliſchen Betrügen
Und Stürmen bey des Mittags Licht.

Es werden tauſend dir zur Linken,
Es werden dort zehntauſend Mann
Zu deiner rechten Seite ſinken;
Doch dir wird ſich kein Unfall nahn.

Mit deinen Augen wirſt du ſchauen,
Wie Gott vergilt dem Böſewicht.
Auf Gott beruhet dein Vertrauen,
Der Herr iſt deine Zuverſicht.

Nie kömmt zu dir mit ſchwerem Tritte
Ein drückend Mißgeſchick heran:
Und deinem Zelte, deiner Hütte
Wird nie ſich eine Geißel nahn.

Denn deinetwegen hat befohlen
Jehova ſeiner Engel Schaar,
Daß ſie getreu dich ſchützen ſollen
Auf deinen Wegen immerdar.

Sie schließen, folgsam dem Gesetze
Des Herrn, in ihren Arm dich ein,
Damit dein Fuß sich nicht verletze
Am Lebenspfad an einem Stein.

Durch Schlangen wirst mit sicherm Schritte
Du, wie durch Basilisken gehn:
Zerquetschend werden deine Tritte
Auf Löwen, und auf Drachen stehn.

Ich werd' durch meine Macht ihn retten;
Stäts hat er ja auf mich vertraut:
Ich mach' ihn frey von seinen Nöthen,
Weil er auf meinen Namen baut.

Ich höre sein angstvolles Schreyen,
Ich bin bey ihm im Mißgeschick:
Und meine Huld wird ihn befreyen,
Wird krönen ihn mit hehrem Glück.

Ich laß' ihn seines Lebens Pfade
Bis an das fernste Ziel durchgehn,
Und in dem Lichte meiner Gnade
Wird stäts er meine Hilfe sehn.

XCI. Psalm.

Bonum est confiteri Domino etc.

Gut ist es, Dank dem Herrn erweisen,
Und Ehre seinem Namen weihn,
Des Morgens seine Güte preisen,
Des Abends seiner Treu' sich freun.

Gut ist es, mit dem Saitenspiele,
Mit Psalter, bey der Cither Klang,
Und in des Herzens Hochgefühle
Erhöhen ihn mit Lobgesang.

Denn Freude schaffst du, und Ergötzen
Durch deine Schöpfung mir, o Herr!
Die Werke deiner Hand versetzen
Mich in ein süßes Freudenmeer.

Wie sind sie herrlich, die Geschöpfe!
Wie tief blickt deiner Weisheit Licht!
Dieß fassen nicht sinnlose Köpfe,
Der eitle Thor begreift es nicht.

Wenn Sünder in des Glückes Schimmer
Dem Grase gleich stäts grünend blühn,
Damit zu Grund sie gehn auf immer. —
Nur du, o Herr! bleibst immerhin.

Es werden, die auf dieser Erde
Dich hassen, noch zu Grunde gehn:
Wir sehn noch, daß zerstreuet werde,
Der auf des Lasters Pfad bleibt stehn.

Allein mein Horn wird sich erheben,
Dem starken Horn' des Einhorns gleich.
Du wirst mir frohes Alter geben,
Durch deine Huld an Segen reich.

Auf meinen Feind sehn meine Blicke
Herab, und meine Seele hört
Einst von des Sünders Mißgeschicke,
Der frech sich wider mich empört.

Wer Gott, und reine Tugend ehret,
Ist wie ein Palmenwipfel grün:
Sehr schnell wird sein Geschlecht vermehret,
Es wird wie Libans Cedern blühn.

Die vor der heil'gen Bundeshütte
Gepflanzet stehen um und um,
Die grünen in des Vorhofs Mitte,
In Gottes hohem Heiligthum.

Im Alter stehn sie noch voll Blüthe,
Verkünden noch mit lauter Stimm':
„Jehova ist voll Huld und Güte;
Unbilligkeit ist nicht bey ihm.

XCII. Psalm.

Dominus regnavit, decorem indutus est etc.

Der Herr beherrschet seine Werke,
Geschmückt mit Herrlichkeit und Pracht:
Er kleidet sich mit Kraft und Stärke,
Umgürtet sich mit seiner Macht.

Befestiget hat er die Erde,
Und wanken wird sie nimmermehr.
Dein Thron steht, seit du sprachst: „Es werde“;
Du bist von Ewigkeiten her.

O Gott! die Wasserströme stürmen
Mit brausendem Geräusche auf:
Der Wasserströme Wogen thürmen
Sich hoch durch der Gewässer Lauf.

Der Wogen fürchterlich Getümmel
Ist wunderbar im weiten Meer';
Noch wunderbarer ist im Himmel
Jehova, unser Gott und Herr.

Dein Zeugniß, Herr! und deine Lehre
Sind uns glaubwürdig überaus:
Es ziemen Heiligkeit und Ehre
Auf ew'ge Zeiten deinem Haus.

XCIII. Psalm.

Deus ultionum Dominus etc.

Der Rache Gott, der Herr der Welten,
Ist frey; ihn hindern Menschen nicht.
Den stolzen Sündern zu vergelten,
Erheb dich, Richter! zu Gericht.

Wie lange soll sich noch ergötzen
Der Sünder, fröhlich im Gesicht?
Wie lange soll noch Böses schwätzen,
Und rühmen sich der Bösewicht?

Es seufzt dein Volk in ihren Schlingen;
Sie plagen, Herr! dein Eigenthum:
Sie tödten Fremdlinge, und bringen
Die Wittwen, und die Waisen um.

Sie sagen mit verwegnem Munde:
„Gott sieht es nicht auf seinem Thron',
„Es hat davon noch keine Kunde
„Der Herrscher seiner Nation."

Erkennt es doch, ihr eitlen Thoren!
Geht über auf der Weisheit Pfad!
Soll der nicht hören, der die Ohren
Dem Menschen angesetzet hat?

Soll der, der euer Aug erschaffen,
Nicht eure Frevelthaten sehn?
Soll dessen Zorn nur euch nicht strafen,
Dem ganze Völker nicht entgehn?

Er, der dem Menschengeist' mit Schranken
Der Einsicht hohe Gab' verleiht,
Er weiß der Sterblichen Gedanken,
Und kennet ihre Eitelkeit.

Heil dem, dem Strafe widerfahren,
Dem dein Gesetz die Lehre gab:
In bösen Tagen auszuharren,
Bis der Verkehrte stürzt ins Grab.

Der Herr verstößt nicht in's Verderben
Sein Volk von seinem Angesicht:
Und seine Kinder, seine Erben
Verläßt mit seiner Huld er nicht.

Des Richters Ausspruch kehret wieder
Zurück zu der Gerechtigkeit,
Und mit ihm jeder, der da bieder
Sich unbefleckter Tugend weiht.

Wer wird wohl wider Uebertreter
Mit seiner Hilfe mich erfreun?
Und wer wird wider Uebelthäter
Als Schützer mir zur Seite seyn?

Hätt' nicht beschützt mich Gottes Güte,
So wär' ich nicht am Leben mehr:
Dacht' ich: Izt wanken meine Tritte,
So half mir deine Huld, o Herr!

Ergoß sich über meine Seele
Schon manches Leiden, groß und schwer;
So fand bey dir ich reiche Quelle
Des Trostes, und der Freude, Herr!

Ist wohl dein Richterstuhl Gefährte
Des Stuhls der Ungerechtigkeit,
Der, Unheil schmiedend und Beschwerde,
Das heilige Gesetz entweiht?

Den Frommen wollen Sünder fangen,
Die Unschuld führen sie zum Tod;
Doch ich will hoffend Gott anhangen;
Mein Fels, und meine Burg ist Gott.

Er wird vergelten ihren Sünden,
Wird strafen ihre Frevlerlist:
Sie werden ihr Verderben finden
Bey dem, der Herr und Richter ist.

XCIV. Psalm.

Venite, exultemus Domino etc.

Kommt! lasset uns mit Hochgesange
In unserm Heil', in Gott erfreun:
Laßt uns in frohem Jubelklange
Ihm unsre Dankeslieder weihn.

Groß ist der Herr, Er, unser Retter,
Und hocherhaben ist sein Ruhm,
Unendlich größer, als der Götter
Gehäufte Zahl im Heidenthum.

Er schuf der Berge steile Höhen,
Der Weltkreis ruht in seiner Hand:
Sein ist das Meer; sein sind die Seen,
Er bildete der Ufer Sand.

Laßt uns vor unserm Gott erscheinen:
Sinkt tiefanbethend vor ihm hin!
Laßt Thränen vor dem Herrn uns weinen;
Wir haben unser Seyn durch ihn.

Er ist der Herr, der Gott der Erde;
Wir aber sind sein Volk; er wacht
Für uns, die Schafe seiner Heerde;
Denn seine Hand hat uns gemacht.

Verstocket mit empörtem Grimme
Dem Höchsten eure Herzen nicht,
Wenn heut ihr höret seine Stimme,
Die mild zu euerm Herzen spricht.

Wie dort geschah, als die Verruchten
Die Strafe meines Zornes fand,
Am Tage, wo sie mich versuchten
Beym Aufenthalt im wüsten Land.

Wo mich die Menge eurer Väter
Geprüfet, und versuchet hat;
Obschon sie sahn, die Uebertreter,
Was ihnen meine Allmacht that.

Der Jahre vierzig war ich immer
Auf dieses Sündervolk ergrimmt.
Ich sprach: Es ist ein Volk, das nimmer
Sich mein Geboth zu Herzen nimmt.

Sie hörten meiner Vaterstimme
Mit tiefverschloß'nem Ohr' nicht zu;
D'rum schwor ich auch in meinem Grimme:
Nicht Einer sehe meine Ruh'.

XCV. Pſalm.

Cantate Domino canticum novum, cantate
Domino omnis terra etc.

Singt neues Lied dem Höchſten! ſinget,
Die ihr bewohnt den Erdekreis:
Singt Lob dem Ewigen, und bringet
Dem Namen Gottes Ruhm und Preis!

Erhebt ſein Heil an allen Tagen,
Erzählt den Heiden ſeinen Ruhm:
Von ſeinen Wundern ſollt ihr ſagen
In Juda, und im Heidenthum.

Denn groß iſt Gott; und hochzuſchätzen
Iſt über alle Götter er.
Der Heiden Götter ſind nur Götzen;
Die Himmel ſchuf allein der Herr.

Vor ſeinem Angeſicht iſt Ehre,
Und Majeſtät, und Pracht, und Ruhm.
Ihm ſchallen hehre Jubelchöre
In ſeinem hohen Heiligthum.

Bringt Gott, ihr Heidenvölker! bringet
Dem Ewigen Triumph, und Ehr';
Erhebet ſeinen Namen, ſinget:
„Gelobt, geprieſen ſey der Herr!“

O tretet in des Vorhofs Hallen,
Mit Opfern in der Hand, hinein!
Dort ſehe man euch niederfallen,
Und Jakobs Gott Anbethung weihn.

Vor ihm muß alle Welt erbeben.
Singt unter Heiden: Gott regiert.
Der Welt hat Dauer er gegeben,
Die keine Macht erſchüttern wird.

Gerecht wird er ſein Urtheil fällen;
Frohlocke, Himmel! jauchze, Welt!
Es brauſ' das Meer mit ſeinen Wellen,
Und alles, was das Meer enthält.

Voll Wonne ſeyen Flur und Felder,
Mit allem, was auf ihnen ſprießt:
Es freu' ſich jeder Baum der Wälder
Vor unſerm Gott, der nahe iſt.

Er kömmt, er kömmt, daß dem Erdballe
Er ein gerechter Richter ſey:
Er richtet die Geſchlechter alle
Nach ſeiner Wahrheit, ſeiner Treu'.

CXVI. Psalm.

Dominus regnavit, exultet terra etc.

Der Herr regiert auf dem Erdballe;
Es jauchze vor ihm jedes Reich:
Und ihr, entfernte Inseln alle!
Frohlocket, und erfreuet euch.

Der Wolken dunkle Schatten schweben
Um sein hochheilig Angesicht:
Als Vesten seines Thron's umgeben,
Gerechtigkeit ihn, und Gericht.

Sein Feuer stürzt von seinem Sitze
Entzündend auf die Feinde hin:
Der Erde leuchten seine Blitze;
Sie sieht's, sie bebt, sie fürchtet ihn.

Die Berge schmelzen schnell zusammen
Vor seinem Blick', dem Wachse gleich:
Vor seines Auges Feuerflammen
Zerschmilzt das ganze Erdereich.

Es preisen aller Himmel Höhen
Des Ewigen Gerechtigkeit,
Und seine Pracht und Ehre sehen
Die Nationen weit und breit.

Beſchämung, Schande werde Allen,
Die Huldigung den Götzen weihn,
Die vor den Bildern niederfallen,
Und rühmend ſich an ihnen freun.

Sinkt vor dem Herrn, ihr Engel! nieder.
Seht! Sion hört's, und iſt erfreut:
Die Töchter Juda's ſingen Lieder,
Und preiſen Gottes Heiligkeit.

Denn du nur, Iſraels Erretter!
Biſt über alle Welt erhöht:
Hoch über alle falſche Götter
Erſchwingt ſich deine Majeſtät.

Ihr, die den Herrn ihr liebt, betretet
Den breiten Pfad des Laſters nie;
Gott ſchützt die Heiligen, und rettet
Mild aus des Sünders Händen ſie.

Den Frommen leuchtet Gottes Schimmer,
Froh wird der Treugeſinnte ſeyn.
Freut euch im Herrn, Gerechte! immer,
Eilt, ſeinem Namen Dank zu weihn.

XCVII. Pſalm.

Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit etc.

Stimmt Gott ein neues Loblied an;
Denn Wunder hat der Herr gethan:
Durch ſeine Hand ſind wir gerettet,
Sein Arm hat unſern Feind getödtet.

Durch ſeine Macht ward Hilf' und Heil
Dem Volke Iſrael zu Theil:
Im Angeſicht der Völkerſchaaren
Ließ ſein Gericht er offenbaren.

An ſeiner Liebe milde Macht
Hat er nach ſeiner Huld gedacht;
Nicht hat er uns das Wort gebrochen,
Das er zu Iſrael geſprochen.

Der Erde Gränzen alle ſahn,
Was Großes uns der Herr gethan.
Sink', Erde! jauchzend vor ihm nieder,
Frohlocke, ſing ihm Freudenlieder.

Lobſingt dem Herrn mit Citherklang,
Mit Citherklang und Pſalmenſang:
Erhebt ihn, Jakobs Söhne alle!
Bey Hörner- und Poſaunenſchalle.

Frohlockt in hohem Jubelton
Vor unsers Herrn und Königs Thron!
Es reg' sich, was im Meere schwebet,
Und alles, was auf Erde lebet.

Mit Händen klatsch' der Flüße Lauf;
Ihr Berge! hüpft frohlockend auf
Vor Gottes heil'gem Angesichte;
Er nahet sich zum Weltgerichte.

Mit Billigkeit und Wahrheit spricht
Dem Erdekreis er das Gericht:
Gerecht wird er die Nationen
Bestrafen, oder mild belohnen.

XCVIII. Psalm.

Dominus regnavit, irascantur populi etc.

Der Herr beherrschet seine Heerde;
Was kümmert ihn der Völker Grimm?
Erbeb' vor ihm, und zittre, Erde!
Er thronet hehr auf Cherubim.

Jehova will in Sion wohnen
Voll Herrlichkeit und Majestät:
Und über alle Nationen
Ist seines Namens Ruhm erhöht.

Ihn preisen sie im Jubeltone;
Sein Nam' ist heilig, ehrfurchtswerth.
Es wird auf unsers Königs Throne
Gerechtigkeit geliebt, geehrt.

Du richtetest aus heil'gem Triebe
In schönster Ordnung alles zu:
Und Billigkeit, und Rechtes-Liebe
Verordnetest in Jakob du.

Der Herr ist gegen uns voll Gnade;
Bringt ihm Anbethung, Preis und Ruhm.
Sinkt hin vor seiner Bundeslade;
Sie ist sein hohes Heiligthum.

Das haben Gottes treue Knechte,
Schon Moses, Aaron einst gethan:
Auch Samuel rief Gottes Rechte,
Und seinen heil'gen Namen an.

Und Gott war es, der sie erhörte;
Er sprach aus dem Gewölk' herab.
Sie hielten treu, was er sie lehrte,
Das Zeugniß, das er ihnen gab.

Du ließest, Herr! sie Gnade finden,
Du hattest ihnen Heil verschafft;
Doch wurden auch für ihre Sünden
Von deiner Allmacht sie gestraft.

Erhebt anbethend eure Hände
Auf seinem heil'gen Berg' zu Gott;
Denn heilig, heilig ohne Ende
Ist unser Herr, Gott Sabaoth.

XCIX. Psalm.

Jubilate Deo omnis terra etc.

Singt, alle Welt, im Jubeltone
Dem Herrn; dient ihm mit Herzenswonne!
Kommt, tretet mit entzücktem Sinn
Vor sein hochheilig Antlitz hin.

Erkennt! nur er ist Gott der Erde.
Den Menschen schuf sein Wort: „Er, werde!"
Wir gaben uns nicht selbst das Seyn;
Er rief uns in die Welt herein.

Wir sind die Schafe seiner Weide,
Wir sind sein Volk. Geht hin voll Freude
In sein erwähltes Heiligthum,
Und singt entzückt ihm Preis und Ruhm.

Verherrlicht seinen heil'gen Namen;
Denn süß sind seiner Liebe Flammen,
Und für und für, und ewig neu
Bleibt seine Huld, und seine Treu'.

C. Psalm.

Misericordiam et judicium cantabo etc.

Besingen will ich deine Gnade,
Gott Israels! und dein Gericht.
Gehn will ich unbefleckte Pfade;
Wann zeigst du mir dein Angesicht?

Des Herzens Unschuld nie verlassend
Will ich in meinem Hause ruhn,
Und alle Uebertreter hassend
Soll nie mein Herz ein Unrecht thun.

Nie werde ich nach dem mich sehnen,
Der Herz und Hand der Bosheit reicht,
Und keinen Bösen will ich kennen,
Der von der Tugend Pfad abweicht.

Ich strafe jeden, der vermessen
Die Ehre seinem Nächsten raubt.
Nie will mit dem mein Mahl ich essen,
Der aufgebläht vor Hochmuth schnaubt.

Nur auf die Treuen will ich sehen,
Sie will um meinen Thron ich reihn.
Die auf dem Weg der Tugend gehen,
Die sollen meine Diener seyn.

Wer Eitelkeit und Hochmuth liebet,
Soll nie in meinem Hause seyn:
Wer frevelnd Trug und Falschheit übet,
Soll nie vor meinem Aug' gedeihn.

Frühzeitig will ich den vertreiben,
Der Freude an dem Laster hat:
Kein Uebelthäter soll verbleiben
In meines Gottes heil'ger Stadt.

CI. Psalm.

Domine, exaudi orationem meam, et clamor etc.

Mein Herr und Gott! vernimm mein Flehen,
Erhör' mein inniges Gebeth:
Es dringe hin zu deinen Höhen,
Was laut mein Herz zu dir itzt fleht.

O wende nicht von mir zurücke
Dein gnadenvolles Angesicht:
Schweb' ich, wann immer, im Unglücke,
Verschließ dein Ohr mir Armen nicht.

Fleh' ich zu dir in Angst und Plage,
Laß schnell Erhörung mich erfreun.
Wie Rauch verschwinden meine Tage,
Wie dürres Reis welkt mein Gebein.

Mein Herz verwelkt, von Gram verzehret;
Es gleicht dem abgemähten Gras,
Weil Brod, das unſern Leib ernähret,
Zu eſſen ich ſchon lang vergaß.

Vor meinem lauten Angſtgeheule
Klebt am Gebein die Haut mir an.
Verlaſſen gleich' ich einer Eule,
Und dem einſamen Pelikan.

Wie auf dem Dach' ein Sperling, wache
In Einſamkeit und Trauer ich:
Mein Feind höhnt mich an jedem Tage;
Die einſt mich prieſen, haſſen mich.

Den Trank der Thränen muß ich trinken,
Wie Brod genieße Aſche ich;
Weil deine Strafen auf mich ſinken.
Du hobſt mich hoch, du ſtürzteſt mich.

Ich ſehe meine Zeit entgleiten
Wie Schatten; welk bin ich, wie Heu;
Doch, Herr! du bleibſt durch Ewigkeiten,
Dein Ruhm bleibt allen Zeiten neu.

Du wirſt, Jehova! dich aufmachen.
O Sion! deine Hilf' iſt nah'.
Zum Mitleid wird der Herr erwachen;
Die Zeit der Rettung iſt ſchon da.

Stäts sehnet sich nach Sions Mauern
Dein Volk, das deinen Willen thut:
Und Israels Gefang'ne trauern
Mitleidig über Sions Schutt.

Herr! selbst die Heidenwölker beben
Vor deines Namens hehrem Ruhm:
Die Könige der Erde schweben
In Furcht vor deinem Heiligthum.

Der Ewige wird Sion bauen,
Man wird in seiner Pracht ihn sehn;
Er sah der Leidenden Vertrauen,
Und nicht verschmähte er ihr Flehn.

Das soll für künft'ge Nationen
Zum Denkmal aufgezeichnet seyn:
Das Volk, das hier nach uns wird wohnen,
Soll Jakobs Herrscher Dank noch weihn.

Er blickte nieder auf die Erde
Von seinem hohen Himmelsthron,
Daß er der Sklaven Seufzer hörte,
Und rettete des Todten Sohn.

Daß sie ihm Dank in Sion stammeln,
Und Ehre ihm in Salem weihn,
Wenn sich die Völker einst versammeln,
Und Könige, sein Volk zu seyn.

Ich sprach zu Gott, als ich bey Jahren,
Und noch bey Kräften war: Laß doch
Mir meine Tage offenbaren;
Wie wenige sind ihrer noch?

Ach! laß mich nicht zu meiner Bahre
In meines Lebens Mitte ziehn.
O Gott! es währen deine Jahre
Durch alle Ewigkeiten hin.

Du schufst, o Herr! des Himmels Schimmer;
Die Erde kam aus deiner Hand;
Auch sie vergehn; nur Du bleibst immer:
Sie werden alt, wie ein Gewand.

Sie werden einst durch deine Hände
Verändert, wie ein Oberkleid;
Du bleibst Derselbe; ohne Ende
Ist deiner Jahre Ewigkeit.

Es werden Kinder deiner Knechte
Bewohner deines Landes seyn;
Die Schaar von Israels Geschlechte
Wird immerhin vor dir gedeihn.

CII. Psalm.

Benedic, anima mea, Domino, et omnia etc.

Mein Herz! faß' deine Kraft zusammen,
Stimm' deinem Gott ein Danklied an:
Lobsinge seinem heil'gen Namen,
Vergiß nicht, was er dir gethan.

Er hat Gesundheit dir gegeben,
Vergiebt dir alle deine Schuld:
Er rettet von dem Tod' dein Leben,
Krönt dich mit Liebe, und mit Huld.

Er läßt dir deinen Wunsch erfüllen,
Verjünget dich, dem Adler gleich,
Läßt der Schuldlosen Leiden stillen;
Denn er ist an Erbarmung reich.

Er wies dem Moses seine Pfade,
Gab Jakobs Söhnen sein Geboth.
Ach! voll Barmherzigkeit und Gnade,
Voll Langmuth und Geduld ist Gott.

Sein Zorn wird sich nicht stäts entzünden,
Sein Drohen währt nicht immerhin:
Er straft uns nicht nach unsern Sünden,
Und nicht nach unserm Frevelsinn.

So hoch des Himmels fernste Höhen
Von dieser Erd' entfernet sind,
Läßt seine Liebe den er sehen,
Der ihn verehret als sein Kind.

So fern vom ersten Morgenstrahle
Der letzte Strahl am Abend ist,
Entfernst du unsre Sünden alle
Von uns, der du Erbarmer bist!

Wie aus des Herzens vollstem Triebe
Ein Vater seine Kinder liebt,
So liebt der Herr mit Vaterliebe
Den, der sich kindlich ihm ergiebt.

Er weiß, daß Schwächen uns umgeben,
Daß nichts wir sind, als Erde nur.
Wie Gras, so ist des Menschen Leben;
Er blüht, wie Blumen auf der Flur.

Haucht sie ein Lüftchen an, so schwinden
Des Feldes Blumen schnell dahin:
Kaum läßt sich mehr die Stätte finden,
Wo man vor kurzem sie sah blühn.

Doch Gottes liebevolle Triebe
Bestehen schon von Ewigkeit:
Und ewigfort währt seine Liebe
Für den, der sich in Lieb' ihm weiht.

Er giebt ſein Heil den Kindeskindern,
Wenn ſeinen Bund ſie nicht entweihn,
Wenn ſie, entfernend ſich von Sündern,
Sein Wort zu üben ſich erfreun.

Feſt hat in ſeines Himmels Höhen
Jehova ſeinen Thron geſtellt,
Und unter ſeiner Herrſchaft ſtehen
Die Weſen alle in der Welt.

Ihr Engel in des Himmels Halle,
Ihr ſtarken Helden! preiſet Gott:
Er ſpricht; und ihr gehorchet alle,
Und treu vollzieht ihr ſein Geboth.

Ihr Myriaden Himmelsheere,
Stimmt an dem Herrn ein Jubellied!
Ihr, ſeine Diener! gebt ihm Ehre,
Die ſeinen Willen ihr vollzieht.

Erhebt ihn, alle ſeine Werke!
An allen Orten, nah' und fern,
Die er beherrſcht durch ſeine Stärke.
Auch du, o Seele! preiſ' den Herrn!

CIII. Psalm.

Benedic anima mea Domino: Domine Deus etc.

Erheb den Herrn, mein Herz! mit Würde;
Mein Gott! du bist voll Herrlichkeit:
Du kleidest dich mit Pracht und Zierde,
Und Licht umhüllt dich, wie ein Kleid.

Du spannst wie ein Gezelt den Himmel,
Deckst oben mit Gewässern ihn:
Fährst in den Wolken mit Getümmel,
Und auf der Winde Flügeln hin.

Zu deinen Bothen nimmst du Winde,
Zu deinen Dienern Flammenlicht:
Fest setztest du auf ihre Gründe
Die Erde; ewig wankt sie nicht.

Gewässer stand auf Höhn; die Tiefen
Verbargst du, wie in einem Kleid:
Es floh, als deine Donner riefen,
Vor deinem Drohn voll Schüchternheit.

Es hob auf Berge sich die Quelle,
Es sank ins Thal des Wassers Last:
Dann ruhte es an jener Stelle,
Die ihm du, Herr! beschieden hast.

Begränzt hast du des Meeres Wogen,
Nie überschreiten sie den Strand:
Nie wird verheerend überzogen
Mit einer Meeresfluth das Land.

Du ließest Quellen sich ergießen,
Herr! an der Thäler niederm Ort:
Vertheilt in vielen Bächen fließen
Sie zwischen hohen Bergen fort.

Aus ihnen trinkt das Wild der Triften,
Nach ihnen sehnt der Esel sich:
Und über ihnen in den Lüften
Tönt Vögelsang so feyerlich.

Die Berge lassest du begießen;
Die Erd' füllt sich mit deiner Frucht:
Du lassest Gras für's Vieh aufsprießen,
Und Kräuter, die der Mensch sich sucht.

Er sammelt sich von deiner Erde
Das Brod zu seiner Nahrung ein:
Und, daß sein Herz auch fröhlich werde,
Verleihst du ihm den edlen Wein.

Beglückst zur Salbung ihn mit Oele,
Das Heiterkeit dem Antlitz schafft:
Und giebst ihm Brod, durch das die Seele
Gestärkt sich fühlt mit neuer Kraft.

Die Cedern stehn auf Libans Höhen
Voll Saft, und Bäume im Gefild';
Sie ließ das Wort des Herrn entstehen;
Es nistet dort das Federwild.

Der Hirsch springt über Berg und Hügel,
Der Habicht hat am Baum' sein Nest,
Und in den Klüften setzt der Igel
Als seinem Zufluchtsort sich fest.

Den Mond, der unsre Zeiten theilet,
Schufst, Herr! in deiner Allmacht du:
Und in bestimmter Ordnung eilet
Dem Untergang' die Sonne zu.

Du lassest dämmern in den Lüften,
Und alles wird mit Nacht umhüllt:
Da steigen Thiere aus den Klüften,
Da schwärmet in dem Wald' das Wild.

Raubgierig brüllen junge Löwen
Zu Gott um Speise durch die Luft.
Die Sonn' erscheint; und sie begeben
Zurücke sich in ihre Kluft.

Nun geht, gestärkt durch Schlaf die Glieder;
Der Mensch an seine Arbeit hin,
Er setzt sein Tagwerk fort, bis wieder
Der Sonne Strahlen ihm entfliehn.

Herr!

Wie groß, o Herr! ſind deine Werke!
Nach deiner Weisheit hohem Plan
Schufſt alles du; durch deine Stärke
Füllt ſich die Erd' mit Gütern an.

Und dort, ſo groß, ſo weit entlegen,
So weit umfaſſend, iſt das Meer:
Dort wallen in den Fluthenwegen
Zahlloſe Thiere hin und her.

Von dieſen Waſſerthieren allen
Trifft große man und kleine an:
Schnell ſieht man auch vorüberwallen
Die Schiffe auf der Wogen Bahn.

Dort iſt der Wallfiſch, den zum Spiele
Du hingeſetzt haſt in das Meer.
Es hoffet alles, daß dein Wille
Ihm Speiſe giebt zur Zeit, o Herr!

Du theileſt aus auf allen Wegen,
Und alles ſammelt fröhlich ein:
Du öffneſt deine Hand mit Segen,
Und ſatt durch dich kann alles ſeyn.

Doch wendeſt weg du deine Blicke,
Dann wird man nur Verwirrung ſehn.
Nimmſt du des Lebens Hauch zurücke,
Dann müſſen ſie zu Staub vergehn.

Doch sendest aus dem Himmel nieder
Du deinen Athem, dann erstehn
Sie alle neugeschaffen wieder;
Neu läßt der Erde Form sich sehn.

Laßt uns Jehovas Ruhm erheben;
Ihn freun die Werke seiner Hand.
Sein Anblick macht die Erde beben,
Und Berge steckt sein Blitz in Brand.

Dem Herrn lobsing' ich durch mein Leben,
Ihn preise ich, so lang ich bin.
Süß soll mein Lied zu ihm aufschweben,
Ich will mich freuen über ihn.

O möchten sie doch bald vergehen,
Die Sünder, und vom Erdkreis fern
Das Licht der Sonne nicht mehr sehen. —
Du, meine Seele! preis' den Herrn.

CIV. Psalm.

Confitemini Domino, et invocate nomen ejus etc.

Laßt euern Dank vor Gott erschallen,
Ruft seinen heil'gen Namen an:
Verkündet bey den Völkern allen
Die Thaten, die sein Arm gethan.

Singt alle hochentzückt zusammen,
Macht seine Wunder offenbar:
Rühmt euch in seinem heil'gen Namen;
Es freue sich der Frommen Schaar.

Sucht Gott; von ihm kömmt eure Stärke:
Fleht stäts vor seinem Angesicht,
Und denkt an seine Wunderwerke,
An seine Macht, an sein Gericht.

O ihr von Abrahams Geschlechte,
Der Gottes treuer Diener war,
Ihr, seine auserwählten Knechte,
Ihr Jakobs auserles'ne Schaar!

Er hält Gericht an jedem Orte;
Er ist der Herr, ist unser Gott:
Er denkt an seines Bundes Worte,
Und an sein ewiges Geboth.

Nie wird er Abrams Bund verletzen;
Und Isaaks zugeschwornen Eid
Ließ er zum Recht' in Jakob setzen,
Zum Bunde für die Ewigkeit.

Er sprach zu ihm: „Mein treuer Wille
Hat Kanaan dir zuerkannt."
Es waren ihrer noch nicht Viele,
Sie lebten fremd in diesem Land.

Sie zogen aus mit schnellem Schritte
Von Volk zu Volk durch Gottes Kraft,
Von eines Königreiches Mitte
Zu einer andern Völkerschaft.

Er ließ sie keine Leiden fühlen
Von einer fremden Nation:
Er züchtigte um ihretwillen
Selbst Könige auf ihrem Thron'.

Er sprach: Ihr sollt mein Volk nicht hindern,
Laßt es auf seinem Zug' in Ruh',
Fügt den Propheten, meinen Kindern,
Kein Leid, und keine Unbild zu.

Er rief; da kam nach seinem Willen
In's ganze Land die Hungersnoth:
Das, was sonst kann den Hunger stillen,
Zermalmte seine Macht, das Brod.

Er sandte einen Mann vor ihnen;
Verkauft ward Joseph als ein Sklav:
Er mußte in den Fesseln dienen,
Bis des Erhabnen Wort zutraf.

Der Herr gab Weisheit seiner Seele.
Egyptens König schickte hin
Zu Joseph in des Kerkers Höhle,
Entließ aus dem Gefängniß ihn.

Er schmückte ihn mit Königszierde,
Und räumte seinen Hof ihm ein;
Erhob ihn zu der hohen Würde,
Verweser seines Reichs zu seyn.

Um, wie sich selbst, zu unterweisen
Die Großen in Egyptens Land,
Um mitzutheilen seinen Greisen,
Was herrlich Josephs Geist erfand.

Dann reis'te Jakob nach Egypten,
Und lebte fremd im Lande Cham:
Dort mehrten mehr sich die Geliebten
Des Herrn, als ihrer Feinde Stamm.

Itzt ward von Pharao's Geschlechte
Die Heerde Israels gehaßt;
Man drückte des Erhabnen Knechte
Mit Arglist durch der Arbeit Last.

Es ward mit Moses, Gottes Knechte,
Zum König' Aaron hingesandt,
Um Wunder durch Jehovas Rechte
Zu wirken in Egyptens Land.

Nun ward das Land an jedem Orte
Mit dichter Finsterniß umhüllt;
Der Herr ließ seine Drohungsworte
An Chams Geschlecht' nicht unerfüllt

Ihr Wasser, das in Blut er kehrte,
Erstickt' in Flüßen jeden Fisch.
Von Fröschen wimmelte die Erde,
Und selbst des Königs Speisetisch.

Er sprach: da war auf allen Wegen
Ein Mücken- und ein Fliegenschwarm.
Verheerend schickte Hagelregen,
Und brennend Feuer Gottes Arm.

Zerschlagen hat er ihre Reben,
Die Feigenbäume umgewandt:
Er ließ aus ihrem Grunde heben
Die Bäume in dem ganzen Land'.

Er sprach; und Käfer, und Heupferde
Erschienen schnell im Uebermaaß:
Sie fraßen jede Frucht der Erde,
Und auf den Feldern alles Gras.

Todt sanken alle Erstgeburten
Egyptens durch Jehovas Kraft:
Die Erstlinge der Kräfte wurden
Im Lande Cham dahingerafft.

Mit Schätzen führte Gottes Rechte
Heraus die auserwählte Schaar;
Und unter Israels Geschlechte
Fand keiner sich, der kränklich war.

Frohlockend freute sich Egypten,
Als Israel die Reis' begann;
Denn Pharaos Geschlecht betrübten
Die Wunder, die der Herr gethan.

Er leuchtete dem Lieblingsvolke
Durch Feuerflammen in der Nacht,
Und hatte eine lichte Wolke
Zur Decke über sie gemacht.

Hinauf drang ihr vereintes Flehen,
Und Wachteln schickte Gott herab,
Und Brod, das aus des Himmels Höhen
Zur Sättigung er ihnen gab.

Aus Felsen, die er aufgeschloßen,
Lief Wasser her nach seinem Wort,
Und ganze Wasserströme floßen
Durchs Trockne in der Wüste fort.

Er hat an seine heil'gen Worte
Nach seiner Vaterhuld gedacht,
An seinen Bund, an heil'gem Orte
Mit Vater Abraham gemacht.

Er führte mit erhobner Rechte
Sein Volk heraus bey Jubelklang,
Und seine auserwählten Knechte
Bey Freudenschall, und Hochgesang.

Er gab den Fleiß der Völker ihnen,
Der Heiden Land zum Wohnungsort,
Daß ſie mit treuer Lieb' ihm dienen,
Und ſtäts gehorchen ſeinem Wort'.

CV. Pſalm.

Confitemini Domino, quoniam bonus ..... Quis loquetur etc.

Der Herr iſt gütig; o verehret
Mit Dank- und Preisgeſängen ihn!
Und ſeine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

Wer kann Jehovas Macht beſchreiben,
Wer all ſein Lob verkündigen?
Heil denen, die ihm treu verbleiben,
Und ſtäts auf ſeinen Willen ſehn.

Denk unſer, nach dem Wohlgefallen
An Jakob, deiner Völkerſchaft:
Laß deine Hilfe uns umſtrahlen,
Und zeig' uns deines Heiles Kraft.

Daß ich erblicke deine Knechte,
Durch dich erhöht zu ihrem Wohl;
Und froh mit Iſraels Geſchlechte
Dir weihe meines Dankes Zoll.

Wir haben Miſſethat verübet,
Betreten unſrer Väter Bahn;
Das Unrecht haben wir geliebet,
Und Böſes vor dem Herrn gethan.

Es achteten ſchon in Egypten
Die Väter deine Wunder nicht;
Sie dachten nicht an dich, und liebten
Nicht dein erbarmendes Gericht.

Sie hatten ſeines Zornes Flammen
Am rothen Meere angefacht;
Und doch half er durch ſeinen Namen,
Um kund zu machen ſeine Macht.

Die Donner ſeiner Allmacht riefen;
Verſieget war das rothe Meer:
Er führte ſie durch Meerestiefen,
Wie in dem wüſten Land' einher.

Ihr Retter war der Herr geworden
Vor ihrer Widerſacher Wuth;
Das Meer verſchlang der Feinde Horden,
Kein Einziger entkam der Fluth.

Nun ſangen ſie ihm Dankeslieder,
Und glaubten, was Jehova ſpricht;
Doch ſchnell vergaßen ſie ihn wieder,
Und glaubten ſeinem Rathſchluß' nicht.

Von Lüsternheit ergriffen, hatten
Sie Gott versucht im wüsten Land'.
Er sandte das, um was sie bathen,
Bis jeder sich ersättigt fand.

Sie reizten Moses, ihren Führer,
Und den, der Oberprieſter war:
Der Erde Schlund fraß die Aufrührer,
Den Dathan, mit Abirons Schaar.

In ihre Rotte fuhren Flammen,
Verzehrend jeden bösen Mann.
Sie goßen sich ein Kalb zusammen,
Und betheten's auf Horeb an.

Verkennend dessen Macht und Milde,
Der einzig Gott, und Herrscher ist,
Vertauschten sie ihn mit dem Bilde
Des Kalbs, das Gras der Erde frißt.

Vergaßen ihres Gottes Stärke,
Der Wunder in Egyptens Land,
Und aller schreckenvollen Werke
Dort an des rothen Meeres Strand.

Und nun beschloß er, sie zu tödten,
Hätt' jener, den er auserwählt,
Hätt' Moses nicht, das Volk zu retten,
Vor Gottes Antlitz sich gestellt:

Um abzuwenden durch ſein Bitten
Die Schärfe ſeines Strafgerichts.
Das liebe Land der Kananiten
Sahn ſie verächtlich an, wie Nichts.

Sie murrten wider Gott im Grimme,
Und glaubten ſeinem Wort' nicht mehr:
Sie gaben des Erhabnen Stimme
In ihren Zelten kein Gehör.

Da hob er, in den Wüſteneyen
Sie aufzureiben, ſeine Hand,
Und ihre Enkel zu zerſtreuen
In der Barbaren fernem Land'.

Izt fielen vor dem Baal ſie nieder;
Von Götzenopfern aß ihr Mund:
So reizten ſie den Ew'gen wieder,
Und viele giengen ſchnell zu Grund.

Doch Phinees trat auf; verſöhnte
Jehova; und die Peſt war hin.
Das ward ihm zum Verdienſt. Es krönte
Für immer Gott mit Segen ihn.

Sie reizten bey der Haderquelle
Den Herrn; und Moſes ſelbſt litt dort;
Denn ſie empörten ſeine Seele,
Daß ihm entfuhr ein kleines Wort.

Sie ſäumten, Völker auszurotten
Aus dem errung'nen Kanaan,
Wie ihnen es doch war gebothen
Durch des Erhabnen weiſen Plan.

Sie folgten heidniſchen Geſetzen,
Und giengen auf der Heiden Bahn;
Sie beugten ſich vor ihren Götzen,
Und nun fieng ſich ihr Abfall an.

Sie würgten Mädchen, würgten Knaben
Den Teufeln hin mit blinder Wuth.
Was Götzen ſie zum Opfer gaben,
War ihrer Kinder ſchuldlos Blut.

Entweiht durch dieſe Miſſethäter,
Befleckt mit Blute war ihr Land.
Sie weihten ſich dem Dienſt' der Götter,
Von geilem Unzuchtsgeiſt' entbrannt.

Der Herr beſchloß nun ihr Verderben,
Sein Zorn, und ſeine Rach' begann;
Er machte ſtrafend ſeine Erben
Den Heidenvölkern unterthan.

Beherrſcht von denen, die ſie haßten,
Wie drückt' ſie unter Feinden Noth!
Wie ſeufzten ſie bey ſchweren Laſten! —
Und oft noch rettete ſie Gott.

Dann reizten ſie durch neue Sünden
Zum Zorn des Ewigen Geduld:
Gott ließ ſie wieder Strafe finden
Für ihre ſchwere Sündenſchuld.

Er ſah auf ihren Jammer nieder,
Und blickte auf ihr Flehen hin;
Da 'dacht' er ſeines Bundes wieder,
War gnädig, und es reute ihn.

Er machte, daß ſein Volk in Mitte
Der Feinde Huld und Liebe fand.
Führ' uns, o Herr! nach deiner Güte
Vom Heidenvolk' in unſer Land.

Daß wir dir Preis und Dank anſtimmen,
Weil hoch dein Name ſich erhob,
Und uns mit edler Freude rühmen,
O Herr und Gott! in deinem Lob'.

Gott Iſraels! geprieſen werde
Dein Name ſtäts in deinen Höhn.
Laut rufe deines Volkes Heerde:
„Das ſoll geſchehn; das ſoll geſchehn!“

CVI. Psalm.

Confitemini Domino, quoniam bonus .... dicant, qui redempti sunt etc.

Der Herr ist gütig; o verehret
Mit Dank- und Preisgesängen ihn!
Und seine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

So preisen alle Gottes Güte,
Die er zu ihrem Heil gebracht,
Die er aus ferner Länder Mitte
Befreyt hat von des Feindes Macht.

Von Aufgang, von des Meeres Küsten,
Von Untergang bis gegen Nord.
Sie giengen irr' in trocknen Wüsten,
Und fanden keinen Wohnungsort.

Sie schmachteten an öder Stelle,
Geplagt von Durst und Hungersnoth:
Da flehte heiß ihm ihre Seele,
Und ihrer Angst entzog sie Gott.

Gerade lenkt' er ihre Schritte
Zu einer Menschenvollen Stadt.
Verkündet des Erhabnen Güte,
Den Menschen seine Wunderthat!

Es hatte seine Macht befohlen,
Und leere Seelen wurden satt:
Er war es, der die Hungervollen
Mit Gütern mild erfüllet hat.

Sie schmachteten in Todesnöthen,
Und in des Kerkers Düsternheit:
Sie litten Schmach, in Eisenketten
Gefesselt, und in Dürftigkeit.

Nicht folgend Gottes Worten, schmähten
Sie des Erhabnen weisen Plan.
D'rum sanken sie in Angst und Nöthen,
Und trafen keine Hilfe an.

Sie schri'n zum Herrn in ihren Nöthen;
Er rettete sie aus der Noth,
Zernichtete die Eisenketten,
Und machte frey sie von dem Tod.

Singt dem Erhabnen Dankeslieder,
Und kündet seine Wunder an;
Er schlug die ehrnen Pforten nieder,
Er hat die Riegel aufgethan.

Mild ließ sie wieder Gnade finden,
Die Sünderbrut, der liebe Gott;
Denn wegen ihrer vielen Sünden
Erlitten sie so manche Noth.

Nun kam den Sündern jede Speise
In ihrem Mund' geschmacklos vor,
Und ihres Sündenlebens Reise
Stand nahe bey des Todes Thor.

Da schri'n geplagt zu ihm sie wieder,
Und er entzog sie ihrem Drang';
Befahl, und sandte Heilung nieder,
Befreyte sie vom Untergang.

Preis't des Erhabnen ew'ge Güte,
Rühmt seine Wunder jedermann:
Bringt Opfer in des Tempels Mitte,
Stimmt seinen Werken Hymnen an!

Die auf dem Meer' in Schiffen reisen,
Zu treiben ihre Handelschaft,
Die können Gottes Wunder preisen;
Sie sehn im Abgrund seine Kraft.

Er spricht; da kömmt ein Heer von Stürmen,
Rauscht wild daher im Wirbellauf,
Und aufgetriebne Fluthen thürmen
Sich im empörten Meere auf.

Sie steigen zu des Himmels Höhen,
Und stürzen schäumend unterwärts.
Den Schiffern, die es staunend sehen,
Erzittert ihr beklomm'nes Herz.

Wie trunken taumeln sie im Schiffe,
Vor Angst erschrocken, und verwirrt;
Vergeblich sehn sie die Kunstgriffe,
Durch die man sonst das Schiff regiert.

Sie schrei'n zum Herrn in ihrer Plage,
Er rettet sie aus ihrer Noth;
Der Sturm verhallt, und heitre Tage
Mit Wogenstille sendet Gott.

Sie freun sich in des Hafens Mitte,
Wohin sie Gott geleitet hat.
Verkündet des Erhabnen Güte,
Den Menschen seine Wunderthat!

O preiset Gottes Vaterwillen
In seines Volkes heil'gem Chor,
Und hebt ihn bey den Richterstühlen
Der Aeltesten mit Ruhm empor!

Wo Wasserströme sich ergießen,
Dort schafft er öde Wüsteneyn:
Wo süße Wasserquellen fließen,
Dort läßt ein durstig Land er seyn.

Aus Feldern, und fruchtbaren Gründen
Schafft er ein salzicht Erdereich,
Und strafet so für eure Sünden,
Bewohner dieses Landes! euch.

Wird ſein allmächtig Wort befehlen,
So bilden Wüſten ſich zum Teich':
Spricht er, ſo wandeln ſich die Quellen
In waſſerloſes Erdereich.

Er läßt es Hungervollen geben;
Und dieſe bauen Städte hin,
Beſäen Felder, pflanzen Reben,
Die fruchtbar alle Jahre blühn.

Es mehren ſtäts ſich ihre Heerden;
Mit Segen überhäuft ſie Gott;
Doch andre nehmen ab, und werden
Geplagt von Trübſal, Angſt und Noth.

Verachtung ſchüttet von den Höhen
Auf Könige ſein Angeſicht:
Er läßt ſie auf Irrwegen gehen,
Und führt auf ebner Bahn ſie nicht.

Empor läßt er die Armen kommen,
Und mehrt, gleich Heerden, ihr Geſchlecht.
Entzückt erblicken es die Frommen;
Beſchämt verſtummt der Sünde Knecht.

Wer weiſ' iſt aus den Erdeſöhnen,
Wer Gottes Wege nimmt in Acht,
Der wird an jeder That erkennen
Des Herrn erbarmungsvolle Macht.

CVII. Pſalm.

Paratum cor meum, Deus etc.

Bereitet bin, o Gott! ich immer,
Dich preist mein Lied im Dankgefühl:
Ich wache bey dem Morgenſchimmer:
Erwach', mein Ruhm, o Saitenſpiel!

Dich rühm' ich in der Völker Mitte,
Wo ich mein Dankeslied dir weih'.
Zum Himmel reichet deine Güte,
Bis an die Wolken deine Treu'.

Heb über deines Himmels Höhen,
Erhabner! deine Majeſtät.
So weit der Menſchen Augen ſehen,
Iſt überall dein Ruhm erhöht.

Laß deine Lieben ihren Nöthen
Durch deiner Allmacht Schutz entgehn.
Mög' deine Rechte mich auch retten;
Erhöre meiner Seele Flehn!

Gott ſprach von ſeinem Throne nieder,
Darüber freu' ich jauchzend mich;
Denn ich vertheile Sichem wieder,
Das Thal der Zelten meſſe ich.

Und Ephraim, die Macht der Krone,
Manaſſes, Galaad ſind mein:
In Juda ſitz' ich auf dem Throne,
Mein Waſchgefäß wird Moab ſeyn.

In Edom werde ich regieren,
Der Fremde wird mein Unterthan.
Wer wird zur feſten Burg mich führen?
Wer zeigt nach Edom mir die Bahn?

Nur du wirſt dieſen Weg mich lehren,
O Gott! der uns, ſein Volk, verſtieß,
Und uns mit unſern Kriegesheeren
Im blut'gen Waffenkampf' verließ.

Laß uns der Angſt nicht unterliegen;
Denn Menſchenhilf' iſt Eitelkeit.
Mit Gott nur werden wir einſt ſiegen;
Er iſt's, der unſern Feind zerſtreut.

CVIII. Pſalm.

Deus, laudem meam ne tacueris etc.

Jehova, du der Unſchuld Retter!
Schweig nicht, mach' meine Unſchuld kund;
Es öffnen Heuchler, Miſſethäter
Zu meinem Sturze ihren Mund.

Es schärfen ihre Schlangenzungen
Zu meinem Untergange sich:
Sie quälen mich mit Lästerungen,
Und hassen ohne Ursach' mich.

Sie schmähn mich, den sie lieben sollten;
Doch ich beth' ohne Unterlaß:
Sie haben Gutes mir vergolten
Mit Bösem, Lieb' mit Feindeshaß.

O laß auch ihm sein Urtheil sagen,
Durch einen frechen Bösewicht.
Ein Sünder steh', ihn zu verklagen,
Zu seiner Rechten vor Gericht.

Verurtheilt soll er aus der Mitte
Der Männer, die ihn richten, gehn:
Und wagt an sie er eine Bitte,
So sey zur Sünde ihm sein Flehn.

Verkürzt sey seine Lebensreise,
Es nehm' sein Amt ein andrer ein:
Sein Kind soll eine arme Waise,
Und seine Gattinn Wittwe seyn.

Als Bettler sollen seine Söhne
Stäts irre gehn von Haus zu Haus:
Man stoße ohne Mitleidsthräne
Aus ihrer Wohnung sie hinaus.

Ein Wuch'rer raub' ihm ſein Vermögen,
Sein Gut genieß' ein fremder Mann.
Die Waiſen ſoll kein Menſch verpflegen,
Und Niemand nehm' ſich ſeiner an.

Der Untergang droh' ſeinem Stamme,
Das Grab ſchließ' ſeine Kinder ein.
Erloſchen ſoll ſein ſchwarzer Name
Schon in dem nächſten Gliede ſeyn.

Es werde ſeiner Väter Sünden
Gedacht ſtäts von dem Geiſt des Herrn;
Der Mutter Schuld ſoll nie verſchwinden,
Sie ſey von Gottes Aug nie fern.

Der Herr blick' immer auf ſie nieder,
Denkt man auf Erd' ſchon ihrer nicht;
Weil er auch gegen ſeine Brüder
Verkannte jede Liebespflicht.

Denn er verfolgte jeden Armen
Und Dürftigen in ihrer Noth.
Sein Herz, verhärtet zum Erbarmen,
Verlangte der Bedrängten Tod.

Nur Fluch war ſeines Herzens Wille,
D'rum komme Fluch auch über ihn:
Er wollte keine Segensfülle,
D'rum ſoll ſie auch von ihm ſtäts fliehn.

Er hat den Fluch ja angezogen,
Gleich einem Hemd'; er drang hinein,
Als hätt' er Waſſer eingeſogen,
Und wie ein Oel in ſein Gebein.

D'rum bleibe er bey ihm auch immer,
Wie jene Kleider, die er trägt,
Und wie der Gürtel, den er nimmer
Von dem umſchürzten Leibe legt.

So wird mein Feind belohnt ſich fühlen,
Der wider mich Verleumdung ſpricht.
O Herr! um deines Namens willen
Verlaß nach deiner Huld mich nicht.

Sieh! wie mich Angſt und Noth bedecken:
Hilf mir; mein Herz verwirret ſich:
Man jagt umher mich, wie Heuſchrecken,
Und wie ein Schatten wanke ich.

Das Faſten ſchwächet meine Kräfte,
Entkräftet wankt mein zitternd Knie:
Mein Körper iſt wie ohne Säfte,
Mein ſchwaches Fleiſch erholt ſich nie.

Es leben feindliche Geſchöpfe,
Die mich in meinem Unglück' ſchmähn:
Sie ſchütteln über mich die Köpfe,
Wenn ſie in meiner Angſt mich ſehn.

Befrey' mich, Herr! nach deinem Willen,
Der Liebe, und Erbarmung ist:
Und meine Feinde sollen fühlen,
Daß du mein Schutz, mein Retter bist.

Ström' immer Fluch aus ihrem Munde,
Nur segne du, Erbarmer! mich.
Der Feinde Rotte geh' zu Grunde;
Doch dein Verehrer freue sich.

Schmach soll der Männer Herz erfüllen,
Das sich, mich zu verläumden, freut,
Und Schande soll sie stäts umhüllen,
Wie sie umhüllt ein Doppelkleid.

Ich will vor seinen treuen Knechten
Dem Herrn mein Dankesopfer weihn,
Daß er dem Armen stand zur Rechten,
Ihn von Verfolgern zu befreyn.

CIX. Psalm.

Dixit Dominus Domino meo etc.

Der Herr sagt meinem Herrn, ihm, seinem Sohn':
Setz' dich zu meiner Rechten auf den Thron;
Ich werde, die sich feindlich regen,
Zum Schemel deiner Füße legen.

Der Herr streckt aus das Zepter deiner Kraft
Von Sion bis zur fernsten Völkerschaft.
Wo immer deine Feinde wohnen,
Sollst du in ihrer Mitte thronen.

Man wird dich in dem Glanz der Heiligen
Am Tage deiner Macht als Herrscher sehn.
Ich zeugte dich, vor allen Zeiten,
Aus meinem Schooß' vor Ewigkeiten.

Dir schwor der Herr; und nie wird es ihn reun:
Sein Hoherpriester wirst du ewig seyn;
Melchisedechs geweihte Gaben
Wirst du zu deinem Vorbild' haben.

Zu deiner Rechten ist dein Gott und Herr,
Von deiner Rechten weicht er nimmermehr:
Er hat an seines Zornes Tagen
Der Erde Könige zerschlagen.

Er zieht die Völker zu Gericht, und dann
Füllt er mit Leichen viele Gruben an.
Er wird den Kleinen, und den Großen
Die Köpfe auf der Erd' zerstoßen.

Nach aller seiner Feinde Niederlag'
Wird trinken er auf seinem Weg' vom Bach'.
Mit Pracht, und Herrlichkeit umgeben
Wird hoch empor sein Haupt er heben

CX. Pſalm.

Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo,
in consilio justorum etc.

O Herr! aus innigſtem Gemüthe
Will ich erheben deine Güte;
In der Gemeinde, in dem Chor
Der Frommen ſteigt mein Dank empor.

Groß iſt der Werke Gottes Fülle,
Die beßten Zwecke gab ſein Wille:
Sein Werk iſt Majeſtät und Pracht,
Stäts währet ſeiner Liebe Macht.

Ein Denkmal ſeiner Wunder ſetzet
Der Herr, den Wohlthun nur ergötzet,
Der gnädig jedem Speiſ' beſchert,
Der ihn mit treuer Liebe ehrt.

Er denket ſeines Bundes immer,
Vergißt ihn ewig, ewig nimmer;
Und ſeiner Werke hohe Kraft
Macht kund er ſeiner Völkerſchaft.

Er läßt im Eigenthum' der Heiden
Sein Volk als ſeine Heerde weiden.
Auf Recht und Weisheit muß beruhn,
Was immer ſeine Hände thun.

Es ändert sein Geboth sich nimmer;
Bestättigt hat er es für immer:
Es ist auf die Gerechtigkeit,
Auf Treu' und Wahrheit eingeweiht.

Er ließ aus jammervollen Nöthen
Sein auserwähltes Volk erretten,
Schloß auf der Ewigkeiten Grund
Mit ihnen seiner Liebe Bund.

Der Name, den er sich gegeben,
Ist hehr; wer wird vor ihm nicht beben?
Die Furcht Jehovas führt als Bahn
Zum wahren Weisheitsziel hinan.

Wer sich von Gottesfurcht läßt leiten,
Wird weise sich sein Glück bereiten;
Es wird durch Ewigkeiten hin
Sein Lob, und seine Ehre blühn.

CXI. Psalm.

Beatus vir, qui timet Dominum etc.

Von sel'ger Wonne wird umschwebet,
Der in der Furcht des Höchsten lebet,
Der seines Herzens Freud' läßt seyn,
Sich dem Gesetz' des Herrn zu weihn.

In Kindern, die ihm Gott gegeben,
Wird er im Land' sich mächtig heben;
Wer redlich ist, fromm und gerecht,
Zieht Segen über sein Geschlecht.

Mit Ueberfluß, mit Pracht und Schätzen
Läßt seine Wohnung Gott besetzen.
Sein Wohlthun, sein gerechter Sinn
Wird durch die Ewigkeit fortblühn.

Auf Fromme läßt in Finsternißen
Der Herr sein Licht hernieder fließen;
Barmherzig, gütig ist der Herr,
Nach strengem Rechte handelt er.

Heil dem, der leiht, und mit Erbarmen
Von seiner Habe gibt den Armen:
Von Unrecht fern ist, was er spricht;
Er wankt durch Ewigkeiten nicht.

Auch bey dem spätesten Geschlechte
Lebt noch im Nachruhm der Gerechte:
Sein reines Herz erbebet nicht,
Wenn wider ihn Verleumdung spricht.

Sein Herz, befestigt im Vertrauen,
Wird unverzagt auf Gott nur bauen:
Er wird wie unbeweglich stehn,
Und über seinen Feind wegsehn.

Er streuet aus, und giebt den Armen;
Auf ewig bleibet sein Erbarmen.
Durch Gottes Hand wird seine Macht
Mit Herrlichkeit empor gebracht.

Dieß sehen, die der Sünde fröhnen;
Sie zürnen, knirschen mit den Zähnen,
Und härmen ab sich über ihn.
Ihr Wunsch fährt in das Nichts dahin.

CXII. Psalm.

Laudate, pueri, Dominum etc.

Singt, Diener Gottes! froh zusammen,
Preis't Gottes hocherhabnen Namen;
Sein Name sey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit.

Vom Aufgang bis zum Niedergange
Erschall' sein Nam' im Hochgesange.
Hoch über Erd' und Himmel geht
Jehovas hohe Majestät.

Wer ist wie Gott? der aus den Höhen
Des Himmels will hernieder sehen
Auf der Geschöpfe niedern Stand
Im Himmel, und im Erdeland.

Er will, daß aus dem Staub' der Erde
Der Dürftige erhöhet werde:
Er setzt zu Fürsten ihn am Thron,
Zu Fürsten seiner Nation.

Er läßt dem Haus der Unfruchtbaren
Sein Heil erbarmend widerfahren;
Läßt, ihre Herzen zu erfreun,
Sie Mütter vieler Kinder seyn.

CXIII. Psalm.

In exitu Israël de Aegypto etc.

Als Israel Egyptens Erde
Verließ, und ihre Nation,
Ward Juda Gottes Lieblingsheerde,
Und Israel sein Königsthron.

Das Weltmeer floh aus seinen Sitzen,
Der Jordan hemmte seinen Lauf:
Wie Widder hüpften Berge-Spitzen,
Wie Lämmer sprangen Hügel auf.

Was war dir, Meer! daß beym Anblicke
Des Volks geflohn dein Wasser ist?
Was war dir, Jordan! daß zurücke
Vor Jakob du gewichen bist?

Was hüpftet, Berge! ihr vor Freude,
Wie junge Widder auf der Flur?
Was ſpranget ihr, wie auf der Weide
Die Lämmer, Hügel der Natur?

Die Erde bebte vor dem Blicke,
Dem Blick' des Gottes Iſraels.
Zu Quellen macht er Felſenſtücke,
Und Waſſerſtröme giebt der Fels.

Nicht uns gieb Ehr', nur deinem Namen,
Herr! wegen deiner Huld und Treu'.
Sonſt ſchrein die Heiden wild zuſammen,
Wo unſer Gott und Herrſcher ſey?

Der Herr wohnt in des Himmels Halle,
Giebt allem, was er will, Beſtand.
Der Heiden Götzen ſind Metalle,
Sind Werke einer Menſchenhand.

Sie haben einen Mund, doch taugen
Zum Reden ihre Lippen nicht:
Man bildete den Götzen Augen;
Doch ſehn ſie nie der Sonne Licht.

Sie haben Ohren auch; doch hörten
Sie nie noch einen Schall der Luft:
Sie haben Naſen; doch ſie werden
Nie riechen ihrer Opfer Duft:

Auch Hände, die sich niemals regen,
Und eine Kehle, die nicht spricht:
Sie haben Füße; doch bewegen
Sie sich von ihrem Platze nicht.

Die aus Erschaffnem Götzen bauen,
Die sollen ihnen ähnlich seyn,
Und alle, welche ihr Vertrauen
Den todten Götzenbildern weihn.

Die Kinder Jakobs hofften immer
Auf des Erhabnen treues Wort,
Und er verläßt sie ewig nimmer;
Er bleibt ihr Schutz, er bleibt ihr Hort.

Die Kinder Aarons hofften immer
Auf des Erhabnen treues Wort,
Und er verläßt sie ewig nimmer;
Er bleibt ihr Schutz, er bleibt ihr Hort.

Die in der Furcht Jehovas leben,
Vertrauen auf sein treues Wort.
Und seine Macht wird sie umgeben;
Er bleibt ihr Schutz, er bleibt ihr Hort.

Er, unser Herr, vergißt uns nimmer,
Er theilt uns seinen Segen aus
Er segnet Israel für immer,
Er segnet immer Aarons Haus.

Er ſegnet alle, die ihn ehren,
Die Kleinen, Großen in dem Reich.
Er mög' nach ſeiner Huld euch mehren,
Sey euern Kindern hold, und euch.

Geſegnet ſeyd von Gott ihr alle.
Seht! Erd' und Himmel ſchuf der Herr:
Der Himmel iſt Jehovas Halle;
Die Erde gab den Menſchen er.

Dich loben, Herr! die Todten nimmer,
Die ſchlummern in des Grabes Nacht;
Wir, die wir leben, preiſen immer,
Wie itzt, ſo ewig deine Macht.

CXIV. Pſalm.

Dilexi, quoniam exaudiet Dominus etc.

Ich lieb' den Herrn; denn meine Bitte
Drang bis zu ſeinem Throne hin;
Er neigte mir ſein Ohr voll Güte:
Ihn ruf' ich an, ſo lang ich bin.

Mich hatte Todesſchmerz befallen,
Die Angſt der Hölle packte mich:
Ich fand nur Jammer, fand nur Qualen,
Da bath den Herrn um Hilfe ich.

O Herr! laß Rettung für mich kommen.
Gerecht, barmherzig, gut ist Gott;
Er schützt allmächtig alle Frommen,
Auch mich entriß er meiner Noth.

Sey nun, mein Herz! zufrieden wieder,
Und walle ruhig deine Bahn;
Mild sah auf dich Jehova nieder,
Und Gutes hat er dir gethan.

Er rettete vom Tod' dein Leben,
Das Aug von Zähr', den Fuß vom Fall.
Ihm zu gefallen will ich streben,
So lang ich auf der Erde wall'.

CXV. Psalm.

Credidi, propter quod locutus sum etc.

Ich glaube stäts an Gottes Güte;
D'rum flehe ich hinauf zu Gott:
Ich seh' mich in der Leiden Mitte,
Umrungen von Gefahr und Noth.

Ich sprach, als mich die Feinde quälten:
Ein Lügner ist doch jedermann.
Wie werde ich dem Herrn vergelten
Das Gute, das er mir gethan?

Ergreifen werde ich voll Wonne
Den Kelch, weil Rettung ich gewann:
Den Ewigen auf ſeinem Throne,
Und ſeinen Namen ruf' ich an.

Vor deinem ganzen Volk' entrichte
Ich mein Gelübde dir, o Gott!
Vor deinem heil'gen Angeſichte
Iſt koſtbar deiner Heil'gen Tod.

O Herr! leit' mich durch deine Rechte;
Dein Diener bleib' ich immerhin.
Ja, nimm mich an zu deinem Knechte,
Den Säugling deiner Dienerinn.

Ich weihe reine Opferflammen,
Erhabner! dir aus Dankbarkeit.
Anrufen will ich Gottes Namen;
Er hat aus Banden mich befreyt.

Vor ſeinem Volk' will ich bezahlen,
Was ihm mein Herz gelobet hat,
In ſeines Vorhofs heil'gen Hallen,
In Mitte ſeiner heil'gen Stadt.

CXVI. Psalm.

Laudate Dominum omnes gentes etc.

Erhebt den Herrn mit frohem Schalle,
Ihr Völker in dem Heidenthum!
Erhebt, ihr Nationen alle,
Des Ewigen erhabnen Ruhm!

Wir haben seine Huld gesehen,
Die er von uns nicht weichen läßt,
Und seine Treu' und Wahrheit stehen
Durch alle Ewigkeiten fest.

CXVII. Psalm.

Confitemini Domino, quoniam bonus ..... Dicat nunc Israël etc.

Der Herr ist gütig; o verehret
Mit Dank- und Preisgesängen ihn!
Und seine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

Sing, Israel! in frohen Chören:
Gut ist der Herr, o preiset ihn;
Die Triebe seiner Liebe währen
Durch alle Ewigkeiten hin.

Sing, Aarons Haus! in frohen Chören:
Gut iſt der Herr, o preiſet ihn;
Die Triebe ſeiner Liebe währen
Durch alle Ewigkeiten hin.

Singt alle in entzückten Chören,
Die ihr in Lieb' verehret ihn:
Die Triebe ſeiner Liebe währen
Durch alle Ewigkeiten hin.

Ich rief zum Herrn in meinen Nöthen:
Er hörte mich; frey bin ich nun.
Ich fürchte nichts; Gott wird mich retten,
Was können mir die Menſchen thun?

Ich habe Gott zu meinem Freunde,
Er wird mir ſtäts zur Seite ſtehn:
Ich werde über meine Feinde,
Beſchützet durch den Herrn, wegſehn.

O! beſſer iſt's, dem Herrn vertrauen,
Als auf der Menſchen Schutz vertraun:
Und beſſer iſt's, auf Gott nur bauen,
Als auf die Macht der Fürſten baun.

Und ſtellen Völker ſich zuſammen,
Umringen ſie mit Heeren mich;
So räch' ich mich, bey Gottes Namen!
An jedem Volke fürchterlich.

Und stellen sie sich frech zusammen,
Umzingeln hier und dort sie mich;
So räche ich, bey Gottes Namen!
An ihnen mich noch fürchterlich.

Und schwärmen sie um mich, wie Bienen,
Erzörnen wider mich sie sich
Wie Dornenflamm'; ich räch' an ihnen,
Bey Gottes Namen! doch noch mich.

Wenn sie schon wider mich losstürmen,
Beschützet Gottes Hand doch mich.
Der Herr, mein Ruhm, wird mich beschirmen;
Erretter nenn' ihn dankbar ich.

Des Dankes Ruf für Gottes Güte
Ertönt frohlockend überall,
Ertönt in der Gerechten Hütte,
Ertönt in lautem Jubelschall.

Mich rettete Jehovas Güte,
Erhoben hat mich seine Hand:
Er machte in der Feinde Mitte
Die Stärke seines Arms bekannt.

Nein, nein, nicht sterben, sondern leben,
Und preisen werd' ich Gottes Kraft:
Zwar hat er Leiden mir gegeben,
Doch hat er mich nicht hingerafft.

Schließt auf das Thor zum heil'gen Orte:
Ich gehe hin, Gott Dank zu weihn:
Es iſt Jehovas heil'ge Pforte,
Die Frommen gehn durch ſie hinein.

O Herr! du eilteſt mich zu retten;
D'rum will ich Preis und Dank dir weihn:
Der Stein, den Bauende verſchmähten,
Ward auserwählt zum Eckeſtein.

Das iſt geſchehn vom Herrn der Erde,
Und unſerm Aug' ſcheint's wunderbar.
Dieß iſt der Tag, den Gott beſcherte,
Frohlocke, jauchze, Gottes Schaar!

Herr! rette mich nach deiner Güte,
Beglücke meinen Lebenspfad!
Heil dem, der ſich der Bundeshütte
In unſers Gottes Namen naht.

Wir ſprechen von der heil'gen Hütte
Auf euch den Segen Gottes aus.
Der Herr läßt leuchten ſeine Güte
Auf uns in ſeinem heil'gen Haus.

Stellt an ein Feſt! Bekränzt mit Büſchen
Die heil'ge Hütte um und um,
Bis zu Jehovas Opfertiſchen
In ſeinem hohen Heiligthum.

Du bist mein Gott; dich will ich preisen,
Dich will voll Wonne ich erhöhn,
Dir will ich Preis und Dank erweisen;
Du, Retter! hörtest mild mein Flehn.

Der Herr ist gütig; o verehret
Mit Dank- und Preisgesängen ihn!
Und seine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

CXVIII. Psalm.

Beati immaculati in via etc.

Aleph.

Heil denen, die auf Gottes Wegen
Einhergehn, unbefleckt und rein,
Die seine Worte überlegen,
Und treu ihr ganzes Herz ihm weihn.

Die Böses thun im Dienst' der Sünden,
Die wandeln Gottes Wege nie.
Du ließest, Herr! dein Wort verkünden,
Daß man mit Treue es vollzieh'.

Gelänge mir doch mein Bestreben,
Daß dein Gesetz ich hielt', o Gott!
Nie werde ich in Schande leben,
Schau' ich allein auf dein Geboth.

Ich dank' dir mit gerader Seele,
Daß du dein Wort mich lehrteſt, Herr!
Ich halt' dein Recht, das ich mir wähle:
Verlaß, o Gott! mich nimmermehr.

B e t h.

Wie kann ein Jüngling glücklich wallen?
Wenn er dein Wort vor Augen hat.
Mein Herz will dir allein gefallen,
Laß ſtäts mich gehn auf deinem Pfad'.

Daß dein Geboth ich nie verletze,
Präg' meinem Herzen tief es ein:
Belehre mich in dem Geſetze.
Geprieſen ſollſt du immer ſeyn!

Mit meinem Mund' will ich verkünden,
Was du geoffenbart uns haſt:
An deinem Wort' will Luſt ich finden,
Mehr, als an reicher Schätze Laſt.

Herr! deine Lehren will ich üben,
Auf deinen Wegen mich erfreun:
Stäts werd' ich deine Worte lieben,
Nie ſollen ſie vergeſſen ſeyn.

G h i m e l.

Gieb Heil und Leben deinem Knechte;
Dann halte ich getreu dein Wort.
Schließ auf mein Aug; auf deine Rechte
Werd' ſehen dann ich fort und fort.

Ein Pilger bin ich hier auf Erde,
Verbirg dein Wort, o Gott! mir nicht;
Mein Herz wünſcht, daß bekannt es werde
Mit dem, was dein Geſetz ausſpricht.

Du laſſeſt Fluch den Stolzen ſpenden,
Die deinen Willen nicht vollziehn.
Gieb, daß die Feinde mich nicht ſchänden,
Weil deinem Worte treu ich bin.

Wenn Fürſten wider mich ſich ſetzen,
Denkt an dein Wort dein treuer Knecht.
Dein Zeugniß, Herr! iſt mein Ergötzen,
Den beßten Rath giebt mir dein Recht.

D a l e t h.

Am Bodenſtaub' klebt meine Seele,
Beleb' nach deinem Wort' mich, Gott!
Du, dem mein Leben ich erzähle,
Hörſt mich; o lehr' mich dein Geboth.

An deine Wunderthaten denket
Mein Geiſt; o lehre mich dein Recht:
In Kummer iſt mein Herz verſenket;
Dein Wort erquicke deinen Knecht.

Entferne mich vom Weg' der Sünden,
Gieb durch dein Wort mir Unterricht.
Den Weg der Wahrheit möcht' ich finden,
Dein Urtheil, Herr! vergeß' ich nicht.

Laß mich doch nicht zu Schanden werden;
Ich hange deinem Zeugniß' an.
Du machſt mein Herz frey von Beſchwerden;
Ich geh' auf deiner Lehren Bahn.

H e.

Laß mich auf deinen Pfad hinlenken,
Dann halt' dein Recht ich fort und fort.
Gieb mir Verſtand, dann will ich denken,
Und eifrig merken auf dein Wort.

Leit' mich am Pfade deiner Lehren;
Denn ihnen wünſch' ich treu zu ſeyn:
Laß nie den Geiz mein Herz bethören;
Nur deinem Zeugniß' will ich's weihn.

Laß nie nach Eitelkeit mich blicken,
Gieb Freud' auf deinem Wege mir:
Laß dein Verſprechen mich beglücken,
Wall' ich in heil'ger Furcht vor dir.

Dein Recht iſt lieblich anzuhören;
Mach' von beſorgter Schmach mich frey.
Ich ſehne mich nach deinen Lehren;
Erquicke mich nach deiner Treu'!

V a u.

Sey gnädig mir auf meinem Wege,
Errette mich nach deinem Wort,
Daß ich die Läſt'rer widerlege;
Denn dir vertrau' ich fort und fort.

Entfern' die Wahrheit, nackt und offen,
Zu keiner Zeit aus meinem Sinn;
Auf deine Rechte will ich hoffen,
Dein Wort befolg' ich immerhin.

Ich wandle in geräum'gen Plätzen;
Denn dein Geboth befolg' ich treu.
Von deinen heiligen Geſetzen
Sprach ich vor Fürſten ohne Scheu.

Dein Wort betracht' ich ohne Ende;
Ich liebe dein Geſetz, o Gott!
Nach ihm erheb' ich meine Hände,
Und treu befolg' ich dein Geboth.

S a i n.

O Herr! denk an dein Wort zurücke,
Mit dem du mich erquicket haſt;
Mir iſt es Troſt im Mißgeſchicke,
Belebung bey der Leiden Laſt.

Der Stolzen Spott verläßt mich nimmer;
Doch auf dein Wort ſeh' ich nur hin.
Ich denke an dein Urtheil immer,
Und finde ſüßen Troſt darin.

Vor Eifer ſink' ich kraftlos nieder,
Weil mancher ſchon zum Sünder ward.
Von deinem Rechte ſing' ich Lieder
Im Hauſe meiner Pilgerfahrt..

Dein denk' ich bey des Mondes Schimmer,
Auf deine Lehren hab' ich Acht.
Sie wurden mir zu Theil, und immer
Hab' deine Rechte ich durchdacht.

H e t h.

Ich ſage: Herr! dein Wort zu halten,
Iſt meines Erbguts beßter Theil.
Dir will ich meine Hände falten;
Gieb mir nach deinem Wort dein Heil.

Ich überdenk' mein ganzes Leben,
Und kehre um zu deinem Wort':
Ich bin gefaßt, und darf nicht beben,
Dein Wort zu halten fort und fort.

Mir legen Miſſethäter Schlingen;
Doch ich vergeß' nie deine Lehr':
Um Mitternacht will ich dir ſingen
Den Dank für dein Geſetz, o Herr!

Ich ſeh', daß ein Genoß ich werde
Von allen, die ſich fromm dir weihn.
Voll iſt von deiner Huld die Erde,
Laß dein Geſetz bekannt mir ſeyn.

T h e t.

Du gabſt mir, Herr! des Segens Blüthe,
Wie mir dein treues Wort verhieß:
Lehr' Einſicht mich, und Zucht, und Güte;
Denn an dein Wort glaub' ich gewiß.

Ich irrte, eh' mir Leiden kamen,
Itzt aber halt' ich dein Geboth:
Ich fleh' zu deinem guten Namen:
Lehr' deine Rechte mich, o Gott!

Sieh! wie mich ſtolze Sünder quälen;
Dein Zeugniß lebt in meiner Bruſt.
Wie Milch ſind ſtockend ihre Seelen;
Ich hab' an deiner Lehre Luſt.

Wie gut war mir der Leiden Zähre;
Da ward dein Wort mir lieb und hold.
Mehr lieb' ich deines Mundes Lehre,
Als alles Silber, alles Gold.

Jod.

Mich ſchuf, und formte deine Rechte:
Gieb mir für deine Lehren Licht.
Erfreuet ſehn mich deine Knechte;
Dein Wort iſt meine Zuverſicht.

Ich weiß, gerecht ſind deine Strafen;
Zum Heil traf mich der Leiden Laſt.
Mög' deine Huld mir Troſt verſchaffen,
Wie, Herr! du mir verheißen haſt.

Sey gnädig mir, dann werd' ich leben;
Denn dein Geſetz betrachte ich.
Stürz' jene, die mich ſtolz umgeben,
Ich üb' in deinen Lehren mich.

Die dich verehren, Herr der Erde!
Die laß auch meine Freunde seyn.
Daß nicht mein Herz zu Schanden werde,
Bleib' es nach deinen Lehren rein.

K a p h.

Ich will nur auf dein Wort vertrauen;
Mein Herz sehnt sich nach deinem Heil:
Mein Aug will nur dein Wort durchschauen;
Wann wird mir, Herr! dein Trost zu Theil?

Ist, wie ein Schlauch, schon matt mein Leben,
Vergeß' ich doch dein Zeugniß nicht.
Wie viel an Zeit ist mir gegeben?
Wann straft die Feinde dein Gericht?

Die Sünder sagten mir nur Mähren;
Wie dein Gesetz, so sind sie nicht.
Bewährt sind alle deine Lehren;
Erlös' mich von dem Bösewicht.

Bald hätten sie mich aufgerieben,
Und doch verließ ich nie dein Wort.
Erquick', Erbarmer! mich; und lieben
Will dein Gesetz ich fort und fort.

L a m e d.

Dein Wort, o Herr! bestehet immer
In deines Himmels hehrem Licht':
Von deiner Treue weichst du nimmer;
Du schufst die Welt, sie wanket nicht.

Durch deinen Plan bestehn die Tage;
Denn alles dienet deiner Macht.
Verzehrt hätt' längst mich meine Plage,
Hätt' dein Gesetz ich nicht durchdacht.

Dein Zeugniß gab mir neues Leben;
O nie vergeße ich dein Wort.
Ich will dein Wort zu suchen streben;
Dein bin ich, Herr! sey du mein Hort.

Mir drohn der Missethäter Hände,
Doch auf dein Wort nur merke ich:
Ich sehe, alles nimmt ein Ende;
Dein Wort erstreckt unendlich sich.

M e m.

Wie will ich dein Gesetz verehren!
Ihm will ich mein Nachdenken weihn;
Mich machten klüger deine Lehren,
Als meinen Feind; stäts sind sie mein.

Weil ganz in deinem Wort' ich lebe,
Weiß mehr ich, als mein Lehrer weiß:
Weil ich dein Wort zu halten strebe,
Versteh' ich mehr, als mancher Greis.

Ich fliehe vor des Lasters Straffen,
Damit ich halte dein Geboth.
Nie will ich dein Gesetz verlassen;
Denn du hast mir's gegeben, Gott!

Dein Wort — wie ſüß iſt's meiner Seele!
So ſüß iſt Honig nicht dem Mund'.
Belehret durch des Herrn Befehle
Haß' ich der Sünder Pfad und Bund.

N u n.

Den Pfad erhellt mir deine Lehre;
Dein Wort iſt meines Weges Licht:
Ich bin entſchloſſen, und ich ſchwöre,
Treu zu befolgen dein Gericht.

Tief beugt des Unglücks Druck mich nieder;
Dein Wort belebe deinen Knecht.
Laß dir gefallen meine Lieder,
Belehre mich in deinem Recht.

Auf meiner Hand trag' ich mein Leben,
Ich halt', was dein Geſetz ausſpricht.
Wenn ſchon die Sünder mich umgeben,
Verlaß' doch dein Geſetz ich nicht.

Mein Erbgut iſt dein Wort auf immer;
Es giebt erhöhte Wonne mir:
Herr! dein Geſetz verlaß ich nimmer;
Denn ewig iſt der Lohn dafür.

S a m e ch.

Ich haß' der Uebertreter Pfade,
Und liebe dein Geſetz, o Herr!
Mich ſchützet deine Huld und Gnade;
Denn auf dein Wort vertrau' ich ſehr.

Nie darft ihr, Sünder! mich umgeben;
Ich halt', was Gottes Zeugniß spricht.
Bewahr' nach deinem Wort' mein Leben,
Beschäme meine Hoffnung nicht!

Ich komm' zum Heil', bist du mein Retter
Dein Wort durchdenk' ich immerhin.
Du hassest alle Uebelthäter;
Denn ungerecht ist stäts ihr Sinn.

Du nimmst hinweg der Sünder Leben;
D'rum lieb' ich, was dein Zeugniß spricht.
Laß stäts mein Herz vor dir erbeben;
Ich fürcht', Gerechter! dein Gericht.

Ain.

Rett' von Verläumdern mich, ich übe
Gerechtigkeit, und Recht, und Pflicht:
Schenk' deinem Knechte deine Liebe;
Der Stolze unterdrück' mich nicht.

Mein Aug sehnt sich nach deinem Heile,
Nach deinem Wort' voll Huld und Gnad':
Sey deinem Knechte hold, ertheile
Ihm Unterricht auf deinem Pfad'.

Laß mich verstehen deine Lehren,
Gieb deinem Knechte deinen Geist;
Sie wollen dein Gesetz zerstören;
O eil', daß du ihn mir verleihst.

Wie, Herr! ich dein Geſetz verehre,
So lieb' ich Gold und Kleinod nicht:
Ich richte mich nach deiner Lehre,
Und haſſe, was die Bosheit ſpricht.

P h e.

Dein Wort durchforſchet meine Seele;
Denn, o! es iſt ſo wunderbar:
Erklärt umſtrahlt es uns mit Helle,
Und wird ſo ſelbſt der Einfalt klar.

Ich ſehne mich nach deinem Rechte
Mit offnem Mund', und voller Bruſt.
Sieh gnädig hin nach deinem Knechte,
Wie jedem, der dich liebt, du thuſt.

Leit' meinen Tritt nach den Geſetzen;
Kein Unrecht herrſche über mich:
Laß nie Verläumdung mich verletzen,
Dann halte deine Worte ich.

Laß deiner Gnade Licht mir ſtrahlen,
Lehr' ſtäts dein Wort mich mehr und mehr.
Sieh, wie vom Aug' mir Thränen fallen,
Seh' ich der Sünder großes Heer.

S a d e.

Gerecht biſt du, o Herr der Heere!
Gerecht, und wahr iſt dein Gericht.
Was recht iſt, fodert deine Lehre,
Und wahr iſt das, was ſie ausſpricht.

Mein Eifer hat mich fast verzehret;
Der Feinde Schaar vergißt dein Recht.
Bewährt ist, was dein Wort uns lehret,
D'rum liebt auch dein Gesetz dein Knecht.

Vergeßen werd' dein Wort ich nimmer,
Wenn schon verschmäht, und schwach ich bin.
Dein Recht, o Herr! bleibt Recht für immer,
Dein Wort bleibt Wahrheit immerhin.

Ich bin von Qual und Angst umgeben;
Doch dein Geboth betracht' ich stäts:
Gieb mir Verstand, dann werd' ich leben,
Stäts billig bleibet dein Gesetz.

K o p h.

Gieb mir, um was ich dich gebethen;
Denn dein Gesetz verlaß' ich nie.
Ich ruf': Herr! eile mich zu retten,
Damit ich dein Gesetz vollzieh'.

Früh fleh' ich dir mit Herz und Munde;
Denn auf dein Wort vertrau' ich, Gott!
Ich wache vor der Morgenstunde,
Um zu betrachten dein Geboth.

Erhöre mich nach deiner Gnade,
Beleb' nach deinem Worte mich.
Die Feinde gehn am Lasterpfade,
Und weisen dein Gesetz von sich.

Nah' bist du denen, die dich ehren;
Dein Weg ist wahr zu jeder Zeit.
Längst weiß ich schon von deinen Lehren;
Du gabst sie für die Ewigkeit.

Res.

Entreiß mich allen meinen Nöthen;
Denn nie vergaß dein Zeugniß ich.
Führ' meine Sache, mich zu retten;
Erquick' nach deinem Worte mich.

Kein Heil ist auf der Sünder Pfade,
Weil deine Rechte sie verschmähn.
Herr! groß ist deine Huld und Gnade,
Laß durch dein Wort erquickt mich sehn.

Ich seh' so viele, die mich quälen;
Doch dein Gesetz verlaß ich nie.
Mit Abscheu seh' ich Sünder fehlen;
Denn dein Geboth verachten sie.

Sieh, Herr! wie dein Gesetz ich ehre;
Erquicke huldreich deinen Knecht.
Auf Wahrheit stützt sich deine Lehre,
Durch Ewigkeiten währt dein Recht.

Sin.

Mich drängen Fürsten ohne Gründe;
Doch nur dein Wort macht beben mich.
Mehr, als an reicher Beute finde
An deinem Wort' Vergnügen ich.

Ich haß', und flieh' des Lasters Pfade,
Weil deinen Weg mit Lust ich wall'.
Für die Gesetze deiner Gnade
Preis' ich des Tags dich siebenmal.

Die dir gehorchen, finden Frieden,
Kein Mißgeschick bedrohet sie.
Dein Heil erwarte ich hienieden;
Denn dein Gesetz verlaß' ich nie.

Mein Herz befolget deine Lehren;
Denn lieb, und theuer sind sie mir.
Stäts werde ich dein Zeugniß ehren;
Denn meine Wege sind vor dir.

Thau.

Laß sich mein Flehn zu dir erschwingen;
Gieb mir, wie du versprachst, Verstand.
Laß mein Gebeth zu dir hindringen,
Reich' mir nach deinem Wort' die Hand.

Dir will ich meinen Dank erweisen,
Werd' in dein Recht ich eingeweiht:
Mein Mund wird deinen Ausspruch preisen;
Denn dein Geboth ist Billigkeit.

Ich wähle dein Gesetz; o eile,
Mich zu erretten, Herr und Gott!
Ich sehne mich nach deinem Heile,
Und überdenke dein Geboth.

Dir werd' ich meinen Dank entrichten;
Dein Richterspruch macht mich noch frey.
Ich muß, ein scheues Lamm, mich flüchten,
O such' mich; denn ich bleib' dir treu.

CXIX. Psalm.

Ad Dominum, cum tribularer, clamavi etc.

Ich rief zum Herrn, von Angst umrungen,
Und er erwies mir gnädig sich.
Errette, Herr! von Lästerzungen,
Und von der Heuchler Zungen mich.

Was kann dir deine Läst'rung nützen?
Was deiner Zunge Heuchlerwuth?
Sie gleicht der Heldenpfeile Spitzen,
Ist sengend, wie die Kohlenglut.

Weh' mir, daß sich bey vielen Thränen
Mein Aufenthalt verlängert hat:
Ich wohne bey den Kedarenen;
Lang' hab' ich dieser Wohnung satt.

Mit denen, die den Frieden brechen,
Brach ich des Friedens Bande nie:
Will ich mit ihnen friedlich sprechen,
So streiten ohne Ursach' sie.

CXX. Pſalm.

Levavi oculos meos in montes etc.

Mein Aug blickt hin nach jenen Höhen:
Wo kömmt mir Hilf' und Rettung her?
O deſſen Hilfe werd' ich ſehen,
Der ſchuf den Himmel, Land und Meer.

Feſt mach' er deinen Fußtritt immer;
Nie ſchlummre der, der dich regiert.
O ſieh! er ſchläft, und ſchlummert nimmer,
Der Heerde Jakobs treuer Hirt.

Der Herr ſteht immer dir zur Rechten;
Er iſt dein Schützer, iſt dein Lohn.
Dir ſchadet nicht der Mond in Nächten,
Und an dem Tage nicht die Sonn'.

Jehovas Schutz ſoll dich umſchweben,
Von allen Uebeln rett' dich er:
Es wache immer für dein Leben
Des Himmels, und der Erde Herr.

Dich ſchütze unſers Gottes Güte,
Wenn du zur Reiſe wirſt ausziehn,
Wenn heimwärts kehren deine Schritte,
Von itzt an, und auf immerhin.

CXXI. Pſalm.

Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi etc.

Ich freu' mich, wenn die Brüder ſagen:
Laßt gehen uns in Gottes Haus!
Wir giengen, ach! vor vielen Tagen
In dir, o Salem! ein und aus.

O Salem! aus den Städten allen
Biſt wohlgebaut du, hehr und ſchön;
Weil deine Häuſer, deine Hallen
In herrlicher Verbindung ſtehn.

Dort ſtrömet Iſrael zuſammen,
Dort findet jeder Stamm ſich ein,
Um Preis und Dank Jehovas Namen
Nach des Geſetzes Wort zu weihn.

Dort ſtehen alle Richterſtühle,
Des Hauſes David hohe Stühl'.
O wünſcht der Stadt des Segens Fülle,
Und jedem, welcher wohl ihr will.

Der Friede ſchweb' vom Himmel nieder,
Er kehr' in deinen Mauern ein,
Und reicher Ueberfluß ſoll wieder
In deinen hohen Thürmen ſeyn.

Beglücket wünsch' ich dich zu sehen;
Weil meiner Brüder Stadt du bist:
Ich such' dein Heil, dein Wohlergehen;
Weil Gottes Tempel in dir ist.

CXXII. Psalm.

Ad te levavi oculos meos, qui habitas in coelis etc.

Mein Aug blickt auf zu deinem Schimmer,
Der du bewohnst des Himmels Höhn;
Wie treuer Knechte Augen immer
Auf ihrer Herren Hände sehn.

Wie auf die Hände ihrer Frauen
Der treuen Mägde Augen sehn;
So wollen wir zu Gott aufschauen,
Bis er erhöret unser Flehn.

Sey gegen uns, Erbarmer! gütig;
Denn satt sind wir von Schmach und Hohn:
Es schmähen viele übermüthig,
Und trotzig deine Nation.

CXXIII. Psalm.

Nisi quia Dominus erat in nobis etc.

Wär' uns der Herr nicht beygesprungen,
(Sing, Israel! zu Gottes Ehr':)
Längst hätt' lebendig uns verschlungen
Der Feinde aufgereiztes Heer.

Ihr Auge sprühte Feuerfunken,
Entflammt war ihrer Rache Wuth.
Längst wären wir vielleicht ertrunken
In der empörten Wasserfluth.

Wir setzten durch des Stromes Wogen;
Und hätte Gott uns nicht beschützt,
So wären wir nicht durchgezogen,
Es deckten uns die Wogen itzt.

Preis't Gott, daß er uns nicht gegeben
Zum Raube für der Feinde Zahn,
Daß frey wir, wie ein Sperling, leben,
Der eines Jägers Schling' entrann.

Die Schlingen rißen, wir entkamen;
Zerrißen hat sie Gottes Hand.
Für uns kömmt Hilf' in Gottes Namen;
Er schuf den Himmel, Meer und Land.

CXXIV. Psalm.

Qui confidunt in Domino, sicut mons Sion etc.

Die auf zum Thron' Jehovas sehen
Mit festem Blick' der Zuversicht,
Die stehen fest, wie Sions Höhen;
Sie wanken ewig, ewig nicht.

Um Salem her sind Bergehöhen,
Und um sein Volk her ist der Herr:
Er läßt sich ihm als Schützer sehen,
Und weichet von ihm nimmermehr.

Der Sünder Ruthe läßt nicht kommen
Der Herr auf der Gerechten Land,
Daß nicht nach Unrecht auch die Frommen
Ausstrecken ihre reine Hand.

Thu Gutes, Herr! den frommen Kindern.
Die auf gekrümmten Wegen gehn,
Wird Gott vertreiben mit den Sündern.
Du, Israel! sollst Glück nur sehn.

CXXV. Psalm.

In convertendo Dominus captivitatem Sion etc.

Wenn Gott in seines Landes Mitte
Zurückführt der Gefang'nen Reihn,
Dann werden wir durch seine Güte
Im vollsten Maaß' getröstet seyn.

Es überströmt der Mund von Freuden,
Die Zung' löst sich in Jubelton.
Der Herr, so sagen selbst die Heiden,
That Großes seiner Nation.

Ja, Großes wird Jehovas Rechte
Uns, seinem treuen Volke, thun.
Dann wird bey Israels Geschlechte
Die Freud' auf jedem Antlitz' ruhn.

Laß die Gefang'nen heimwärts gehen,
Herr! einer Ueberschwemmung gleich.
Die unter Thränenströmen säen,
Die ärnten ein an Wonne reich.

Sie gehn mit thränenvollem Blicke,
Und streun den Samen auf das Land;
Doch jauchzend kommen sie zurücke,
Die schweren Garben in der Hand.

CXXVI. Psalm.

Nisi Dominus aedificaverit domum etc.

Der Menschen Arbeit wird nichts nützen,
Baut Gottes Hand nicht selbst das Haus:
Wird Gott nicht selbst die Stadt beschützen,
So richten nichts die Wächter aus.

Umsonst steht vor der Morgenröthe
Ihr auf. Wenn ausgeruht ihr habt,
Erhebt euch von der Lagerstätte,
Ihr, die das Brod der Schmerzen labt.

Mit süßem Schlaf' wird Gott erquicken
Den, der ihm treu zu dienen sucht:
Er wird mit Kindern ihn beglücken;
Ein Lohn von Gott ist Leibesfrucht.

Wie Pfeile von dem Bogen eilen,
So ist der Söhne Kraft und That.
O Heil dem, der mit solchen Pfeilen
Den Köcher angefüllet hat.

Er wird durch sie an keinem Orte:
In Schande, oder Schmach sich sehn,
Wenn er mit Feinden bey der Pforte
Der Stadt wird vor Gerichte stehn.

CXXVII. Psalm.

Beati omnes, qui timent Dominum etc.

Heil allen, welche Gott verehren,
Die seinen Weg zu gehn sich freun.
Der Hände Arbeit wird dich nähren;
Heil dir! wohl wird dir immer seyn.

Dein Weib wird wie ein Stock dich freuen
Bey deinem Haus, an Trauben schwer:
Wie junge Oelbaumssproßen reihen
Am Tisch' sich deine Kinder her.

Sieh! dieses Glück lacht dem entgegen,
Der treu den Ewigen verehrt.
Dir werde Gottes reicher Segen
Von Sions Höhen aus beschert.

Sollst deiner Kinder Kinder sehen:
So lang du lebst, freu' deine Seel'
Sich über Salems Wohlergehen.
Der Friede sey mit Israel!

CXXVIII. Pſalm.

Saepe expugnaverunt me a juventute mea etc.

Sehr oft ſchon kam ich in's Gedränge
Von Jugend auf: ſing, Jakobs Haus!
Ich litt Drangſalen ſchon in Menge;
Doch richtete der Feind nichts aus.

Es ſchmiedete auf meinem Rücken
Frohlockend mancher Böſewicht,
Und hemmte, mich noch mehr zu drücken,
Die Streiche ſeiner Bosheit nicht.

Der Herr zerſchlug mit ſtarken Streichen
Des ſtolzen Böſewichts Genick'.
Die Feinde Sions müſſen weichen;
Sie fliehen mit beſchämtem Blick'.

Verſchmachten ſollen ſie in Nöthen,
Wie Gras, das auf den Dächern ſprießt,
Das, ehe man es will ausjäten,
Schon nahrungslos verwelket iſt:

Wo nie ſoviel ein Schnitter findet,
Daß voll ſich fülle ſeine Hand;
Wo keiner eine Garbe bindet,
Der ſonſt am Felde Garben band.

Die

Die Menschen, welche auf den Wegen
Vorübergehen, sagen nicht:
Durch Gottes Namen komm' euch Segen;
Es segne euch sein Angesicht.

CXXIX. Psalm.

De profundis clamavi ad te, Domine etc.

Herr! aus der Tiefe fleh' ich dir,
Erhöre gnädig mein Gebeth:
Eröffne deine Ohren mir,
Vernimm, was meine Seel' dir fleht.

Denkst du an unsre Sündenschuld,
Ach, Herr! wer wird vor dir bestehn?
Doch Gnade ist bey dir, und Huld;
Vertrauend will auf dich ich sehn.

Sein Wort ist meine Zuversicht;
Gott ist mein Fels. Vom Morgenstern
Bis zu dem stillen Abendlicht'
Hoff' Israel auf seinen Herrn.

Bey Gott ist ja Barmherzigkeit,
Der für uns reiche Rettung hat:
Er ist's, der Israel befreyt
Von aller seiner Missethat.

CXXX. Psalm.

Domine, non est exaltatum cor meum etc.

Mein Herz hat, Herr! sich nie erhoben,
Nie füllte Stolz mein Angesicht:
Nie strebte ich zu hoch nach oben,
Und Abentheuer liebt' ich nicht.

Uebt' stille Demuth ich nicht immer,
Hat sich mein Herz nach Stolz gesehnt,
So helfe mir Jehova nimmer,
Gleich einem Kind', das man entwöhnt.

O Israel! setz' dein Vertrauen
Auf deinen Gott mit festem Sinn:
Wie itzt, so sollst auf ihn du bauen
Durch alle Ewigkeiten hin.

CXXXI. Psalm.

Memento, Domine, David etc.

Gedenk an David, Gott der Väter!
An seiner Liebe Thätigkeit,
Was er dir, Israels Erretter!
Versprochen hat mit hohem Eid'.

„Ich will nicht in mein Haus eingehen,
„Ich steig' nicht in mein Ruhbett' ein,
„Nicht soll ein Mensch mich schlafen sehen,
„Fern soll von mir der Schlummer seyn:

„Die Ruhe soll von mir verschwinden,
„So lang, bis für den Herrn der Welt
„Ich eine Stätte werde finden,
„Für Jakobs Gott ein Wohnungszelt."

Es stellten uns, „in Ephrats Feldern
Sey dieser Ort", die Väter dar:
Dann sahen wir, wie in den Wäldern
Jehovas heil'ge Arche war.

Laßt uns in seine heil'ge Hütte,
Die seine Macht bewohnt, eingehn,
Und dort zu seiner Huld und Güte
Vor seiner Füße Schemel flehn.

Zieh, Herr! mit deiner heil'gen Lade
In deiner Ruhe Sitz du ein.
Bekleid' die Priester du mit Gnade,
Laß deine Heiligen sich freun.

Um deines Knechtes David willen,
Der dir getreu gedienet hat,
Laß sich durch deine Huld erfüllen,
Um was dich dein Gesalbter bat.

Der Herr schwor Wahrheit Jesses Sohne;
Nie wird sein Schwur vereitelt seyn:
Zum Könige auf Juda's Throne
Setz' deine Leibesfrucht ich ein.

Wenn deine Söhne nie verletzen
Den ihnen kund gemachten Bund,
Wenn sie gehorchen den Gesetzen,
Die ihnen geben wird mein Mund:

Dann werden ihre Söhne thronen
In Ewigkeit in Jakobs Haus;
Denn Sion will der Herr bewohnen,
Er suchte sich's zur Wohnung aus.

Ich will in Sions Hallen thronen,
Durch alle Ewigkeiten hin:
An diesem Orte will ich wohnen;
Denn meine Macht erwählte ihn.

Da spende ich den Wittwen Freuden;
Von Brod soll satt der Arme seyn;
Mit Heil will ich die Priester kleiden,
Die Heil'gen sollen sich erfreun.

Dort laß ich Davids Macht sich heben;
Mit meinem Licht' umstrahl' ich ihn:
Schmach werd' ich seinen Feinden geben;
Doch ihm wird seine Krone blühn.

CXXXII. Psalm.

Ecce, quam bonum, et quam jucundum etc.

Wenn friedlich wohnen viele Brüder,
Wie das so gut, und lieblich ist!
Wie Salböl, das vom Haupte nieder
Auf Aarons Bart, und Kleider fließt:

Wie Thau, der von des Hermons Höhen
Auf Sions Berg hernieder fließt.
Dort wird mit Segen Gott hinsehen;
Dort giebt er lange Lebensfrist.

CXXXIII. Psalm.

Ecce, nunc benedicite Dominum etc.

Ihr Diener Gottes alle! singet
Dem Herrn der Schöpfung Preis und Ruhm,
Die ihr zum Tempel Opfer bringet,
Zu seinem hohen Heiligthum'.

Empor zu ihm mit euern Händen!
Preis't Gott bey Nacht mit lautem Ruf'!
Von Sion mög' euch Segen senden
Der Herr, der Erd' und Himmel schuf.

CXXXIV. Psalm.

Laudate nomen Domini, laudate servi
Dominum etc.

Singt, Diener Gottes! singet alle
Dem Hocherhabnen Preis und Ruhm;
Ihr Diener in des Vorhofs Halle
Zu seines Tempels Heiligthum.

O singt in vollem Chor zusammen;
Denn gut und freundlich ist der Herr.
Singt Jubellieder seinem Namen;
Denn süß, und wonnevoll ist er.

Der Herr erwählte unsre Väter
Zu seinem Eigenthume sich.
Erhabner, als der Heiden Götter,
Ist unser Gott, das kenne ich.

Er sprach sein Allmachtwort: Es werde!
Da schuf, was ihm beliebte, er,
In seinem Himmel, auf der Erde,
In allen Tiefen, in dem Meer'.

Herauf führt Wolken er vom Ende
Des Erdeballs durch seine Kraft.
Er ist es, der durch seine Hände
In Regen seinen Blitz umschafft.

Er führt aus ihrer Kluft die Winde.
Erschlagen hatte seine Hand
Mit jedem erstgebornen Kinde
Das Vieh in der Egypter Land.

Dort that er große Wunderzeichen
An Pharao, und seinem Heer'.
Ihm mußten viele Völker weichen,
Und mächt'ge Fürsten stürzte er.

Sehon, den Herrn der Amoriten,
Und Og, der Basans König war,
Und in dem Land der Kananiten
Der Völker kampfgewöhnte Schaar.

Ihr Erdreich gab er jedem Stamme
In Iſrael zum Eigenthum'.
Jehova! ewig währt dein Name,
Durch alle Zeiten bleibt dein Ruhm.

Gott richtet ſeine Kinder alle,
Umſchlingt ſie mit der Liebe Band.
Der Heiden Götzen ſind Metalle,
Sind Werke einer Menſchenhand.

Sie haben einen Mund; doch taugen
Zum Reden ihre Lippen nicht:
Man bildete den Götzen Augen;
Doch ſehn ſie nie der Sonne Licht.

Sie haben Ohren auch; doch hörten
Sie nie noch auch das ſtärkſte Schrei'n.
Sie haben einen Mund; doch werden
Sie immer ohne Athem ſeyn.

Die aus Erſchaffnem Götzen bauen,
Die ſollen ihnen ähnlich ſeyn.
Und alle, welche ihr Vertrauen
Den todten Götzenbildern weihn.

Sing, Iſrael! zu Gottes Ruhme;
Erheb den Herrn, ihn deinen Gott.
Auch ihr, von Aarons Prieſterthume!
Erhebt den Herrn, Gott Sabaoth.

Erhebt ihn, ihr von Levi's Stamme!
Gerechte! ſingt ihm Preis und Ruhm.
Geprieſen ſey Jehovas Name;
Er wohnt in Salems Heiligthum'.

CXXXV. Pſalm.

Confitemini Domino, quoniam bonus .....
Confitemini Domino deorum etc.

Gut iſt der Herr; lobt euern Retter;
Denn ewig währet ſeine Huld:
Erhebet ihn, den Gott der Götter;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Dem Herrn der Herrſcher ſingt in Chören;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Von ihm nur kann man Wunder hören;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er baute weiſ' der Himmel Höhen;
Denn ewig währet ſeine Huld:
Ließ feſt die Erd' auf Waſſern ſtehen;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er ließ die großen Lichter flimmern;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Die Sonne läßt am Tag er ſchimmern;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Durch Mond und Stern erhellt er Nächte;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Egypten ſtrafte ſeine Rechte;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Gerettet hat er ſeine Knechte;
Denn ewig währet ſeine Huld,
Mit Macht, und ausgeſtreckter Rechte;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er hat getheilt des Meeres Wogen;
Denn ewig währet ſeine Huld,
Und Iſrael iſt durchgezogen;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er ſtürzt' den König von Egypten;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Durch Wüſten führt' er die Geliebten;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Schlug Fürſten, die ſich ſtolz erhöhten;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Ließ mächtige Beherrſcher tödten;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Sehon, den Herrn der Amoriten,
Denn ewig währet ſeine Huld:
Den König Og in Baſans Hütten;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Ihr Land hat ihnen er genommen;
Denn ewig währet ſeine Huld,
Ließ es auf Jakobs Söhne kommen;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er dacht' an uns im Mißgeſchicke;
Denn ewig währet ſeine Huld:
Er ſchlug der Feinde Macht zurücke;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Er ſpeiſ't, was auf der Erde wohnet;
Denn ewig währet ſeine Huld.
Lobt Gott, der in dem Himmel thronet;
Denn ewig währet ſeine Huld.

Eilt, Kinder Jakobs! ihn zu ehren;
Denn ewig währet ſeine Huld,
Und preiſet ihn, den Herrn der Herren;
Denn ewig währet ſeine Huld.

CXXXVI. Pſalm.

Super flumina Babylonis, illic sedimus etc.

Wir ſaßen mit geſenktem Blicke
An deinen Flüßen, Babylon!
An Sion dachten wir zurücke,
Die Thräne brach der Klage Ton.

Es hiengen unsre Saitenspiele
An Weidensträuchen ohne Klang;
Da kamen unsrer Feinde viele,
Und foderten von uns Gesang.

Sie wollten uns zum Sange zwingen:
„Singt uns ein Lied von Sions Höhn!“
Wie können wir ein Lied euch singen,
Da wir in fremdem Land' uns sehn?

Vergeß' ich, Salem! dich im Leben,
Vergessen soll mein Arm dann seyn:
Die Zung' soll mir am Gaumen kleben,
Wenn ich nicht ewig denke dein:

Wenn nicht an deinen heil'gen Hallen,
Jerusalem, du Gottes Stadt!
Aus dieser Erde Freuden allen
Mein Herz die größte Freude hat.

Gedenk' es, Herr! den Edomiten;
Es rief ihr schadenfroher Mund,
Als Feinde wider Salem stritten:
„Zerstört! zerstört! bis auf den Grund“!

Du Tochter Babylons! Elende!
Wie glücklich preis' ich jenen Mann,
Der dir vergilt durch seine Hände
Das Böse, das du uns gethan.

Heil ihm, wenn mit kraftvollen Händen
Den Säugling deinem Schooß' er raubt,
Und ſchleudernd nach den Felſenwänden
Zerſchmettert deiner Kinder Haupt.

CXXXVII. Pſalm.

Confitebor tibi, Domine, in toto corde meo, quoniam audisti etc.

Herr! danken will ich deiner Güte
Aus meines Herzens tiefſtem Grund';
Denn du erhörteſt meine Bitte,
Die ſich ergoß aus meinem Mund'.

Dir ſoll mein Lobgeſang erſchallen
Vor deiner Engel Angeſicht:
Dir dank' ich in des Tempels Hallen,
Und weih' dir der Anbethung Pflicht.

Ich danke deiner Huld und Treue;
Denn deines Namens Majeſtät
Haſt du, wie oft ſchon, itzt aufs neue
Hoch über alle Welt erhöht.

Erhör' auch ferner noch mein Flehen,
Sey meiner Seele ſtarker Schild!
Dich ſollen Könige erhöhen;
Sie ſehen ja dein Wort erfüllt.

Gott sollen preisen ihre Lieder;
Groß ist die Herrlichkeit des Herrn.
Auf's Niedre sieht der Höchste nieder;
Auf's Hohe sieht er nur von fern.

Schmacht' ich in einem Meer' von Nöthen,
So reichest du doch Trost mir dar;
Denn deine Rechte wird mich retten,
Wird strafen meiner Feinde Schaar.

Für mich kämpft meines Gottes Stärke;
Stäts schenkt er sein Erbarmen mir.
Denk, Herr! an deiner Hände Werke;
Verwirf, o Gott! sie nicht von dir.

CXXXVIII. Psalm.

Domine, probásti me, et cognovisti me etc.

Herr! du durchschauft mein ganzes Leben,
Vollkommen kennt mich dein Verstand:
Will ruhn ich, will ich mich erheben,
So ist es deinem Geist' bekannt.

Will meine Seele etwas denken,
So weißt du es zuvor schon lang.
Du weißt, wie sich mein Fuß wird lenken,
Kennst meine Ruh', und meinen Gang.

Vor dir ſind alle meine Wege;
Du ſiehſt ſie vor auf deinem Thron':
Und eh' ich meine Zunge rege,
Weißt du um jedes Wörtchen ſchon.

Herr! was ſchon lange iſt veraltet,
Was ſeyn wird, iſt dir gleich bekannt.
Du haſt zum Menſchen mich geſtaltet,
Ich bin die Schöpfung deiner Hand.

Dein Wiſſen, Herr! o welche Höhen!
Und welche Tief'! Ich faß' es nicht.
Wohin ſoll ich vor dir wohl gehen,
Wohin vor deinem Angeſicht?

Würd' ich zum Himmel mich erſchwingen,
Unendlicher! ſo biſt du da;
Würd' in der Erde Schooß ich dringen,
So wäreſt du auch dort mir nah'.

Schwäng' Flügel ich der Morgenröthe,
Zu ruhn am fernſten Meeresſtrand';
So würde auch an jener Stätte
Mich halten, führen deine Hand.

Und ſpräche ich: Des Dunkels Hülle
Verbirgt mich deinem Angeſicht';
Wenn ich der Sünde Triebe fühle,
So ſey die Nacht allein mein Licht.

Doch Finſterniße ſelbſt verdunkeln
Dir nichts in deines Lichtes Reich,
Dem hell, wie Tage, Nächte funkeln;
Denn Hell und Dunkel iſt dir gleich.

Du haſt die Nieren, Ewigguter!
In meinem Leibe mir gebaut:
Schon in dem Leibe meiner Mutter
War deiner Huld ich anvertraut.

Erſtaunlich, Herr! iſt deine Stärke;
Mein Herz iſt heißen Dankes voll.
Wie wunderbar ſind deine Werke!
O! meine Seel' erkennt es wohl.

Kein Bein von mir iſt dir verborgen;
Du ſchufſt es im Verborg'nen mir.
Es war am erſten Lebensmorgen
Mein Weſen nicht verhüllt vor dir.

Schon meine unvollkomm'ne Lage
War deinem Blicke offenbar:
Dein Buch enthielt ſchon meine Tage,
Als keiner noch derſelben war.

Herr! deinen Freunden weih' ich Ehre;
Befeſtiget iſt ihre Macht:
Mehr ſind ſie, als der Sand am Meere.
Dein bin ich, wenn mein Geiſt erwacht.

Du tödteſt, Herr! die Uebertreter.
Umgebt mich, Blutbegier'ge! nie;
Ihr denkt, und ſagt ja, Miſſethäter!
Vergeblich nehmen Städte ſie.

Herr! die dich haſſen, werden immer
Von meiner Seele auch gehaßt:
Verlieren wird mein Haß ſich nimmer;
Auch mich drückt ihres Haßes Laſt.

O Gott! durchſchau' du meine Seele,
Erforſch', und prüfe meinen Sinn:
Betret' ich wohl des Unrechts Schwelle? —
Führ mich zum ew'gen Leben hin.

CXXXIX. Pſalm.

Eripe me, Domine, ab homine malo etc.

Herr! rette mich vom böſen Manne,
Vom Freund' der Ungerechtigkeit;
Ihr Herz denkt nur auf böſe Plane,
Sie ſuchen täglich Zank und Streit.

Sie ſchärfen immer ihre Zungen
Zum Todesſtich, der Schlange gleich.
Ihr Mund, voll Trug und Läſterungen,
Iſt an dem Gift der Ottern reich.

Bewahr' mich von des Sünders Händen,
Laß frey mich von den Frevlern ſeyn;
Mein Leben ſuchen ſie zu enden:
Der Stolze legt mir Schlingen ein.

Die Schlingen breiten ſie gleich Netzen,
Um mich in ſie hineinzuziehn;
Und nahe an dem Wege ſetzen
Für mich ſie eine Falle hin.

Ich aber ruf' zum Herrn im Himmel:
Du biſt mein Gott, erhör' mein Flehn!
Du deckſt mein Haupt im Kampfgetümmel;
Laß deines Heiles Kraft mich ſehn.

Gieb mich nicht preis der Sünder Willen;
Denn mich verfolgt ihr böſer Plan.
O laß mich deine Hilfe fühlen;
Sonſt fällt ihr Stolz noch mehr mich an.

Der Plan, den wider mich ſie machen,
Gereiche ihnen ſelbſt zum Fall':
Was ihre Lippen Böſes ſprachen,
Bereite ihnen herbe Qual.

Dein Blitz wird auf ſie niederfallen,
Du wirfſt ſie in die Glut hinein.
Es werden ihre ſchweren Qualen
Den Sündern unerträglich ſeyn.

Der Mann, der die Verleumdung liebet,
Wird in dem Lande nicht bestehn:
Und wer nur Trug und Unrecht übet,
Wird seinen Untergang bald sehn.

Ich weiß, dem wird Gott Recht verschaffen,
Den Menschenbosheit unterdrückt:
Er wird den Ungerechten strafen,
Wenn dem Hilflosen Hilf' er schickt.

Dir werden, Herr! im Jubelschalle
Die Frommen Dank und Ehre weihn,
Und die Gerechten werden alle
Vor deinem Angesicht' sich freun.

CXL. Psalm.

Domine, clamavi ad te, exaudi me etc.

Ich ruf' empor zu deinen Höhen,
O Gott! erhöre mein Gebeth:
Laß stäts mich deine Hilfe sehen,
Wenn Herz und Mund zu dir aufflehn.

Empor zu dir, Erhabner! schwebe
Mein Flehn, wie Rauchwerk durch die Luft:
Wenn meine Hände ich erhebe,
So sey's, wie Abendopferduft.

Setz' eine Wache an die Schwelle
Der Lippen mir; zähm' meine Zung':
Kein böses Wort entfahr' der Seele,
Zu meiner Sünd' Entschuldigung.

Denn so zu handeln, ist nur Sitte
Bey dem verstockten Böswicht.
Ich sehne nach der Sünder Mitte,
Und ihrer Sündenlust mich nicht.

Der Fromme straf', wenn ich ausschweife,
Mich in der Liebe sanftem Sinn;
Doch von den Uebelthätern träufe
Kein Oel auf meine Scheitel hin.

Wenn froh des Lasters Pfad sie wallen,
Fleh' ich zu dir empor, o Gott!
Gestürzt von hohen Felsen, fallen
Sich ihre Führer noch zu todt.

Sie werden an die Lehren denken,
Die ihnen ich voll Nachdruck gab.
Wie Schollen sich auf Schollen senken,
Ist ihr Gebein zerstreut zum Grab'.

Erhabner! meine Augen schauen
Empor zu deines Himmels Licht:
Auf dir beruhet mein Vertrauen;
Verstoß du meine Seele nicht.

Bewahr' mich vor der Sünder Schlingen,
Laß ihrer Falle mich entfliehn.
Ihr eignes Netz soll sie umringen,
Bis glücklich ich entronnen bin.

CXLI. Psalm.

Voce mea ad Dominum clamavi etc.

Ich flehe zu des Himmels Höhen,
Zu meinem Herrn und Gott empor:
Vor ihm ergießet sich mein Flehen,
Ihm trag' ich meine Trübsal vor.

Es zagt mein Geist im Mißgeschicke;
Du weißt, wie ich beschaffen bin.
Man leget mir verborgne Stricke
Auf jeden meiner Wege hin.

Ich seh' zur Linken, seh' zur Rechten,
Und Menschen sehe ich nicht dort,
Die kennen mich und retten möchten;
Dahin ist jeder Zufluchtso.

Ich will zu dir mein Herz erheben,
Du, meiner Hoffnung süße Ruh'!
O Herr! in diesem Erdeleben
Bist einzig noch mein Erbtheil du.

Vernimm, Erbarmer! meine Bitte;
Gequälet werd' ich hart und ſchwer.
Reiß mich aus meiner Feinde Mitte;
Mir ſind zu mächtig ſie, o Herr!

Befreye mich aus dieſer Höhle,
Daß meinen Dank ich dir kann weihn;
Es hoffet der Gerechten Seele,
Daß mein Vergelter du wirſt ſeyn.

CXLII. Pſalm.

Domine, exaudi orationem meam, auribus percipe etc.

O du in deines Himmels Klarheit,
Erhör' mich, Gott! dir flehe ich:
Vernimm mein Flehn nach deiner Wahrheit,
Erhör' nach deiner Treue mich.

Geh' du mit mir nicht zu Gerichte,
O Herr! mit deinem armen Knecht';
Denn, ach! vor deinem Angeſichte
Iſt ja kein Sterblicher gerecht.

Verfolgend drückt der Feind mein Leben,
Verſetzet mich in finſtre Nacht,
Den Todten gleich. Mein Geiſt muß beben,
Durch Bangigkeit verwirrt gemacht.

Ich denke weit und weit zurücke,
Wie oft bey dir ich Rettung fand,
Erwäge alles, und durchblicke
Die edlen Werke deiner Hand.

Zu dir erheb' ich meine Hände,
Ich lechze, wie ein trocknes Land:
Mein Herz verſchmachtet. Herr! ach ſende
Mir Troſt herab aus deiner Hand.

Entzieh dein Antlitz nicht mir Armen;
Sonſt gleiche den Verſtorbnen ich.
O ſende bald mir dein Erbarmen;
Denn meine Seele hofft auf dich.

Herr! zeige mir nach deiner Güte
Den Weg, auf dem ich wandeln ſoll:
Zu dir erheb' mit ſtäter Bitte
Ich meine Seele ſehnſuchtsvoll.

Sey gegen Feinde meine Wehre;
Zu dir fleh' ich in meiner Noth:
Lehr' mich vollziehen deine Lehre;
Denn du biſt ja mein Herr und Gott.

Dein guter Geiſt ſoll auf den Wegen
Der Tugend ſtäts mein Führer ſeyn:
Durch deinen Namen ſoll dein Segen
Nach deiner Treue mich erfreun.

Du wirst, o Gott! mein Herz befreyen
Von jeder tiefempfund'nen Pein,
Wirst meiner Feinde Schaar zerstreuen,
Und so für mich barmherzig seyn.

Die meiner Seele Qual bereiten,
Wirst du gerecht zur Strafe ziehn;
Weil itzt, und in den Folgezeiten
Dein Knecht ich, o Jehova! bin.

CXLIII. Psalm.

Benedictus Dominus Deus meus etc.

Gepriesen werde ohne Ende
Mein Gott, der Herr der Herrlichkeit;
Er übt zum Kampfe meine Hände,
Und meine Finger zu dem Streit.

Er ist mein Heil, mein Unterstützer,
Er hilft mir, nimmt sich meiner an:
Ich hoff' auf ihn; er ist mein Schützer,
Er macht mein Volk mir unterthan.

O Herr! was ist der Mensch, der Sünder,
Daß du ihm deine Gnade giebst?
Was sind vor dir die Menschenkinder,
Daß du mit Vaterhuld sie liebst?

Ach! alle Menschenkinder gleichen
Dem leeren Traum' der Eitelkeit;
Wie Schatten fliehen, so verschleichen
Die Tage ihrer Lebenszeit.

Herr! fahr herab von deinem Sitze,
Neig' mächtig deines Himmels Höhn:
Berühr' der Berge höchste Spitze,
Und Rauch, und Flammen wird man sehn.

Wirf deine Blitze, und zertheile
Der Feinde mächtigen Verein:
Drück' ab vom Bogen deine Pfeile,
Und laß sie in Verwirrung seyn.

Reich' deine Hand mir aus den Höhen,
Bewaffne, mich zu retten, dich:
Laß mich der großen Fluth entgehen,
Entreiß den fremden Völkern mich.

Mit ihren losen Lippen sprechen
Sie Falschheit nur, und Trug, und List,
Wie ihre Rechte mit Verbrechen
Durch Meineid angefüllet ist.

Dir will mit heißem Dankgefühle,
O Herr! ein neues Lied ich weihn,
Und dich mit dem Zehnsaitenspiele
Als meinen Retter benedeyn.

Du giebst den Königen der Erde
Durch deine Macht allein den Sieg:
Du schütztest David vor dem Schwerte,
Beschütze auch noch ferner mich.

Entreiß mich den Barbarn; sie sprechen
Mit Falschheit nur, mit Trug und List.
Wie ihre Rechte mit Verbrechen
Durch Meineid angefüllet ist.

Es wachsen auf, gleich einer Pflanze,
Die Söhne in der Jugend Blüth':
Die Töchter stehn im schönsten Glanze,
Wie man geschmückt die Tempel sieht.

Es überströmen alle Speicher
Von schöner Früchte Ueberfluß,
Von denen immer mehr, und reicher
Hervorgereicht wird zum Genuß'.

Fett sind die Schafe, die in Heerden
Man auf die beßten Triften treibt,
Damit sie dort geweidet werden:
Die Rinder stehen wohlbeleibt.

Rings sind die Mauern unzerstöret,
Sie stehen keinem Durchgang' frey;
Und in den weiten Strassen höret
Man nie ein lärmendes Geschrey.

Gesegnet ist das Volk zu nennen,
Das diese Güter froh genießt;
Doch größers Glück wird jenes krönen,
Dem Gott sein Herr und König ist.

CXLIV. Psalm.

Exaltabo te, Deus meus, Rex etc.

Dich will ich, Herr und Gott! erheben,
Stäts deinen Namen benedeyn,
Dich preisen durch mein ganzes Leben,
Und deinem Namen Ehre weihn.

Groß ist der Herr, voll Kraft und Stärke,
Unendlich seiner Größe Pracht.
Geschlechter rühmen deine Werke,
Verkünden alle deine Macht.

Sie reden, Herr! von deinem Schimmer,
Von deiner Macht und Heiligkeit,
Verbreiten deine Wunder immer,
Und deine Größe weit und breit.

Sie denken stäts aus Dankestriebe
An deine Billigkeit und Huld.
Gott ist voll Güte, ist voll Liebe,
Voll Freundlichkeit, und voll Geduld.

Es ſtrömt von ſeiner Liebe Strahle
Auf alles, was er ſchuf, hervor.
Dich preiſen deine Werke alle,
Dich rühmet deiner Heil'gen Chor.

Sie werden Preis und Ehre bringen,
Herr! deinem Reich', und deiner Macht,
Vor Menſchen deine Macht beſingen,
Und deines Reiches hehre Pracht.

Dein Reich beſtehet ſeit Aeonen.
In deines Himmels Herrlichkeit
Wirſt du auf deinem Throne thronen,
O Herr! durch aller Zeiten Zeit.

Treu hält Gott ſeine Worte alle,
Voll Heiligkeit iſt jede That.
Nur er bewahret vor dem Falle,
Schützt, die gebeugt das Unglück hat.

O Herr! die Augen aller ſehen
Hinauf zu deiner Herrlichkeit,
Und du giebſt ihnen aus den Höhen
Die Speiſ' herab zur rechten Zeit.

Aus deiner offnen Hand quillt Segen;
Und jedes Thier wird durch dich ſatt.
Gott iſt gerecht auf allen Wegen,
Voll Heiligkeit in jeder That.

Nah' iſt er denen, die ihn ehren,
Und die zu ihm aufrichtig flehn.
Er wird der Frommen Wunſch gewähren;
Gerettet werden ſie ſich ſehn.

Der Herr iſt allen Schutz und Retter,
Die kindlich ihre Lieb' ihm weihn;
Allein der freche Uebelthäter
Wird bald durch ihn vertilget ſeyn.

Ich will den Ew'gen immer preiſen
Mit dankerfülltem Mund und Sinn:
Was lebet, ſoll ihm Dank erweiſen
Durch aller Zeiten Zeiten hin.

CXLV. Pſalm.

Lauda, anima mea, Dominum etc.

Schwing, meine Seele! dich; erhebe
Den Herrn, und lob' ihn immerhin:
Ihn preiſe ich, ſo lang ich lebe,
So lang' ich auf der Erde bin.

O ſetzet nicht auf Fürſtenſtärke,
Ihr Menſchen! eure Zuverſicht:
Vertraut nicht auf der Menſchen Werke;
Denn Hilfe iſt bey ihnen nicht.

Ihr Geist verläßt bald seine Schranken,
Ihr Leib sinkt in des Grabes Nacht;
Dann sind die weisesten Gedanken
An jenem Tag' zu Nichts gemacht.

Heil denen, die zu Gott aufsehen;
Heil dem, der stäten Schutz genießt
Von Gott, der Land, und Meer, und Höhen
Erschuf, und was in ihnen ist.

Der seine Treue nie verletzet,
Und jenen, die die Bosheit drückt,
Das Recht zu ihrem Richter setzet,
Und Hungrige mit Speis' erquickt.

Gott löset der Gefang'nen Ketten,
Er ist's, der Licht den Blinden giebt:
Er hilft Bedrängten aus den Nöthen;
Der Fromme wird von ihm geliebt.

Er läßt die Fremdlinge beschützen,
Sein Arm verläßt die Waisen nicht,
Er wird die Wittwen unterstützen,
Und stürzen jeden Bösewicht.

Es wird durch alle Ewigkeiten
Jehovas Herrschermacht bestehn.
In dir ließ er sein Reich verbreiten,
O Sion! nie wird es vergehn.

CXLVI. Psalm.

Laudate Dominum, quoniam bonus est psalmus etc.

Singt dem Erhabnen Jubellieder;
Ihm singen, ist so gut und schön.
Mild mög' der Herr vom Himmel nieder
Auf unsre Lobgesänge sehn.

Der Herr erbauet Salems Mauern,
Giebt Israels Verjagten Ruh'.
Er heilt die Herzen, welche trauern,
Und bindet ihre Wunden zu.

Die Sterne zählet er zusammen
Dort an dem blauen Himmelszelt:
Er nennet sie bey ihren Namen,
Die seine Weisheit hat erwählt.

Groß ist der Ew'ge; seine Stärke
Ist vor den Menschenkindern groß:
Und seiner Weisheit edle Werke
Sind ohne Zahl, sind gränzenlos.

Den Menschen, welche Sanftmuth lieben,
Wird seines Schutzes Rettung blühn;
Doch jene, welche Bosheit üben,
Stößt kraftlos er zur Erde hin.

Eilt froh herbey, den Herrn zu ehren,
Preiſ't ihn in hohem Lobgeſang,
Singt ihm in frohen Wechſelchören,
Rühmt ihn mit ſüßem Harfenklang.

Ihn, der aus Wolken in den Lüften
Mit Regen unſer Land erquickt,
Der wachſen läßt das Gras auf Triften,
Und Pflanzen uns zum Dienſte ſchickt.

Ihn, der durch ſeine milden Gaben
Das hungervolle Vieh erfreut,
Der Futter giebt dem jungen Raben,
Der auf zu ihm um Futter ſchreyt.

Er, dem an euern Roſſen allen
Die Stärke keine Luſt verſchafft,
Er findet auch kein Wohlgefallen
An eines Mannes ſtarker Kraft.

Nur der wird unſerm Gott gefallen,
Der ihn aus ganzer Seele liebt,
Der treu auf ſeinem Weg' wird wallen,
Und hoffnungsvoll ſich ihm ergiebt.

CXLVII. Psalm.

Lauda, Jerusalem, Dominum etc.

Preis', Sion! Gott im Jubelschalle;
Sing, heil'ge Stadt! zum Herrn empor;
Er segnet deine Kinder alle,
Macht fest das Schloß an deinem Thor'.

Zur Gränze setzt er dir den Frieden,
Speis't dich mit beßtem Weizenbrod.
Sein Allmachtwort erschallt hienieden,
Mit Schnelligkeit läuft sein Geboth.

Er schickt wie Woll' des Schneees Flocken,
Und streut den Reif, wie Asche, dicht;
In Stücken läßt das Eis er stocken;
Wer bebt vor seiner Kälte nicht?

Bald schmelzet das Gefrorne wieder
Auf sein gebiethend Allmachtwort;
Er haucht mit seinem Athem nieder,
Und die Gewässer fließen fort.

Er läßt sein Wort in Jakob schallen,
Sein Recht lehrt Israel sein Mund.
So that er's nicht den Völkern allen;
That ihnen sein Gesetz nicht kund.

CXLVIII. Psalm.

Laudate Dominum de coelis etc.

Singt dem Erhabnen Dank und Ehre
In seines Himmels Heiligthum:
Singt jubelnd ihm, ihr Himmelsheere!
Ihr Engel! singt ihm Preis und Ruhm.

Erheb ihn, Mond! erheb ihn, Sonne!
Erheb ihn, Licht! und jeder Stern!
Der Himmel Himmel! singt voll Wonne:
Ihr Regenwolken! singt dem Herrn!

Sein Allmachtwort befahl: Es werde!
Und was er wollte, das geschah:
Er sprach; und oben, und auf Erde
Stand alles neugeschaffen da.

Er ordnete der Wesen Ketten,
Befestigte auf immer sie,
Gab ein Gesetz, und übertreten
Wird es von dem Erschaff'nen nie.

Ihr Tiefen! Meeresungeheuer!
Ihr von der Erde, lobet ihn!
Schnee, Hagel, Eis, Sturmwinde, Feuer,
Die alle sein Geboth vollziehn!

Lobt ihn, ihr Berge! lobt ihn, Hügel!
Fruchtbäume! lobt ihn, Cedern ihr!
Lobt ihn ihr Würme, und Geflügel!
Du wildes, und du zahmes Thier!

Ihr Könige! ihr Nationen!
Erhebt den Herrn in Jubelschall;
Ihr Fürstenhäupter auf den Thronen!
Ihr Richter auf dem Erdeball!

Singt Jungfern, Jünglinge! zusammen:
Eilt, Ehre, Preis und Ruhm zu weihn,
Ihr Greise! Kinder! seinem Namen;
Denn herrlich ist sein Nam' allein.

Auf Erde glänzen seine Werke,
Vom Himmel strahlt sein Ruhm hervor.
Sein Wort voll Allmacht hob die Stärke
Des Volkes Israel empor.

Von denen soll sein Lob ertönen,
Die er sich auserwählet hat,
Von Israels getreuen Söhnen,
Von seinem Volk', das sich ihm naht.

CXLIX. Psalm.

Cantate Domino canticum novum, laus ejus etc.

Singt dem Erhabnen neue Lieder
Zu seines Himmels Höhn empor;
Sein hohes Loblied schalle wieder
In seiner heil'gen Diener Chor.

Froh soll sich Israel ihm weihen;
(Er hat's zu seinem Volk' gemacht:)
Und Sions Volk soll hoch sich freuen
An seines Königs hehrer Pracht.

Sie sollen seinen Namen preisen
In hochentzücktem Chorgesang,
Ihm Ehre, Preis und Dank erweisen
Mit Pauken, und mit Harfenklang.

Jehova hat sein Wohlgefallen
An seines Volkes heil'gem Chor:
Er hilft den Sanftmuthvollen allen,
Hebt sie zu ihrem Heil' empor.

An Gottes hehrem Ruhm' erfreuen
Frohlockend seine Heil'gen sich:
Und laut auf ihrem Lager weihen
Sie ihren Dank ihm feyerlich.

Mit hochentzücktem Munde singen
Sie Gottes Lob im Schlachtenchor:
Und zweifach scharfe Schwerter schwingen
Mit ihren Händen sie empor.

Um rächend Staaten zu bestrafen,
Zu zücht'gen jede Nation,
Zu binden Könige wie Sklaven,
Zu fesseln ihrer Edlen Sohn:

Um dann mit ihnen so zu schalten,
Wie's im Gesetz befohlen war.
Seht! diese Ehr' ist vorbehalten
Jehovas auserwählter Schaar.

CL. Pſalm.

Laudate Dominum in sanctis ejus etc.

Lobt Gott in ſeinen heil'gen Hallen,
Und in der Veſte ſeiner Macht:
Lobt ihn in ſeinen Wundern allen,
Und in der Größe ſeiner Pracht.

Eilt, mit Poſaunen ihn zu ehren,
Mit Harfen, und mit Pſalmenſang:
Lobt ihn mit Pauken, und in Chören,
Mit Flötenſpiel, und Saitenklang.

Lobſingt ihm bey dem hellen Tone
Der Cymbel; preiſet, und erhebt
Den Herrn in voller Herzenswonne!
Ihn lobe, was auf Erde lebt.

Index
Psalmorum
ordine alphabetico.

Psalm.		pag.
CXIX.	Ad Dominum, cum tribularer, clamavi	311
XXVII.	Ad te, Domine, clamabo .	59
XXIV.	Ad te, Domine, levavi animam meam	51
CXXII.	Ad te levavi oculos meos, qui habitas in coelis . . .	314
XXVIII.	Afferte Domino, filii Dei .	61
LXXVII.	Attendite, populo meus, legem meam	187
XLVIII.	Audite haec omnes gentes .	115
CXVIII.	Beati immaculati in via .	296
CXXVII.	Beati omnes, qui timent Dominum	319
XXXI.	Beati, quorum remiſsae sunt iniquitates	70
XL.	Beatus, qui intelligit super egenum	90

Index

Psalm.		pag.
I.	Beatus vir, qui non abiit .	1
CXI.	Beatus vir, qui timet Dominum	283
XXXIII.	Benedicam Dominum in omni tempore	75
CIII.	Benedic, anima mea, Domino, Domine Deus . . .	254
CII.	Benedic, anima mea, Domino, et omnia	251
CXLIII.	Benedictus Dominus Deus meus	344
LXXXIV.	Benedixisti, Domine, terram tuam	210
XCI.	Bonum est, confiteri Domino	230
XCV.	Cantate Domino canticum novum; cantate Domino omnis terra	238
CXLIX.	Cantate Domino canticum novum; laus ejus	356
XCVII.	Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit . .	242
XVIII.	Coeli enarrant gloriam Dei .	38
LXXIV.	Confitebimur tibi, Deus, confitebimur, et invocabimus .	180
CX.	Confitebor tibi Domine .... in consilio justorum . . .	282
IX.	Confitebor tibi Domine .... narrabo	13

Psalmorum.

Psalm.		pag.
CXXXVII.	Confitebor tibi, Domine .... quoniam audisti . . .	333
CIV.	Confitemini Domino, et invocate nomen ejus	258
CXXXV.	Confitemini Domino, quoniam .... confitemini Domino deorum .	329
CVI.	Confitemini Domino, quoniam .... dicant, qui redempti sunt .	270
CXVII.	Confitemini Domino, quoniam .... dicat nunc Israël . .	292
CV.	Confitemini Domino, quoniam .... Quis loquetur . . .	264
XV.	Conserva me, Domine, quoniam speravi in te . . .	26
CXV.	Credidi, propter quod locutus sum	290
IV.	Cum invocarem, exaudivit me	5
CXXIX.	De profundis clamavi ad te, Domine	321
XLIII.	Deus, auribus nostris audivimus	104
XLIX.	Deus deorum Dominus locutus est	118
LXII.	Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo	144
XXI.	Deus, Deus meus, respice in me: quare me dereliquisti . .	44
LXIX.	Deus, in adjutorium meum intende	164

Index

Psalm.		pag.
LIII.	Deus, in nomine tuo salvum me fac	127
LXXI.	Deus, judicium tuum regi da	169
CVIII.	Deus, laudem meam ne tacueris	276
LXVI.	Deus misereatur nostri, et benedicat nobis	152
XLV.	Deus noster refugium et virtus	110
LXXXII.	Deus, quis similis erit tibi .	206
LIX.	Deus, repulisti nos, et destruxisti nos	140
LXXXI.	Deus stetit in synagoga deorum	205
LXXVIII.	Deus, venerunt gentes in haereditatem tuam	197
XCIII.	Deus ultionum Dominus .	233
CXIV.	Dilexi, quoniam exaudiet Dominus	289
XVII.	Diligam te, Domine, fortitudo mea	30
XXXVIII.	Dixi: custodiam vias meas .	93
CIX.	Dixit Dominus Domino meo.	230
XXXV.	Dixit injustus, ut delinquat in semetipso	82
LII.	Dixit insipiens ..... in iniquitatibus	126
XIII.	Dixit insipiens ..... in studiis suis	23
CXL.	Domine, clamavi ad te . .	339
VII.	Domine, Deus meus, in te speravi	9

Psalmorum.

Psalm.		pag.
LXXXVII.	Domine, Deus salutis meae. .	215
VIII.	Domine, Dominus noster, quam admirabile	11
CXLII.	Domine, exaudi orationem meam, auribus percipe . . .	342
CI.	Domine, exaudi orationem meam, et clamor	247
XX.	Domine, in virtute tua laetabitur rex	42
VI.	Domine, ne in furore tuo .... miserere	8
XXXVII.	Domine, ne in furore tuo ...., quoniam	90
CXXX.	Domine, non est exaltatum cor meum	322
CXXXVIII.	Domine, probasti me, et cognovisti me	334
III.	Domine, quid multiplicati sunt	4
XIV.	Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo	25
LXXXIX.	Domine, refugium factus es nobis	224
XXIII.	Domini est terra, et plenitudo ejus	49
XXVI.	Dominus illuminatio mea, et salus mea	56
XXII.	Dominus regit me, et nihil mihi deerit	48

Index

Psalm.		pag.
XCII.	Dominus regnavit, decorem indutus est	232
XCVI.	Dominus regnavit, exultet terra	240
XCVIII.	Dominus regnavit, irascantur populi	243
CXXXIII.	Ecce, nunc benedicite Dominum	326
CXXXII.	Ecce, quam bonum, et quam jucundum	325
LVIII.	Eripe me de inimicis meis, Deus	137
CXXXIX.	Eripe me, Domine, ab homine malo	337
XLIV.	Eructavit cor meum verbum bonum	107
CXLIV.	Exaltabo te, Deus meus rex.	347
XXIX.	Exaltabo te, Domine, quoniam suscepisti me	63
XIX.	Exaudiat te Dominus in die tribulationis	40
LX.	Exaudi, Deus, deprecationem meam	142
LXIII.	Exaudi, Deus, orationem meam, cum deprecor	146
LIV.	Exaudi, Deus, orationem meam, et ne despexeris	128

Psalmorum.

Psalm.		pag.
XVI.	Exaudi, Domine, justitiam meam	27
XXXIX.	Exspectans exspectavi Dominum	96
LXXX.	Exultate Deo adjutori nostro.	203
XXXII.	Exultate justi in Domino .	72
LXVII.	Exsurgat Deus, et dissipentur inimici ejus	153
LXXXVI.	Fundamenta ejus in montibus sanctis	214
LXXXV.	Inclina, Domine, aurem tuam	212
CXXV.	In convertendo Dominus captivitatem Sion.	317
X.	In Domino confido, quomodo dicitis	19
CXIII.	In exitu Israël de Aegypto .	286
LXX.	In te, Domine, speravi .... et eripe me	165
XXX.	In te, Domine, speravi .... in justitia	65
LXV.	Jubilate Deo omnis terra, psalmum dicite	150
XCIX.	Jubilate Deo omnis terra, servite	245
XXXIV.	Judica, Domine, nocentes .	78
XLII.	Judica me, Deus, et discerne causam meam	103

Index

Psalm.		pag.
XXV	Judica me, Domine, quoniam ego in innocentia . . .	54
CXXI.	Laetatus sum in his, quae dicta sunt mihi	313
CXLV.	Lauda, anima mea, Dominum	349
CXLVII.	Lauda, Jerusalem, Dominum	353
CXLVIII.	Laudate Dominum de coelis	354
CL.	Laudate Dominum in sanctis ejus	358
CXVI.	Laudate Dominum omnes gentes	292
CXLVI.	Laudate Dominum, quoniam bonus est psalmus	351
CXXXIV.	Laudate nomen Domini, laudate servi Dominum . . .	326
CXII.	Laudate, pueri, Dominum, laudate nomen Domini . .	285
CXX.	Levavi oculos meos in montes.	312
XLVII.	Magnus Dominus, et laudabilis nimis	113
CXXXI.	Memento Domine David .	323
LI.	Miserere mei, Deus, miserere mei, quoniam in te confidit anima mea	133
LV.	Miserere mei, Deus, quoniam conculcavit me homo . .	131
L.	Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam	121
C.	Misericordiam et judicium cantabo	246

Psalmorum.

Psalm.		pag.
LXXXVIII.	Misericordias Domini in aeternum cantabo	217
CXXVI.	Nisi Dominus aedificaverit domum	318
CXXIII.	Nisi quia Dominus erat in nobis	315
XXXVI.	Noli aemulari in malignantibus	84
LXI.	Nonne Deo subjecta erit anima mea	143
LXXV.	Notus in Judaea Deus, in Israël magnum nomen ejus . .	182
XLVI.	Omnes gentes plaudite manibus	112
CVII.	Paratum cor meum, Deus	275
LXXII.	Quam bonus Israel Deus his, qui recti sunt corde . .	173
LXXXIII.	Quam dilecta tabernacula tua, Domine	208
II.	Quare fremuerunt gentes .	2
XLI.	Quemadmodum desiderat cervus	101
CXXIV.	Qui confidunt in Domino, sicut mons Sion	316
LI.	Quid gloriaris in malitia .	124
XC.	Qui habitat in adjutorio Altissimi	227
LXXIX.	Qui regis Israël, intende . .	199

Index

Psalm.		pag.
CXXVIII.	Saepe expugnaverunt me a juventute mea . . .	320
LXVIII.	Salvum me fac, Deus, quoniam intraverunt	159
XI.	Salvum me fac, Domine, quoniam defecit sanctus . .	20
LVII.	Si vere utique justitiam loquimini	135
CXXXV.	Super flumina Babylonis illic sedimus	331
LXIV.	Te decet hymnus, Deus, in Sion	148
XCIV.	Venite, exultemus Domino	236
V.	Verba mea auribus percipe, Domine	6
LXXVI.	Voce mea ad Dominum .... voce mea ad Deum . . .	184
CXLI.	Voce mea ad Dominum .... voce mea ad Dominum . .	341
XII.	Usquequo, Domine, oblivisceris	21
LXXIII.	Ut quid, Deus, repulisti in finem	176

Regensburg,
gedruckt mit Rotermundt'schen Schriften.

Die
Klagelieder
des
Propheten Jeremias,
und
die übrigen
Gesänge
der
heiligen Schrift.

In gereimten Versen

übersetzt

von

Franz Joseph Weinzierl,
Domprediger in Regensburg.

Ein

Anhang zu dessen übersetzten Psalmen.

Augsburg,
in Kommission bey Nicolaus Doll, 1819.

Die heilige Schrift enthält auſſer den Pſalmen noch viele andere Geſänge von hohem poetiſchen Werthe, und es bleibt ihr unbeſtrittener Vorzug, daß ſie das Alpha und das Omega der Dichtkunſt in ſich faſſet. In dem Lobgeſange des Moſes und der Iſraeliten legt ſie uns den erſten und älteſten aller Geſänge vor, und in der Offenbarung des heiligen Johannes ſtimmt ſie uns den Anfang jener letzten aller Lieder an, welche die Heiligen vor dem Throne Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit ſingen werden. Es ſollte nicht überſehen werden, daß ſchon der Anfang des erſten aller Geſänge allen Dichtern und Sängern Unterricht giebt, zu wem ſie zuerſt in ihrer Begeiſterung ſich erſchwingen, wem ihre Harfen und Geſänge vor allem ertönen ſollen:

CANTEMUS DOMINO.

Laßt uns ſingen dem Herrn!

Ich wagte es, wie die Pſalmen, auch die übrigen Geſänge in gereimten Verſen zu überſetzen, ob ich gleich weiß, daß einige, die auf der gelehrten Bank ſitzen, oder zu ſitzen wähnen, auf eine gereimte Ueberſetzung der bibliſchen Gedichte nicht gut zu ſprechen ſind. Mögen ſie immer ihre Urſachen haben, dem Reime bey ſolchen Ueberſetzungen nicht hold zu ſeyn; ich hatte auch die meinigen, gerade in Reimen zu überſetzen. Es giebt noch viele, für derer Ohr und Herz der Reim ſeine eigenen Reize hat, und die gereimte Gedichte lieber und öfter, als ungereimte, leſen. Auf dieſe wird man doch auch Rückſicht nehmen dürfen, da die Gelehrten nicht verlangen können, und auch nicht verlangen werden, daß man nur für ſie, und nach ihrem Geſchmacke ſchreiben ſoll.

IV.

Nicht verarget man es einem gastfreundlichen Manne, wenn er auch eine solche Speise auftischet, an welcher einige, wenige kein Behagen finden wollen, weil es wieder andere giebt, denen eben diese Speise sehr wohl schmeckt. Auch lehrt die Erfahrung, daß gereimte Gedichte sich ungleich leichter dem Gedächtniße einprägen lassen, und in demselben länger aufbewahrt bleiben. Da nun die Psalmen und Gesänge der heiligen Schrift viele lehrreiche Sprüche, hohe religiöse Gefühle enthalten, die in jedem christlichen Herzen einheimisch seyn sollten, so dürfte auch in dieser Hinsicht der Reim nicht nur eine Entschuldigung, sondern vielleicht sogar einige Empfehlung verdienen.

Sollte meine gereimte Uebersetzung dazu beytragen, daß das poetische Wort Gottes öfter gelesen, und getreuer bewahret werde, so glaube ich, die Zeit auf diese mühevolle Arbeit nicht vergeblich verwendet zu haben.

Die Klaglieder des Propheten Jeremias, schon vor vierzehn Jahren in Druck ausgegangen, erscheinen hier zum zweyten Male, und, wie ich glaube, verbessert. Die Vorerinnerung, welche der ersten Ausgabe vorangesetzt war, mag auch hier, abgekürzt, stehen, da sie vielleicht dazu dienen kann, über den heiligen Propheten, und dessen Klaglieder einiges Licht zu verbreiten.

Jeremias, der zweyte unter den vier größern Propheten, war ein Sohn des Priesters Helkias aus Anathoth, einer Stadt im Stamme Benjamin, die nur drey römische Meilen von Jerusalem entfernt war. Schon im Mutterleibe ward er von Gott geheiliget, und in seiner Jugend dem Volke und den Königen in Juda zum Propheten und Rathgeber bestimmt. Ueber vierzig Jahre versah er dieses heilige Amt unter den Königen Josias, Joachaz, Joakim, Jechonias und Sedekias. Seines jungfräulichen Standes wegen nennt ihn der heilige Hieronymus einen evangelischen Mann für die Kirche Jesu

Christi *). Er weisfagte vor, und während der babylonischen Gefangenschaft, hatte aber der in Abgötterey und andere schändliche Laster versunkenen jüdischen Nation, dem Auftrage des Herrn gemäß, nur Strafen, Jammer und Elend zu verkünden; während ihr die falschen Propheten durch eitle Ankündigung einer glücklichen Zukunft schmeichelten. Diese täuschenden Lügen hörte das Volk ungleich lieber, es fuhr fort zu sündigen, und dachte an keine Buße, wozu es der heilige Seher so nachdrücklich aufgefodert hatte. Dieser hatte sogar Verleumdungen, Nachstellungen, und Verfolgungen, besonders von den Afterpropheten zu erdulden. Einst mußte er auf Befehl des Herrn im Vorhofe des Tempels dem zahlreich versammelten Volke androhen, daß, wenn keine Buße erfolgte, der Tempel zerstört, und die Stadt allen Völkern der Erde zum Fluche preis gegeben würde. Da griffen die Priester, die falschen Propheten, und das Volk nach ihm, und schrien: Er sterbe! Jeremias vertheidigte sich vor den Oberhäuptern, stimmte die Gesinnungen des Volkes um, und ward durch die Bemühung Ahikams, eines Mitgliedes des großen Rathes, befreyt. 1). Als er bald darauf wieder in starkem Tone von der nahen Zerstörung Jerusalems sprach, ließ ihn der Priester Phassur in ein hölzernes Gestelle stecken, wo der Hals, Hände und Füße, weit aus einander gestreckt, unter großen Schmerzen festgehalten wurden. Mit Anbruch des folgenden Tages ward er wieder los gelassen 2). Auch der König Joakim gab Befehl, ihn festzusetzen; allein Gottes Schutz entzog ihn den ausgesandten Häschern 3). Unter der Regierung des Sedekias wurde der Prophet unter dem Vorwand, er sey ein Verräther des Landes, von den Oberhäuptern geschlagen, und in's Gefängniß geworfen. Sedekias ließ ihn in den Vorhof des Kerkers bringen, wo er nebst freyer Luft auch des Umganges seiner Freunde genießen konnte 4).

---

*) Virginitate sua evangelicum virum Christi ecclesiae dedicans. S. Hieron. in Jerem. Praefatio.

1) Jerem. 26. 2) Jerem. 20. 3) Jerem. 36. 26. 4) Jerem. 37.

VI.

Als Nabuchodonosor, König von Babylon, Jerusalem enger einschloß, kam das Volk zu Jeremias, befragte ihn um den Ausgang der Sache, und hörte von ihm: Wer in der Stadt bleibe, werde umkommen; wer aber zu den Chaldäern übergehe, rette sein Leben, weil die Stadt von ihnen erobert werde. Die Oberhäupter glaubten, diese Antwort würde das Volk nur muthlos machen, stellten es dem König Sedekias vor, und warfen mit dessen Erlaubniß den Seher Gottes in eine Cisterne, die unten weit, oben eng, sehr tief, und voll Schlammes war. Davon geschieht im dritten Klagliede Meldung. Der Kämmerling des Königs, Abdemelech, ein Mohr, hatte Mitleid mit dem Propheten, und erflehte von dem Könige dessen Befreyung aus der Cisterne 5). Er mußte aber noch ferner im Vorhofe des Kerkers bleiben, bis jener fürchterliche Tag anbrach, wo Jerusalem von den Chaldäern erobert, und mit dem Tempel geplündert wurde. Auf Nabuchodonosors Befehl wurden durch den Feldherrn Nabuzardan der prächtige Salomonische Tempel, welcher 427 Jahre gestanden, und der königliche Palast verbrannt, die Stadtmauern niedergerissen, und die Einwohner in die Gefangenschaft abgeführt. Durch den nämlichen Feldherrn ward auf des Königs Befehl Jeremias aus dem Vorhofe des Kerkers befreyt, und es blieb seiner freyen Wahl überlassen, nach Babylon zu gehen, oder in Judäa zu bleiben 6). Der Prophet zog den Aufenthalt im Vaterlande vor. Er war es, der bey der Zerstörung Jerusalems die Bundeslade, den Rauchaltar, und das heilige Feuer in einer Höhle auf dem Berge Nebo verbarg 7).

Während dieser Zeit wurde der als Statthalter aufgestellte Godolias mit den Seinigen von dem Prinzen Ismahel auf verrätherische Weise ermordet. Die zurückgelassenen Juden fürchteten, Nabuchodonosor möchte diese That ihnen zur Last legen, und auch sie gefangen wegführen, oder

---

5) Jerem. 38. 6) Jerem. 40. 4. 7) II. Macchab. 2, 4.

gar tödten lassen. Dieser Gefahr zu entgehen, beschloßen sie nach Egypten zu ziehen. Jeremias widerrieth es ihnen; fand aber kein Gehör, sondern ward sogar genöthiget, mit ihnen nach Egypten zu wandern, wo er auch wahrscheinlich zu seinen Vätern entschlief.

Von seinen Schriften können hier nur die Klaglieder berührt werden. In diesen beweint er ausser seinen eigenen Leiden vorzüglich die gehäuften Trübsale seines Volkes, der bejammerungswürdigen, durch ihre Sünden unglücklich gewordenen Juden im rührendsten elegischen Tone, mit wahrhaft patriotischem Gefühle. Die Wegführung der Könige Jechonias und Sedekias, und seiner übrigen Landesleute nach Babylon, die dadurch geschehene Entvölkerung des Landes, die eroberte, menschenleere Jerusalem, die Zerstörung dieser Stadt und ihres prächtigen Tempels, die Drangsale der fürchterlichsten Hungersnoth, und die Verwüstungen des feindlichen Schwertes, sind der klägliche Gegenstand seiner Gesänge. Der heilige Trauersänger weiß die tiefsten Saiten des menschlichen Herzens zu berühren, und durch die lebhafteste Schilderung des ganzen Unglückes in seinen sich viel verzweigenden Umständen die Seele zur sanftesten Rührung, zum innigsten Mitleide zu stimmen, und Aug und Herz zu Thränen der Wehmuth aufzuschließen. Nicht sich begnügend mit dem Tone der Klage, und der Schilderung des Elendes, macht er seine unglücklichen Landesleute auf Gott aufmerksam, dessen Gerechtigkeit und Güte alle diese Leiden als Züchtigung für die Missethaten, und als Aufschreckungsmittel zur Buße und Besserung über sie verhängen ließ. Darum ermahnt er sie, von ihren bösen Wegen sich zu bekehren, und Gottes Erbarmungen um das Ende ihrer unglücklichen Lage anzuflehen.

Der Ueberrest der jüdischen Nation macht in unsern Tagen von den Klagliedern diesen Gebrauch. Am Vorabend des für sie ewig merkwürdigen Tages, wo Jerusalem mit dem Tempel unter dem Kaiser Vespasian durch dessen Sohn

Titus zerstört würde, herrschet in der nur schwach beleuchteten Synagoge die tiefste Stille, die von dem Vorsänger unterbrochen wird, der die Klaglieder ganz allein im Tone der Trauer absingt. Am Ende derselben, bey dem 21. Verse des fünften Klagliedes, der in dieser Uebersetzung die letzte Strophe anfängt:

„Sey uns hold! Wir kehren, Herr! zurücke"

fallen alle Stimmen der ganzen Versammlung ein, und die nämliche Bitte wird am Ende des ganzen Gesanges nochmal wiederholt.

Bekannt ist der Gebrauch, den die katholische Kirche bey dem öffentlichen Gottesdienste von den Klagliedern macht. In der heiligen Charwoche werden an den drey Gedächtnißtagen unsers Heiles durch Jesus den Gekreuzigten Bruchstücke derselben (oft unter Begleitung eines Flügels) in den Kirchen abgesungen. Die alte, ehrwürdige Kirchenmelodie ist in ihrer kunstlosen Einfachheit, und unübertrefflichen Schönheit so recht dazu geeignet, in dem Herzen die heiligsten Gefühle inniger Andacht und Wehmuth zu erregen. Die Ordnung, nach welcher diese Bruchstücke abgesungen werden, ist diese:

Am Vorabend des heiligen Donnerstages.

I. Von Aleph bis Vau,
II. Von Vau bis Jod,
III. Von Jod bis Samech, aus dem ersten Klagliede.

Am Vorabend des heiligen Freytages.

I. Von Heth bis Lamed,
II. Von Lamed bis Phe, aus dem zweyten Klagliede.
III. Von Aleph bis Daleth, aus dem dritten Klagliede.

Am Vorabend des heiligen Samstages.

I. Von Heth bis Kaph, aus dem dritten Klagliede.
II. Von Aleph bis Zain, aus dem vierten Klagliede.
III. Das Gebeth des Propheten Jeremias, im fünften Klagliede, zur Hälfte.

Die

Klagelieder

des

Propheten Jeremias.

Vorrede,

die zwar nicht im Hebräischen, aber in der griechischen, lateinischen und arabischen Uebersetzung den Klagliedern vorgesetzt ist.

In der Knechtschaft schwerer Kette
Lag gefesselt Juda's Reich:
Oede war die Stadt der Städte,
Salem, einer Wüste gleich.

Jeremias, der die Zinnen
Seiner Stadt gestürzet sah,
Saß allein in den Ruinen
Mit gesenktem Blicke da.

In der Wehmuth dumpfen Tönen,
Aus des Herzens heißem Drang,
Unter Schluchzen, unter Thränen
Sang er diesen Klaggesang.

Erstes Klaglied.

Quomodo sedet sola civitas, plena populo etc.

Aleph.

Wie so einsam sitzt die Stadt, und schweiget,
Eh'dem an Bewohnern reich!
Sie, vor der sich Völker einst gebeuget,
Ist nun einer Wittwe gleich:
Sie, die Ländern einst befohlen,
Muß itzt selbst Tribute zollen.

Beth.

Ueber die entfärbten Wangen rollen
Thränen ihr beym Sternenschein:
Keine von den vielen Lieben wollen
Tröster ihrer Leiden seyn.
Die der Bund mit ihr vereinte,
Höhnen sie, sind ihre Feinde.

Ghimel.

Tiefgebeuget von der Knechtschaft Leiden
Zog die Tochter Juda fort.
Trauernd wohnt sie in dem Land' der Heiden;
Ruh' gewähret ihr kein Ort.
Von den Feinden überfallen
Seufzt sie unter vielen Qualen.

Daleth.

Sions Wege trauern, sind verlassen;
Niemand kommt zum Feste mehr:
Schutt der Thore häuft sich in den Strassen;
Ihre Priester seufzen schwer;
Alle ihre Jungfern stöhnen,
Und sie selbst weint bittre Thränen.

He.

Stolz erhoben sich die Feinde; hatten
Alles Gold an sich gerafft.
Sion ward für ihre Missethaten
Von der Hand des Herrn gestraft.
Grausam führt des Feindes Rechte
Ihre Kinder weg als Knechte.

Vau.

Tochter Sion! deine Reize schwinden;
Einst warst du so schön, so reich.
Widdern, welche keine Weide finden,
Sind itzt deine Fürsten gleich,
Die, weil ihre Kräfte sanken,
Vor dem Treiber matt hinwanken.

Zain.

Itzt denkt Salem ihrer Sünd' und Plagen,
Und der alten Herrlichkeit,
Wo ihr Volk, von Feindeshand geschlagen,
Keiner Rettung sich erfreut.
Ueber ihren Sabbath spotten
Ihrer Feinde stolze Rotten.

Heth.

Salem häufte Sünden und Verbrechen;
Darum ward verheert ihr Land.
Die sie einst gepriesen hatten, sprechen
Hohn ihr, sehend ihre Schand'.
Seufzend, mit bethräntem Blicke,
Zieht sie sich beschämt zurücke.

Teth.

Wust und Unrath klebt an ihren Füßen;
Solchen Ausgang dacht' sie nicht.
Wie gewaltig hat sie fallen müssen!
Selbst der kleinste Trost gebricht.
Herr! sey mir Bedrängten gütig;
Denn mein Feind ist übermüthig.

Jod.

Alle Schätze, die die Augen weiden,
Nimmt für sich des Feindes Hand.
Ach! sie sieht, wie sich das Heer der Heiden
Einen Weg zum Tempel bahnt,
Die, wie, Herr! du hast befohlen,
Niemals ihn betreten sollen.

K a p h.

Bang seufzt alles Volk, und alle blicken
Hungervoll sich um nach Brod.
Schätze geben sie, sich zu erquicken
In der großen Hungersnoth.
Sieh herab von deinem Throne;
Allen bin ich itzt zum Hohne.

L a m e d.

Die ihr auf dem Weg' vorüber gehet,
Seht, und sprecht, ich bitte euch,
Die ihr mich in meinem Unglück sehet,
Ist ein Schmerz dem meinen gleich?
Gott hat in des Zornes Tagen,
Wie er drohte, mich geschlagen.

M e m.

Feuer, das in mein Gebein er sandte,
Martert unaufhörlich mich:
Seine Hand, die Netze um mich spannte,
Stieß mich ferne weg von sich.
Ich bin trostlos; Angst und Plage
Liegt auf mir an jedem Tage.

N u n.

Schwer drückt mich die Bürde meiner Sünden;
Gott hat alle aufgerafft,
Um auf meinen Nacken sie zu binden.
Ganz versiegt ist meine Kraft.
Feinden bin ich übergeben,
Und ich kann mich nicht erheben.

S a m e ch.

Alle meine Helden zu zernichten,
Trieb von mir er weg sie weit:
Mein erles'nes Volk zu Grund zu richten,
Rief er wider mich die Zeit.
Juda! dir hat in den Nöthen
Gott die Kelter selbst getreten.

A i n.

Ach! daher rührt jene Thränenquelle,
Die aus meinen Augen fließt;
Denn wo ist wer, der in meine Seele
Mir des Trostes Balsam gießt?
Meine Söhne sind in Banden,
Weil die Feinde überwanden.

P h e.

Sion seufzt, die Hände ausgestrecket,
Und kein Trost erquickt sie mehr;
Viele Feinde hat der Herr erwecket
Wider Jakob rings umher.
Salem ist bey ihren Horden
Wie ein unrein Weib geworden.

S a d e.

Frevelnd reizte ich den Herrn zur Rache;
Denn gerecht ist unser Gott.
Hört, ihr Völker alle! meine Sprache,
Blicket her auf meine Noth!
Meine Jugend ist gefangen
In die Sklaverey gegangen.

K o p h.

Um der Freunde Hilf' hab' ich geworben,
Die mich, ach! getäuschet hat.
Meines Tempels Priester sind gestorben,
Und die Aeltesten der Stadt,
Da sie, ihre Seel' zu laben,
Speise sich gesuchet haben.

R e s.

Sieh, o Herr! wie mich die Angst verzehret:
Schmerzlich bebt mein Eingeweid',
Und mein Herz, das sich in mir umkehret,
Ist erfüllt mit Bitterkeit.
Während dort die Schwerter tödten,
Wüthen hier des Hungers Nöthen.

S i n.

Seufzen hören mich zwar meine Freunde;
Aber Trost treff' ich nicht an.
Meine Noth vernehmen meine Feinde,
Jauchzend, weil du das gethan.
Doch es wird der Tag erscheinen,
Wo, wie ich, sie werden weinen.

T h a u.

Sieh auf das, was sie gesündigt hatten:
Kelt're sie mit jener Last,
Herr! mit der für meine Missethaten
Schwer du mich gekeltert hast.
Ach! es mehret sich mein Stöhnen,
Und mein Herz zerfließt in Thränen.

Zweytes Klaglied.

Quomodo obtexit caligine in furore suo Dominus filiam Sion etc.

Aleph.

Tochter Sion! wie ließ Gott erzörnet
Dich umziehn mit Dunkelheit:
Von dem Himmel bis zur Erd' entfernet
Hat er Juda's Herrlichkeit,
Er, der, als sein Zorn erwachte,
Nicht mehr seines Schemels dachte.

Beth.

Ohne Schonung hat die Lustpaläste
Israels der Herr verheert.
Juda! in dem Schutt' liegt jede Veste;
Gottes Zorn hat sie zerstört.
Er entweihte Jakobs Erde,
Und die Fürsten seiner Heerde.

Ghimel.

Alle Macht von Israels Geschlechte
Brach Jehovas Flammenblick.
Als der Feind erschien, zog seine Rechte
Er von seinem Volk' zurück.
Er goß über Jakobs Erde
Feuer aus, das rings verzehrte.

Daleth.

Wie ein Feind den Bogen spannend, stellte
Seine Hand sich feindlich dar.
Er zerstörte, was in dem Gezelte
Sions schön und herrlich war.
Seines Zornes Blitze kamen
Ueber uns, wie Feuerflammen.

He.

Wie verwüstend Feindesheere stürmen,
Hat der Herr das Land verheert.
Schutt sind seine Mauern mit den Thürmen;
Alle Vesten sind zerstört.
Mann und Weib in deinem Lande,
Juda! beuget Schmach und Schande.

Vau.

Ach! wie einen Garten hat zerstöret
Sein Gezelt, sein Haus der Herr.
Von dem Sabbath, von den Festen höret
Man in Sion itzt nichts mehr.
Priester ließ im Zorn er schänden,
Königen Verachtung spenden.

Zain.

Umgeworfen hat er die Altäre,
Und sein Heiligthum verbrannt:
Mauern, Thürme, vorhin Salems Wehre,
Gab er in der Feinde Hand.
Wie an einem Fest' entweihen
Sie das Haus des Herrn durch Schreyen.

H e t h.

Sions Mauern wollte Gott zerstören;
Seine Meßschnur war gespannt:
Bis vom Grund' aus sie gestürzet wären,
Zog er nicht zurück die Hand.
Die Vormauer ist verheeret,
Und die Mauer ganz zerstöret.

T e t h.

Ihre Thore liegen auf der Erde,
Ihre Riegel sind zerknickt.
Fürsten, und der König ihrer Heerde
Sind in's Heidenthum geschickt.
Weg ist das Gesetz. Die Seher
Sehen nicht die Zukunft näher.

J o d.

Schweigend sitzen in vereinten Schaaren
Greise in der Erde Sand:
Asche liegt auf ihren grauen Haaren,
Jeden deckt das Bußgewand.
Hin zum Staub' der Erde beugen
Salems Jungfern sich, und schweigen.

K a p h.

Thränen sind in meinem Aug' versieget,
Und im Eingeweid' wühlt Schmerz.
Weil der Leiden Druck auf Juda lieget,
Gießt sich auf die Erd' mein Herz.
Kinder, Säuglinge erblassen,
Ach! verschmachtend, auf den Strassen.

L a m e d.

Mütter hörten aus der Kinder Munde:
„Wo ist Wein, und wo ist Brod?“
Plötzlich, wie an einer schweren Wunde,
Sanken dann sie in den Tod.
Unter ihrer Mütter Küssen
Mußten sie die Augen schließen.

M e m.

Tochter Salem! wem soll ich vergleichen
Dich in deinem Angstgewirr'?
Ach! womit soll einen Trost ich reichen,
Jungfrau, Tochter Sion! dir?
Groß sind deine vielen Nöthen,
Wie das Meer. Wer soll dich retten?

N u n.

Thorheit hörtest du, und eitle Mähren
Aus der falschen Seher Mund':
Niemals machten, um dich zu bekehren,
Sie dir deine Sünden kund.
Ach! nur täuschende Gesichte
Sprachen sie, dir zum Gerichte.

S a m e ch.

Höhnend klatschen alle mit den Händen,
Die am Weg' vorüber gehn:
Zischend schütteln sie ihr Haupt, und schänden
Dich, weil sie gestürzt dich sehn:
„Ha! ist das die Stadt voll Würde,
„Sie, der ganzen Erde Zierde?

Phe.

Die sich über deinen Fall erfreuen,
Zischen offnen Mund's dich aus,
Knirschen spottend mit den Zähnen, schreyen:
„Salem bleibet uns zum Schmaus.
„Unser Herz hat diese Stunden
„Lang ersehnt, und itzt gefunden."

Ain.

Gott vollzog, was zu vollziehn er dachte;
Seine Drohung ist erfüllt,
Die er schon seit vielen Jahren machte.
Alles hat sein Zorn zerwühlt.
Freude deinem Feind' zu geben,
Ließ er dessen Horn sich heben.

Sade.

Seufzend auf Jerusalems Ruinen
Rief ihr Herz hinauf zum Herrn.
Laß, wie einen Strom, die Thränen rinnen
Früh' schon bis zum Abendstern!
Gönn' dir keine Ruh'; verwehre
Deinem Auge nicht die Zähre!

Koph.

Bey der ersten Wache gieß mit Weinen,
Herz! dich aus, dem Wasser gleich:
Flehend für das Leben aller Kleinen,
Faltet, o ihr Hände! euch;
Weil vor Hunger sie erblassen
An den Ecken aller Strassen.

Res.

Sieh, o Herr! ich bin zertreten worden;
Denn dein Zorn hat mir geflucht.
Sollen Mütter ihre Kinder morden,
Ihre spannenlange Frucht?
Soll die Priester und Propheten
Feindeshand im Tempel tödten?

Sin.

Kinder, Greise liegen auf der Erde,
In der Strassen tiefem Koth:
Jungfern, Jünglinge sind unterm Schwerte
Hingesunken in den Tod.
Du hast in des Zornes Tagen
Ohne Schonung sie geschlagen.

Thau.

Herr! du riefst die Feinde, die mich plagen,
Wie zu einem Fest' herbey,
Und es blieb in deines Zornes Tagen
Niemand von der Strafe frey.
Meiner Feinde Wuth verzehrte,
Was ich aufzog, und ernährte.

Drittes Klaglied.

Ego vir videns paupertatem meam in virga indignationis ejus etc.

Aleph.

Ach! ich fühl' bey seines Zornes Hieben
Meiner Trübsal schwer Gewicht.
In das Dunkel hat mich Gott getrieben,
Und entfernet von dem Licht.
Nur nach mir sind ohne Ende
Ausgestrecket seine Hände.

Beth.

Er zermalmte mein Gebein; es decken
Runzeln meines Fleisches Haut.
Galle gab er mir, und Angst, und Schrecken;
Ringsum hat er mich verbaut.
Denen gleich, die nicht mehr leben,
Ließ er in der Gruft mich schweben.

Ghimel.

Wälle warf er auf, band mich mit Ketten,
Daß ich ihm nicht konnt' entgehn.
Auf zu ihm schrie ich in meinen Nöthen;
Aber er verwarf mein Flehn.
Mich abschneidend von den Wegen
Ließ um mich er Steine legen.

Daleth.

Wie ein Löwe in der Felsenhöhle,
Wie ein Bär stellt' er mir nach,
Schnitt den Weg mir ab, ließ meine Seele
Trostlos, die durch Angst er brach.
Auf mich zielend hat am Bogen
Er die Sehne angezogen.

He.

Leer ist itzt sein Köcher von den Pfeilen,
Die er in das Herz mir schoß.
Spott des Volk's, und Hohngelächter eilen
Alle Tage auf mich los.
Er hat mich in Angst versenket,
Und mit Wermuth mich getränket.

Vau.

Alle Zähne hat er mir zernichtet;
Asche gab er mir zur Speis'.
Ruh' hat sich aus meiner Seel' geflüchtet,
Die, was Glück sey, nicht mehr weiß.
Seufzend sprach ich: Ach! ich fühle
Meine Hoffnung fern vom Ziele.

Zain.

Denk', o Herr! wie elend, wie verachtet,
Und wie ich geängstigt bin.
Meine Seele trübt sich, und verschmachtet,
Denk' ich an mein Unglück hin.
Doch mich lassen Trostgedanken
Nicht in meiner Hoffnung wanken.

Heth.

Gottes Huld entriß uns dem Abgrunde;
Seine Lieb' ist gränzenlos:
Neu ist sie in jeder Morgenstunde;
Deine Treue, Herr! ist groß.
Du bist mein, spricht meine Seele:
Du bleibst meiner Hoffnung Quelle.

Teth.

Herzen, die ihn suchten, auf ihn harrten,
Zeigt der Herr stäts seine Huld.
Selig ist es, Gottes Heil erwarten,
Still, in hoffender Geduld.
Gut ist's, daß der Mensch schon frühe,
Jüngling noch, am Joche ziehe.

Jod.

Einsam wird er sitzen, und wird schweigen;
Denn er nahm auf sich das Joch:
Hin zum Staub' wird er sein Antlitz neigen;
Ihn erquickt die Hoffnung noch.
Schläge trägt er, und Beschwerden,
Und von Schmach wird satt er werden.

Kaph.

Immer läßt uns in des Elends Mitte
Nicht der Herr, der uns verstieß;
Retten wird uns wieder seine Güte,
Wenn er uns schon drücken ließ.
Nie giebt er mit frohem Herzen
Menschenkindern Schmach und Schmerzen.

L a m e d.

Drücken will er nicht gefang'ne Knechte,
Nicht einher auf ihnen gehn:
Und vor seinem Blick' läßt er die Rechte
Seiner Menschen nicht verdrehn.
Soll ein Mensch wohl leiden müssen,
Und der Höchste soll's nicht wissen?

M e m.

Wer ist der, der sich erkühnt zu sagen:
Dieß geschieht von Ohngefähr?
Kommen denn nicht Glück, und nicht auch Plagen
Von Jehovas Fügung her?
Dürfen wohl die Menschen klagen,
Die der Sünde Strafe tragen?

N u n.

Laßt uns unsern Wandel prüfen; wenden
Wir uns zu dem Herrn zurück.
O empor zum Himmel mit den Händen!
Heb', o Seele! deinen Blick.
Zürnend über unsre Sünden
Lassest du uns Huld nicht finden.

S a m e ch.

Deine Strafe läßt den Tod uns fühlen,
Ohne daß wir Rettung sehn:
Eine Wolke muß dich uns verhüllen,
Zu verdrängen unser Flehn.
Du machst, daß, wie ausgerissen,
Wir bey Heiden wohnen müssen.

P h e.

Alle Feinde haben mit Gespötte
Aufgesperret ihren Mund.
Schrecken traf uns, und der Knechtschaft Kette,
Wie uns that der Seher kund.
Ach! die Leiden Juda's mehren
Meiner Augen heiße Zähren.

A i n.

Stäts benetzt sind meine Augenlieder;
Denn die Ruhe ist entflohn,
Bis der Hocherhabne auf uns wieder
Gnädig blickt von seinem Thron'.
Aller Töchter Sions willen
Wird noch Nacht mein Aug umhüllen.

S a d e.

Aufgejagt von Feinden ward umgeben,
Wie vom Netz' ein Vogel, ich.
In die Grube senkten sie mein Leben,
Wälzten einen Stein auf mich.
Wasser floß um meine Ohren,
Und ich rief: Ich bin verloren!

K o p h.

Zu dir hob, o Herr! ich meine Hände
Aus der tiefen Grub' empor,
Und du hörtest mein Geschrey. O wende
Nicht von meinem Flehn dein Ohr!
Du sahst einst auf meine Bitte:
Fürchte nichts! sprach deine Güte.

R e s.

Du, o Herr! wirst schlichten meine Sache;
Meines Lebens Schutz bist du.
Du sahst, was sie mir gethan aus Rache;
Sprich, o Gott! mein Recht mir zu.
Nicht barg sich vor deinem Blicke
Ihre Wuth, und ihre Tücke.

S i n.

Jeder Rath ist hin zu dir gekommen,
Den ihr böses Herz ersann:
Ihrer Lippen Fluch hast du vernommen,
Und gesehn der Bosheit Plan.
Wenn sie sitzen, wenn sie stehen,
Hört man über mich sie schmähen.

T h a u.

Herr! bestrafen wirst du ihre Werke,
Die mit bösem Sinn sie thun:
Wie ein Schild wird deines Fluches Stärke
Stäts auf ihren Herzen ruhn.
Gott! du wirst mit Strafgerichten
Sie verfolgen, und zernichten.

Viertes Klaglied.

Quomodo obscuratum est aurum, mutatus
est color optimus etc.

Aleph.

Wie verdunkelt ist des Goldes Schimmer,
Wie ist seine Farb' so todt!
Hingestreuet sind des Tempels Trümmer
In der Strassen wüstem Koth.

Beth.

Sions Söhne, einst so hehr geschmücket
Mit dem feinsten Goldgewand,
Werden itzt verächtlich angeblicket,
Wie ein Werk von Töpfershand.

Ghimel.

Drachen leisten mit entblößten Brüsten
Ihren Jungen Mutterpflicht;
Aber Sion gleicht dem Strauß' in Wüsten;
Sie kennt Mutterliebe nicht.

Daleth.

Säuglingen klebt vor des Durstes Qualen
Ihre Zung' am Gaumen an:
Brod verlangt der kleinen Kinder Lallen;
Niemand ist, der's geben kann.

He.

Die sich einst mit Leckerbissen füllten,
Sieht man auf den Strassen todt:
Die sich einst in Scharlachkleider hüllten,
Liegen schmählich itzt im Koth.

Vau.

Mächtig überwieget Sodoms Sünden,
Sion! deine Missethat.
Diese Stadt ließ plötzlich Gott entzünden,
Eh' sie wer erobert hat.

Zain.

Weißer waren Salems edle Männer,
Als der Schnee, wie Milch so rein,
Röthlichter als Elfenbein, und schöner
Als der schönste Edelstein.

Heth.

Itzt sind schwarz, wie Kohlen, ihre Wangen,
Daß man sie am Weg' nicht kennt:
Ihre Haut sieht am Gebein man hangen,
Dürr, wie Holz, das man verbrennt.

Teth.

Besser war es, fallen unterm Schwerte,
Als gequält von Hungersnoth
In Judäens unfruchtbarer Erde
Langsam welken in den Tod.

Jod.

Mütter, die ein zärtlich Herz sonst haben,
Kochten sich ihr Kind im Haus;
Als die Feinde Sions Höhn umgaben,
Waren Säuglinge ihr Schmaus.

Kaph.

Gottes Zorn ist über uns geflossen;
Er hat seinen Grimm vollbracht.
Feuer, das auf Sion er gegossen,
Hat den Grund zu Schutt gemacht.

Lamed.

Königen der Welt schien's eitle Mähre,
Und der Erdball glaubte nie,
Daß ein Feind als Sieger mit dem Heere
Durch die Thore Salems zieh'.

Mem.

Aber es geschah, durch der Propheten
Und der Priester Missethat,
Ihre Wuth, Gerechte selbst zu tödten,
Ward nur von Blutströmen satt.

Nun.

Wie verblendet hörte man sie toben,
Angespritzt mit blut'gem Schaum.
Als sie nicht mehr konnten, da erhoben
Sie des blut'gen Kleides Saum.

S a m e ch.

Weicht! schrie man auf sie aus vollem Rachen:
Rührt nichts an; ihr seyd nicht rein.
Zürnend zankten sie; selbst Heiden sprachen:
„Nie wird Gott für sie mehr seyn.“

P h e.

Strafend wird er sie zerstreun; für immer
Wendet weg er sein Gesicht;
Denn sie schämten sich vor Priestern nimmer,
Schonten selbst der Greise nicht.

A i n.

Eitle Hilfe, als wir noch bestanden,
Suchte sehnend unser Blick:
Auf ein Volk, wo Hilfe wir nicht fanden,
Sahen wir gespannt zurück.

S a d e.

Unsre Tritte glitschten auf den Strassen;
Unser Ende ist schon nah':
Gott hat unsre Zeit verlaufen lassen;
Unser Ende, ach! ist da.

K o p h.

Schneller, als des Adlers rasche Flügel,
Brach der Feind auf uns herein:
Er verfolgte uns auf alle Hügel,
Lauerte in Wüsteneyn.

R e s.

Unser König muß in Banden leiden
Wegen unserer Vergehn:
Zu ihm sagten wir: Auch bey den Heiden
Werden deinen Schutz wir sehn.

S i n.

Tochter Edom! halt im Jubelschalle
In dem Lande Huß ein Fest;
Trinken mußt auch du aus dem Pokale;
Trunken wirst du dann entblößt.

T h a u.

Sion! bald wirst du Verzeihung finden;
Gott schließt deiner Wand'rung Lauf;
Aber, Tochter Edom! deine Sünden
Sucht er heim, und deckt sie auf.

Fünftes Klaglied.

Gebeth des Propheten Jeremias.

Recordare, Domine, quid acciderit nobis etc.

Wirf auf unsern Jammer deine Blicke,
Denk' an uns, Erbarmer! du;
Unsre Häuser, und ererbten Stücke
Eigneten sich Fremde zu.

Waisen sind wir, Wittwen unsre Mütter,
Denen Mann und Vater fehlt.
Holz erkaufen wir um unsre Güter,
Wasser trinken wir um Geld.

Keine Ruhe gönnt man uns Betrübten;
Unserm Nacken wird gedroht.
Ach! wir unterwarfen uns Egypten,
Und Assyrien für Brod.

Unsre Väter sind nicht mehr; die Sünden
Büßen ihre Kinder itzt.
Knechte herrschen über uns; wir finden
Keine Hand, die uns beschützt.

Zitternd müssen unser Brod wir holen
Vor dem Schwert' im wüsten Land.
Unsre Haut ist an uns Hungervollen
Wie ein Ofen ausgebrannt.

Weiber, Jungfern wurden frech geschändet,
Die in Juda's Land gewohnt:
Fürsten haben an dem Kreuz' geendet,
Greise wurden nicht verschont.

Jünglinge sind geil mißbrauchet worden;
Knaben drückt die Holzlast schwer.
Greise sitzen nicht mehr bey den Pforten,
Und im Chor kein Jüngling mehr.

Ach! dahin ist unsre Herzenswonne;
Statt zu singen, weinen wir.
Weh' uns! unserm Haupt' entfiel die Krone.
Herr! wir sündigten vor dir.

D'rum hat Trauer unser Herz verzehret,
Und auf's Aug sank Nacht uns hin;
Denn der Berg von Sion ist verheeret,
Füchse laufen über ihn.

Aber du, Jehova! bleibest immer,
Ewig wird bestehn dein Thron.
Was gedenkst du deines Volkes nimmer,
Ach! so viele Tage schon?

Sey uns hold! Wir kehren, Herr! zurücke;
Stelle uns, wie eh'dem, her!
Lang sind wir entfernt von deinem Blicke,
Lang schon drückt dein Zorn uns schwer.

Die

übrigen

Gesänge

der

heiligen Schrift.

I.

Lobgesang

des Moses, und der Israeliten,

nach dem Durchzuge durch das rothe Meer.

(II. Buch Mos. XV. 1 — 19. u. 21.)

Cantemus Domino, gloriose enim magnificatus est etc.

Singet dem Herrscher des Himmels, der Erde!
Sehet! gethan hat er herrliche That,
Als er hinstürzte die Männer und Pferde,
Welche bedecket die Meeresfluth hat.

Er, der Allmächtige, ward mein Erretter;
Ihm soll zum Danke mein Loblied entglühn.
Er ist mein Gott, war der Gott schon der Väter;
Ihm singt mein Herz, und verherrlichet ihn.

Er ist der Held, der allmächtige Streiter;
Hin in den Abgrund geschleudert hat er
Pharaos Heere, die Wagen und Reuter,
Seine erlesenen Häupter in's Meer.

Tiefen bedeckten des Pharao Knechte,
Hin in den Abgrund versenkt wie ein Stein.
Mächtig erwies sich des Ewigen Rechte;
Tief in dem Meer' schloß die Feinde er ein.

Höchster! durch deine verherrlichte Stimme
Hast du die Feinde gestürzt, und zerstört:
Strafe, geschleudert in schrecklichem Grimme,
Fraß sie, wie Feuer die Stoppeln verzehrt.

Schnell hat das Meer sich zusammen gezogen;
Angehaucht hat es dein Athem voll Wuth:
Ruhig verweilten sonst fließende Wogen,
Fluth stand gehäuft auf sich häufender Fluth.

Frech sprach der Feind: „Ich will bald sie ereilen,
„Will sie verfolgen in stürmendem Lauf;
„Jauchzend vor Wonne will Beut' ich vertheilen;
„Zückend mein Schwert reib' ich alle sie auf."

Aber dein Hauch, der auf's Meer hingeflogen,
Führte die rauschenden Fluthen herbey.
Hin in die Tiefe, bedeckt von den Wogen,
Sanken die feindlichen Heere wie Bley.

Welcher der Götter kann, Herr! dich erreichen?
Wer ist an Heiligkeit gleich dir, und Pracht?
Wer ist an Furchtbarkeit dir zu vergleichen,
Und an der wunderbewirkenden Macht?

Ausgestreckt hast du, o Gott! nur die Rechte,
Als sich der Feind schon im Abgrund befand.
Mild führst du deine erretteten Knechte,
Führst sie mit Macht in dein heiliges Land.

Völker, die staunend das alles vernommen,
Zürnen in ihrem empörten Gemüth.
Angst ist auf alle Bewohner gekommen
In der erschrocknen Philister Gebieth.

Edoms Beherrscher, wie sind sie erschrocken!
Moabs Bewohner, wie sind sie verwirrt!
Kanaans Völker, sie starren und stocken,
Sehend, wie Jakob der Ewige führt.

Laß sie, Allmächtiger! zittern und beben,
Laß sie erstarren wie felsichte Last,
Bis du dem Volke das Land hast gegeben,
Das du erbarmend erworben dir hast.

Führe es hin, pflanz' es ein auf den Höhen,
Ein in dein Erb', in's verheißene Land,
Das du zur heiligen Wohnung ersehen,
Und dir geweiht hast mit mächtiger Hand.

Ewig ist Herrscher der Herr in den Höhen!
Hin in den Abgrund zog Pharaos Heer:
Da ließ die Fluthen er über sie gehen;
Israel wallete trocken durch's Meer.

Singet dem Herrscher des Himmels, der Erde!
Sehet! gethan hat er herrliche That,
Als er hinstürzte die Männer und Pferde,
Welche bedecket die Meeresfluth hat.

II.

Gesang
des Moses vor seinem Tode.

(V. Buch Mos. XXXII. 1 — 43).

Audite coeli, quae loquor, audiat terra
verba oris mei etc.

Laut soll's empor zum Himmel kommen,
Was meine Rede itzt thut kund:
Von aller Erde werd' vernommen
Das hohe Wort aus meinem Mund'.

Mein Wort ergieße sich wie Regen,
Es träufle hin wie milder Thau,
Wie Wasser, das mit sanftem Segen
Das Gras erquicket auf der Au.

Anrufen will ich itzt den Namen
Des Herrn voll Majestät und Pracht.
Auf! rufet alle laut zusammen:
Gepriesen sey des Ew'gen Macht!

Vollkommen sind Jehovas Thaten:
Ein Fels ist er; gerecht sein Pfad.
An ihm ist keiner Sünde Schatten;
Er hält, was er versprochen hat.

Sie — nicht zu nennen seine Kinder —
(O tiefe Schmach, die ewig währt!)
Sie wurden vor dem Höchsten Sünder,
Sind ein Geschlecht, bös und verkehrt.

Ist das dein Dank vor Gott gewesen,
Unweise, tolle Nation!
Ließ er, dein Gott, dich nicht erlösen?
Bist du sein Werk nicht, nicht sein Sohn?

Stell' dir doch aus der Vorzeit Tagen
Vergangene Geschlechter vor:
Frag' deinen Vater; er wird's sagen,
Und Greise sprechen dir's in's Ohr.

Da, dort ließ er die Völker wohnen,
Schied Adams Volk nach seiner Wahl,
Gab Gränzen allen Nationen
Nach Israels Erzeugter Zahl.

Sein Volk, ein anders nicht, bestellte
Der Herr zu seinem Theil' sich nur:
Und Israels Geschlecht erwählte
Er sich zu seines Erbtheils Schnur.

Er traf es an in wüsten Gründen,
Führt' in der Wüste es umher:
Ließ Unterricht und Schutz es finden,
Als ob sein Augenstern es wär'.

Wie zu dem Fluge seine Jungen
Der Adler lockt mit Flügelschwung,
So hatte Gott sein Volk umschlungen,
Begleitend auf der Wanderung.

Er führte es, nicht fremde Götzen.
Sie schnitten reichlich Früchte ein;
Auf Felsen ließ er Honig setzen,
Und schickte Oel von hartem Stein.

Er gab ihm Butter von der Heerde,
Der Schafe Milch, das Fett vom Lamm:
Auch Widder, Weizen aus der Erde,
Und Blut, das von der Traube kam.

Der Liebling, der die Gab' verzehrte,
Schlug aus, gemästet, fett, und dick;
Verließ den Herrn, der ihn ernährte,
Und wich vom Heil', von Gott zurück.

Durch fremde Götzenbilder brachten
Den Höchsten sie zur Eifersucht.
Die Gräuel ihrer Sünden machten,
Daß ihnen er im Zorn' geflucht.

Den Teufeln opferten sie Gaben,
Den Götzen, die sie nie gekannt,
Die sie entlehnt von Nachbarn haben,
Geehrt nie in der Väter Land.

Du kehrtest, Volk! dem, der dich zeugte,
Dem Schöpfer deinen Rücken zu:
Ihn, dessen Huld zu dir sich neigte,
Verließest voll des Unsinns du.

Jehova hatte es erfahren;
Da ward sein Zorn schnell angefacht.
Die Söhne ihm, und Töchter waren,
Die hatten ihn zum Zorn' gebracht.

Ich will sie, sprach er, nicht mehr sehen;
Vor ihnen berg' mein Antlitz ich:
Will seh'n, wie's ihnen noch wird gehen;
Bös, treulos sind sie gegen mich.

Sie reizten mich durch ihre Götzen,
Durch ihrer Eitelkeiten Tand;
Auch ich werd' wider sie aufhetzen
Ein thöricht Volk, das mich nicht fand.

Es lodern meines Zornes Flammen.
Bis in die Tief' brennt ihre Wuth
Die Erd' und ihr Gewächs zusammen;
Der Berge Wurzeln frißt die Glut.

Des Jammers Fülle send' in Eile
Ich nieder in des Volkes Schooß.
Ich drücke alle meine Pfeile
Auf sie von meinem Bogen los.

Der Hunger wird ihr Leben enden;
Verzehren wird sie Fieberglut;
Der Thiere Zähne will ich senden,
Und der gekrümmten Schlangen Wuth.

Ich lasse sie noch niederhauen
Von aussen durch des Feindes Schwert:
Daheim herrsch' Angst, die die Jungfrauen,
Den Jüngling, Säugling, Greis verzehrt.

Ich sprach: Ich werde sie zerstäuben,
Vertreiben sie aus ihrem Haus:
Nicht soll selbst ihr Gedächtniß bleiben;
Ich lösch' es unter Menschen aus.

Doch um des Zorns der Feinde willen
Fängt diese Strafe noch nicht an;
Sonst würden sie nur stolz sich fühlen:
„Nicht Gott; wir haben das gethan."

Verstand ist diesem Volk' benommen;
Es handelt nach der Klugheit nie.
Bedächten sie, was noch wird kommen,
Und würden klug und weise sie!

Daß Tausende vor Einem laufen,
Zehntausende vor Zweyen fliehn,
Wie kommt's? Der Herr ließ sie verkaufen;
Er gab sie ihren Feinden hin.

Wie unser Gott, der starke Retter,
Der Allmachtvolle, so sind nicht
Der fremden Nationen Götter,
Wie selbst der Mund der Feinde spricht.

Von Sodoms Stock' sind ihre Reben,
Und von Gomorrhas Erdereich.
Herb sind die Beeren, die sie geben,
Die Trauben sind der Galle gleich.

Ihr Wein ist Galle, von der Schlange
Und Natter giftigem Gezücht.
Ist solches nicht verwahrt schon lange?
In meinem Schatz' versiegelt nicht?

Mein ist die Rach'; ich will vergelten.
Ihr Fuß entglitscht zur Zeit der Bahn:
Des Unglücks Tag naht ihren Zelten,
Und ihre Zukunft naht heran.

Es zeigt des Herrn Gericht sich allen;
Es reut ihn, daß sie sind sein Kind.
Er sieht sie schwach, und daß sie fallen,
Daß todt selbst die Entwischten sind.

Dann wird der Hocherhabne sagen:
Wo sind die Götter ihrer Stadt,
Vor denen auf dem Knie sie lagen,
Auf die ihr Herz vertrauet hat?

Sie ließen Opferfett sich geben,
Und tranken von dem Opferwein.
Laßt itzt die Götter sich erheben,
Und Retter aus der Noth euch seyn.

Wie könnt ihr's doch so deutlich lesen,
Daß Gott ich bin. Ich bin's allein.
Es kann kein anders Götterwesen
Im Himmel, und auf Erde seyn.

Nur ich kann tödten, und beleben;
Der Wunden schlagen kann, bin ich:
Ich kann auch wieder Heilung geben;
Aus meiner Hand reißt keiner sich.

Ich heb' zum Himmel meine Hände,
Und sag' mit meinem hohen Eid':
Ich bin's, der lebet ohne Ende;
Mein Daseyn ist die Ewigkeit.

Werd' meines Schwertes Bliz ich wetzen,
Streckt zum Gericht' sich meine Hand,
Dann werde rächend ich benetzen
Mit Feindesblut der Feinde Land.

Mit Blut berausch' ich meine Pfeile;
Mein Schwert wird an dem Blute satt.
Ich tödt' den Feind an jenem Theile,
Der nicht den Schutz des Helmes hat.

Lobt Gottes Volk, ihr Nationen!
Er rächet seiner Knechte Blut.
Nicht wird er ihrer Feinde schonen;
Doch seinem Volke bleibt er gut.

III.

Siegeslied

der Debbora, und des Barak.

(Buch der Richter V.)

Qui sponte obtulistis de Israël animas
vestras ad periculum, benedicite Domino etc.

Die ihr von Israels Söhnen das Leben
(Herrliches Opfer!) habt freudig und gern
In die Gefahren der Schlacht hingegeben,
Auf zum Gesange, zum Preise des Herrn!

Hört es, ihr Fürsten, ihr Könige alle!
Ich bin es, ich bin's, die singen itzt will,
Preisend den Herrn in frohlockendem Schalle,
Und bey der Harfe helltönendem Spiel.

Herr! als du auszogst mit Israels Heerde,
Mit ihr von Seir durch Edom zu gehn,
Wurde erschüttert die bebende Erde,
Träuften Gewässer aus wolkigen Höhn.

Berge! ihr seyd vor Jehova zerfloßen;
Euch hat das Auge des Herrn angeblickt:
Sinai hatte vor Gott sich ergoßen,
Vor ihm, der Israels Kinder beglückt.

Seht! in den Tagen, wo Samgar gerichtet,
Anaths Erzeugter, wo Jahel gelebt,
Hatte man sich von den Strassen geflüchtet,
Und nach entlegenen Pfaden gestrebt.

Alle die Tapfern, sie waren verschwunden,
Waren verschwunden in Israels Land,
Bis sich Debbora, ein Weib, hat gefunden,
Bis sie als Israels Mutter aufstand.

Frevelnd erkoren sie falschliche Götter;
Da war am Thore verheerender Krieg.
Zeigte wohl Lanze, und Schild, und ein Retter
Unter den vierzigmal Tausenden sich?

Israels Häupter! euch liebt, wie mein Leben,
Dankbar mein Herz; denn ihr habet ja gern
Euch den Gefahren zum Opfer gegeben.
Auf zum Gesange, zum Preise des Herrn!

Ihr, die auf glänzenden Eseln ihr reitet,
Die ihr als Richter in Israel sitzt,
Die auf den Wegen des Landes ihr schreitet,
Singt, und erhebet den Ewigen itzt!

Da, wo zerbrachen die feindlichen Wagen,
Wo in dem Blute der Gegner ertrank,
Sollet von Gottes Gerichte ihr sagen:
Da bringt für Rettung der Helden ihm Dank.

Gottes erwähltes Geschlecht ist erschienen
Schnell vor den Thoren der feindlichen Stadt:
Herrlichen Sieg ließ der Herr es gewinnen
Ueber den Feind, den geschlagen er hat.

Auf, o Debbora! auf, auf! um zu singen
Lieder des Sieges in feurigem Ton'.
Auf! im Triumphe Gesang'ne zu bringen,
Auf, o du Barak, Abinoams Sohn!

Durch den Erhabenen wurde gerettet,
Was da von Israel übrig noch war.
Gottes Geschoß hat die Feinde getödtet;
Denn er focht selbst durch der Kämpfenden Schaar.

Ephraim tilgte die Amalekiten,
Schlagend zuerst sich im blutigen Krieg':
Helden aus Benjamins Stamme erstritten,
Amalek! über dein Kriegsheer den Sieg.

Häupter erschienen vom Stamme Manasse,
Häupter nach ihnen, die Zabulon gab,
Führend des Volkes kampflustige Masse
Wider die feindlichen Horden hinab.

Issachars Fürsten, vereint mit Debboren,
Folgten dem Barak mit muthigem Tritt,
Der zu Gefahren, als Feldherr erkoren,
Rüstig zum Kampf' in die Thäler hinschritt.

Ruben! du wolltest zum Kampfe nicht eilen;
Zwiespalt der Mächtigen hat dich gestört.
Was willst du zwischen den Hürden verweilen,
Horchend dem friedlichen Blöcken der Heerd'?

Jenseits des Jordans blieb Gad in dem Lande,
Und in den Schiffen unthätig blieb Dan;
Aser verweilte am wogigen Strande,
Kam aus den Buchten des Meer's nicht heran.

Zabulons Völker sah man sich erheben,
Nephtalis Volk hat man streiten gesehn,
Freudig zum Tode hinopfernd ihr Leben,
Dort vor der Berge weitschauenden Höhn.

Könige kamen aus Städten und Schlößern,
Eilend nach Tanach kam Kanaans Heer,
Kämpften erzürnt an Mageddos Gewässern;
Aber wie blieben an Beute sie leer!

Selbst aus den Höhen, aus wolkiger Ferne,
Bleibend in Reihn, in geordneter Bahn,
Giengen die Himmel, und giengen die Sterne
Wider die Streiter des Sisara an.

Fluthen des Kison, stäts größer und größer,
Wälzten die Leichen Erschlagener hin;
Viele verschlangen Kadumims Gewässer. —
Seele! tritt du auf die Rüstigen kühn.

Hufe entfielen in Menge den Roßen,
Da, wo entflohen die Feinde in Eil'.
Haufenweis' stürzten die feindlichen Großen
Ueber des Abgrunds entsetzliche Steil'.

Fluch sey auf Meroz; nie werd' er entnommen
Ihrem Gesind'! spricht der Engel des Herrn;
Nicht sind zur Hilfe des Herrn sie gekommen,
Blieben, zu helfen den Tapfersten, fern.

Heil komm' auf Jahel, des Habers Vermählte,
Heil auf ihr Haus, vor der übrigen Zahl.
Sisara bath sie um Wasser; da stellte
Milch sie ihm hin in der köstlichsten Schal'.

Nun hält den Nagel sie fest an die Schläfe,
Fest hält die Rechte den Hammer am Schaft:
Suchend, daß wohl sie den Schlafenden treffe,
Schlägt sie, das Haupt ihm durchbohrend, mit Kraft.

Hin zu den Füßen der Jahel stürzt nieder
Sisara, schwindelt, und streckt sich, und fällt:
Ihr vor den Füßen erstarren die Glieder;
Jämmerlich liegt er vor ihr, und entseelt.

Siſaras Mutter, wie weint ſie ſo bitter,
Wie fängt zu klagen laut jammernd ſie an,
Schauend durch's Fenſter, und guckend durch's Gitter:
„Wie ſäumt ſein Wagen? wie ſäumt ſein Geſpann?“

Itzt nimmt von ihren erwählten Matronen
Eine der kundigſten tröſtend das Wort:
„Wahrlich! ſie haben viel Beute gewonnen,
„Und itzt vertheilen die Beute ſie dort.

„Ihm wird gegeben die ſchönſte der Bräute,
„Zugetheilt wird ihm vielfarbiges Kleid:
„Und, als des Sieges belohnende Beute,
„Zieret den Hals ihm ein koſtbar Geſchmeid.“

Mögeſt, o Herr! du ſo jeden zertrümmern,
Der zu verderben dein Iſrael ſtrebt;
Doch, der dich liebt, ſoll der Sonne gleich ſchimmern,
Wenn ſie am Morgen ſich ſtrahlend erhebt.

IV.

Danklied

der Anna, der Mutter Samuels.

(I. Buch der Kön. 2. 1 — 11)

Exultavit cor meum in Domino, et exaltatum est cornu meum in Deo meo etc.

Im Herrn frohlocket meine Seele;
Mein Horn hebt in Jehova sich:
Ein Siegeslied singt meine Kehle:
Ich freu' an Gottes Heile mich.

Nur du bist heilig, Herr der Heere!
Du, der du einzig Gott nur bist:
Und Niemand giebt so Schutz und Wehre,
Wie sie bey dir zu finden ist.

Sprecht prahlend nicht in hohem Tone;
Entfernt das Alte aus dem Mund'.
Der Herr weiß alles auf dem Throne;
Ihm deckt sich auf des Herzens Grund.

Der Starken Bogen ist zertrümmert;
Der Schwache gürtet sich mit Kraft.
Der Satte dient für Brod bekümmert;
Dem Hungrigen wird Brod verschafft.

Die als unfruchtbar man verlachte,
Hat viele Kinder, Herr! durch dich;
Doch die einst viele Kinder brachte,
Fühlt zum Gebären kraftlos sich.

Das Leben ist Jehovas Gabe,
Er endet auch des Lebens Lauf:
Er führt die Menschen hin zum Grabe,
Er führet aus dem Grab' herauf.

Der Herr führt zu der Armuth Leiden,
Und zu dem Reichthum führt der Herr:
Er hebt empor zu Glück und Freuden,
Und hin zum Staub' erniedrigt er.

Er richtet auf vom Staub' den Armen,
Erhebt vom Koth' des Dürft'gen Sohn:
Zu Fürsten setzt ihn sein Erbarmen,
Läßt erben ihn den hehren Thron.

Der Erdkreis ruht auf Gottes Säulen;
Sie sind Jehovas Eigenthum.
Er wird den Frommen Schutz ertheilen;
Im Finstern sitzt der Böse stumm.

Nicht findet Kraft in seiner Stärke
Der Mann, der nur auf sie vertraut.
Den Feind erschrecken Gottes Werke;
Er hört des Donners starken Laut.

Zu richten wird sich Gott erheben,
So weit der Erde Gränzen gehn,
Wird seinem König' Herrschaft geben,
Und des Gesalbten Horn erhöhn.

V.

Klaglied

Davids über Sauls und Jonathans Tod.

(II. Kön. I. 19. — 27.)

Considera, Israël, pro his, qui mortui sunt
super excelsa tua vulnerati etc.

Ach! fallen hat man sie gesehn,
Die Edelsten an ihren Wunden:
Wie haben sie auf deinen Höhn,
O Israel! den Tod gefunden!
Die Männer seltner Tapferkeit,
Wie sanken beyde in dem Streit'!

Nicht sollet ihr mit leisem Ton'
In Geth die Kunde hören lassen;
Nicht höre man in Askalon
Von diesem Tod' auf ihren Strassen,
Daß nicht frohlockend sich in Reihn
Der Unbeschnitt'nen Töchter freun.

Auf euch, ihr Berge Gelboe!
Fall' nie ein Thau, und nie ein Regen,
Kein Acker blüh' auf eurer Höh';
Dort ist der Tapfern Schild erlegen.
Dort fiel der Schild des Saul, als wär'
Mit Oele nicht gesalbet er.

Nie, Jonathan! kam dein Geschoß
Zurück von des Gefechtes Stätte,
Daß es von Feindesblut nicht floß,
Nicht träufte von der Helden Fette.
Nie ist, o Saul! dein Heldenschwert
Vom Schlachtfeld' leer zurückgekehrt.

Ach! Beyde, Saul und Jonathan,
Im Leben stäts die Holden, Lieben,
Wie sind auch auf der finstern Bahn
Des Todes sie vereint geblieben!
Wie Adler waren sie geschwind,
Und muthiger, als Löwen sind.

Ihr Töchter Juda's! weint und heult
Um Saul; ihr waret seine Freude;
Euch hat er reichlich zugetheilt
Des Purpurs Schmuck, und Goldgeschmeide.
Im Kampf' schloß sich der Helden Bahn!
Auf jenen Höhn fiel Jonathan!

Wie ist um dich mein Herz betrübt,
O Jonathan, du Holder, Guter!
Ich hab', o Bruder! dich geliebt,
Wie ihren einz'gen Sohn die Mutter.
Wie mußt' das Heldenpaar verblühn!
Wie sanken ihre Waffen hin!

VI.

Dankgesang
des Propheten Isaias.
(Isai. XII. 1 — 6.)

Confitebor tibi, Domine, quoniam iratus es mihi etc.

Sieh! wie mein Herz von Dank sich reget,
Warst du schon zornig über mich;
Dein Zorn hat sich, o Herr! geleget,
Und süßer Trost ward mir durch dich.

Der Schutz des Herrn wird mich umgeben,
Ich bin getrost, voll Zuversicht:
Ich will nicht zittern, will nicht beben;
Er, meine Kraft, verläßt mich nicht.

Mein Hochgesang soll Dank ihm zollen;
In Milde kehrte sich sein Zorn.
Ihr werdet freudig Wasser holen
Aus des Erlösers vollem Born.

An jenem Tag' ruft ihr zusammen:
Erhebt mit Preisgesang den Herrn,
Ruft an des Hocherhabnen Namen,
Erzählet von ihm nah' und fern!

Lobsingt dem Herrn im Jubelschalle;
Denn Herrliches hat er gethan:
Und kündet es auf dem Erdballe
Bey allen Nationen an!

Ihr, die ihr Sions Höh' bewohnet,
Erhebt den Herrn mit froher Seel';
Er, der in eurer Mitte thronet,
Ist heilig, groß in Israel.

VII.

Lobgesang
des Königs Ezechias.
(Isai. XXXVIII. 10 — 20)

Ego dixi in dimidio dierum meorum; vadam ad portas inferi etc.

Ich sprach: So soll ich denn zur Bahre
Am Mittag meiner Lebenszeit?
Wo ist die Hälfte meiner Jahre,
Die mir der Herr nicht mehr verleiht?

Ich sagte: Nicht mehr sehen werde
Ich Gott im Land' der Lebenden:
Das ruhige Geschlecht der Erde,
Und Niemand werde ich mehr sehn.

Wie man abbricht der Hirten Hütten,
So wird mein Leben mir entführt:
Ein Faden ist's, der abgeschnitten
Durch eines Webers Hände wird.

Mein Lebensfaden wird zerrissen,
Wo ich zu leben kaum begann.
Am Abend werd' ich sterben müssen,
Der Morgen nur bricht mir mehr an.

Bis Morgen noch!! — Gleich einem Löwen
Zerbrach der Herr all mein Gebein.
Ein Morgen nur ist mir gegeben;
Am Abend wird mein Ende seyn.

Wie eine junge Schwalbe schwirret,
So tönt mein Seufzer, meine Klag':
Wie eine Turteltaube girret,
So winsle ich, vor Krankheit schwach.

Die Augen wurden blöd' vor Weinen,
Da sie empor zum Himmel sahn.
Mich foltern meiner Krankheit Peinen.
O Herr! nimm du dich meiner an.

Was sag' ich? Was wird er mir sagen?
Hat nicht er selbst mir das gethan?
In meiner Seele bittern Klagen
Sag' meine Jahre ich dir an.

Wenn schnell vergeht des Menschen Leben,
Wenn Qual den Geist zum Leben führt,
So laß mir Qual und Leiden geben,
Damit mein Geist lebendig wird.

Du hast den größten Schmerz geheilet,
Du retteteſt mein Leben mir:
Vergebung hast du mir ertheilet,
Warfst meine Sünden fern von dir.

Der in das Grab ist hingefahren,
Der Todte preist dich nicht mehr, Herr!
Die in der Grube liegen, harren
Auf dein verheißnes Wort nicht mehr.

Wer lebt, wer lebt, der kann dich preisen,
Wie heut' voll deines Lob's ich bin.
Die Väter in dem Lande weisen
Auf deine Treu' den Kindern hin.

Laß von der Krankheit mich genesen;
Und sieh! so lang wir werden seyn,
Wird man im Tempel, höchstes Wesen!
Dir Preis- und Dankgesänge weihn.

VIII.

Siegeslied der Judith.

(Buch Judith XVI. 2 — 21.)

Incipite Domino in tympanis, cantate Domino in cymbalis etc.

Singet dem Herrn, der Geretteten Menge!
Preis't ihn bey Pauken- und Cymbelgetön!
Singet dem Ewigen neue Gesänge!
Eilet, den Namen des Herrn zu erhöhn!

Gott tilgt den Krieg, er zertrümmert die Waffen:
Hehr ist sein Name: Beherrscher der Welt.
Um vor den Feinden uns Ruhe zu schaffen,
Hat er in unserer Mitte sein Zelt.

Von dem Gebirge erschien aus dem Norden
Assur mit Heeren in schrecklicher Zahl.
Bäche versiegten, erschöpft von den Horden,
Wiehernde Roße bedeckten das Thal.

Städte! so sprach er, ich droh' euch mit Brande;
Jünglingen spaltet mein Schwertstreich das Haupt:
Mädchen entführ' ich aus Israels Lande,
Kinder und Säuglinge werden geraubt.

Aber ihm raubte sein eigenes Leben
Der, der allmächtiger Herrscher sich nennt.
Weiblicher Hand hat ihn Gott hingegeben,
Die ihm das Haupt von dem Rumpfe getrennt.

Keiner der Jünglinge war's, der ihn beugte;
Riesen erhoben sich wider ihn nicht.
Judith schlug ihn; sie, Meraris Erzeugte,
Schlug ihn allein durch ihr schönes Gesicht.

Eilig entledigt vom Wittwenstands-Kleide
Hüllte sie sich in ein Freudengewand,
Um zu erfüllen mit Wonne und Freude
Alle, die wohnen in Israels Land.

Duftendes Oel lag auf Stirne und Wangen,
Niedlich umschwebte das Haupthaar ein Band.
Ihn durch die Reize der Schönheit zu fangen,
Kleidete sie sich in neues Gewand.

Kaum war sein Aug an den Schuhen gehangen,
Und an dem Reiz', den die Schönheit ihr gab,
Ward auch sein Herz schon in Liebe gefangen.
Da hieb das Haupt mit dem Schwert' sie ihm ab.

Perser erschracken, es bebten die Meder,
Staunten die Großthat des Heldenmuths an:
Und in dem Lager, wie heulte da jeder,
Als sie die Schwachen, die Dürstenden sahn.

Muthige junge Bethulier haben
Kühn sie getödtet. Sie jagten sie fern,
Wie man verscheuchet die flüchtigen Knaben.
Schnell fiel das Heer vor dem Antlitz des Herrn.

Preiset in Hymnen des Ewigen Werke!
Singt ihm ein neues, laut tönendes Lied!
Herrlich bist du, Adonai! an Stärke,
Wider den Niemand als Sieger sich sieht.

Jedes Geschöpf sey dir dienend ergeben;
Alles ward nur, weil du wolltest, o Gott!
Schöpfer! dein Hauch gab das Daseyn und Leben;
Wer kann verhindern dein heilig Geboth?

Zittern nicht Berge vor dir, und die Quellen?
Schmelzen nicht Felsen, wie Wachs, vor dir ein?
Doch die dich fürchten, die wirst du hoch stellen,
Ueberall werden sie groß vor dir seyn.

Wehe dem trotzigen Heidengeschlechte,
Das sich, mein Volk zu vertilgen, erhebt;
Strafen wird es des Allmächtigen Rechte,
Da, wo herab zum Gerichte er schwebt.

Feuer ergreift sie; von Würmen zernaget
Wird, so befiehlt er, ihr Fleisch und Gebein.
Schmerzenvoll sollen verbrannt und geplaget
Ewig von Feuer und Würmen sie seyn.

IX.

Danklied
des Propheten Jonas.

(Jon. II. 3. — 10.)

Clamavi de tribulatione mea ad Dominum,
et exaudivit me etc.

Ich rief zum Herrn in meinen Nöthen,
Und er sah mild auf mich herab:
Erbarmend hörte er mein Bethen,
Dort in des Bauches finsterm Grab'.

Du ließest mich in's Meer hinschnellen,
Und deine Fluth umrauschte mich:
Die Wirbel alle, alle Wellen,
Wie häuften über mich sie sich!

Ich sprach: Du lassest mich vergehen,
Entfernt von deinem Angesicht.
Allein du lassest wieder sehen
Mich deines heil'gen Tempels Licht.

Die Fluth drang mir bis an die Seele;
Ein Wall war mir die Tief' im Meer':
Es schlug wildrauschend Well' auf Welle
Hoch über meine Scheitel her.

Ich fuhr bis zu der Berge Gründen,
Der Erde Riegel schloß mich ein;
Doch, Herr! du ließest Gnad' mich finden;
Nicht sollte ich verloren seyn.

Verschmachten wollte meine Seele,
Da kamst du, Herr! mir in den Sinn:
Zu deines Tempels heil'ger Schwelle
Drang mein inbrünstig Flehen hin.

Der sich dem Tand' der Eitelkeiten
Mit seiner Hoffnung übergiebt,
Wird keine Hilfe sich bereiten
Bey dem, der uns erbarmend liebt.

Dem Herrn soll mein Gesang erschallen,
Ihm weihe Dankesopfer ich:
Ich will, was ich gelobt, bezahlen;
Denn er nur hat errettet mich.

X.

Lobgesang
des Propheten Habakuk.

(Habak. III. 1 — 19.)

Domine, audivi auditionem tuam, et timui etc.

Ich hab' dein Wort gehört mit Beben,
Erhabner Gott der Herrlichkeit!
Laß deinem Werk' Vollendung geben
In der von dir bestimmten Zeit.

Du wirst es lassen offenbaren,
Wenn dieser Zeitpunkt näher rückt:
Wir werden deine Huld erfahren,
Wenn itzt schon schwer dein Zorn uns drückt.

Von Süden kam der Herr der Heere,
Von Pharans Berg voll Heiligkeit.
Die Himmel füllte seine Ehre,
Sein Ruhm die Erde weit und breit.

Man sah ihn einen Glanz umwallen,
Im hellsten Licht, in hehrer Pracht:
In seinen Händen waren Strahlen;
Darin verbarg sich seine Macht.

Es goß die Pest in weiter Lage
Vor ihm sich aus auf seinem Pfad:
Es giengen vor ihm Tod und Plage,
Wo immer nur sein Fuß hintrat.

Itzt steht er still, sieht hin und wieder;
Er mißt das Land, löst Völker auf:
Und Berge, Hügel stürzen nieder
Vor seiner Ewigkeiten Lauf.

Ich sah die Zelte der Chusiten
Gestürzt, weil Böses sie gethan.
Es bebten alle Lagerhütten
Im ganzen Lande Madian.

Wird, Herr! dein Zorn, der sich ergoßen,
Den Flüßen, und dem Meer' zu Theil?
Du ziehst einher auf deinen Roßen,
Dein Wagen, Herr! ist unser Heil.

Stark ziehest an du deinen Bogen,
Wie es dein Mund den Stämmen schwor.
Du spaltetest die Erd', und Wogen
Des Wassers brachen stark hervor.

Die Berge sahen dich mit Schrecken,
Vorüber schoß des Wassers Lauf:
Es brauseten des Abgrunds Decken,
Die Höhe hob die Hände auf.

Es leuchtete die Sonne nimmer,
Es flimmerte der Mond auch nicht;
Man sah nur deiner Pfeile Schimmer,
Und deines Blitzesspießes Licht.

Im Zorne quetschtest du die Erde
Mit deinem Fuße um und um;
Zertratst mit grimmiger Geberde
Die Völker in dem Heidenthum.

Du zogest aus, dein Volk zu retten,
Mit dem, auf den die Salbung floß.
Du hast des Bösen Haupt zertreten,
Und aufgedeckt des Meeres Schooß.

Du sprachst: Das Haupt der starken Ritter,
Sein Zepter soll verfluchet seyn;
Sie stürmten, wie ein Ungewitter,
Auf mich heran, mich zu zerstreun.

Voll Lust war ihre Hohngeberde,
Wie Eines, der den Armen frißt.
Im Meere gehen deine Pferde,
Im Schlamm', der im Gewässer ist.

Ich hörte, was der Herr gesprochen;
Da zitterte mein banges Herz:
Die Lippe bebte, meine Knochen
Durchdrang der Fäulniß heißer Schmerz.

O möchte an dem Tag' der Nöthen
Die Ruhe meine Seel' umziehn!
Wär' mir's gegönnet, hin zu treten,
Zu meinem rüst'gen Volke hin!

Der Feigenbaum wird nicht mehr blühen;
Der Weinstock setzt nicht Trauben an;
Des Oelbaums Hoffnung täuscht; bemühen
Wird sich umsonst der Ackersmann.

Man sieht kein Schaf mehr in den Hürden;
Kein Vieh steht vor dem Futterort;
Der Feinde Räuberhände führten
Das Vieh aus Stall und Hürden fort.

Doch ich werd' mich in Gott erfreuen,
In ihm, der mir mein Heil verschafft:
Ihm werd' ich meinen Jubel weihen;
Der Herr, mein Gott, ist meine Kraft.

Er läßt mit Kraft, und schnell mich gehen,
Dem Hirsche gleich. Er führet mich
Als Sieger über Juda's Höhen;
Und mit Gesang erheb' ihn ich.

XI.

Lobgesang

der drey Jünglinge zu Babylon.

(Daniel III. 52 — 90.)

Benedictus es, Deus patrum nostrorum etc.

Der du den Vätern dich erwiesen
Als Gott voll Lieb' und Freundlichkeit,
Sey ewig von uns hochgepriesen;
Stäts sey dir Ehr' und Dank geweiht!

Gepriesen sey, o Gott! dein Name
Voll Heiligkeit und Herrlichkeit;
Von Menschenstamm' zu Menschenstamme
Sey er von uns gebenedeyt!

Im Tempel werd' im Jubeltone
Gepriesen deine Majestät.
Auf deines Reiches ew'gem Throne
Sey du in Ewigkeit erhöht!

Dir, dem die Tiefen offen stehen,
Der hehr du thronst auf Cherubim,
Tön' in des Himmels fernen Höhen
Dein hohes Lob mit ew'ger Stimm'.

*

Preis', Schöpfung! Gott mit lautem Schalle,
Erheb ihn hoch in Ewigkeit!
Singt Preis dem Herrn, ihr Engel alle!
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Singt Preis dem Herrn, ihr Himmelshöhen!
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Wasser, die in Wolken stehen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Lobsingt dem Herrn, ihr Himmelsheere!
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Gebt, Sonn' und Mond! dem Höchsten Ehre,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr Sterne, die sich hoch bewegen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Des Thaues Tropfen, und du Regen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Brauf't, alle Winde! laut zusammen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Hitze, und ihr Feuerflammen,
Erhebet ihn in Ewigkeit,

Du Kält', du Hitze in den Lüften,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Thau, du Reif auf allen Triften
Erhebet ihn in Ewigkeit.

Ihr Wasser, die zu Eise stocken,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Frost, und ihr, des Schneees Flocken,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Lobt Gott, ihr Nacht- und Tageszeiten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Du Lichtstrahl, und ihr Dunkelheiten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr Blitze alle, jede Wolke,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Und du, o Erd' mit jedem Volke
Erheb ihn hoch in Ewigkeit!

Ihr Hügel, und ihr steilen Höhen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Was auf der Erd' wir grünen sehen,
Erhebe ihn in Ewigkeit.

Ihr Quellen, die sich reich ergießen,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Du Meer, ihr Wasser in den Flüßen,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Du Wallfisch, Thiere in dem Meere,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Singt, Vögel alle! Gottes Ehre,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Ihr wilden Thiere, und ihr Rinder,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Lobsingt dem Herrn, ihr Menschenkinder!
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Singt Preis dem Herrn, ihr Jakobs Söhne!
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Priester! singt ihm Jubeltöne,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Die ihr euch zählt zu Gottes Knechten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!
Ihr Geister, Seelen der Gerechten,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Die zu den Heil'gen ihr gehöret,
Erhebet Gott in Ewigkeit!
Die ihr in Demuth ihn verehret,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

Sing, Ananias! Gottes Ehre,
Sing, Azarias! hoch erfreut,
Sing, Misael! dem Herrn der Heere,
Erhebet ihn in Ewigkeit!

* *

Wie ist der Herr voll Huld! Verehret
Mit Dank- und Preisgesängen ihn!
Denn seine Vaterliebe währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

Er hat vom Grabe uns errettet,
Gerissen aus des Todes Hand;
Nicht hat das Feuer uns getödtet,
Nicht hat die Glut uns angebrannt.

Die Gott in heil'ger Furcht ihr ehret,
Erhebt mit Lob- und Danklied ihn;
Denn seine Huld und Güte währet
Durch alle Ewigkeiten hin.

NB. Von * bis ** ist der Lobgesang: „Benedicite omnia opera Domini Domino etc.“ den die Kirche beynahe täglich zu den Laudes dem Herrn anstimmt.

XII.

Lobgesang
der heiligen Jungfrau und Gottesmutter
Maria.

(Luk. I. 46 — 55.)

Magnificat anima mea Dominum etc.

Groß ist der Herr, den meine Seele
Im Hochgefühle preist:
In ihm, in meines Heiles Quelle,
Frohlockt entzückt mein Geist.

Aus seiner Höh' hat angeblicket
Er seine niedre Magd.
Es ist kein Volk, das nicht entzücket
Von meinem Glücke sagt.

Denn Großes hat er mir erwiesen,
Der allmachtvolle Herr:
Sein hoher Name sey gepriesen;
Denn ehrfurchtswerth ist er.

Und von Geschlechte zu Geschlechte
Wird er barmherzig seyn
Der Mägde jeder, jedem Knechte,
Die sich in Lieb' ihm weihn.

Durch seines Armes Kraft und Stärke
Wird Herrliches gethan;
Er tilgt der Hochmuthvollen Werke,
Vereitelt ihren Plan.

Herunter von des Thrones Stufen
Stürzt Gott die Mächtigen;
Die Niedern sind von ihm berufen,
Erhöhet sich zu sehn.

Die hungervoll in Armuth leben,
Erfüllt mit Gütern er;
Doch jene, die sich stolz erheben,
Die Reichen, läßt er leer.

Er trägt auf seinen Vaterarmen
Ganz Israel, sein Kind;
Denkt an die Lieb', an das Erbarmen,
Die stäts ihm eigen sind:

Wie er in seinem heil'gen Namen
Den Vätern sagen ließ,
Wie Abraham, und seinem Samen
Für immer er verhieß.

XIII.

Lobgesang
des Priesters Zacharias.

(Luk. I. 68 — 79.)

Benedictus Dominus Deus Israël, quia visitavit, et fecit redemptionem plebis suae etc.

Der Herrscher Israels sey hoch gepriesen;
Er hat als unsern Retter sich erwiesen.
In Davids, seines Knechtes, Haus
Steckt' er des Heiles Horn uns aus.

Er hat durch seine heiligen Propheten
Von Anbeginn versprochen, uns zu retten
Aus aller unsrer Feinde Hand,
Von unsrer Hasser Widerstand.

Erbarmen unsern Vätern stäts zu schenken,
Und ewig seines heil'gen Bund's zu denken;
Zu halten, was an Abraham
Als Eid aus seinem Munde kam.

Daß, frey von Feindeshand, wir ohne Beben
Getreu in seinem heil'gen Dienste leben,
In Tugend, und in Heiligkeit
Durch unsre ganze Lebenszeit.

Und dich, mein Kind! wird man in Freudentönen
Des Hocherhabenen Propheten nennen;
Du gehst als Herold ihm voran,
Ihm zu bereiten seine Bahn.

Daß die Erkenntniß, die da führt zum Heile,
Dem Volke Israel dein Mund ertheile;
Zu finden bey des Höchsten Huld
Vergebung seiner Sündenschuld.

Durch den, der aus dem innigsten Erbarmen
Des Ewigen zum Heil' erschien uns Armen,
Den durch die Seher Gottes Geist
Den Aufgang aus der Höhe heißt.

Die zu erleuchten, die im Todesschatten,
Und in der Finsterniß gesessen hatten,
Um hinzuleiten unsern Tritt
Zur Bahn, wo Gottes Friede blüht.

XIV.

Lobgesang des Greises Simeon.

(Luk. II. 29. — 32.)

Nunc dimittis servum tuum, Domine,
secundum verbum tuum in pace etc.

Nun, Herr! entrückest du im Frieden
Mich, deinen Knecht, dem Lebenspfad',
Wie mir dein treues Wort hienieden
Im Geist' geoffenbaret hat.

Ich sah mit meinem Augenlichte
Das hehre Heil der ganzen Welt.
Das, Herr! du vor dem Angesichte
Der Nationen hast bestellt,

Als Licht, das in dem Heidenthume
Den Völkern leuchte klar und hell,
Gereichend zu dem höchsten Ruhme
Für dein erwähltes Israel.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

Die Klaglieder des Propheten Jeremias.

		Seite.
Erstes Klaglied	. . . . .	3
Zweites Klaglied	. . . . .	9
Drittes Klaglied	. . . . .	15
Viertes Klaglied	. . . . .	21
Fünftes Klaglied	. . . . .	26

Die übrigen Gesänge der heiligen Schrift.

I.	Lobgesang des Moses, und der Israeliten, nach dem Durchzuge durch das rothe Meer .	31
II.	Gesang des Moses vor seinem Tode . .	34
III.	Siegeslied der Debbora, und des Barak .	41
IV.	Danklied der Anna, der Mutter Samuels.	47
V.	Klaglied Davids über Sauls und Jonathans Tod.	49
VI.	Dankgesang des Propheten Isaias . .	51
VII.	Lobgesang des Königs Ezechias . . .	53
VIII.	Siegeslied der Judith	55
IX.	Danklied des Propheten Jonas . . .	58
X.	Lobgesang des Propheten Habakuk . .	60
XI.	Lobgesang der drey Jünglinge zu Babylon .	64
XII.	Lobgesang der heiligen Jungfrau und Gottesmutter Maria	69
XIII.	Lobgesang des Priesters Zacharias . . .	71
XIV.	Lobgesang des Greises Simeon . . .	73

Bayerische Staatsbibliothek München

IX.

Jede dieser Lektionen wird mit folgendem Zusatze geschlossen, der aus dem Ausrufe des Propheten Oseas*) entsprungen scheint:

„Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum.“

Jerusalem! mit reuevollem Blicke
Wend' dich zu deinem Herrn und Gott zurücke!

Zu unserm Nutzen hat der Herr diese Klaglieder auf uns kommen lassen; zu unserm Nutzen macht die heilige Kirche öffentlichen Gebrauch davon, eben in jenen Tagen, die zu einer allgemeinen Buße bestimmt sind. Darum erwägen wir, wie tief ganze Völker, wie tief einzelne Seelen herabsinken können, wenn sie die Wege des Herrn verlassen, und sich weder durch seine väterlichen Ermahnungen, noch durch seine fürchterlichen Drohungen zurecht weisen lassen. Werden wir aufmerksam auf Gottes Gerechtigkeit, welche ganze sündige Nationen, und jede einzelne sündige Seele mit Züchtigungen heimsucht, um aus dem Taumel der Leidenschaften, aus den Verirrungen der Sünde zur Sinnesänderung, zur Heimkehre zum Vater der Erbarmungen aufzuschrecken. Es gilt auch hier das Wort des Apostels Paulus: „Alles dieses „widerfuhr ihnen (den Juden), uns zum Vor„bilde, und ist zur Warnung für uns niederge„schrieben.“ (I. Kor. 10. 11.)

Darum, lieber Leser, oder Sänger! begnüge dich nicht schon damit, daß du dir Jerusalems Ruinen mit allem begleitenden Jammer in deiner Einbildungskraft abmalest; sondern wirf auch einen forschenden Blick in dein Innerstes hinein. Solltest du wahrnehmen, daß das Bild deines Schöpfers in dir entstellt, der Tempel Gottes in

---

*) Convertere, Israël, ad Dominum Deum tuum. Ose. 14. 2.

deiner Seele zerstört sey, und du in der Gefangenschaft des Feindes deines Heiles schmachtest, so lies, oder sing diese Klaglieder mit Anwendung auf dich selbst, und beschließ sie damit, daß du in Zerknirschung deines Herzens dir selbst zurufest:

Unglücklicher! mit reuevollem Blicke
Wend' dich zu deinem Herrn und Gott zurücke!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weinzierl, Franz Joseph, 1777-1829 / Weinzierl, Franz Joseph, / Jeremia

Die Psalmen in gereimten Versen

Augsburg 1819
B.metr. 261 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10272126-1